Der Käferfreund.

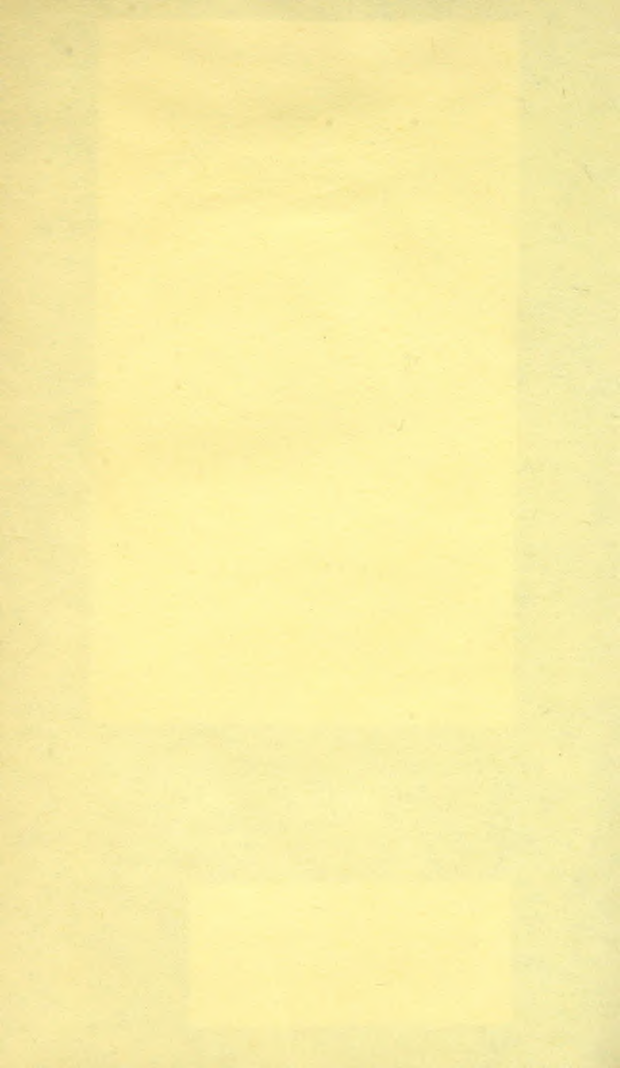
Anleitung
die Käfer zu sammeln und zu bestimmen,
nebst
Aufzählung und Beschreibung der bekanntesten europäischen, vorzüglich deutschen Arten,
mit
Andeutung ihres Nutzens oder Schadens und der Mittel, die schädlichen zu vertilgen.

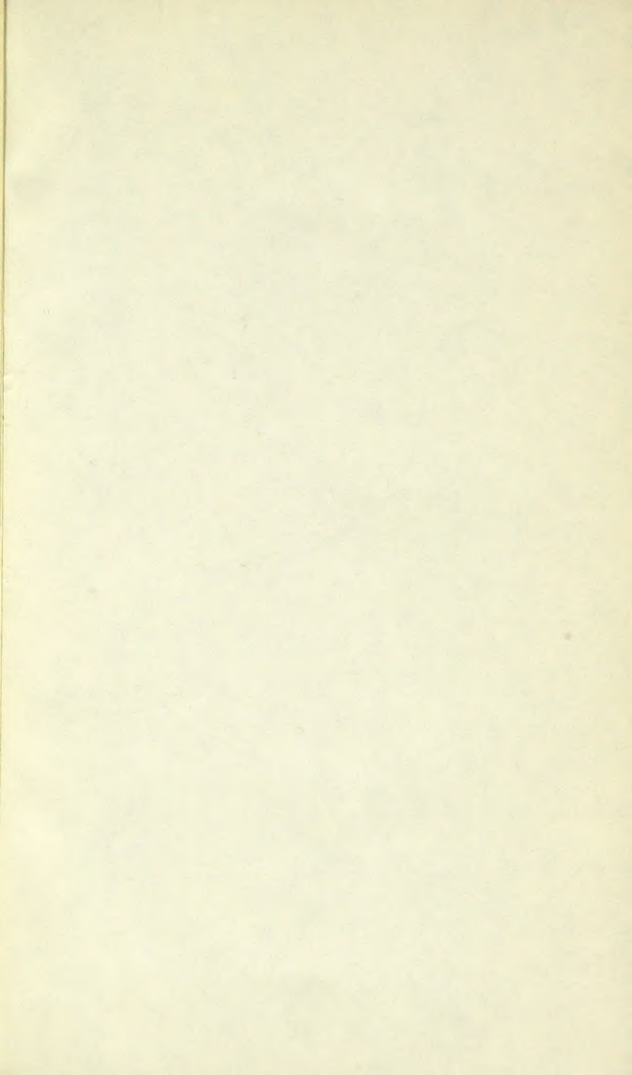
Ein Handbuch für Freunde der Käferkunde,
so wie
für Landwirthe und Forstleute insbesondere.

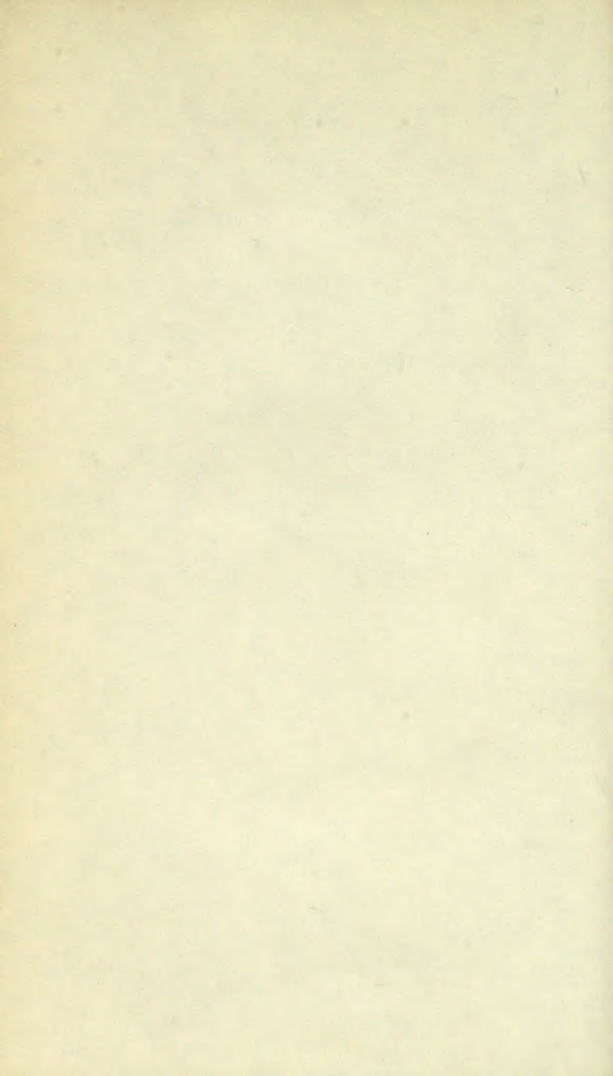
Von
Dr. A. B. Reichenbach.

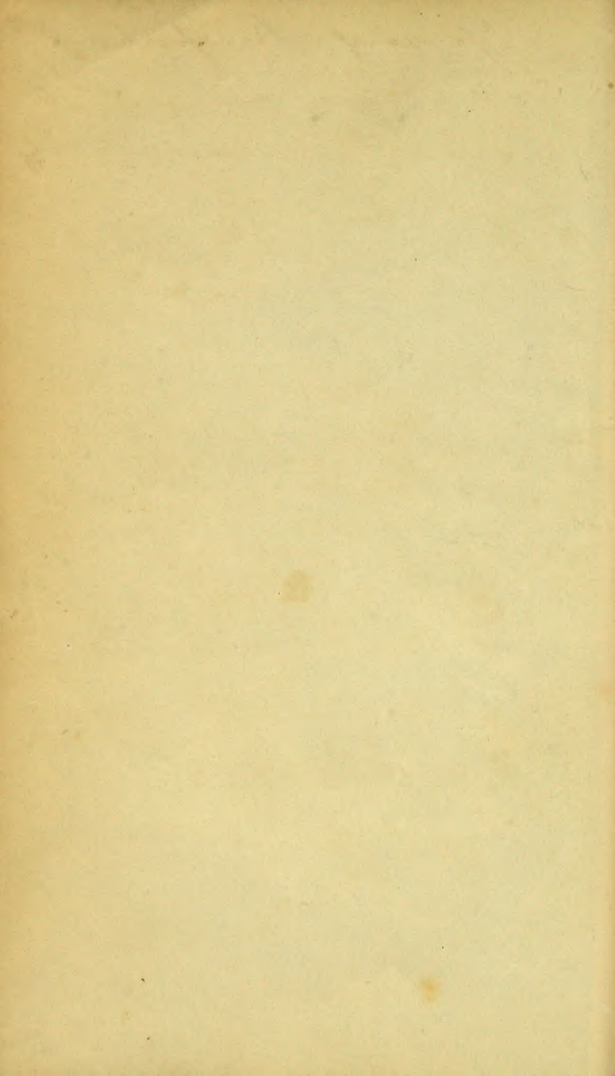
Mit 204 Abbildungen auf 12 naturgetreu colorirten Tafeln.

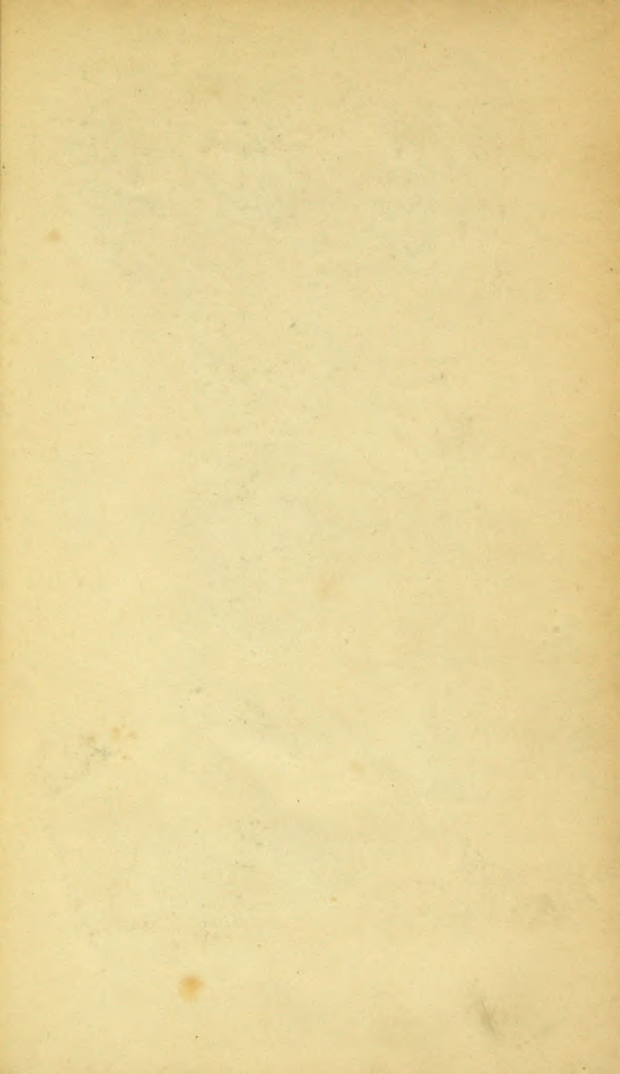
Leipzig,
Verlag von Theodor Thomas.











Taf. 3.

Der Käferfreund.

Anleitung

die Käfer zu sammeln und zu bestimmen,

nebst

Aufzählung und Beschreibung der bekanntesten europäischen, vorzüglich deutschen Arten,

mit

Andeutung ihres Nutzens oder Schadens und der Mittel, die schädlichen zu vertilgen.

Ein Handbuch für Freunde der Käferkunde,

so wie

für Landwirthe und Forstleute insbesondere.

Von

Dr. A. B. Reichenbach.

Mit 204 Abbildungen auf 12 naturgetreu colorirten Tafeln.

Leipzig,

Verlag von Theodor Thomas.

Vorrede.

Neben den Schmetterlingen sind es vorzüglich auch die Käfer, welche mit gleichem Eifer gesammelt werden, und von Jahr zu Jahr wenden sich immer mehr Insektenfreunde dieser artenreichen Ordnung zu, was wohl vorzüglich darin seinen Grund haben mag, daß das Fangen und Zubereiten der Käfer für die Sammlung nicht nur weniger mühsam, sondern auch die Farben der Käfer, wenige Ausnahmen abgerechnet, nicht so sehr der Veränderung unterworfen sind, als die der Schmetterlinge.

So viel wir aber nun bereits Handbücher für angehende Schmetterlingssammler besitzen, so selten sind dagegen noch die für angehende Käfersammler, und die wenigen, welche wir besitzen, sind entweder für Anfänger zu große und kostspielige Werke, oder ihr Format ist nicht so handlich, daß man sie auf Excursionen mitnehmen könnte.

Dies veranlaßte mich, ein Handbuch für Käferfreunde herauszugeben, das in Format und Stärke jener letzteren Anforderung vollkommen entspricht, und dennoch den Anfänger in den Stand setzt, daraus hinreichende Belehrung für sein Lieblingsstudium, die Käferkunde, zu schöpfen. Er findet darin nicht nur eine Anleitung, die Käfer zu fangen und für die Sammlung zuzubereiten, sondern auch eine ausführliche

allgemeine Naturgeschichte der Käfer, mit Beschreibung der einzelnen Organe und ihrer Formen, so wie die Charakteristik der wichtigsten europäischen, besonders deutschen Käfergattungen und Arten, zugleich mit Angabe ihres Nutzens oder Schadens und der Mittel, die schädlichen zu vertilgen oder doch zu vermindern.

Außer den beschriebenen Arten, (aus jeder Gattung wenigstens eine) werden auch noch eine große Anzahl europäischer, besonders deutscher Arten wenigstens namentlich aufgeführt, um dadurch dem Anfänger ein ziemlich vollständiges Verzeichniß in die Hand zu geben, nach welchem er die Käfer seiner Sammlung ordnen kann.

Die beigegebenen Abbildungen endlich, werden dem angehenden Käfersammler das Bestimmen gewiß wesentlich erleichtern.

Daß in einem solchen Buche für Anfänger übrigens nicht alle die zahlreichen neuen Gattungen, in welche die Käfer jetzt zersplittert, aufgenommen und nur einige als Untergattungen namentlich aufgeführt wurden, wird man gewiß billigen.

Sollte dieses Buch ein recht nützlicher Wegweiser für angehende Käfersammler sein, so wäre damit einer meiner liebsten Wünsche erfüllt.

Leipzig, Ostern 1857.

Dr. A. B. Reichenbach.

Erklärung der Abbildungen.

Tafel 1.

Fig. 1. Ateuchus sacer Lin. (schwarz, Kopfschild fünfkerbig, also mit sechs Zähnen; Brustschild eben, der Rand gekerbt, Deckflügel glatt, die Schienbeine haarig befranzt. Länge 1 Zoll 7 Linien. In Südeuropa und Aegypten. Das Weibchen legt die Eier in eine kugelrunde Mistpille und wälzt dieselbe hin und her, sie endlich in die Erde verscharrend). (S. 22).

" 2a. Copris lunaris. (S. 23.)

" 2b. Derselbe zerlegt und zwar zeigt die Abbildung bei 1, 2, 3 u. 5 die Taster, bei 5 zugleich eine Maxille, bei 4 eine Mandibel, 6 die Lippe, 7, 8, 9, 10 die Fühlhörner; bei 11 u. 13 den Kopfschild, 12 die vorderen Kerben des Kopfschildes, 14 u. 15 das Kopfhorn, a bei 11 und, b, c bei 12 die Augen, 16 den Brust- oder Halsschild; 17 das Schildchen, 18 die linke, 19 die rechte Flügeldecke und darunter den entsprechenden Flügel, 20 u. 21 den Schenkel, 22 u. 23 das Schienbein und 24 u. 25 die Fußglieder und Klauen der Vorderbeine, 26 u. 27 das mittele, 28 u. 29 das hintere Fußpaar, 30 den Hinterleib.

" 3 Copris hispanus Lin. (schwarz, glänzend; Kopfschild eingeschnitten, mit einem rückwärts gebogenem Horne; Brustschild vorn gerade abgestutzt, Flügeldecken gefurcht; Fühlhörner rothbräunlich, Kopf- und Brustschild chagrinartig. Kopf unten und Füße rothgelb behaart. Südeuropa, Spanien.

" 4 a Onthophagus Hübneri Fabr. s. Alces Panz. Männchen; b Weibchen; c Kopf des Männchens vergrößert. (schwarz,

mattglänzend; Kopfschild etwas ausgeschnitten, chagrinartig; auf dem Scheitel drei Höcker, der mittelste am größten, das Halsschild eingestochen punktirt; die Deckflügel feingekerbt-gefurcht. Das Weibchen unterscheidet sich dadurch, daß die Linie auf dem Kopfschilde erhöht ist und das Höckerchen vorn zu beiden Seiten des Halsschildes kaum angedeutet ist. Länge 5 Lin. Breite 3 Lin. Ungarn.

Fig. 5. a Onthoph. vacca Lin. s. affinis St. (S. 23) das vergröß. Weibchen, 5 b Männchen in natürl. Größe.

„ 6. Onthoph. lucidus Illig. (schwarz, glänzend, Kopfschild und vorn das Halsschild zottig; auf dem Kopfschilde zwei erhöhte Querlinien, die Enden der hinteren in kurze Hörner verlängert; Brustschild vorn mit 3 Höckern, Flügeldecken braungelb, dunkelbraun gefleckt, mit schwarzer Naht, Fühlhörner rostfarben, Keule daran braun. Länge 4 Lin. Breite $2\frac{2}{3}$ Lin. Südeuropa, Ungarn).

Tafel 2.

Fig. 1. a Aphodius arenarius Oliv. et Ill. (schwarz, glänzend; Kopfschild ausgeschnitten, mit einem kleinen Höckerchen auf der Mitte; die Flügeldecken an der Spitze dunkelkastanienbraun, nach hinten erweitert, gewölbt, gekerbtgefurcht; die Füße rothbraun. Länge $1\frac{1}{4}$ Lin. Deutschland in sandigen Gegenden, z. B. bei Berlin); 1 b derselbe vergrößert.

„ 2. a Aph. pubescens Oliv. (schwarz, etwas platt gedrückt; das Kopfschild glatt, nebst dem Halsschilde schwarz, dasselbe an den Seiten mit einem breiten gelben Saume; die Flügeldecken bräunlichgelb, punktirt, gekerbt gefurcht, dünn behaart; die Füße bräunlichgelb. Länge $2\frac{1}{2}$ Lin. Breite 1 Lin. Deutschland z. B. bei Würzburg), 2 b derselbe vergrößert.

„ 3. a Aph. thermicola St. s. obscurus Panz. (schwarz, länglich, matt glänzend, drei Höcker auf dem Kopfschilde, die Flügeldecken fein gekerbtgefurcht, die Zwischenräume durch ineinanderfließende Punkte rauh. Länge 3 Lin. Br. $1\frac{1}{3}$ Lin. Süddeutschland). 3 b derselbe vergrößert. (S. 29.)

„ 4. Onitis Jon Ol. s. Vandelli Fabr. (schwarz, Kopfschild zugespitzt, fast dreieckig, nahe an der Basis ist durch eine

erhöhte Querlinie ein längliches Feld gebildet, auf dessen Mitte sich ein kleines Hörnchen erhebt. Brustschild in der Nähe des Schildchen mit zwei Grübchen und einem etwas größeren jederseits, übrigens die ganze Oberfläche rauh, aber unbewehrt; Schildchen sehr klein; Flügeldecken mit schwachen, aber abwechselnd tieferen und höheren Furchen, die erhaben mit Quereindrücken. Länge 6 Lin. Br. 3 Lin. Südeuropa, Portugal.

Fig. 5. On. Clinias Fabr. s. Amyntas Stev. (schwarz; Kopfschild ausgeschnitten, auf dem Scheitel ein kurzes Hörnchen, Kopf= und Halsschild mit erhabenen Punkten übersäet, das letztere vorn gegen den Kopf mit einem erhabenen Wulste und auf der Mitte vier, in einem Viereck stehende, glatte, mondförmige Runzeln; zuweilen auch zwei Grübchen in der Nähe des Schildchens, in den Vorderwinkeln ein blaßgelber Fleck und über demselben eine tiefe Grube. Flügeldecken gefurcht, die hervorragenden Schultern braungelb, die ganze Oberfläche mit erhabenen Punkten bestreut. Länge 7 Lin. Br. 4 Lin. In Ungarn.

Fig. 6. Geotrupes pilularius Fabr. (schwarz, eben, matt glänzend; Kopfschild eingekerbt, von jedem Augenwinkel eine verloschne, schief gegen die Basis laufende Linie; Brustschild gewölbt, hinten abgerundet; Flügeldecken vorn am Rande ausgeschweift; der Dorn an den Vorderfüßen spitzig. Länge 6 Lin. Br. 4 Lin. Südeuropa: Italien, Dalmatien, Portugall.

„ 7. Geotr. hemisphaericus Oliv. (schwarz, halbkugelig, mattglänzend; Kopfschild rautenförmig, auf dem Scheitel eine Hervorragung, Halsschild an der Wurzel breit, Flügeldecken sanft zugespitzt. Länge 7 Linie. Br. 4 ½ Linie. Südeuropa).

„ 8. Trox dubius Panz. a natürl. Gr., b vergröß. (braunschwarz, Halsschild glatt, Flügeldecken mit Punktreihen. Länge 1 Lin.)

„ 9. Anisoplia agricola Fabr. S. 34.

„ 10. Anis. horticola Fabr. S. 35.

„ 11. a Anis. bromicola Germ. 11b eine Varietät, bei der die rothen Flügeldecken um das Schildchen herum schwarz.

„ 12. a Melolontha vulgaris Fabr. (S. 36.) das Männchen; 12b Kopf des Weibchens.

„ 13. Melol. Fullo Fabr. Männchen. S. 35.

Fig. 14. Rhisotrogus solstitialis Lin. S. 38.
„ 15. Omaloplia brunnea Fabr. S. 39. a natürliche Größe, b Männchen, c Kopf des Weibchens.
„ 16. Omal. ruricola Fabr. S. 16.
„ 17. Hoplia farinosa Fabr. s. squamosa Oliv. S. 40.

Tafel 3.

Fig. 1. Anomala vitis Fabr. S. 34.
„ 2. Scarabaeus s. Oryctes nasicornis Fabr., Männchen. S. 33.
„ 3. Trichius Eremita Fabr. S. 41.
„ 4. Cetonia fastuosa Fabr. S. 43.
„ 5. Lucanus cervus Lin., Männchen. S. 45.
„ 6. Luc. s. Dorcus parallelepipedus Lin. s. capra Panz.
„ 7. Lethrus cephalotes Fabr. S. 47.
„ 8. Sinodendron cylindricum Fabr. S. 46.
„ 9. Necrophorus vespillo Fabr. S. 48.
„ 10. Silpha thoracica Fabr. S. 50
„ 11. Silpha quadripunctata Fabr. S. 48.
„ 12. Nitidula s. Omosita discoidea Fabr. (Brustschild schwärzlich, rothgelb gerandet, Flügeldecken gelb, Schultern und letztes Drittel schwarz, auf der gelben Stelle der Flügeldecken 3 schwarze Flecke, auf dem schwarzen Ende der Flügeldecken dagegen gelbe Punkte. Länge 2 Linien. a natürl. Größe. b vergrößert.

Alle übrigen sind in natürl. Größe abgebildet.

Tafel 4.

Fig. 1. a—b. Nitidula bipustulata Fabr. (schwarz, mit einem rothen Flecke auf jeder Flügeldecke.
„ 2. a—b. Nit. Colon Herbst. S. 51.
„ 3. a—b. Dermestes s. Byturus tomentosus Fabr., Weibchen. S. 57.
„ 4. a—b. Ips quadripustulata Fabr. (häufig an Bäumen, besonders im Birkensafte. S. 54.
„ 5. a—b. Peltis ferruginea Fabr. S. 54.
„ 6. a—b. Peltis limbata Fabr.
„ 7. a—b. Colobicus marginatus Latr. S. 54.
„ 8. a—b. Catops agilis Fabr. S. 53.
„ 9. a—b. Scaphidium quadrimaculatum Fabr. S. 52.

Fig. 10. a — b. Agyrtes castaneus Fabr. S. 52.
„ 11. a — b. Engis humeralis Fabr. S. 55.
„ 12. a — b. Cryptophagus cellaris Herbst. S. 55.
„ 13. a — b. Dermestes lardarius Fabr. S. 56.
„ 14. a — b. Derm. tomentosus Fabr. S. 57.
„ 15. a — b. Anthrenus Pimpinellae Fabr. S. 58.
„ 16. a — b. Anthr. varius Fabr. S. 59.
„ 17. a — b. Anthr. scrophulariae Fabr. S. 58.
a bezeichnet die natürl. Größe, b den vergrößerten Käfer.

Tafel 5.

Fig. 1. a — b. Hister quadrimaculatus Fabr. S. 60. 1a natürl. Größe. 1b vergrößert, 1c Unterkiefer mit einem häutigen behaarten Kaustücke, einem eben solchen, aber größeren Helm, und viergliedrigen Tastern; 1d Unterlippe mit großer zweilappiger Zunge, die gewimpert ist und an deren Grunde die Taster.
„ 2. Hister aeneus Fabr. S. 62.
„ 3. Hister minutus Pk. s. nigricornis E. H. S. 62.
„ 4. Byrrhus fasciatus Fabr. S. 63.
„ 5. Parnus impressus Fabr. S. 64.
„ 6. Acilius sulcatus Lin. S. 66.
„ 7. Dytiscus latissimus Fabr. S. 68. 7b die Unterlippe, in der Mitte mit tiefem Ausschnitt, mit 2 stumpfen Zähnchen, worin die dicke fleischige Zunge mit den dreigliedrigen Tastern sitzt.
„ 8. Colymbetes pulverosus Knoch. S. 68.
„ 9. Lacophilus variegatus Kn. S. 69.
„ 10. Noterus crassicornis Fabr. S. 70.
„ 11. Hydroporus lineatus Fabr. (gelb, mit 4 schwarzen Lin. auf den Flügeldecken. Länge 2¼ Lin.)
„ 12. Haliplus fulvus Fabr. S. 71.
Bei Fig. 1 — 6 und 8 — 12 bezeichnet a die natürl. Größe, und b stellt den Käfer vergrößert vor, 7 a in natürl. Größe.

Tafel 6.

Fig. 1. Gyrinus natator Fabr. vergröß. (S. 72.) 1a natürl. Größe, 1b Fühler, 1c ein Hinterbein.

Fig. 2. Hydrophilus caraboides Fabr. S. 74.
„ 3. Hydr. piceus Fabr. S. 73. 3b Unterkiefer, mit kleinem häutigen Kaustücke, einem dicken starken, am Ende mit einem Haken bewehrten Helme und einem sehr langen Taster, dessen erstes Glied aber sehr klein ist. 3c Unterlippe, groß, an den beiden Vorderecken schief abgestutzt und daselbst mit den Tastern besetzt, Zunge fleischig, dick, gespalten, am Ende behaart.
„ 4. Helophorus aquaticus Lin. (fuchsroth, Brustschild runzelig, dieses und Flügeldecken erzfarben schimmernd. In fließenden Gewässern. Länge 3 Linien. a natürl. Größe, b vergrößert.
„ 5. a Cicindela hybrida Fabr. (S. 77); unten links, derselbe Käfer in seine Theile zerlegt. Wir sehen bei 1—6 die Taster, 5d und daneben 7 die Taster vergrößert und zwar bei 8 einen viergliedrigen, bei 6 einen dreigliedrigen, bei 7 einen zweigliedrigen Taster; 10—11 die Mandibeln; 17—18 die Augen; 19 die Fühler; 20 die Lippe; 21 den Halsschild; 22 das Schildchen; 23—24 die Flügeldecken; 25—26 die Hinterflügel; 27 den Hinterleib; 28—37 die Vorderbeine mit ihren einzelnen Gliedern; 38 ein mitteles und 39 ein hinteres Bein.
„ 6. Cicindela campestris Fabr. S. 76.
„ 7. Brachinus crepitans Lin. S. 78.
„ 8. Odacantha melanura Lin. S. 78.
„ 9. Lebia chlorocephala Ent. H. S. 79. (wie L. cyanocephala, die Zwischenräume glatt und der Kopf mit stärkeren, entfernter stehenden Punkten bedeckt, die Beine bis auf die schwarzen Fußglieder ganz roth. Länge 3 Lin. In Oesterreich und Rheingegenden).
„ 10. Cymindis humeralis Fabr. S. 79.
„ 11. Claenius quadrisulcatus Ill. S. 82.
„ 12. Amara familiaris Dft. S. 83.
„ 13. Harpalus ruficornis Fabr. S. 84.

Fig. 2—13 in natürl. Größe.

Tafel 7.

Fig. 1. Abax striola Fabr.
„ 2. Agonum Sturmii Duft. S. 87.
„ 3. Pterostichus Ziegleri Dahl. S. 89.

Fig. 4. Molops terricola Fabr. S. 89.
„ 5. Sphodrus planus Clairv. S. 91.
„ 6. Scarites laevigatus St. S. 90. 6b ein Vorderbein.
„ 7. Cephalotes vulgaris Dej. s. Broscus Cephalotes Panz. S. 91.
„ 8. Platysma leucophthalma Fabr. S. 90. (schwarz, mit gestreiften Flügeldecken, an der Basis des Halsschildes mit eingedrückten Linien, Augen weiß).
„ 9. Cychrus rostratus Fabr. S. 94.
„ 10. Calathus frigidus Fabr. S. 93.
„ 11. Nebria livida Lin. S. 92.
„ 12. Leistus coeruleus Latr. S. 93.
„ 13. Omophron limbatum Fabr. S. 98.
„ 14. Elaphrus riparius Fabr. S. 97.
„ 15. Notiophilus aquaticus Lin. S. 98.
„ 16. Bembidium flavipes Lin. S. 92.
„ 17. Poecilus cupreus Fabr. S. 88.
„ 18. Anchomenus prasinus Fabr. S. 86.
„ 19. Carabus auronitens Fabr. S. 95.
„ 20. Procrustes coriarius Fabr. S. 94.
„ 21. Calosoma inquisitor Fabr. S. 97.
Alle in natürl. Größe, nur 14—17 vergrößert, a bezeichnet die natürl. Größe.

Tafel 8.

1. Calosoma Sycophanta Fabr. S. 96. in natürl. Größe.
2. Staphylinus s. Emus olens Fabr. (schwarz, matt, mit feinem schwarzen Filze, Fühler mit rostbrauner Spitze. Eine der größten europ. Arten. Länge 11—13 Lin.
3. Staphylinus s. Emus erythropterus Fabr. S. 99. natürl. Größe.
4. Staph. politus Fabr. S. 100.
5. Staph. s. Xantholinus ochraceus Gr. (Schwarz, Flügeldecken und mittele Beine ochergelb. Länge 3 Lin.)
6. Oxyporus rufus Fabr. S. 102.
7. Paederus s. Stenus biguttatus Fabr. S. 101.
8. Aleochora s. Drusilla canaliculata Fabr. S. 106.
9. Tachinus s. Tachyporus chrysomelinus Fabr. S. 105.
10. Buprestis s. Chalcophora mariana Fabr. S. 107.
11. Bupr. s. Eurythyrea austriaca s. quercus. S. 107.

12. Elater s. Ampedus sanguineus Fabr. S. 111.
Fig. 1, 3 und 11—13 in natürl. Größe, alle übrigen vergrößert, a bezeichnet die natürl. Größe.

Tafel 9.

Fig. 1. Elater s. Cratonychus niger Fabr. S. 111.
„ 2. El. s. Agriotes pilosus Fabr. S. 112.
„ 3. El. aterrimus Fabr. s. hirtus Hbst. S. 110.
„ 4. El. s. Ampedus praeustus Fabr. (schwarz, Flügeldecken gefurcht, schön roth, an der Basis von rothgelben Punkten eingefaßt, Tarsen rothgelb. Der schwarze After ragt über die Flügeldecken hinaus).
„ 5. Scyrtes hemisphaericus Fabr. S. 114.
„ 6. Lycus Aurora Fabr. S. 115.
„ 7. Homalysus suturalis Fabr. S. 115.
„ 8. Drilus flavescens Oliv. S. 117.
„ 9. Lampyris splendidula Fabr. S. 116. a—b Männchen, c—d Weibchen, a u. c natürl. Größe.
„ 10. Cantharis melanura Fabr. S. 118.
„ 11. Malachius aeneus Fabr. S. 119.
„ 12. Dasytes niger Fabr. S. 220.
„ 13. Malthinus marginatus Latr. s. minimus et biguttatus Fabr. S. 119. (Beine bräunlich, Länge 2 Lin. Häufig.)
„ 14. Notoxus s. Opilio mollis Fabr. S. 121.
„ 15. Clerus mutillarius Fabr. S. 121.
„ 16. Corynetes violaceus Fabr. S. 123.
„ 17. Scydmaenus Goedartii Latr. S. 129. (Länge 1 ¼ Lin.)
„ 18. Opatrum sabulosum Fabr. S. 131.
a bezeichnet überall die natürl. Größe, b stellt den vergrößerten Käfer vor.

Tafel 10.

Fig. 1. Trichodes apiarius Fabr. S. 121.
„ 2. Tillus elongatus Fabr. S. 121.
„ 3. Lymexylon s. Hylecoetus dermestoides Fabr. S. 124.
„ 4. Anobium pertinax Fabr. S. 125.
„ 5. Anobium paniceum Fabr. S. 126.
„ 6. Ptinus fur Lin. S. 127.
„ 7. Ptinus imperialis Fabr. S. 128.

Fig. 8. Gibbium scotias Fabr. S. 128.
„ 9. Blaps mortisaga Fabr. S. 130.
„ 10. Boletophagus agricola Latr. S. 133.
„ 11. Tetratoma fungorum Fabr. S. 134.
„ 12. Diaperis Boleti Fabr. S. 134.
„ 13. Hypophloeus depressus Fabr. S. 135.
„ 14. Hallomenus humeralis Fabr. S. 136.
„ 15. Melandria serrata Fabr. S. 137.
„ 16. Pytho coeruleus Fabr. S. 138.
„ 17. Tenebrio molitor Fabr. S. 138.
„ 18. Lagria hirta Fabr. S. 141.
„ 19. Ptilinus pectinicornis Fabr. S. 124.
a bezeichnet die natürl. Größe, b stellt den Käfer vergrößert vor, Fig. 3, 9 u. 15 in natürl. Größe.

Tafel 11.

Fig. 1. Cistela sulphurea Fabr. S. 140.
„ 2. Pyrochroa rubens Fabr. S. 142.
„ 3. Anthicus monocerus Fabr. S. 142.
„ 4. Mordella fasciata Fabr. S. 143.
„ 5. Meloe proscarabaeus Fabr. Männchen. S. 144.
„ 6. Cerocoma Schäfferi Fabr. S. 145.
„ 7. Mylabris Fuesslini Panz. S. 146.
„ 8. Lytta vesicatoria Linn. S. 146.
„ 9. Apalus bimaculatus Fabr. S. 147.
„ 10. Zonitis praeusta Fabr. S. 147.
„ 11. Necydalis coerulea Fabr. S. 148.
„ 12. Rhinosimus roboris Fabr. S. 149.
„ 13. Bruchus Pisi Fabr. S. 151.
„ 14. Anthribus albirostris Fabr. S. 152.
„ 15. Attelabus Bachus Fabr. S. 153.
„ 16. Apion frumentarium Germ. S. 157.
„ 17. Chlorophanus viridis Fabr. S. 159.
„ 18. Lixus paraplecticus Fabr. S. 174.
„ 19. Curculio s. Liophloeus nubilus Fabr. S. 167.
„ 20. Curc. s. Molytes fuscomaculatus Fabr. s. germanus Lin. S. 169.
„ 21. Curc. s. Phyllobius Pyri Fabr. S. 164.
„ 22. Anthonomus pomorum Fabr. S. 179.
„ 23. Calandra granaria Fabr. S. 187.

Fig. 24. Xyloterus domesticus Lin. S. 193.
Fig. 2, 5, 7—9, 11, 15, 17, 18, 19—22 in natürl. Größe, alle übrigen vergrößert; a bezeichnet die natürl. Größe.

Tafel 12.

Fig. 1. Hylesinus Fraxini Panz. (gedrungen, schwarz, mit kleinen, anliegenden, bräunlichgelben Schuppenhärchen, die hier und da sich abwischen. Länge 1 ½ Lin. Macht in der Eschenrinde doppelarmige Wegegänge.
„ 2. Hylurgus testaceus Fabr. (glatt, ziegelroth, Flügeldecken mit punktirten Linien. In Fichten.)
„ 3. Bostrichus typographus Fabr. S. 192.
„ 4. Cis boleti Scop. S. 195. (pechbraun, etwas flaumig, Flügeldecken etwas runzelig und gedüpfelt, Fühlhörner und Füße röthlichbraun. Nicht selten in den Baumschwämmen. Länge 1 ½ Lin.)
„ 5. Latridius porcatus Hbst. S. 196.
„ 6. Mycetophagus quadripustulatus Lin. (röthlichbraun, Hals und Flügeldecken schwarz, letztere längsgestreift und jede mit zwei braunen Flecken. In Baumschwämmen, besonders auf Eichen. Länge 2 ½ Linie. Breite 1 ¼ Linie.) S. 197.
„ 7. Spondylis buprestoides Fabr. S. 201.
„ 8. Prionus coriarius Fabr. S. 202.
„ 9. Clytus detritus Lin. S. 205. (Fühler und Beine gelbbraun, Brustschild und Flügeldecken schwarz, ersterer vorn und in der Mitte mit einer, letztere mit 5 gelben Querbinden, die beiden letzten beiderseits etwas zusammenfließend, die beiden erstern nicht ganz bis an die Naht, gehend.
„ 10. Lamia tristis Fabr. S. 208.
„ 11. Leptura aurulenta Fabr. S. 212.
„ 12. Saperda tremula Fabr. (bläulichgrün, Brustschild mit einer Längslinie, und jederseits einem schwarzen Punkte, jede Flügeldecke mit 4 schwarzen Punkten in einer Längsreihe. Auf Linden.)
„ 13. Molorchus abbreviatus Fabr. S. 206.
„ 14. Donacia Lemnae Fabr. S. 213.
„ 15. Lema merdigera Fabr. S. 215.

Fig. 16. Hispa atra Fabr. S. 215.
„ 17. Cassida Vibex Fabr. S. 216.
„ 18. Chrysomela tremulae Fabr. 222.
„ 19. Chrys. cerealis Lin. S. 221.
„ 20. Haltica nemorum Linn. S. 219.
„ 21. Coccinella septempunctata.
„ 22. Claviger testaceus Preysl. s. foveolatus Müll.
„ 23. Pselaphus (Bryaxis) sanguinea Ill. (schwärzlich, Flügeldecken blutroth, Halsschild kugelig, mit drei durch eine Furche verbundenen Grübchen. Länge 1 Lin. Unter feuchtem Moose und Gestrüpp.

Fig. 7—12 in natürl. Größe, bei allen übrigen b die vergrößerte Abbildung des Käfers, und a die natürl. Größe andeutend.

Nöthige Verbesserungen.

S. 4. Z. 2 v. o. lies Hals= oder Brustschild.
S. 22. Z. 2 u. 4 v. u. lies glatt statt platt.
S. 24. Z. 5 v. u. lies Hübneri statt Hybneri.
S. 79. Z. 16 v. o. lies Cymindis statt Cimindis.
S. 106. Z. 1 v. o. lies Gyrophaena statt Girophaena.
S. 107. Z. 17 v. o. lies Dicerca statt Dicerca.
S. 115. Z. 9 u. 13 v. o. lies Homalisus statt Homalysus.
S. 158. Z. 10 v. u. u. folg. lies Rhamphus statt Ramphus.
S. 180. Z. 21 v. u. lies Sibynia statt Sibinia.
S. 195. Z. 6 v. u. lies Lathridius statt Latridius.
S. 200. Z. 5 v. u. ist e) Prostomis etc. zu streichen und c) Laemophloeus, d) Phloeostichus, e) Brontes u. s. w. zu setzen.

Einleitung.

Käfer oder Deckflügler (Coleoptera Lin., Eleutherata Fabr.) sind Insekten mit Kauwerkzeugen, hornartigen Vorderflügeln (Flügeldecken), häutigen, durchsichtigen Hinterflügeln, welche aber zuweilen auch fehlen, und einer vollkommenen Verwandlung, indem ihre Puppe unthätig ist und keine Nahrung zu sich nimmt.

Die Kauwerkzeuge bestehen aus der Oberlippe oder Lefze (Labrum), der Unterlippe oder Lippe (Labium), den Kinnbacken oder Oberkiefern (Mandibulae), den Kinnladen oder Unterkiefern (Maxillae), der Zunge (Lingua Ligula) und den Tastern oder Freßspitzen, (Palpi).

Die Oberlippe oder Lefze ist hornartig oder häutig, bald beweglich, bald mit dem Kopfschilde (Clypeus) fast ganz verwachsen. Letzteres ist eine hornartige Platte über den Freßwerkzeugen. Die Kinnbacken oder Oberkiefer (Mandibeln) stehen an den Seiten des Mundes zunächst unter dem Kopfschilde, sind bald ganz hornartig, bald zum Theil häutig, mehr oder weniger einwärts gebogen, sich gegenseitig berührend oder übereinandergreifend, ganzrandig oder gezähnt. Die Kinnladen oder Unterkiefer (Maxillen) stehen unter den Kinnbacken und sind sehr verschieden gebildet, ebenso wie die darunter liegende Unterlippe. Die Zunge ist gespalten und mit der Lippe verbunden. Kinn (Mentum) nennt man den hornigen, unteren Theil der Unterlippe. Die Stirn (Frons) beginnt oben am Rande des Kopfschildes und geht an den Augen hinauf, bis dahin wo der Kopf sich abplattet, also bis zum Scheitel (Vertex). Taster oder Freßspitzen finden wir bei den Käfern 4 oder 6, nämlich 2 oder 4 am Rückenrande der beiden

Unterkiefer, und 2 an der Unterlippe, an den Seiten der Zunge
Sie haben 2—4 Glieder, von denen das Wurzelglied unbeweg-
lich festsitzt. Die größte Verschiedenheit der Taster zeigt sich im
letzten Gliede, und man nennt sie beilförmig (Palpi securifor-
mes), wenn dieses breit dreieckig ist und mit einer Spitze am
vorhergehenden Gliede hängt, wie bei der Gattung Melandrya
Hallomenes, Orchesia, Dircaea u. A. Mondförmig (P. lunati)
wenn dieses Glied halbmondförmig ist, wie bei Oxyporus. Büschel-
förmig (P. fasciculati), wenn es in viele Fäden und Fortsätz
zerschlitzt ist, wie bei Lymexylon. Blätterförmig (P. lamellati)
wenn es in mehrere Blätter getheilt ist, wie bei der Gattung
Atractocerus aus Brasilien. Pfriemenförmig (P. subulati)
wenn das letzte Glied eine feine zarte Endspitze des folgender
Gliedes bildet, wie bei Trechus. Keulenförmig (P. clavati)
wenn der ganze Taster gegen das Ende hin dicker wird, wie be
Trox. Keilförmig (P. cuneiformes), wenn das letzte Glie
die Gestalt eines mit seiner Spitze auf dem vorhergehenden Gliede
sitzenden Keiles bildet, wie bei Carabus, Calosoma und Cychrus
Abgestutzt (P. truncati), wenn das letzte Glied wie scharf ab
geschnitten erscheint, so z. B. bei Prionus. Behaart (P. pilosi
wenn die Glieder mit scharfen steifen Borsten besetzt sind, wie be
Cicindela. Lang (P. elongati), wenn die Taster frei vom Mund
hervorstehen, wie bei Carabus, kurz (P. brevissimi), dagegen
wenn sie bei Betrachtung des Mundes nicht deutlich zu sehen sind
wie bei den Rüsselkäfern.

Die Fühlhörner oder Fühler (Antennae) sind zwei ge
gliederte Organe, von denen je eines an jeder Seite des Kopfes
zwischen dem Mundwinkel und den Augen steht. Antennae
praeoculares nennt man die, welche wie bei Carabus, vor und
neben den Augen, A. interoculares, wenn sie zwischen beiden
Augen, wie bei Leptura, eingelenkt sind, A. extraoculares, wenn
sie weit vom Auge entfernt sind, A. inoculares, wenn sich, wie
bei Cerambyx, das Auge um den Fühler herumzieht, A. infra
oculares endlich, wenn die Fühler unterhalb des Auges eingelenkt
sind. A. approximatae sind dicht neben einander, A. distantes
aber von einander entfernte Fühler. Die Zahl der Glieder ist
6—13, doch kommen bei den Käfern die Fühler am meisten mit
11 Gliedern vor. Die Fühler sind ihrer Form nach faden-
förmig (A. filiformes), d. h. in ihrem ganzen Verlaufe gleich
dick und aus zylindrischen Gliedern bestehend, wie bei Carabus
oder borstenförmig (A. setiformes), mit dünnen, nach der

Spitze zu immer feiner werdenden Gliedern; keulenförmig (A. clavatae), wenn die Glieder allmälig dicker werden, so daß das ganze Fühlhorn einer Keule gleicht, wie z. B. bei Silpha; fächerförmig (A. flabellatae), wenn ihre Glieder sehr kurz, die Fortsätze daran aber sehr lang und flachgedrückt sind, daher sie ziemlich dicht neben einander liegen; bald gekämmt oder kammförmig (A. pectinatae), wenn die Fühlerglieder an der einen Seite in lange spitzige Fortsätze auslaufen; geknopft (A. capitatae), wenn das Endglied oder mehrere Endglieder einen größeren runden Knopf bilden, wie bei Necrophorus. Durchblättert (Capitulum perfoliatum) ist dieser Knopf, wenn die Glieder rundum etwas von einander abstehen, wie bei Hydrophylus, gelappt oder blätterkolbig (Cap. lamellatum), wenn die Glieder des Knopfes sich nach einer Seite hin zu breiten Blättern erweitern, wie bei Melolontha, umhüllt (Cap. tunicatum), wenn jedes folgende Glied in den vorhergehenden, trichterförmigen steckt, wie bei Lethrus, aufgeblasen (Cap. inflatum), wenn der Knopf die Form einer weiten Blase hat, wie bei Paussus; gespalten (Cap. fissum), wenn die Glieder nach einer Seite hin wie durch Kerben getrennt sind, wie bei Lucanus. Die Fühler ferner, deren mittlere und Endglieder dicker als die übrigen sind, wie dies bei mehreren Rüsselkäfern vorkommt, nennt man knotig (A. nodosae). Geöhrt (A. auriculatae) endlich sind solche Fühler, deren unteres Glied sich in eine ausgehöhlte, ohrmuschelähnliche Platte erweitert und die folgenden zum Theil bedeckt, wie bei Gyrinus und Parnus. Sehr oft ist auch das erste und zweite Glied viel länger als alle folgenden, bildet mit ihnen auch einen stumpfen oder rechten Winkel und dann nennt man den Fühler gebrochen (Antenna fracta s. geniculata) und unterscheidet das lange Glied als Schaft (Scapus), die folgenden als Geißel (Flagellum). Solche gebrochene Fühlhörner findet man z. B. bei Curculio und andern Rüsselkäfern.

Die Augen der Käfer sind meist rund, zuweilen bei den Fühlern ausgebuchtet oder sogar ganz getheilt. Einigen in dunkeln Höhlen lebenden fehlen sie ganz. Nebenaugen fehlen den Käfern oder sind doch wie bei Omalium, Anthophagus und Paussus kaum angedeutet.

Der vom Kopfe deutlich geschiedene Körper besteht aus der Brust (Thorax) und dem Hinterleibe (Abdomen). Die Brust ist wieder aus drei deutlich zu erkennenden Ringen zusammengesetzt: 1) der erste bildet den Hals (Collum, Prothorax), der von

dem folgenden deutlich geschieden und beweglich ist, und dessen oberen Schild man den Halsschild (Thorax Fabr.), dessen Unterseite aber Unterhals (Jugulum) nennt. Der am Unterhalse in der Mitte verlaufende hervorstehende schmale Theil heißt Halsbein (Sternum collare s. Cartilago ensiformis Lin.) 2) Der mittele (Mesothorax) und der hintere Brustring (Metathorax) machen zusammen die Brust (Pectus) im engeren Sinne aus. Jeder dieser beiden Ringe tragen ein Fuß- und ein Flügelpaar, der Halsring dagegen nur ein Fußpaar. Manchmal haben die zwei letzten Ringe einen vorstehenden, zuweilen sogar in einen Stachel verlängerten Keil, welcher Brustbein (Sternum pectorale) genannt wird. So z. B. bei Hydrophilus. Hinter dem Brustschilde (Thorax) steht ein kleines, meist dreieckiges Plättchen zwischen den Flügeldecken, das Schildchen (Scutellum) genannt wird. Das Bruststück (Peristethium) ist der untere Theil des zweiten Brustringes, daneben zu jeder Seite nach außen stehen die Schulterblätter (Scapulae), welche, wie bei Cychrus, auch wohl mit dem Bruststücke verwachsen sind. Auf das Bruststück folgt hinter den Gelenkpfannen (Acetabula) der Mittelbeine das große mittele Pfannenstück (Acetabulum), daneben zu jeder Seite, vorn an's Schulterblatt gränzend, das Seitenstück (Parapleurum), das zuweilen, wie z. B. bei Cychrus in zwei Abschnitte zerfällt (Par. duplum). Hinter dem Pfannen- und Seitenstück liegt das doppelte Hüftstück (Meriaeum), welches die vordere Fläche der Gelenkpfannen für die Hinterbeine bildet. Die ganze Oberseite der Brust nennt man Rücken (Dorsum).

Der dritte und letzte Abschnitt des ganzen Käferleibes ist der Hinterleib (Abdomen). Er ist von an- oder ineinanderpassenden Ringen (Hinterleibsringe, Segmenta) umgeben, die aus einem oberen und einem unteren Halbringe bestehen. Die gewöhnliche Zahl dieser Ringe ist neun, doch kommen auch weniger vor, oft sind auch auf der Oberseite mehr Gürtel als am Bauche, ja bei Carabus sieht man neun deutliche Rückenabschnitte, am Bauche dagegen nur fünf. Die Unterseite (Bauchfläche, Venter) des Unterleibes ist in der Regel härter als die Rückenseite Dorsum). Auf der letzteren jederseits am Seitenrande liegt eine von einem wulstigen Rande umgebene Oeffnung, das Luftloch Stigma), welches zu den verästelten Athemorganen des Leibes führt. Andere Oeffnungen, welche zum Darme und den Geschlechtsorganen führen, liegen am Ende des Hinterleibes. Die Haut, welche zwischen den Leibesringen ist und diese mit einander

verbindet, heißt die Bindehaut (Membrana conjunctiva). Kirby nennt sie Pulmonarium.

Die Vorderflügel der Käfer sind Flügeldecken (Elytra) d. h. flache oder gewölbte horn- oder lederartige Schalen, welche, wenn der Käfer in Ruhe ist, parallel neben einander über den Körper zurückgelegt sind, und zwar so, daß sie nicht nur die zwei häutigen zusammengelegten Flügel, sondern auch ganz oder doch zum Theil den Hinterleib bedecken. Man unterscheidet an ihnen den Grund (Basis), oder die Stelle, wo sie am Thorax befestigt sind, ferner die dem Grunde gegenüberstehende Spitze (Apex) und die Ränder (Margines), von denen die beiden inneren, wo beide Flügeldecken an einanderstoßen, die Naht (Sutura) bilden. Zuweilen, wenn die Hinterflügel fehlen, sind die Flügeldecken an dieser Naht mit einander verwachsen, und sie heißen dann verwachsene (Elytra connata). Der obere äußere Winkel der Flügeldecken heißt Schulterwinkel (Angulus humeralis), der innere, neben dem Schildchen, aber Schildwinkel (Angulus scutellaris). Beide Flügeldecken als ein Ganzes betrachtet, nennen wir Deckschilde (Coleoptera). Die Hinterflügel sind von verschiedenen hornigen Rippen (Costae) durchzogen, die auch wohl Adern (Venae) oder Nerven (Neurae) genannt werden, aber weder Rippen noch Nerven, sondern vielmehr Blutgefäße sind. Die erste und äußerste Rippe ist die Randrippe (Costa marginalis), die am Rande vom Grunde bis zur Spitze verläuft. Ueber dieser entspringt die zweite, die auch nach der Spitze strebt, aber mehr oder weniger von der Randrippe sich entfernt und in gabelförmige Aeste zertheilt. Kirby nennt sie Hinterrippe (Postcosta), Latreille aber Innennerv (Nervus internus). Auch sie geht bis in die Spitze der Flügel und ist verästelt, wodurch Maschen entstehen. Man nennt die von solchen Aderzweigen begränzten Räume Feldchen (Areolae) oder Zellen (Cellulae), die an der Randrippe liegenden Randfelder oder Radialzellen (Areolae marginales s. Cellulae radiales), die zunächst neben ihnen von der Hinterrippe und deren Verzweigungen gebildeten Unterrandfelder oder Cubitalzellen (Areolae submarginales s. Cellulae cubitales). Die queren Verbindungsäste der aus den Hauptstämmen auslaufenden Längsadern heißen Verbindungsadern (Venae anastomosis) oder rücklaufende Nerven (Nervi recurrentes), die am Ende des Flügels gelegenen, zum Theil nicht ganz geschlossenen Feldchen aber unvollkommene (Areolae imperfectae s. Cellulae incompletae). Der hinter der zweiten

Hauptader des Flügels gelegene Raum ist sein drittes und letztes Hauptfeld und so finden wir bei den Flügeln eben so, wie auch bei den Flügeldecken deutlich sichtbar drei Hauptfelder: das Randfeld (Area costalis s. marginalis), Mittelfeld (Area discoidalis), und Hinterfeld (Area analis s. posterior). Im Ruhezustande, wenn die Flügel sich auf den Rücken legen, schlägt sich das Hinterfeld unter das Mittelfeld zurück, indem sich dasselbe um die es begrenzende Ader wie die Thüre in einer Angel, dreht, in der Regel klappt sich aber bei den Käfern zugleich auch die ganze Spitze nach der Basis hin zusammen. Bei einigen Käfern mit kurzen Flügeldecken z. B. bei Necydalis und Atractocerus ragen die größeren und breiteren Hinterflügel unter den Decken hervor. Die hauptsächlichsten Formen der Flügeldecken sind: abgestutzt (Elytra truncata), wenn sie etwas kürzer als der Hinterleib und hinten wie abgeschnitten sind; verkürzt (E. abbreviata), wenn sie nur etwas mehr als die Hälfte bedecken, hälftig (E. dimidiata) wenn sie halb so lang als der Hinterleib sind, und kurz (E. brevissima), wenn sie nicht einmal so lang sind. Vorspringend (E. fastigiata) sind die, welche die Spitze des Hinterleibes noch etwas überragen, ganz (E. integra) wenn sie gerade den Hinterleib bedecken und überhaupt in der Form sich durch nichts besonderes auszeichnen; geöhrt (E. auriculata), wenn sie am Schulterwinkel, wie z. B. bei Lycus und Cassida einen besonderen, frei abstehenden Anhang haben, pfriemenförmig (E. subulata), wenn sie sich gegen die Spitze hin verschmälern und an der Naht, wie am Außenrande, einen Theil unbedeckt lassen; verlängert (E. elongata), wenn sie viel länger als der Hinterleib sind; klaffend (E. dehiscentia), wenn die Naht am Ende etwas auseinandersteht; erweitert (E. ampliata s. amplificata), wenn die Kante des äußeren Randes sehr hervortritt, wie bei Dyticus latissimus; deckend (E. complicantia), wenn eine Flügeldecke über die andere greift und sie so zum Theil bedeckt, wie bei Meloe. Sind sie ganz platt so heißen sie eben (E. plana), liegt die Gegend der Naht höher als der Außenrand, so heißen sie geneigt (E. deflexa), erheben sie sich zu einer Pyramide, so heißen sie thurmartig (E. turrita) und gehöckert oder gebuckelt (E. gibba), wenn sie sich in der Mitte sehr wölben. Außerdem kann der Rand gebogen (arcuatus), geschweift (sinuatus), wellenrandig (undulatus), sägeförmig (serratus), gekerbt (crenatus), gezähnt (dentatus), gewimpert (ciliatus), gelappt (lobatus) u. s. w. sein. In Hinsicht der Ober-

seite sind sie bald glatt (E. laevia), d. h. ohne alle Erhabenheiten, geglättet (E. laevigata), wenn sie dabei etwas glänzend sind, glänzend oder polirt (E. nidida, polida), wenn die glatte Fläche spiegelt, uneben (E. scabra), wenn sie viele kleine, schwache Erhabenheiten hat, scharf (E. aspera), wenn diese schärfer hervortreten, warzig (E. verrucosa), wenn sie mit starken, glatten Höckerchen besetzt sind, höckrig (E. torulosa), wenn sie wenige, große Buckel haben, knotig (E. nodosa), wenn diese höher und mehr zugespitzt sind, gekörnelt (E. granulata) sind sie, wenn darauf die kleinen rundlichen Erhabenheiten in Reihen stehen; stachelig (E. muricata), wenn auf ihnen Erhabenheiten stehen, die in eine scharfe Spitze auslaufen; sind dabei die Stacheln länger und dünner, so sagt man auch wohl, daß sie igelstachelig (E. echinata) sind. Kettenförmig (catenulatum) nennt man längliche Erhabenheiten, die reihenweise wie die Glieder einer Kette gestellt sind. Ferner können die Flügeldecken linirt (E. lineata), oder gerippt (E. costata) sein, und in letzterem Falle heißt der Zwischenraum zwischen zwei solchen erhabenen Rippen Furche (Sulcus). Zuweilen sind die Flügeldecken auch durch feine Linien schachbretartig (E. tesselata), oder netzförmig (E. reticulata) gezeichnet, oder sie sind gestreift (E. striata), gefurcht (E. sulcata) oder rinnenartig gestreift (E. porcata), in ersterem Falle mit flachem, feinem, in zweiten Falle mit breiteren tieferen und in letzterem Falle mit noch breiteren parallelen Längsfurchen zwischen schmalen scharfen Mittelleisten. E. canaliculata nennt man die Flügeldecken, wenn auf ihrer Mitte eine breite, nicht sehr tiefe Längsfurche steht, ausgegraben (E. exarata); wenn mehrere solcher Vertiefungen mit gerade abfallenden Seitenrändern und breiten Zwischenräumen neben einander liegen, nadelrissig (E. aciculata), wenn viele feine, oft gebogene kurze Streifen neben- und durcheinander stehen, so daß sie wie mit Nadeln geritzt erscheinen. Punktirt (E. punctata) heißen sie, wenn sie mit kleinen eingestochenen Punkten besetzt sind, blatternarbig (E. variolosa), wenn größere Vertiefungen oder kleine Grübchen vereinzelt stehen; grubig (E. foveolata s. scrobiculata), wenn die etwas stärkeren Vertiefungen sich nach unten verengern, reihengrubig (E. clathrata), wenn solche Gruben in Reihen stehen, zwischen erhabenen Längslinien, wabenartig (E. favosa), wenn die Gruben dicht an einander, wie die Bienenzellen liegen, ausgestochen (E. exsculpta), wenn verschiedene unregelmäßige, längliche Vertiefungen die Oberfläche

bedecken, wurmfraßig (E. cariosa), wenn die Vertiefungen länglich und gewunden sind, wie die von Würmern durchwühlten Stellen der Baumstämme.

Die Flügeldecken sind ferner flach (E. plana) oder gewölbt (E. convexa); concav (E. concava), wenn die Durchschnittslinie einen Kreisbogen bildet, ausgehöhlt (E. excavata), wenn dies nicht der Fall ist, höckrig (E. gibbosa), wenn darauf mehrere Höcker stehen, buckelig gewölbt (E. gibba), wenn sie sich nur zu einem Höcker erheben, und gethürmt (E. tuberculata s. turrita), wenn diese Erhöhung mehr spitzig kegelförmig ist, runzelig (E. rugosa), wenn längliche Erhabenheiten unregelmäßig neben einander stehen, stachelig (E. aculeata), wenn sie mit feinen Spitzen, dornig (E. spinosa), wenn sie mit dickeren besetzt sind, unbewehrt (E. inermia), wenn sie ohne solche spitzige Fortsätze sind.

In Hinsicht des Ueberzugs heißen die Flügeldecken, die ohne Haare (Pili) oder Schuppen (Squamae) sind, glatt (E. glabra), haarig (E. pilosa), wenn sie mit einzelnen, längeren, etwas gebogenen Haaren besetzt sind; rauh (E. hirta, hirsuta), wenn sie mit kurzen, steifen Haaren besetzt sind; zottig (F. villosa), wenn die langen Haare dicht neben einander stehend, Zotten bilden; feinhaarig (E. pubescentia), wenn sie fein, weich, kurz und abstehend; behaart (E. crinita), wenn sie sehr fein, nicht lang und ziemlich vereinzelt, seidenhaarig (E. sericea, holosericea), wenn sie fein, glänzend und dicht anliegend sind, wollig (E. lanuginosa), wenn längere gekräuselte Haare zerstreut auf ihnen stehen, filzig (E. tomentosa), wenn sie dabei dicht und verworren stehen, borstig (E. setosa) wenn sie lang, steif und vereinzelt sind, gewimpert (E. ciliata), wenn kurze, steife Haare nur am Rande stehen, gebüschelt (E. fasciculata) wenn lange Haare in einzelnen kleinen Parthien dicht zusammen stehen. Schuppig (E. squamosa) sind sie ferner, wenn sie mit kleinen, glatten, übereinandergreifenden Blättchen besetzt sind. Sind diese sehr fein, so nennt man die Flügeldecke bestäubt (E. farinosa), wenn sie sich zumal leicht abwischen lassen, und bereift (E. pruinosa), wenn sie selbst unter der Loupe kaum sichtbar sind, blumenstaubig (E. pollinosa), wenn die Schuppchen dabei eine gelbe Farbe haben, kothig (E. lutosa), wenn die Flügeldecken, wie mit Lehm oder wirklich mit Lehm oder Koth beschmutzt vorkommen und nackend (E. nuda), wenn sie weder Schuppen noch Staub haben.

In Hinsicht der Farbenzeichnung unterscheidet man den Punkt (Punctum) einen kleinen, runden, einfarbigen Fleck, Pustel (Pustula), wenn dieser Punkt von größerem Umfange ist, Fleck (Macula) jede ziemlich große, meist eckige dunkele Stelle auf einer anders gefärbten Grundfarbe, Tropfen (Gutta), wenn dabei der Fleck hell gefärbt, z. B. weiß oder gelb ist, Wisch (Litura), eine undeutliche, an den Rändern verwaschene Zeichnung, Schweif (Plaga), einen unregelmäßigen länglichen Fleck, Linie (Linea), einen sehr zarten, aber meist geraden oder auch sanft gebogenen Strich auf anders gefärbtem Grunde, Striemen (Vitta), eine breite, der Länge nach und Streif (Striga) eine in der Quere laufende Linie, Binde (Fascia) eine breitere Querlinie, Ring (Annullus), einen ringförmigen Fleck, Mond (Lunula), einen halbmondförmigen Fleck, Augenfleck (Ocellus), einen farbigen Ring mit einem anders gefärbten Mittelpunkte. Außerdem kommen die Flügeldecken in Hinsicht der Farbe vor: bestreuet (irrorata), nämlich mit einzelnen Punkten, nebelig (nebulosa), bezeichnet (signata s. notata), gefenstert (fenestrata), marmorirt (marmorata), geschildert (testudinata), wenn die Zeichnung wie bei der Schildkröte (Testudo graeca), erscheint, gewellt (undulata), einfarbig (unicoloria), gleichfarbig (concoloria), im Gegensatze zu verschiedenfarbig (versicoloria), und besonders ungleichfarbig (discoloria), und schillernd (iridicoloria), wenn die Flügeldecken in Regenbogenfarben spielen.

Alle diese Bezeichnungen beziehen sich ebenso auch auf die übrigen Theile des Käfers, z. B. auf den Brustschild, Kopfschild, Unterleib, Schenkel u. s. w.

Wir finden bei den Käfern zwei Beine am Halsringe, und zwei an jedem der beiden folgenden Brustringe, also vordere (Pedes antici), mittlere (Pedes medii) und Hinterbeine (Pedes posteriores). Jedes Bein besteht in der Regel aus der Hüfte (Coxa), dem Schenkel (Femur), dem Schienbeine (Tibia), dem Fuße (Tarsus). In die Gruben (Acetabula), der Brustringe paßt nämlich ein nach ihren Umrissen geformtes kugelförmiges oder länglichrundes Stück, die Hüfte (Coxa), sie steht durch den Schenkelring (Trochanter) in fester Verbindung mit dem Schenkel (Femur), der seinem Umfange nach der größte, stärkste Theil des Beines, von harter Substanz, und bald gerade, bald gekrümmt ist. Mit dem Schenkel steht die Schiene durch ein Winkelgelenk (Ginglymus) in Verbindung. Die Schiene ist meist dünner als der Schenkel, gerade oder gebogen, gewöhn=

lich etwas platt gedrückt, und oft geht der untere breitere Theil in einen oder mehrere Stacheln (Sporen, Calcaria, Spicula), aus, auch ist die Schiene an der Außenseite gezähnt. An ihrem Ende ist der Fuß befestigt, der zunächst aus einer Reihe hintereinanderliegender Glieder besteht, von denen gewöhnlich das erste und letzte größer ist. Ihre Zahl kommt nicht immer an allen drei Fußpaaren überein, indem das eine oder andere Glied verkümmert ist, so daß die vorkommenden Zahlen der Fußglieder 2—5 sind. In das letzte Fußglied sind endlich zwei meist gebogene, bewegliche Haken eingelenkt, welche die Klaue (Unguis) bilden. Die Haken (Krallen, Unguiculi), welche diese Klaue bilden, sind einfach oder von der Spitze an gabelig gespalten, auch wohl nach unten gezähnt. In der Mitte, zwischen beiden, befindet sich bei Einigen, wie z. B. bei Lucanus auch noch ein hervorragender Theil, der bald zugerundet, bald zugespitzt, bald zweiborstig ist, und Afterklaue (Pseudonychia s. Empodium) genannt wird. Die Beine der meisten Käfer dienen nur zum Laufen, bei wenigen sind die Hinterschenkel verlängert und verdickt und dienen zum Springen, oder sie sind zusammengedrückt und an den Fußgliedern bewimpert, dann zum Rudern im Wasser dienend. Die Fußglieder sind meist drehrund, in die kegelförmige Gestalt oft übergehend; doch platten sie sich oft unten ab, eine Art Sohle bildend, wie z. B. bei Carabus. Solche Füße kommen besonders den Käfern zu, die auf rauhen, namentlich wagerechten Flächen laufen, wie z. B. den Laufkäfern (Carabodea), andere, die an steilen, oft schwebenden Gegenständen hängend sich fortbewegen, haben platte, breitgedrückte Fußglieder, die oft wieder mit besonderen Haftapparaten versehen sind. Solche Fußglieder sind bald herzförmig, bald drei- oder viereckig, einfach oder ausgerandet, bald tiefer gespalten oder zweilappig (Tarsus bilobus). Auf letztere Weise sind z. B. die vorletzten Fußglieder bei den Bockkäfern (Cerombycina) geformt, mehrere aber sind z. B. bei Brachycerus, Lycus u. s. w. gespalten. Zuweilen ist das erste Glied länger als die folgenden, oft auch anders gebaut und man nennt es dann Ferse oder Fußwurzelglied (Metatarsus). Sind die Fußglieder breiter, als lang, nehmen sie dabei eine mondförmige Gestalt an und rücken sie dicht an einander, so daß das erste größte die folgenden in seinem tiefem Einschnitte aufnimmt, so daß der ganze Fuß eine Scheibe bildet, so nennt man ihn Patella. So finden wir sie z. B. bei den Männchen von Dyticus, wo die Unterseite noch mit steifen Härchen dicht besetzt

ist, zwischen denen mehrere Saugnäpfe (Patellulae) sitzen. Den Uebergang zu diesen Füßen machen die erweiterten (Tarsi amplificati), welche aus herzförmigen unten behaarten Gliedern bestehen, jedoch so daß man sie einzeln deutlich unterscheiden kann, wie z. B. die drei ersten Glieder an den Vorderfüßen bei der männlichen Cicindela und die vier ersten bei Carabus. Den flachgedrückten Füßen (Tarsi depressi) stehen die zusammengedrückten (Tarsi compressi) entgegen, letztere bei den Schwimmkäfern.

Die Käfer durchlaufen eine vollständige Verwandlung. Die Weibchen legen ihre Eier auf und in Pflanzen, in Thierkoth, Aas, in die Erde und das Wasser, überhaupt dahin, wo die auskommenden Insekten sogleich ihre Nahrung finden. Die Eier sind von verschiedener Form und Größe. Die Larve hat entweder keine oder 6 Beine, die hinter dem Kopfe an den drei Brustringen stehen. An jeder Seite des Körpers stehen 9 Luftlöcher und einige haben zwei jedoch sehr kurze Fühler, die sich aber dann von denen des vollkommenen Insekts sehr unterscheiden. Die Larve wächst und häutet sich mehrmals bis zur Zeit ihrer Verpuppung. Die Zeit bis zur Verwandlung in die Puppe ist sehr verschieden; einige erfordern nur eine sehr kurze Zeit, andere mehrere Jahre.

In kälteren Ländern überwintern die Käfer bald als Ei, bald als Larve, Puppe oder vollkommnes Insekt. Die Larven sind sehr gefräßig und besonders fressen die, welche im Winter wenig oder gar keine Nahrung zu sich nahmen, im Frühjahr sehr viel. Ihre Freßwerkzeuge sind der Nahrung, die sie zu sich nehmen, angemessen; so haben z. B. die, welche in das Holz nagen und dieses als Nahrung zu sich nehmen, sehr starke Kiefern. Die Puppen der Käfer sind völlig unthätig; sie fressen nicht und bewegen sich nicht fort. Die Haut der Puppe ist nicht dick, und man kann alle Theile leicht durch dieselbe sehen. Manche liegen unter der Erde in einer Hülle, welche die Larve sich verfertigte, andere bleiben frei, und sind nur am After auf einer Pflanze oder einem anderen Körper befestigt. Der aus der Puppe hervorkommende Käfer ist anfangs noch sehr weich und blaß gefärbt und bekommt erst im Lichte an der freien Luft die gehörige Härte und seine ihn auszeichnenden Farben.

Was das Sammeln der Käfer betrifft, so ist darüber nur wenig zu sagen. Vor Allem muß man sich mit der Lebensweise und dem Aufenthaltsorte der Käfer bekannt machen, letztere sind

sehr verschieden. So findet man z. B. in Häusern, Gewölben, Kellern, dumpfen moderigen Orten Dermestes, Tenebrio, Trogosita, Pimelia, Blaps u. s. w., und Lamia aedilis nur an altem Gemäuer, in der Nähe von Röhrtrögen, überhaupt wo faules Holz ist. Die Gärten liefern schon eine größere Ausbeute. Hier trifft man die Gattung Byrrhus, Ptilinus, Coccinella, Chrysomela, Cistela, Lampyris, Cetonia, Melolontha, Elater, Leptura, Attelabus, Curculio, Mordella und besonders in den Blumenkelchen Clerus, Cantharis, Malachius, Anthrenus, Nitidula, Trichius fasciatus u. a. Auf Feldwegen und besonders auf Viehtriften in den Excrementen der Thiere findet man Arten aus den Gattungen der blätterhörnigen, z. B. Scarabaeus, Hister, Sphaeridium u. s. w., in den auf diesen Orten öfters liegenden todten Thierkörpern die Gattungen Necrophorus, Silpha, Staphylinus u. a., und daselbst herumlaufend auch die Gattungen Cicindela, Carabus, Trox, Opatrum u. dergl. In den an solchen Wegen und Triften liegenden Gärten, Hecken und Gesträuchern findet man die Gattungen Cassida, Crioceris, Lagria, Lytta, Cucujus, Buprestis u. a. Weit reicher noch ist aber die Ausbeute in den Wäldern; denn außer den schon genannten Gattungen findet man daselbst Arten aus der Gattung Trichius, Lucanus, Prionus, Cerambyx, Lamia, Stenocerus, Rhagium, Saperda, Callidium, Leptura, Spondylis, Mycetophagus, Tritoma, Tetratoma, Ips, Diaperis; zwischen der Baumrinde Anobium, Bostrichus und viele andere, in den Pilzen Diaperis, Mycetophagus und viele andere kleine Käfer, namentlich auch sehr kleine Raubkäfer, in der Erde an Baumwurzeln und in Ameisennestern Pselaphus und Claviger, auf Blättern der Bäume, Sträucher und Stauden die Gattungen Lema s. Crioceris, Hispa, Cassida, Galleruca, Haltica und Chrysomela, auf Pflanzen von Sümpfen und Teichen, besonders am Schilfe die Gattung Donacia, in den stehenden Gewässern selbst endlich die Schwimm- und Wasserkäfer Hydrocantharida und Hydrophilina. Auf Sträuchern, besonders Johannes-, Stachelbeer- und Rosensträuchern leben die Arten der Gattung Coccinella; mehrere Chrysomelen und Rüsselkäfer leben am Getreide, mehrere Rüsselkäfer z. B. Arten aus der Gattung Apion auf Obstbäumen.

Beim Fangen der Käfer werden folgende Apparate benutzt:

1) Der Schöpfer, bestehend aus einem Reifen von geschmiedetem Eisen mit einer angeschweißten Dille und einem daran befestigten Leinwandsacke, der Ring etwa 1 Fuß im Durchmesser, der Sack etwa 1 ½ Fuß lang. Zum Gebrauche steckt man einen

etwa 1 Fuß langen Stock in die Dille oder man kann sich auch des Spazierstocks dazu bedienen, wenn er so eingerichtet ist, daß sein Ende in die Dille paßt.

2) Der Hamen. Er kann eben so eingerichtet werden, doch nimmt man zu dem Sacke desselben lieber Beuteltuch als Leinwand, auch bedient man sich hier stets des Spazierstocks oder nach Befinden eines noch längeren Stocks als Stiel. Zur Noth kann man den Hamen auch als Schöpfer brauchen. Die Eisenringe überstreicht man am besten mit grüner Oelfarbe, damit sie nicht rosten.

3) Hammer und Stemmeisen, ersterer ganz aus Holz, 3½ Zoll lang, 2 Zoll im Durchmesser, der Stiel 6 Zoll lang, das Stemmeisen sammt Heft von der Länge des Hammers, und 6 Linien breit.

4) Pincetten von Stahl oder wegen des Rostens desselben, noch besser aus Messing, die Schenkel etwas über 3 Zoll lang und ½ Zoll breit, mit einem Schieber in ihrem Ausschnitte, und einem 1 Zoll langen Schnabel, der nach vorn schmäler und innen gezähnt ist. Hierzu kann man noch eine kleinere am Schnabel sehr schmale und fein gezähnte, stählerne, ohne Schieber führen.

5) Gläser, am besten solche, wie die Apotheker führen, von starkem Glase, mit weitem Halse, und eingeschliffenem Glasstöpsel, etwa 3—4 Zoll hoch, 1½—2 Zoll weit. Den Glasstöpsel vertauscht man mit einem Korkstöpsel, den man so durchbohrt, daß man einen starken Federkiel durchstecken kann, in den man wieder ein genau passendes, am oberen Ende verdicktes Holzstäbchen steckt, welches letztere den Vortheil gewährt, daß man wegen kleiner Käfer nicht den großen, fester eingreifenden Stöpsel zu öffnen braucht. Um das Stäbchen nicht zu verlieren, befestigt man es durch einen Faden am Halse der Flasche.

6) Ein kleiner Spaten, dessen Eisen etwa 5 Zoll lang, oben 3 Zoll, am Ende 1 Zoll breit ist, mit daran geschmiedeten 3 Zoll langen, am Ende knopfförmig verdicktem Stiele.

7) Ein Stück Leinwand, von weißer Farbe, 3 Ellen lang und 1½ Elle breit.

8) Eine kleine Schachtel, in die man frisches Moos thut, um Käferlarven oder Käfer darin lebendig aufzubewahren; doch muß man sich dabei hüten, Raubkäfer zu anderen zu bringen; Diese bewahrt man besser in kleinen Glasröhren von etwa ½ Zoll Durchmesser, und 4—6 Zoll Länge auf. Durch Korkstöpselscheib-

chen, die man in die Röhre schiebt, kann man sie in mehrere Fächer theilen, so daß man mehr als einen Käfer darin aufbewahren kann, auch wenn er groß ist. Statt der Schachtel kann man sich auch eines Glases bedienen, in welches man etwas sperriges Moos bringt.

Gläser, auf die oben beschriebene Art, sind außer dem so eben erwähnten, mit Moos gefüllten, wenigstens noch zwei nöthig, nämlich eins mit Weingeist angefüllt, in welches man die Lauf- und Raubkäfer bringt, um sie darin zu tödten und zugleich, bis man nach Hause kommt, aufzubewahren. In das zweite legt man nur ein Stückchen Feuerschwamm, auf das man einige Tropfen Naphthaessig gießt, den man in einem kleinen Gläschen vorräthig bei sich führt. Käfer, welche in ein solches Glas kommen, werden bald betäubt und erhalten sich darin besser, als im Weingeiste. Nur auf sehr große Käfer hat es vielleicht nicht so schnelle Wirkung; wenn man diese aber nicht im Weingeist tödten will, so kann man ihnen einige Tropfen Naphthaessig zwischen die Freßwerkzeuge träufeln, worauf sie sogleich sterben oder doch auf lange Zeit betäubt sein werden. Wir sagen: auf lange Zeit, also nicht für immer, denn es kommt wohl vor, daß sie sich nach 24—30 Stunden wieder erholen, was auch bei den in Weingeist geworfenen der Fall ist, wenigstens bei den größeren Spring-, Bock- und Laufkäfern. Man muß sie daher wo möglich länger darin lassen, oder kann sie auch zu Hause in kochendes Wasser werfen, das sie sogleich tödtet. Nur ist immer dabei wohl zu beachten, daß bei den in Weingeist und Wasser getödteten, beim Trocknen sich die Behaarung an den Käfer anlegt und anklebt, die man jedoch wieder auflockern kann; feine Schüppchen, wie sie bei den Rüsselkäfern vorkommen, gehen aber darin gewöhnlich ganz verloren und wenigstens solche tödtet man daher immer besser mit Naphthaessig. Ein Tropfen vorn auf den Rüssel gegossen, reicht hin, einen größeren dieser Käfer zu tödten, und die kleineren sterben alle in dem Glase, in welchem man den mit Naphtha beträufelten Feuerschwamm hat. Ein Gläschen Naphthaessig für $2\frac{1}{2}$ Neugroschen reicht einen ganzen Sommer aus, also ist das Verfahren auch nicht etwa so kostspielig.

Den Schöpfer gebraucht man, um niedriges Buschwerk, mit Kräutern bewachsene Stellen und Wiesen abzusuchen. Man giebt ihm eine solche Richtung, daß der Ring senkrecht steht, bringt ihn mit ausgestrecktem Arme rückwärts und schwingt ihn gerade und schnell in einem Bogen vorwärts, so daß die Pflanzen

vom Ringe dicht bestrichen werden. Nachdem man diese Schwingungen einigemal wiederholt, untersucht man den Sack und bringt die gefangenen Käfer in eins der Gläser, worauf man den Sack ausschüttelt.

Der Hamen wird zum Fangen der im Wasser schwimmenden Käfer benutzt. Da die Wasserkäfer sehr schnell und flüchtig sind, so muß man sich mit Vorsicht nahen, wenn sie zumal auf der Oberfläche schwimmen. Man muß dann den Hamen seitwärts viel tiefer einsenken, als die Stelle ist, an der sich der Käfer befindet und wenn man in dieser Richtung angekommen, schnell aufwärts ziehen. Ist das Wasser nicht tief genug, so muß man den Käfer durch eine schnelle und sichere Bewegung von der Oberfläche wegzuschöpfen suchen, indem man den Hamen nur wenig in das Wasser taucht und zwar so, daß der Ring fast senkrecht steht und eben nur zum Theil in das Wasser kommt. Hat man es nicht gerade auf einen bestimmten Käfer abgesehen, so kann man auch den Hamen auf's Geradewohl in's Wasser tauchen.

Hammer und Stemmeisen braucht man zum Ablösen des faulen Holzes oder der Rinde. Jeden angefaulten, mit Bohrlöchern versehenen Baum muß man auf diese Weise untersuchen, so weit es, ohne dem Baume zu schaden, geschehen kann. Die Käfer unter der Rinde holt man dann am besten mit der Pincette hervor, die man auch braucht, um die in Mist und Aase aufgefundenen Käfer damit herauszunehmen.

Des Spatens bedient man sich vorzüglich zum Aufsuchen der Käfer in ihrem Winterquartiere. Im Winter halten sich viele Käfer in der Erde, im Moder, faulen Bäumen, unter Laub oder Moos versteckt auf. Man gräbt mit dem Spaten auch die Erde auf, besonders zwischen dem Wurzelwerke alter Bäume, auf Wiesen, unter großen Steinen, alten Zäunen und in Ameisenhaufen, wo man oft Käfer findet, eben so wie auch in Mist- und Erdhaufen.

Das dichte Moos, namentlich das von alten Bäumen und Steinen, nimmt man sammt der obersten Erdschicht auf und schüttet es auf das Tuch aus, um es zu untersuchen. Ebenso bringt man auch das abgefallene Laub auf dasselbe. Das Tuch breitet man auch unter Bäumen und Sträuchern aus, wenn man diese mit dem Schöpfer bestreicht oder mit dem Stocke an die Aeste schlägt, um die auf das Tuch fallenden Käfer zu sammeln.

Um die eingefangenen Käfer in die Sammlung aufnehmen

zu können, bedarf man weder zahlreicher Apparate, noch größere Vorbereitungen. Die Nadeln, zum Aufspießen der Käfer, nimmt man am besten von dreierlei Stärke. Die stärksten sind die von der Stärke einer gewöhnlichen Stecknadel, bei einer Länge von etwa 16—18 Linien, die beiden schwächern von 15 Linien Länge. Man wählt übrigens nicht schwarze, sondern weiß gesottene dazu. Außerdem braucht man eine Richtnadel, eine feine 1½ Zoll lange Nähnadel, welche in einen hölzernen Griff eingelassen ist, ferner mehrere größere und kleinere feinhaarige Pinsel, wie man sie zum Malen mit Wasserfarben braucht, Korktafeln von gesottenem und glattgeschnittenem Korke, noch besser aber Torftafeln, von einem dicht- und feinmassigem Torfe, etwa 6—8 Zoll lang und 2—4 Zoll breit, und ein kleines Korkgestell, das auf einem Brete befestigt ist. Man kann sich zu letzterem eines glatten Korkstöpsels von etwa ½ Zoll Höhe und 1—1½ Zoll Dicke bedienen. Manche gebrauchen auch noch ein Spannbret, was F. Berge, dem wir hier in Mehrerem folgten, so beschreibt: Ein glattgehobeltes, astloses und weiches Bret, 1½ Fuß lang, 1 Fuß breit und an beiden Enden auf einem 6 Zoll hohen Leistchen ruhend. Dieses Bret ist mit 6 Reihen Löchern von 1 Linie Durchmesser versehen; in jeder Reihe stehen 13 solcher Löcher, mithin ist jede Reihe 16 Linien, und ein Loch von dem andern 13 Linien entfernt, der Grund eines jeden Loches aber mit Kork ausgelegt.

Die Nadel zum Aufspießen der Käfer darf nie so stark sein, daß die Flügeldecken durch das Einbringen der Nadel sich spalten oder gar brechen, aber auch nicht so schwach, daß sie sich an der Spitze zu leicht umbiegt oder, hat man sie sicher in den Kasten gesteckt, bei der geringsten Berührung in eine zitternde Bewegung versetzt wird. Alle Käfer, deren Länge eine Linie übersteigt, kann man an Nadeln stecken. Nachdem man die Käfer aus dem Glase herausgenommen und auf Fließpapier ausgebreitet, abgetrocknet hat, steckt man die Nadel durch die rechte Flügeldecke gleich hinter dem Schildchen und neben der Naht, zwischen den beiden vorderen rechten Beinen, etwa so tief, daß der Knopf 3—4 Linien über dem Käfer, jedoch so, daß er bei allen Käfern gleich weit hervorsteht. Der Käfer muß auch stets wagrecht zu stehen kommen, also nicht schief. Sind die Flügeldecken zu hart, so kann man auch erst mit einer Nähnadel sie durchstechen. Die feinste Nadelsorte erhalten Käfer von 1—3 Lin. Länge, die zweite von 3—7 Lin., und die dritte alle größeren Käfer, welche kürzer als 1 Linie sind, klebt man auf ein feines Streifchen Kartenpapier

und zwar auf dessen Spitze, indeß man durch das etwas breitere Ende die Nadel steckt. Man kann auch ein kürzeres Streifchen nehmen und an dessen Ende ein durchsichtiges Plättchen von Glimmer oder Marienglas ankleben, auf das man das Käferchen klebt. Am besten gebraucht man zum Aufkleben eine Auflösung von Gummi senegal, der, wenn er eingetrocknet ist, weniger spröde ist, als Gummi arabicum. Um die Käfer bis zur bestimmten Höhe an die Nadel zu schieben bedient man sich jenes Korkgestelles, indem man die Nadel bis an die Stelle, wo der Käfer hinkommen soll, in dasselbe hineinsticht, oder man schiebt den Käfer mittels einer feinen Pincette an der Nadel bis zur bestimmten Höhe, mit dieser und der Richtnadel zieht man aber zugleich die Fühlhörner und Beine hervor und bringt sie in die gehörige Lage. Wenn die Käfer so zubereitet, steckt man sie auf die Korkplatte zum völligen Eintrocknen, wo man aber immer noch von Zeit zu Zeit nachhelfen muß. Auf gleiche Weise verfährt man mit Käfern auf dem Spannbrete; der Käfer muß gerade aufliegen und die Lage gehörig hervorstehen; ist dies geschehen, so werden Fühler und Füße mittelst der Richtnadel und Pincette ebenfalls hervorgezogen und gerichtet und durch eingesteckte Nadeln befestigt, in welcher Lage die Käfer bleiben müssen, bis sie völlig trocken sind. Bei'm Abnehmen ist besonders Vorsicht nöthig, daß die hart und spröde gewordenen Theile nicht durch zu rasches Entfernen der Nadel brechen. Am besten zieht man sie daher mit der Pincette heraus. Käfer unter 3 Linien bringt man nicht auf das Spannbret. Käfer die nicht rein sind, oder bei denen die Härchen ankleben, werden sauber mit den oben erwähnten Pinseln bestrichen; sind aber die Härchen zu fest anklebend, so bestreicht man sie am besten mit Essignaphtha, der schneller verdunstet als Weingeist. Dasselbe kann auch geschehen, wenn sie mit Schimmel oder die Nadeln mit Grünspan besetzt sind, der damit schnell weggebracht werden kann.

Will man Käfern aus anderen Sammlungen, weil vielleicht die Nadel nicht passend ist, eine neue Nadel geben, hängen aber dieselben zu fest an der alten, so gießt man ebenfalls einige Tropfen Naphthaessig oder Weingeist auf die Stelle, wo die Nadel an den Käfern festsitzt und in Kurzem wird sie dann locker werden. Gelingt es das erste Mal nicht, so wiederholt man es einige Mal. Durch eine leichte drehende Bewegung wird das Freiwerden der Nadel erleichtert. Die neue Nadel muß womöglich etwas stärker sein, ist dies aber nicht möglich, so füllt man das durch die

Nadel im Käfer entstandene Loch, mit Wachs aus und steckt dann erst die neue Nadel hindurch.

Abgebrochene Theile klebt man mittelst der oben angegebenen Gummiauflösung an, wobei man den Käfer auf das Korkgestell nimmt, denselben da, wo etwas abgebrochen mit dem Gummi bestreicht und dann mit Hülfe der Pincette das abgebrochene Stück ansetzt.

Will man Käfer ganz aufweichen, wenn sie vielleicht gar nicht oder schlecht aufgespannt sind, so bedient man sich dazu eines irdenen oder blechernen Gefäßes mit stark befeuchtetem Flußsande, über das man die Korkplatte mit dem Käfer legt, so daß der Käfer nach unten in das Innere des Gefäßes gerichtet, von den aufsteichenden Dünsten getroffen werden kann. Oder man kann ihn auch auf einen Korkstöpsel stecken, den man in den Sand einsenkt. Je nach der Größe und dem Alter des Käfers ist er nach 6—18 Stunden gewöhnlich so weit aufgeweicht, daß man ihn wie ein frisches Exemplar behandeln kann.

In die Sammlung nimmt man von jeder Art ein oder zwei Exemplare, wo möglich beide Geschlechter. Findet man Varietäten, so werden diese ebenfalls aufgenommen. Zur Namenbezeichnung nimmt man etwa 7 Lin. lange, 4 Lin. breite Etiquetten, die einfach mit einer schwarzen Linie umzogen sind, und auf welche man den Gattungs- und Artennamen, nebst Bezeichnung des Geschlechtes schreibt. Für die Männchen braucht man dieses Zeichen ♂ und für die Weibchen dieses ♀. Man kann sie auch numeriren, um sie unter derselben Nummer auch in ein Buch eintragen und in demselben zugleich den Fundort und andere Notizen anmerken zu können. Die Etiquette steckt man an die Nadel des Käfers selbst, jedoch so, daß man Erstere deutlich lesen kann. Man könnte sie zwar auch an einer besondern Nadel vor den Käfer stecken; dies würde aber zu vielen Platz wegnehmen. Die Kasten, in welche die Käfer gesteckt werden, haben Glasdeckel, welche durch eine Fuge genau auf sie passen, und an der Seite durch Häkchen befestigt sind. Gegen Feuchtigkeit, Staub und Rauch, und selbst gegen Licht müssen sie geschützt werden. Das Einstecken der Nadel geschieht mit einer Drahtzange oder mit der Pincette.

Gegen schädliche Insekten sind die Kästen zu schützen. Besonders schädlich sind einige Arten aus der Gattung Dermestes und Ptinus. Man hält sie aber ab und tödtet sie besonders durch stark riechende Substanzen, z. B. Kampher, Terpentinspiri-

tus, Lavendelöl u. s. w. Tropfen von Quecksilber, die man in die Kästen schüttet, oder kleine Klümpchen von Quecksilbersalbe, die unter die Käfer rings um die Nadel angebracht werden, leisten besonders vortreffliche Dienste, nur zerfließt die Salbe leicht bei eintretender Wärme und man bedient sich daher statt derselben der Arsenikseife, die von gleicher Wirkung ist. Außerdem versäume man aber nie, von Zeit zu Zeit nachzusehen, ob sich in den Kästen nichts Verdächtiges zeigt. Angefressene Käfer erkennt man sogleich an dem braunen Mehle, das durch den Fraß entstanden und zum Theil unter dem Käfer im Kasten liegt. Solche Käfer, wenn man sie nicht ganz entfernen will, bestreicht man mit Essignaphtha, oder man taucht sie eine Zeitlang in Weingeist. Sind die Kästen mit Papier ausgeklebt, so finden sich oft auch die sogenannten Holz- oder Papierläuse ein, die jedoch auf dieselbe Weise, oft aber auch von Bücherskorpionen getödtet werden, welche Letztere der Sammlung selbst nicht den geringsten Schaden thuen.

Will man Käfer versenden, so bedient man sich gewöhnlicher mit Kork ausgelegter Schachteln.

Die Zahl der Werke, in denen die Käfer ausschließlich oder doch vorherrschend beschrieben und zum Theil abgebildet werden, ist ziemlich groß. Zu den Vorzüglichsten hierher zu zählenden gehören:

Herbst, in Füßly's Archiv der Insektengeschichte. 4. Heft 1—8, mit 54 Taf. Winterthur bei Steiner 1778—86. 10 Thaler.

Panzer, Deutschlands Insekten. Regensburg bei Pustet. Zahlreiche Hefte, jedes mit 24 Taf. à 20—26 Ngr. Die ersten Hefte enthalten viele Käfer. Das Werk begann 1793 und wird noch fortgesetzt.

Nur Käfer enthalten:

Voet Catalogue raisoné des Coleopteres Tom. I—II. Deutsch übersetzt von Panzer mit 112 ill. Kupfern in 5 Theilen. Bei Palm in Erlangen. 1793—1802. 28 Thlr. 20 Ngr.

Jablonsky und Herbst, Natursystem aller bekannten Insekten. Käfer Bd. 1—10. Mit zahlreichen colorirten Tafeln. Berlin bei Pauli. 1785—1802. 62 Thaler.

Olivier, Entomologie. Coleopteres. Vol. I—VI. 1789—1808. 4to. Deutsch von Illiger und Sturm, doch nicht vollständig. Die Abbildungen in 2 Bdn. von Jakob Sturm in Nürnberg, mit 96 Taf., ill. 10 Thlr. 20 Ngr.

Sturm, Deutschlands Fauna, Abth. V, Bd. 1 und folgende. Erschien zuerst 1805 und wird fortgesetzt. Nürnberg bei'm Verf. à 2 Thlr. 20 Ngr.

Latreille, Dejean et Boisduval Iconographie des Coléoptéres d'Europe. Paris 1827—36.

Ahrens et German, Fauna Insectorum Europae. Enthält viele Käfer. Es erschien Fasc. 1—21. Halle bei Kümmel à 1 $\frac{1}{3}$ Thaler.

Fabricius, Systema Eleutheratorum. Tom I—II. 1801.

Schoenherr, Synonymia Insectorum. Tom. I—IX. 1806—1835. Enthält nur Käfer, die Rüsselkäfer ausführlich.

Dejean Spécies général des Coléoptères. Tom. I—V. 1825—31 Desselben Catalogue. Paris 1837. 4. Aufl. Das vollständigste Verzeichniß, obgleich seitdem viel Neues entdeckt, das natürlich fehlt.

P. A. Latreille, Familles naturelles du regne animal etc. 8. Paris, und die Bearbeitung der Insekten von demselben Verfasser in Cuvier, le regne animal d'après son organisation. Vol. III. 1817, Letzteres übersetzt von Dr. H. R. Schinz. Stuttgart und Tübingen bei Cotta 1823 und von F. Voigt, Leipzig 1839 bei Brockhaus.

Catalogus coleopterorum Europae. gr. 8. Bautzen 1856. Geh. $\frac{1}{3}$ Thlr. in Commission bei Fr. Fleischer. Das vollständigste Verzeichniß der europäischen Käfer.

Erichson, Naturgesch. der Insekten Deutschl. 1—3. Bd. u. f. Berlin bei Nikolai, enthält nur Käfer.

Küster, die Käfer Europa's, Heft 1—12 und folgende à 1 Thlr. Nürnberg 1847. Bauer und Raspe. Giebt die kurze Beschreibung aller Arten und Abbildungen von Gattungsrepräsentanten, gewöhnlich 50 Blatt Text und 2 Tafeln Abbild. in jedem Hefte.

Burmeister H., Prof. Handb. der Entomologie Bd. 3—4 u. f. enthält die Käfer. Berlin 1855.

Zetterstedt, Fauna Insectorum Lapponica (Coleoptera, Orthoptera et Hemiptera). Hamm 1828. 3 $\frac{1}{2}$ Thaler.

Schönherr, Genera et Species curculionidum Tom. 1—7 u. f.

Heer, Fauna coleopterorum helvetica. Pars 1 u. f. Tur. 1838.

Eine der wichtigsten deutschen Zeitschriften für Sammler ist die „Stettiner entomolog. Zeitung". Jahrg. 1—18. 1839—57.

Wir theilen die Käfer in folgende Familien oder eigentlich Zünfte ein:

1. Kolbenkäfer (Lamellicornia), 2. Keulenkäfer (Clavicornia), 3. Schwimmkäfer (Hydrocantharides), 4. Wasserkäfer (Hydrophilina s. Palpicornia), 5. Lauffkäfer (Carabodea), 6. Raubkäfer oder Kurzflügler (Brachyptera Latr. s. Microptera Gravenh.), 7) Sägehornkäfer (Serricornia s. Sternoxia), 8. Weichkäfer (Malacodermata), 9. Holzwurmkäfer (Teredines), 10. Schwarzkäfer (Melanosomata), 11. Pilzkäfer (Taxicornes, Taxicornia), 12. Schattenkäfer (Tenebrionides), 13. Düsterkäfer (Helopii), 14. Feuerkäfer (Trachelides), 15. Blasenkäfer (Vesicifica), 16. Schmalkäfer (Stenelytres), 17. Rüsselkäfer (Curculionidae), 18. Borkenkäfer (Xylophaga), 19. Bockkäfer (Longicornia s. Capricornia), 20. Blattkäfer (Chrysomelina), 21. Marienkäfer (Coccinellidae), 22. Pilz-Marienkäfer (Fungicolae), und 23. Zwergkäfer (Pselaphina).

Familie 1 — 8 haben an allen Füßen fünf deutliche Fußglieder (Pentamera). 1 — 4 mit gleichen, 5 — 8 mit ungleichen Fühlhörnern.

Familie 9—16, mit fünf Gliedern an den 4 Vorder-, und nur vier deutlichen Gliedern an den hinteren Füßen (Heteromera).

Familie 17—20, mit 4 Fußgliedern an allen Füßen (Tetramera).

Familie 21—23, mit 3 oder 2 deutlichen Fußgliedern an allen Füßen (Trimera).

1) Die Familie.

Der Kolbenkäfer (Lamellicornia).

Fühler acht- bis eilfgliederig, die 3, 5 oder 7 letzten Glieder bilden einen Blätterkolben, indem sie breit und nur an einer Kante mit einander verbunden, übrigens aber frei sind. Oberkiefer weich oder häutig, oder hornig und gezähnt, ebenso die Unterkiefer, Taster meist kurz, Füße lang, mit meist gezähnten Schienen, Leib meist hochgewölbt oder mehr flachrund, Kopf wagrecht stehend, der Mund daher nach vorn gerichtet. Die Larven haben einen großen hornigen Kopf, aber keine Augen, lange Beine und einen nackten, gebogenen, hinten abgerundeten weichen Hinterleib, der unten so durchsichtig ist, daß die Nahrung durchschimmert. Sie werden gewöhnlich Engerlinge genannt, leben im faulen Holze oder Miste und brauchen meistens mehrere Jahre zur Ausbildung. Auch die Käfer leben an faulem Holze, im Miste oder auf Pflanzen.

1) Die Gattung Strahlenkäfer (Ateuchus Fabr.).

Flügeldecken abgestutzt, Kopfschild scheibenförmig, bei einigen strahlenförmig ausgezackt, die Mundtheile ganz bedeckend; ohne Hörner. Zweites Kiefertasterpaar so lang wie das erste. Fußglieder an den Vorderbeinen oft ganz fehlend. Brustschild breit, kurz, meist sehr flach gewölbt. Außer dem geheiligten Strahlenkäfer (A. sacer Fabr.), der von den Aegyptern zu den heiligen Thieren gezählt wurde und ein fünfmal eingekerbtes Kopfschild und ein fast glattes, kaum merklich gekörntes und nur am Rande feingekerbtes Brustschild hat, gehört hierher:

Der breithalsige Strahlenkäfer.
(Ateuchus laticollis Fabr.)

Dieser überall schwarze Käfer hat einen hinten ganz platten, vorn punktirten, ebenfalls mit 5 Kerben versehenen Kopfschild; der Brustschild ist etwas mehr gewölbt und sehr platt; die Seiten sind fein gekerbt, aber der Hinterrand ist nicht wie bei dem

geheiligten, sondern hat nur eine Reihe eingestochener Punkte. Die Flügeldecken sind breit, flach, mit flachen Furchen. Zwischen den vier Zähnen der starken Vorderschienen stehen noch einige sehr kleine Zähnchen, die bei A sacer zwar auch da sind, aber kaum mit bloßen Augen bemerkt werden können. Die Mittelschienen haben außen zwei Zähne und am Ende einen krummen Dorn. Die Hinterschienen sind fast ohne alle Erhöhungen, bis auf den langen Enddorn. Süddeutschland und Frankreich. Länge 7—8 Lin.

2) Die Gattung Pillenkäfer (Copris Fabr.).

Flügeldecken nicht abgestutzt, Kopf und Brustschild oft mit Hörnern; erstes Lippentasterglied länger als das zweite, das letzte aber fast unsichtbar. Brustschild kürzer als die Flügeldecken. Das Schildchen fehlt.

Der Mond-Pillenkäfer.
(Copris lunaris Fabr.)

Schwarz, glänzend, Kopfrand in der Mitte gespalten, an den Seiten einmal gekerbt, das Halsschild uneben. Das Männchen hat auf dem Kopfe ein langes, etwas rückwärts gebogenes Horn; auch der Brustschild hat ein kurzes zusammengedrücktes Horn an jeder Seite und eine etwas gespaltene Verlängerung in der Mitte; auf beiden Seiten eine tiefe Grube. Länge 10 Lin. Bei dem Weibchen ist das Horn kurz, an der Spitze eingedrückt; auch hat der Brustschild Höckerchen. Besonders in gebirgigen Gegenden Deutschlands. Im Schaf- und Kuhmist nicht selten. Durch Anziehen der Glieder bei Berührung stellt er sich todt.

3) Die Gattung Kothpillenkäfer (Onthophagus Latr.)

Flügeldecken etwas abgestutzt, Brustschild länger als die Flügeldecken, fast halbkreisrund, so lang als breit. Sonst wie Vorige.

Der Kuh-Kothpillenkäfer.
(Onthophagus vacca F.)

Schwarzgrün, Kopfrand gerundet, etwas eingekerbt, beim Männchen mit etwas überhängendem Horne; beim Weibchen mit gekrümmter erhöhter Querlinie und einer ähnlichen weiter hinten, die an ihren beiden Enden in ein kurzes Hörnchen ausläuft. Flügeldecken bräunlich gelb, mit kleinen grünen Flecken. Brustschild broncegrün. Länge 4½ Linien. Im Kuhmiste nicht selten.

Der Stier-Kothpillenkäfer.
(Onthophagus Taurus.)

Schwarz, Kopfschild beim Männchen mit 2 aus- und rückwärts gerichteten langen feinen Hörnern. Länge 4 ½ Lin., Breite 2 ½ Lin. Im Miste nicht häufig. Am Weibchen sind nur zwei erhöhte Querlinien.

Schreber's Kothpillenkäfer.
(Onthophagus Schreberi.)

Glänzend schwarz, vier Flecke auf den Flügeldecken und alle oder nur die hinteren Beine roth. Kopfschild mit 2 feinen erhabenen Querleisten. Länge fast 3 Lin., Breite fast 2 Lin. Im Miste hier und da häufig.

Der Klosterbruder.
(Onthophagus coenobita F.)

Metallisch grün, kupfrig, dünn behaart; Kopfrand gerundet, etwas eingekerbt, bei den Männchen mit zweizähniger, ein Horn tragender Platte und einem vorn etwas abgestutzten, mit einem Grübchen versehenen Halsschild. Deutschland. Länge 3 ½ Lin. Er lebt nicht nur im Dünger, sondern auch unter verfaulten Küchenkräutern und dergleichen.

Der kleinste Kothpillenkäfer.
(Onthophagus ovatus Lin.)

Schwarz, mit zwei erhöhten Querlinien auf dem Kopfschilde. Die kleinste Art Deutschlands. Sehr häufig. Länge 2 ½ Lin.

Der bruchhornige Kothpillenkäfer.
(Onthophagus fracticornis F.)

Ist broncebraun; der Kopfrand etwas eingekerbt; die Seiten des Halsschildes sanft ausgeschweift; Vorderwinkel stumpf, hervortretend; Flügeldecken braungelb, schwarz gesprenkelt. Männchen mit stark überhängendem Horne. Länge 4 Linien. Gemein. Im Schaf- und Kuhmiste.

Ferner gehören hierher; O. Alces s. Hybneri Fabr. in Oesterreich. O Camelus in Oesterreich, O. emarginatus Fabr. in Deutschland, O. Lemur Fabr. in Deutschl., O medius Fabr. in Deutschl., O. minutus St. in Sachsen, O. nutans Fabr. in Deutschl., viridicollis Mey. in Deutschl. und:

Der nackenhörnige Kothpillenkäfer.
(Onthophagus nuchicornis F.)

Bronceschwarz, Kopfrand abgerundet, beim Männchen mit gerandetem Horne; Brustschild an den Seiten abgerundet, beim Männchen vorn etwas abgestutzt, in der Mitte mit kleinem Eindrucke und zwei Beulchen; Flügeldecken braungelb, schwarz besprenkelt. Länge $3 \frac{1}{2}$ Linie. Häufig auf Viehweiden.

4) Die Gattung Schmutz-Pillenkäfer (Onitis Fabr.).

Endglied der Lippentaster kleinwalzig, das zweite sehr groß und behaart. Der Leib eirundlich, oben flach. Brustschild sehr groß, oben gewölbt, so lang als breit. Vorderbeine sehr lang, Schienen gebogen, ohne Fußglieder. Schildchen fehlend oder sehr klein und eingesenkt.

Der Bison.
(Onitis Bison Fabr.)

Kopfschild rund, mit aufgeworfenem Rande, in der Mitte mit einer Platte, die an beiden Enden sich in ein Horn verlängert; vor ihr ist eine schwächere gebogene Linie. Brustschild platt, ziemlich flach, über dem Halse stark ausgehöhlt und über dieser Stelle mit einer langen, breiten, gerandeten, aber etwas in die Höhe gebogenen Spitze. Die Oberfläche ist punktirt. Flügeldecken schwach gestreift, an den Schultern etwas gefaltet. Farbe schwarz, glänzend. Die hornartigen Verlängerungen fehlen dem Weibchen, nur eine stark erhöhte Linie zeigt sich auf dem Kopfschilde. Länge 7 Linien. Südfrankreich, Spanien.

Ferner: O. Clinias s. Amyntas Stev. in Ungarn; O. Bubalus Latr. in Südfrankreich und andern Orten im Süden.

5) Die Gattung Dungkäfer (Aphodius Fabr.).

Unterkiefer mit einem häutigen, lappenförmigem Helme und einem ähnlichen gespaltenen Kaustücke. Zunge tief gespalten und gewimpert. Brustschild ohne Querfurchen. Fühler neungliedrig. Leib gewölbt, mit deutlichem Schildchen. Sie leben vorzüglich im Kuhmiste.

Der grabende Dungkäfer.
(Aphodius fossor F.)

Er ist schwarz, glänzend, kurz gewölbt, der Kopfrand aus-

gerandet, auf dem Kopfschilde drei spitzige Höcker, der mittelst am größten, der Brustschild vorn mit einem Eindrucke; die Flügeldecken fein gekerbt, gefurcht, schwarz. Zuweilen sind letztere auch oder zum Theil braunroth. Die Höcker des Kopfschildes sind beim Weibchen kleiner, auch soll der Eindruck des Brustschildes bei ihm fehlen. Er lebt in allem Dünger, vom Anfange des Frühjahres bis spät im Herbste. Länge 6 Lin., Breite 3 Lin., zuweilen fast nur halb so groß.

Der befleckte Dungkäfer.

Aphodius prodromus Brhm. s. consputus Fabr. sphacelatus Gyl. et contaminatus Ilig.)

Diese in Deutschland sehr gemeine Art variirt sehr. Sie ist länglich, flach gewölbt, schwarz, an den Seiten des hinten gerandeten Brustschildes rothgelb: Flügeldecken gekerbt, gestreift, graugelb, jede in der Mitte mit größern, vorn verschmälertem Nebelflecke. Flügeldecken bei dem Männchen glatt, beim Weibchen behaart. Länge $3 \frac{1}{2}$ Lin.

Der gemeine Dungkäfer.

(Aphodius Fimetarius F.)

Schwarz, glänzend, kurz gewölbt, drei Höckerchen auf dem Kopfschilde, vor denen eine kurze erhöhte Querlinie ist; Brustschild bei dem Männchen vorn mit einem flachen Grübchen. Vorderwinkel desselben und die gekerbten Flügeldecken bei beiden Geschlechtern roth. Lebt wie voriger. Länge $3 \frac{1}{2}$ Linie, Breite $1 \frac{1}{2}$ Linie.

Der schmutzige Dungkäfer.

(Aphodius sordidus Fabr. s. quadripunctatus Panz.)

Braunroth oder braungelb, länglich, gewölbt; 3 Höckerchen auf dem Kopfschilde; Hinterkopf, Mitte des Brustschildes und Brust schwärzlich. Flügeldecken gekerbt gefurcht. Zuweilen stehen zwei dunkle Punkte, oder auch nur einer auf jeder Flügeldecke, auch kommen die Flügel schwarz gefleckt oder ganz schwarz, ja auch der ganze Käfer schwarz vor. Im Kuh- und Pferdemist. Länge 3 Lin., Breite $1 \frac{1}{2}$ Linie.

Der kothige Dungkäfer.

(Aphodius merdarius Fabr.)

Schwarz, kurz, etwas platt gedrückt, glänzend. Seiten des

Brustschildes braunröthlich; Flügeldecken röthlich gelb, gekerbt-gefurcht, Naht schwarz; Beine braun oder schwarz. Länge gegen 2 Linien, Breite 1 Linie.

Der besudelte Dungkäfer.
(Aphodius inquinatus.)

Schwarz, etwas gewölbt, glänzend; 3 Höckerchen auf dem Kopfschilde; Brustschild an den Seiten grau-röthlich, oder ganz schwarz; Flügeldecken bräunlich gelb, gekerbt gefurcht, schwarz gefleckt. Länge 2½ Linie, Breite 1 Linie. Zuweilen ist auch die Naht schwarz, auch fließen die Flecke zuweilen zusammen, so daß nur ein kleiner Streifen der Grundfarbe bleibt. (A. centrolineatus Panz.) Sehr gemein. Länge 2½ Linie, Breite 1 Linie.

Der stinkende Dungkäfer.
(Aphodius foetidus F.)

Länglich, schwarz, gewölbt, glänzend; Seiten des punktirten Brustschildes roth; zuweilen ist auch auf jeder Flügeldecke hinter der Mitte ein schwarzer Fleck, der mit dem der andern Flügeldecke zusammenläuft. Beine braunroth. Im Kuhmiste, etwas weniger gemein. Länge 2 Linien. Breite 1½ Linie.

Der gezeichnete Dungkäfer.
(Aphodius Pecari Fabr.)

Schwarz, glänzend, platt, Flügeldecken dunkelroth, gekerbt-gefurcht; an der Naht hinter der Mitte ein gemeinschaftlicher schwarzer Fleck; Beine roth. Länge 4 Linien, Breite 2 Linien.

Der rothbeinige Dungkäfer.
(Aphodius rufipes Fabr. s. oblongus Illg.)

Länglich, pechschwarz, gewölbt, glänzend; die Flügeldecken feingekerbt gefurcht; die Zwischenräume sanft erhoben, Beine braunroth oder lichtbraun. Länge 5 Linien, Breite 2 Linien. Lebt mehr einzeln, als in großen Gesellschaften.

Der irrende Dungkäfer.
(Aphodius erraticus Fabr.)

Schwarz, kurz, platt gedrückt; ein Höckerchen auf dem Kopfschilde; Flügeldecken braungelb, punktirt, gekerbt gefurcht, zuweilen mit schwarzem Flecke, manchmal auch schwarzbraun, nur

an der Spitze heller. Länge bis 4 Lin., Breite 3 Lin. Mehr in Berggegenden.

Der rothspitzige Dungkäfer.
(Aphodius haemorrhoidalis Fabr.)

Schwarz, gewölbt, kurz, glänzend, 3 Höckerchen auf dem Kopfschilde; Rückenschildchen lang, punktirt; Flügeldecken gekerbt-gefurcht, an der Spitze roth. Länge 2 Linien, Breite 1 Linie. Zuweilen steht auch an der Schulter ein rother Fleck, oder dieser zeigt sich allein.

Der kornartige Dungkäfer.
(Aphodius granarius Fabr.)

Schwarz, glänzend, kurz, gewölbt; Kopfschild mit einer feinen erhöhten Querlinie, auf deren Mitte ein Höckerchen; Flügeldecken polirt, gekerbt gefurcht, an der Spitze roth, auch ganz braunroth. Beine dunkel braunroth. Länge 2 Lin., Breite 1 Lin.

Der kleine Dungkäfer.
(Aphodius pusillus Sturm.)

Schwarz, glänzend, kurz, gewölbt, Vorderwinkel des Halsschildes roth; Flügeldecken gekerbt gefurcht, an der Spitze roth; Beine bräunlichroth. Länge kaum 2 Lin.

Der Köhler-Dungkäfer.
(Aphodius carbonarius Fabr. s. granarius Herbst.)

Schwarz, kurz, fast platt gedrückt, stark glänzend; ein Höckerchen auf einer erhöhten Linie des Kopfschildes; Flügeldecken gekerbt gefurcht, an der Spitze braunroth. Länge 2 ½ Lin. Breite 1 ¼ Linie.

Der vierblatterfleckige Dungkäfer.
(Aphodius quadripustulatus Fabr s. quadrimaculatus Panz.)

Schwarz, länglich, etwas platt gedrückt, Flügeldecken gekerbt gefurcht, mit kleinem rothen Flecke an der Schulter. Zuweilen fehlt der rothe Schulterfleck (A. sanguinolentus Panz.), auch vereinigt er sich zuweilen mit dem hinterem Flecke.

Der schildkrötenfarbige Dungkäfer.
(Aphodius testudinarius Fabr.)

Schwarz, länglich, etwas platt gedrückt; Flügeldecken schwarz-

braun, erhaben gestreift, mit zerstreuten rostrothen Flecken. Länge fast 2 Lin. Häufig des Abends auf Aeckern fliegend, deren Mist noch nicht umgeackert ist.

Der rauhe Dungkäfer.
(Aphodius asper Fabr.)

Schwarz, länglich, gewölbt, Brustschild in die Quere gerunzelt, mit einer Längsvertiefung; Flügeldecken fein gekerbt gefurcht; Zwischenräume grob gekörnelt. Länge 1 ½ Linie.

Der unterirdische Dungkäfer.
(Aphodius subterraneus Fabr.)

Schwarz, glänzend, kurz; 3 Höcker auf dem Kopfschilde; Brustschild vorn mit einer kleinen Vertiefung; das Rückenschildchen tiefliegend; Flügeldecken oben flach, tief gekerbt gefurcht, die Farben nach der Länge fein gerieft. Länge 3 Lin., Breite 1 ½ Linie.

Der Auswurfs-Dungkäfer.
(Aphodius scybalarius F.)

Schwarz, glänzend, kurz, gewölbt, drei Höckerchen auf dem Kopfschild; Flügeldecken braungelb, gekerbt gefurcht. Eine Abänderung (A. conflagratus T. et Panz.) hat einen länglichen schwarzbraunen Fleck, eine andere hat ganz schwarze, nur an der Spitze braune Flügeldecken. Im Miste, kriecht aber auch zuweilen an Wagen und Mauern Länge 3 Lin., Breite 1 ½ Linie.

Ferner: A. sus Fabr. s. pubescens Oliv., scrofa Fabr. s. minutus Herbst, bimaculatus Fabr., scrutator Fabr., conjugatus Panz., fasciatus Fabr., foetens Fabr., Porcus Fabr. s. Anachoreta Panz., Anachoreta Fabr. s. vespertinus Panz., nubilus Panz., obscurus Panz., terrestris Fabr. s. ater Illig., depressus Fabr., lutarius Fabr., immundus Cr., plagiatus Fabr., serotinus Cr., tristis Panz., porcatus Fabr. und globosus Illig. s. arenarius Payk.

6) Die Gattung Erdkäfer (Trox Fabr.)

Fühler zehngliederig; Helm pergamentartig, gezähnt; Kaustück ein kleiner Zahn; Oberkiefer nicht hervorragend; die 4 Taster haben länglichrunde Endknöpfchen, die vorderen sind vier-, die hinteren dreigliederig. Der Körper ist oben sehr gewölbt, unten flach, von den Flügeldecken ganz bedeckt. Sie leben in der Erde, an staubigen Orten.

Der Gries-Erdkäfer.
(Trox sabulosus F.)

Schwärzlich, Brust rauh; Flügeldecken mit 4 Reihen Haarbüscheln, die Zwischenräume mit 4 feinen Riefen und stark in di[e] Quere gerunzelt. Im Sande, in Kehrichthaufen oder an modernden Thierknochen. In Deutschland. Länge 3½ Lin., Breite 1⅔ Linie.

Der Aaserdkäfer.
(Trox cadaverinus Illig.)

Hat klein gerunzelte, punktirt gestreifte Flügeldecken, mit vielen undeutlichen Büscheln bräunlicher Borsten. Länge 5 Lin. Deutschland.

Der stachelhaarige Erdkäfer.
(Trox hispidus Fabr.)

Ist schwarz, mit vier Körnerreihen auf den Flügeldecken, die mit Haaren besetzt sind. Länge 4 Lin., Breite 2½ Lin. Deutschland.

Der geperlte Erdkäfer.
(Trox perlatus Sturm s. sabulosus Oliv.)

Ist schwarz und hat auch mit Borsten besetzte größere und kleinere Körner. Länge 4 Lin. Breite 2½ Lin. Deutschland.

Der Sand-Erdkäfer.
(Trox arenarius F.)

Er ist schwarz und gewöhnlich grau bestäubt. Der ziemlich flache Kopfschild hat eine kleine Furche im Nacken, Fühlhörner rostfarbig. Der breite Brustschild mit einem breit umgebogenen Rande, der an den Seiten und hinten mit rostfarbigen Haaren eingefaßt ist; die Oberfläche ist durch schwache körnige Erhöhungen etwas rauh und durch eingedrückte Vertiefungen höckerig; eine ziemlich starke Vertiefung ist über dem Schildchen, und in der Mitte steht eine undeutliche Furche. Die Flügeldecken sind durch viele mit Harbüscheln besetzte Erhabenheiten, die in Längsreihen stehen, rauh; zwischen diesen Reihen sind Reihen eingestochener Punkte. Die Füße sind bald braunroth, bald mehr schwarz, und zum Theil ebenfalls mit gekörnten Erhöhungen. Deutschland. Länge 2⅔ Lin., Breite 1½ Lin.

7) Die Gattung **Mistkäfer** (Geotrupes Latr. s. Scarabaeus Fabr.)

Fühler eilfgliederig, mit dreigliedrigen Blätterkolben, Füße schlank, ziemlich lang, ohne Afterklaue. Die Oberkiefer ragen über den Kopfrand hervor; Helm häutig gewimpert; Kaustück häutig, gespalten. Zunge hervorragend, gespalten. Kinnladentaster viergliederig, das erste Glied klein, das letzte lang. Lippentaster dreigliedrig, mit langem dünnen Endgliede. Körper kurz, eirund, Kopfschild fast rautenförmig. Brustschild gewölbt, zuweilen auch gehörnt. Sie leben vorzüglich im Miste.

Der Typhöus.
(Geotrupes Thypoeus F.)

Er ist schwarz, glänzend, der Kopfschild hat ein Höckerchen auf der Mitte und das Männchen hat drei vorgestreckte Hörner am Brustschilde, von denen das mittelste sehr kurz ist, die Seitenhörner aber bis über den Kopf hinausragen; beim Weibchen stehen dagegen nur zu beiden Seiten zwei kurze Zähne, in deren Mitte aber ist eine Querlinie. Zuweilen sollen auch bei dem Männchen die Hörner nicht so lang sein. Länge 9 Lin., Breite 5 Lin., doch kommt er auch von andern Größen vor. Oft schon im Februar kommt dieser Käfer auf Viehweiden zum Vorschein, wo er namentlich unter dem Schafdünger sich aufhält und runde senkrechte Löcher in die Erde gräbt, um dahin Mistkugeln zu bringen, in die er zuvor seine Eier legte. Er liebt besonders bergige Gegenden.

Der Mistkäfer mit beweglichem Horne.
(Geotrupes s. Odontaeus mobilicornis Fabr.)

Schwarz, Unterseite braunroth, fast kugelrund, Flügeldecken punktirt gefurcht. Männchen mit langem, dünnen, nach hinten gebogenen Horne, das auf einer häutigen Stelle sitzt und daher beweglich ist. Brustschild jederseits mit einem kleineren Horne und einer zweizähnigen Furche. Bei dem Weibchen fehlt das Horn. Kommt auch ganz rostfarben vor. (G. testaceus Fabr.) Länge 3½ Lin., Breite 2½ Lin. In gebirgigen Gegenden Deutschlands im Miste.

Der vierzähnige Mistkäfer.
(Geotrupes quadridens Fabr.)

Ziegelroth, kugelförmig, Kopf- und Brustschild abwärts ge-

bogen: Flügeldecken punktirt gestreift. Männchen mit kurzem abgestutztem Kopfhorne und 4 kleinen Zähnen auf dem Brustschilde. Oesterreich. Im Pferdemist.

Der Roßkäfer oder gemeine Mistkäfer.
(Geotrupes stercorarius F.)

Er ist schwarz, glänzend; der Kopfschild hat eine Hervorragung in der Mitte. Die Flügeldecken sind punktirt, gefurcht, die Zwischenräume eben. In der Farbe weicht er sehr ab; bald ist er ganz schwarz, bald oben schwärzlich glänzend, unten goldgrün, oder oben und unten stahlblau, oder oben kupferig, unten dunkelblau, oder endlich oben und unten schmutzig goldgrün. Länge 1 Zoll, Breite 6 Linie.

Dieser bekannte Käfer fliegt im Sommer und Herbst häufig auf Viehweiden, Fuhrwegen u. s. w. Er legt seine Eier eben so in Mistkugeln, wie der vorige und gräbt diese in die Erde. Berührt man ihn, so streckt er die Beine von sich, als ob er todt wäre. Die Käfermilben sitzen oft in großer Menge an seinem Körper. Wenn er am heitern Sommerabend zahlreich umherfliegt, so soll das für den nächsten Tag gutes Wetter anzeigen. Die Larve von diesem Käfer ist schwarzblau, mit weißem Kopf und 6 Beinen. Sie liegt fast immer zusammengekrümmt da.

Der Waldmistkäfer.
(Geotrupes sylvaticus Fabr.)

Wie der vorige, aber die Zwischenräume zwischen den Furchen der Flügeldecke sind runzelig, auch ist er etwas kleiner.

Der Frühlingsmist-Käfer.
(Geotrupes vernalis Fabr.)

Schwarz, violett schimmernd, sehr glänzend, fast halbkugelig. Kopf mit einer Hervorragung auf dem Scheitel. Die Unterseite ist violett. Die Flügeldecken sind platt. Er ist kleiner, nur etwa 8 Lin. lang und 5 ½ Lin. breit.

Man findet ihn überall im Miste, besonders aber im Schafmiste. Seine Eier legt er so wie die vorigen. Im Frühling fliegt er am häufigsten umher. Ergreift man ihn, so giebt er einen nicht unangenehmen Geruch von sich. Zuweilen spießen die Neuntödter ihn an die Stacheln des Schlehendorns.

8) Die Gattung Hornmistkäfer (Scarabaeus Lin.)

Fühler zehngliedrig. Die Oberkiefer ragen mit der Spitze

über den Kopfrand hervor. Unterkiefer ungezähnt, der Helm bildet eine runde häutige Kappe. Kaustück versteckt. Kopf- und Brustschild oder eins von beiden mit Hörnern, namentlich bei dem Männchen. Beine lang, mit einer Afterklaue zwischen den gleich großen Klauen. Körper ziemlich eirund nicht ganz von den Flügeldecken bedeckt.

Der Nashornkäfer.

Scarabaeus s. Oryctes nasicornis Fabr. et var. Aries Jablonski.

Dieser sehr bekannte, bei uns in alter Gerberlohe, hohlen Eichbäumen und in Mistbeeten vorkommende Käfer ist schön kastanienbraun, der Halsschild zurückgedrückt, so daß er hinten erst hoch wird, und auf dieser höchsten Stelle sind drei kurze Höcker. Auf dem Kopfe ist bei dem Männchen ein großes Horn, bei dem Weibchen aber fast nur ein kleines Höckerchen, auch sind jene drei Höcker nur durch eine erhabene Linie eingefaßt. Länge 1¼ Zoll, zuweilen auch nur halb so groß (var. Aries). Deutschland, Oesterreich, Preußen u. s. w. Das Weibchen legt seine Eier einzeln, nicht in Haufen, nachdem es in die Erde oder in den Mist u. s. w. gekrochen. Diese Eier sind etwa so groß wie ein kleines Hanfkorn, oval und ockergelb. Nach 6—8 Wochen kommt die Larve hervor, die 4—5 Jahre lang wächst, gegen drei Zoll lang wird und sich öfters häutet. Sie ist schmutzig weißgelb mit kastanienbraunem Kopfe und 6 Beinen. Zur Verpuppung gräbt sie sich tiefer ein und bereitet sich von den umgebenden Gegenständen ein geräumiges Gehäuse von eirunder Gestalt. Hier bleibt sie gewöhnlich bis zu Ende des Frühjahres; andere hingegen verpuppen sich auch erst im Herbst, durchwintern dann und kommen ebenfalls im Frühjahre hervor.

Der Silen.

(Scarabaeus Silenus F.)

Er ist kaum neun Linien lang und kastanienbraun. Kopfschild und sein dünnes Horn sind schwarz. Der erhabene Brustschild hat auf seiner Vorderseite eine tiefe und große Aushöhlung, ringsum mit aufgeworfenem Rande. Uebrigens überall platt, bis auf feine Punktstreifen. Südliches Frankreich. Italien.

9) Die Gattung Maikäfer (Melolontha Fabr.).

Fühler acht- bis neungliedrig, der Blätterkolben aus 3—7 Gliedern bestehend, beim Männchen gewöhnlich viel größer. Leib

meistens mehr oder weniger behaart. Beine schlanker als bei Vorigen. Krallen gleich, nach unten mit einem Zahne, dazwischen mit kurzem Fortsatze, der 2 lange Borsten trägt. Sie nähren sich von Blättern. Die Larven leben in der Erde mehrere Jahre lang und machen durch Benagen der Wurzeln großen Schaden.

a) Anomala Meg. Fühler neungliedrig, Blätterkolben der Männchen dreigliedrig. Unterkiefer hornig, mit vielen Zähnen. Innre Kralle der Vorderfüße gespalten.

Der Weinmaikäfer.
(Melolontha vitis F.)

Er ist über 6 Linien lang. Kopfschild grüngoldglänzend, punktirt, am Rande sehr wenig in die Höhe gebogen. Brustschild grün, mit bräunlichgelber Einfassung an der Seite, über derselben ein eingedrückter Punkt. Flügeldecken eben so grün, schwach punktirt und gestreift, gewölbt; der äußere Rand ist am Anfange zuweilen bräunlichgelb. Hinterleib dick, gewölbt, After stumpf abgerundet, Fühlhörner hell rostfarbig. Unter dem Halse ist eine große gelbbraune glatte, gewölbte Stelle. Beine grün, Hüften der Hinterbeine nach außen mit gelbem Rande, die übrigen daselbst nur mit einem braunen verloschenen Flecken. Er lebt in Ungarn, vorzüglich in Weinbergen auf Weinstöcken, deren Blätter er frißt.

Der kleine Juliuskäfer.
(Melolontha Julii F. et variet Frischii.)

Dieser Käfer ist dem vorigen sehr ähnlich und schön grün, mit gelbem Rande an den Seiten des Brustschildes. Eine Abänderung (variet. Frischii) hat aber gelbbraune Flügeldecken, die ins Grüne schimmern. After, Bauch und Füße sind schwärzlichgrün, punktirt und etwas behaart. Die Schienbeine der Vorderfüße haben einen stark vortretenden Zahn am Ende. Er lebt von Baumblättern.

b) Anisoplia Meg. Unterkiefer nur am Ende hornig und gezähnt, nach innen häutig, ungezähnt. Fühler achtgliedrig. Hinterfüße mit doppelter Kralle, die innere der Vorderfüße gespalten.

Der Ackermaikäfer.
(Melolontha agricola F.)

Kopfschild vorn aufgeworfen, grünschwarz, mit weißlichen Haaren besetzt. Flügeldecken gelbbraun, sehr rauh, mit einer

breiten schwarzen Einfassung; über dem Schildchen ein schwarzer Fleck und unter demselben eine schwarze Querbinde, die mit der schwarzen Einfassung zusammenfließt. Unten ist der Käfer schwarz und mit greisen Haaren besetzt, Deutschland, auf Gesträuchen. Länge 4—5 Linien.

Er ändert häufig in der Farbe ab, so geht z. B. jener schwarze Querstrich nicht immer bis an den Rand, oder er ist rauh und zeigt unter der Mitte neben der Naht zwei gelbbraune Flecke, oder die Flügeldecken sind auch ganz schwarz, oder es geht auf der Mitte von oben über das Schildchen weg ein breiter schwarzer Streif, der auf der Mitte von einer schwarzen Querlinie durchschnitten ist, so daß dadurch ein Kreuz gebildet wird (Melolontha crucifer Herbst). Melolontha fruticola F. ist kleiner. Kopfschild grünschwarz glänzend, durch greise Haare rauh, Schildchen oben dadurch weiß. Flügeldecken gelbbraun haarig. Melolontha segetis Herbst ist diesem ähnlich, aber ganz gelbbraun, mit einer Einfassung des Schildchens von schwarzer Farbe; auch ist er schmäler. Beide in Deutschland, besonders am Getreide.

Der Garten-Maikäfer.

(Melolontha horticola F.)

Grüner punktirter Kopfschild, der vorn abgerundet ist. Brustschild grünglänzend, punktirt und etwas behaart, Schildchen grünglänzend; Flügeldecken röthlich braun, dunkelbraun oder ganz schwarz mit dunklerer Naht, schwach gefurcht. Leib und Beine grünschwarz und mit greisen Haaren besetzt. Häufig zu Anfang des Sommers auf Sträuchern, besonders Rosensträuchern u. s. w., wo er die Blätter zerfrißt. Die Larve thut in Gärten und Blumentöpfen durch Benagung der Wurzel großen Schaden, besonders dem Blumen- und Kopfkohl. Die Gänse sollen sterben, wenn sie diese Käfer fressen. Länge des Käfers 4 Linien.

c) Melolontha Fabr. Unterkiefer ganz hornig, mit vielen Zähnen. Fühler zehngliedrig, Blätterkolben des Männchen 5—7-gliedrig.

Der Walker oder große Juliuskäfer.

(Melolontha Fullo F.)

Er ist dunkelbraun, rothbraun oder kastanienbraun, mit vielen größeren und kleineren weißen Flecken, die durch Härchen oder vielmehr Haarschuppen gebildet worden sind; auch der Hinterleib

ist unten mit feinen gelblichweißen Härchen bedeckt. Die Keule der Fühlhörner ist außerordentlich groß und siebenblätterig, beim Weibchen nur klein und fünfblätterig. Er ist 16 Linien lang und 8 Linien breit. Im Ganzen ist er selten, zuweilen vermehrt er sich jedoch, besonders in Sandgegenden so sehr, daß er im Juli viele Bäume kahl frißt, besonders Eichen und Obstbäume, aber auch Kiefern u. s. w.; auch Gras frißt er. Er richtete im Jahre 1731 in der Mark Brandenburg großen Schaden an. Auch in Schonen, nicht aber bei Stockholm, eben so auch bei Constantinopel kommt er vor. Schon Plinius kannte diesen Käfer und nannte ihn Walker (Fullo albis guttis, Lib. XXX). Indem dieser Käfer die Flügeldecken am Ende des Leibes reibt, bringt er ein Knarren hervor, was man sonst bei anderen Arten dieser Gattung nur beim Männchen, hier aber bei beiden Geschlechtern findet. Zwischen die Augen hindurch geht von vorn nach hinten ein höckeriger Rand, der beim Graben wie eine Schaufel wirkt. Beide Geschlechter graben sich in die Erde, die Weibchen, um Eier in die Erde zu legen. Die aus den letzteren entstehenden Larven fressen Gras- und Getreidewurzeln ab, so daß die Pflanzen absterben und oft ganze Plätze kahl werden; zur Verpuppung machen sie sich eine runde Hülle von Erde.

Der gemeine Maikäfer.
(Melolontha vulgaris F.)

Der gemeine Maikäfer ist schwarz, kurzhaarig, Brust und Halsschild länger behaart; Flügeldecken rothbraun oder gelblichbraun mit 4—5 erhabenen Längslinien und vielen weißlichen kurzen Haaren besetzt. Der Brustschild ist bei denen, welche aus Larven sich bilden, die im steinigten Boden lebten, dunkelrothbraun, bei den übrigen schwarz und ebenfalls so behaart. An den Hinterleibseiten stehen dreieckige weiße Flecke; Fühler und Beine sind braun; das Männchen hat sieben, das Weibchen nur sechs Keulenblätter.

Vorzüglich im Mai sieht man diese Käfer und am meisten bei Sonenuntergang um die Bäume herumschwärmen. Das Weibchen legt 30—80 gelbliche Eier von der Größe eines kleinen Hirsekorns in feuchte Erde und braucht dazu mehrere Tage Zeit, indem es sich mit dem spitzigen Ende seines Hinterleibes einige 6—8 Zoll tief eingräbt und daselbst einzelne Häufchen Eier absetzt. Gewöhnlich kurz darauf stirbt das Weibchen. Schon nach 2—4 Wochen kommen bei günstiger Witterung die Larven hervor.

die gewöhnlich Engerlinge, an manchen Orten aber auch Aengerig, Kappenstößer, Quatte, Klime, Glimen, Schafhund u. s. w. genannt werden. Im Allgemeinen haben diese weißen sechsfüßigen Lärvchen gleich Anfangs die Gestalt, die sie auch später haben; nur sind sie sehr klein und kaum eine oder ein Paar pariser Linien lang. Schon nach einem Jahre erreichen sie die Länge eines halben Zolles und die Dicke eines Federkiels. Zarte Wurzeln verschiedener Pflanzen dienen diesen kleinen Larven zur Nahrung. Schon im zweiten Jahre sind sie 1 Zoll lang und so dick wie ein starker Schwanenfederkiel, im dritten Jahre 1½ Zoll lang und ½ Zoll dick. Natürlich häuten sie sich dabei jährlich, wozu sie sich eine runde Höhle machen, deren Wände sie mit ihrem Speichelsafte glatt machen und in der sie bleiben, bis sie die Haut völlig abgelegt haben. Während der kalten Jahreszeit graben sie sich noch tiefer ein und liegen dann erstarrt da, bis es wieder wärmer wird. Im Herbste des vierten Jahres, nachdem sie vollkommen ausgewachsen sind, graben sie sich mehrere Fuß tief in die Erde, machen sich eine eirunde Höhle, werden hier Anfangs dicker und länger, die äußere Haut wird trocken und endlich zerreißt letztere hinter dem Kopfe und die daraus hervorgehende Puppe befreit sich vollends mit einiger Anstrengung von derselben. An der nun blaßgelblichen Puppe, die später schmutziggelb, dann orangeroth wird, sieht man schon deutlich alle Theile des Käfers. Zuletzt endlich, in den ersten Monaten des fünften Jahres, geht der Anfangs sehr weiche blaßgelbliche Käfer aus seiner Hülle hervor, verhärtet außen und färbt sich zugleich daselbst dunkler und darauf, nach einem Aufenthalte von 8—12 Wochen tief unter der Erde, kriecht er gegen die Oberfläche derselben hin und endlich bei größerer Frühlingswärme zu Ende Aprils oder Anfangs Mai aus der Erde hervor an die Luft. So braucht die Larve also 5 Jahre, ja, bei Mangel an Nahrung, anhaltender Kälte u. s. w. sogar 6 Jahre zu ihrer Verwandlung, in der Schweiz und anderen Gegenden des südlicheren Europa's dagegen nur 3—4 Jahre.

Der Türk oder Schornsteinfeger.

(Melolontha hippocastani Fabr.)

Ist kleiner als der gemeine Maikäfer, kürzer, breiter, gewölbter und die Flügeldecken sind schwarz gesäumt; die Hinterleibsspitze ist kürzer und hat vor ihrem Ende eine Einschnürung.

Brustschild und Beine schwarz, ersteres auch röthlich. Vorzüglich auf Eichen und Pappeln mit dem Vorigen zugleich.

d) Catalasis Dej. Blätterkolben fünfblätterig. Körper schmal. Wollig behaart.

Der zottige Maikäfer.
(Melolontha pilosa F., s. ruficornis Herbst.)

Er hat ziemlich die Größe eines gemeinen Maikäfers, ist aber viel schmäler. Seine Farbe ist braun, Kopfschild schwarz, durch weißliche oder röthliche Haare ganz rauh, vorn in die Höhe gehoben und fast gerade abgestutzt. Fühlhörner braun, Brustschild schwarz, glänzend mit weißen Haaren besetzt, namentlich in der Mitte, wo sie eine weiße Linie bilden. Flügeldecken braun oder schwarzbraun, mit ganz kurzen Haaren besetzt, von den Schultern laufen einige Falten herab, hinten sind sie stumpf und etwas ausgeschnitten. Schildchen ganz mit weißen Haaren besetzt. Der Hinterleib hat die Farbe der Flügeldecken und ist auch kurz behaart, so weit er nämlich über die Decken hinaustritt, der übrige Theil dagegen hat, wie beim gemeinen Maikäfer, jene weißen dreieckigen Flecke an den Leibesringen und ist überall wollig behaart. Beine dünn. Schienen der Vorderbeine sind ganz glatt und gar nicht oder nur wenig ausgezackt, sondern nur am Ende nach außen in eine stumpfe Spitze auslaufend. Deutschland, Oesterreich.

e) Rhisotrogus Latr. s. Amphimallon Latr. Brachkäfer: Fühler neungliederig, Blätterkolben der Männchen dreigliederig, bei den Weibchen ebenso, aber kürzer. Unterkiefer ganz hornig.

Der Junius- gemeine Brach- oder Johanniskäfer.
(Melolontha solstitialis Lin.)

Gelbbraun, Bruststück zottig, Flügeldecken blaßgelbbraun, mit drei helleren Linien. Kopfschild hinten schwarz, vorn gelbbraun, Fühlhörner braun. Bauch schwärzlich mit kurzen Haaren besetzt und an den Seiten der Leibesringe ein weißhaariger Fleck. Brust wollig, Beine braun. Er lebt auf Bäumen in Deutschland, fliegt des Abends oft zahlreich umher und wird dadurch, daß er den Leuten geradezu nach dem Gesichte fliegt, sehr lästig. Länge 8 Linien, Breite 4 Linien. Die Larve ist halb so groß als die der Maikäfer, übrigens aber ihr sehr gleichend. Sie thut aber weit weniger Schaden, indem sie in der Regel nur Pappeln und Weiden angreift, und nur hier und da will man sie an

Graswurzeln bemerkt haben. Mehr Schaden richtet der Käfer an, indem er die Blätter der Bäume abfrißt. Ja! da er einen Monat später als der gemeine Maikäfer kommt, so frißt er nicht selten den neuen Trieb der Bäume, die durch jenen entlaubt waren, wiederum ab, so daß nun erst dieselben völlig entkräftet werden. Man vertilgt sie auf dieselbe Weise wie die gemeinen Maikäfer.

Der schwarzbraune Brachkäfer.
(Melolontha atra Fabr. s. fuscus Oliv.)

Er ist schwarz oder dunkelbraun. Der schwarze Brustschild ist weißgrau behaart und am Rande mit röthlichen Haaren besetzt. Flügeldecken schwarzbraun, mit einigen verloschenen hellen Stellen an den Seiten. Unten ist er schwarz, die Brust rauch; Fußblätter braunroth. Deutschland.

Der Nachtgleichkäfer.
(Melolontha aequinoctialis Herbst et Fabr.)

Dunkelrothbraun, ohne erhöhte blässere Linien, das braune Brustschild ist wie die Brust wollig behaart. Flügeldecken braun, glatt, voll feiner eingestochener Punkte und mit einigen schwach vertieften Strichen. Leib glatt. Beine braun. Oesterreich.

f) Omaloplia Megl. s. Serica Mac Leay.: Unterkiefer nur am Ende hornig und gezähnt, nach hinten häutig, ungezähnt. Fühler neungliederig, Blätterkolben bei beiden Geschlechtern dreigliederig, bei den Männchen aber länger. Füße nicht sehr lang. Diese Käfer sind meist sammetartig behaart.

Der schwarzbraune Maikäfer.
(M. brunnea F.)

Der Kopfschild ist vorn eckig, ausgeschnitten und etwas in die Höhe gebogen; in der Mitte geht von einem Auge zum andern eine schwach erhöhte bogige Linie; wodurch die obere dunklere Hälfte von der unteren getrennt wird. Brustschild gewölbt, glatt, fein punktirt, an jeder Seite mit einem eingedrückten, zuweilen schwärzlichen Punkte. Schildchen dreieckig. Länge 4 ½ Lin.

Der Feldmaikäfer.
(M. ruricola F.)

Dieser Käfer ist kaum 2 ½ Linie lang. Kopfschild schwarz, vorn ein wenig ausgeschnitten, der Rand in die Höhe gebogen.

Fühlhörner gelbbraun mit schwarzer Keule. Brustschild schwarz, gerandet. Hinterfüße lang, mit breiten glatten Schienbeinen. Zuweilen sind die Flügeldecken auch dunkler. In Deutschland besonders auf Doldengewächsen.

Ferner: M. humeralis Fabr., und variabilis Fabr., beide in Deutschland, strigosa St., in Südfrankreich und limbata Meg., in Ungarn.

g) Hoplia Illig. Mit einer einfachen, starken hufähnlichen Klaue an den Hinterfüßen. Unterkiefer nur am Ende hornig und gezähnt. Fühler achtgliederig.

Der hellblaue Maikäfer.

(M. farinosa F. s. squamosa Oliv. s. formosa Latr.)

Dieser ausgezeichnet schöne Käfer ist mit hellblauen silberglänzenden Schüppchen so dicht überzogen, daß man von der stahlblauen Grundfarbe gar nichts zu sehen bekommt, der ganze Käfer vielmehr oben schön hellblau aussieht. Kopfschild schwärzlich, ebenso die Unterseite des Käfers, aber ebenfalls mit einem silberglänzenden Staube besetzt. Die Fußblätter sind rostfarbig. Die Hinterbeine sind länger und stärker. Südfrankreich, Süddeutschland, Schweiz. Länge 4 Linien. Er soll sich in hohlen Bäumen längs der Flußufer aufhalten.

Ferner: der Grasmaikäfer (M. graminicola Fabr. s. pulverulenta Herbst.): Fühlhörner rostfarben, Kopf- und Brustschild schwarz, Flügeldecken braun mit schönem grasgrünen Ueberzuge, unten schwarz, mit seegrünen Silberschüppchen. Länge gegen 3 Linien. Frankreich, Deutschland. Der silberglänzende M. (M. argentea Oliv. s. pulverulenta Illig. et philanthus Herbst.): fast wie M. farinosa, aber nicht mit schön blauem, sondern matt seegrünem Ueberzuge. Deutschland und Schweiz auf Blumen und Weidenbäumen. Ferner: M. praticola Duft. in Deutschland und M. nuda Ziegl. in Oesterreich.

10) Die Gattung Schirmblumenkäfer (Trichius Fabr.),

Brustbein nicht verlängert, Schulterplatten von oben kaum bemerkbar; Oberkiefer am Ende häutig, Unterkiefer fast so lang als breit. Körper etwas platt gedrückt, fast viereckig. Flügeldecken außen nicht buchtig eingedrückt. Uebrigens der folgenden Gattung besonders in Hinsicht der Freßwerkzeuge ähnlich.

Der Eremit oder Aprikosenkäfer.
(Tr. Eremita F.)

Er ist pechschwarz, etwas ins kupferrothe ziehend, Schildchen und dessen Umgegend vertieft; Männchen mit hochgerandetem Kopfschilde und auf dem Brustschilde mit zwei erhabenen Leisten und beiderseits mit einem Höcker; Weibchen (Eremitica Knoch.) mit ungerandetem Kopfschilde und auf dem Halsschilde vorn in der Mitte mit zwei Höckerchen. Länge 15 Lin., Breite 7½ Lin. Er riecht fast wie Aprikosen. Daher sein deutscher Name! Sein Aufenthalt ist in verfaulten Baumstämmen, besonders von Birnenbäumen und Weiden. Die Larve gleicht ziemlich der der Maikäfer und macht sich zur Verpuppung eine runde Höhle von Erde und zerbissener Baumrinde. Aus der Puppe aufgezogene Käfer sehen zuweilen ganz braun aus.

Der edle Schirmblumenkäfer.
(Tr. nobilis Fabr.)

Dieser Käfer ist dem vorigen ähnlich, nur kleiner, nur 8 Lin. lang, 4 Lin. breit und nicht schwarz, sondern grün und kupferglänzend, mit 4 weißen Punkten auf den Flügeldecken. Die Oberfläche ist narbig, die Schultern etwas erhöht und das Ende der Flügeldecke mit einer Beule.

Man findet diesen Käfer, jedoch nicht häufig, auf Flieder, Rosen und andern Pflanzen. Die Larve wird nicht viel über 1 Zoll lang, ist gelblichweiß, und hinten schwärzlich mit kurzen rothbraunen Haaren besetzt. Ihr Kopf ist groß und dunkelbraun und an jeder Seite des Halses steht ein zugespitzter gelbrother Fleck. Die Beine sind rothbraun und haben eine einfache Klaue. Diese Larven halten sich in der Erde an den Wurzeln der Bäume, besonders der Obstbäume auf; doch wohl nur dann, wenn diese verfault sind. Zur Verwandlung machen auch sie sich eine Hülle aus zerbissenem faulen Holze, die inwendig von ihnen sehr glatt gemacht wird. Nach 4 Wochen, gewöhnlich im Mai kommt der Käfer hervor.

Der gebänderte Schirmblumenkäfer.
(Tr. fasciatus Fabr.)

Kopfschild länglich viereckig, in der Mitte etwas ausgeschnitten. Die Grundfarbe des ganzen Käfers ist schwarz, aber durch gelbe Haare, welche fast den ganzen Käfer bedecken, wird diese fast ganz

verdeckt. Nur die Flügeldecken sind von gelber Grundfarbe, mit drei schwarzen Querstreifen, von denen die letztere die ganze Spitze einnimmt. Zuweilen fließen sie am Ende auch zusammen. Die Naht ist schwarz. Das hervorstehende Ende des Hinterleibes ist gelb, stark behaart, mit einem schwarzen Flecke in der Mitte. Unten ist der Käfer schwarz und auch gelb behaart. Die Beine sind ziemlich lang. Deutschland. Länge 6 Linien.

Der halbdeckige Schirmblumenkäfer.

(Tr. hemipterus F. s. Valgus hemipt. Scriba.)

Schwarz ins Graue und Rothbraune. Kopfschild fast ganz platt, vorn gerade abgestutzt, die Ecken etwas abgerundet; Freßwerkzeuge mit rothen Haaren besetzt, Fühlhörner nicht groß mit ziemlich großem dreiblättrigen Knopfe. Brustschild länglich rund, uneben, besonders in der Mitte mit tiefer Furche. Die Vertiefungen an den Seiten sind mit weißen Schüppchen überzogen. Die Flügeldecken sind fast viereckig, oben platt, in der Mitte etwas vertieft, die Seiten stehen in die Höhe und gehen am Ende in eine Beule über. Hinten sind sie abgestutzt, so daß sie die letzten Ringe des Hinterleibes nicht bedecken. Auf ihrer Oberfläche haben die Flügeldecken fünf schwarze Längsfurchen und der Zwischenraum ist punktirt; auf der Mitte steht auf jeder Seite ein aus weißen Schüppchen bestehender Fleck; auch stehen hier und da noch andere dergleichen. Auch der Hinterleib ist hier und da mit ihnen bedeckt. Der lange dolchförmige Legstachel des Weibchens ist an der Spitze sägeförmig. Auch unten ist der Käfer mit Schüppchen bedeckt. Deutschland, auf Blumen, in runden Löchern verfaulter Weidenwurzeln u. s. w. Länge 3½ bis 4½ Linie. Breite 2½ Linie.

11) Die Gattung Goldkäfer (Cetonia Fabr.).

Leib oben glatt, glänzend; Kopf nicht groß; Oberkiefer häutig, dünn, ungezähnt, versteckt; Fühler zehngliedrig, bei beiden Geschlechtern gleich. Brustbein nach vorn stumpf verlängert; am Grunde der Flügeldecken sind die Schulterplatten sichtbar. Lippentaster in einer Seitengrube des ausgerandeten Kinns, Beine mäßig lang, Hinterhüften nach oben frei herausragend. Kopfschild ohne Hörner.

Der gemeine Goldkäfer.
(Cetonia aurata F.)

Dies ist die bekannteste Art. Kopfschild ohne Längslinie, punktirt, vorn ausgeschnitten. Fühlhörner und Palpen schwarz. Brustschild flach gewölbt, gerandet, punktirt. Schildchen dreieckig, glatt, Flügeldecken mit feinen gelblichen Haaren besetzt; von der gewöhnlichen Beule am Ende der Flügeldecken geht eine erhöhte Linie. Die Farbe ist oben goldgrün, gelb und rothschimmernd und auf den Flügeldecken sind weiße Punkte und Querstriche, die in Gestalt, Lage und Zahl sehr abweichen. Die Brust ist mit gelben Haaren besetzt. Das Brustbein ist hinten breiter, an der Spitze gewölbter. Dieser Käfer lebt häufig auf Rosen, Flieder u. s. w. Die Larve lebt mehrere Jahre in der Erde, auch in den Ameisenhaufen, wo die Ameisen sie ruhig lassen, obgleich sie andere sogleich tödten. Daher nennt man sie auch Ameisenkönige. Sie nähren sich von faulen Wurzeln. Schon im Anfange des Julius kommen sie aus der Erde hervor. Länge des Käfers 8—9 Linien.

Der prächtige Goldkäfer.
(C. fastuosa s. speciosissima Ross.)

Größe 10—12 Lin. lang, 6—7 Lin. breit, schön goldgrünglänzend, Fühler schwarz, Freßwerkzeuge gelbroth behaart, Brustschild und Flügeldecken glatt. Unten ist der Käfer grün und kupferroth schimmernd. In Deutschlands Wäldern, aber seltener, mehr im Süden.

Der behaarte Goldkäfer.
(Cetonia hirta Fabr.)

Schwarz oder bräunlich, Brustschild punktirt, durch greise Haare sehr rauh, auf der Mitte mit erhöhter Längslinie. Schildchen groß und glatt. Flügeldecken mit erhöhten Längslinien und punktirt, am Ende mit weißen Punkten und Querstrichen, übrigens mehr oder weniger behaart. Unten ist der Käfer schwarz und durch greise Haare rauch. Deutschland. Länge bis 5 Lin.

Der gefleckte Goldkäfer.
(Cetonia stictica Fabr.)

Schwarz, an den Flügeldecken etwas grün schimmernd; Brustschild punktirt, mit 2 oder 4 Reihen weißer Punkte. Schild=

chen glatt und sehr zugespitzt. Flügeldecken mit mehreren Reih[en] eingestochener Punkte, die an der Naht zu Strichen werde[n], außerdem mit vielen weißen Punkten bestreut. Unten ist d[er] Käfer glänzend schwarz, haarig, mit 2—4 weißen Fleckenreih[en]. Deutschland.

Der grüne Goldkäfer.

(Cetonia viridis Fabr. s. hungarica Herbst.).

Oben grasgrün, aber matt und ohne allen Goldglanz, un[ten] aber goldglänzend. Brust= und Kopfschild fein punktirt. Flüg[el]decken etwas runzelig, um das Schildchen herum glatt und oh[ne] Punkte, übrigens dicht und fein punktirt. Seine Körperform [ist] mehr kurz und breit. Länge 7 Lin. In Deutschland, Ungar[n].

Ferner: C. affinis And. s. Quercus Bon., lucidula Zieg[l]., metallica s. florentina Dej., obscura Dust., alle in Deutschland.

Der marmorirte Goldkäfer.

(Cetonia marmorata F. s. aeruginea Herbst.)

Olivenbraun mit Kupferglanze; Kopfschild vorn wenig au[s]geschnitten. Brustschild in der Mitte glatt, an den Seiten v[oll] eingestochener Punkte und mit einigen weißen Punkten versch[ie]dener Größe. Schildchen sehr glatt. Flügeldecken um dassel[be] herum auch glatt, sonst überall mit kleinen unregelmäßigen Ve[r]tiefungen; von der Mitte bis zum Ende geht neben der Naht e[in] ausgehöhlter Streif; die Oberfläche ist überall mit vielen klein[en] weißen Punkten bestreut, wozu bisweilen noch wellenförmige Que[r]linien kommen. Auch der Hinterleib ist am Ende weiß gefle[ckt], die vordere Hälfte ist fuchsroth behaart. Brustbein am En[de] sehr breit und vorn halbmondförmig ausgerandet. Nicht häufi[g], lebt auf Eichen, Weiden u. dergl. Auch die Larven findet m[an] und zwar im Sommer und Winter in vermoderten Eich[en] u. s. w.

Der Blumen=Goldkäfer.

(Cetonia floricola Herbst s. volhyniensis Dej.)

Dem Vorigen ähnlich. Er ist schwärzlichgrün und kupfe[r]glänzend und der ausgehöhlte Streif auf der unteren Hälfte d[er] Flügeldecken ist anfangs sehr tief eingedrückt, die Flügeldecken sin[d] unbehaart, der Kopfschild punktirt, vorn fast nicht ausgeschnitten, der Brustschild auch fein punktirt. Flügeldecken mit weißen Punk[-]ten und Querlinien. Unterfläche kupferroth glänzend. Brustbe[in]

in einer stumpfen breit abgerundeten Spitze vorstehend. Länge 8—9 Lin. Deutschland, seltner.

12) Die Gattung Hirschkäfer oder Schröter (Lucanus).

Fühlerknopf undeutlich fächerförmig, fast gezähnt. Unterkiefer am Helme pinselförmig, ebenso die ganze Zunge. Oberkiefer der Männchen sehr groß, geweihartig. Augen durch einen vom Kopfe ausgehenden Hornfortsatz getheilt. Die Larven leben im modernden Holze der Bäume oder in Baumerde, wo sie 5 Jahre bleiben, ehe sie sich ihre Hülle von Erde und zerbissenem Holze zur Verpuppung machen.

Der gemeine Schröter.

(Hirschschröter, Feuerschröter, Hirschkäfer, Lucanus cervus.)

Dieser große Käfer ist kastanien- oder schwarzbraun, besonders Kopf- und Brustschild und die Unterseite ist mehr schwarz, das Männchen ist über 2½ Zoll lang, wovon die großen, nach innen gebogenen Oberkiefer allein einen Zoll einnehmen; diese Oberkiefer haben an der Spitze zwei große Zähne, sowie einen dergleichen in der Mitte der Innenseite und vor und hinter diesem noch viele kleine, Kopf- und Brustschild sind dicht vertieft punktirt, der erstere ist breiter, hat eine erhöhte Kante, die hinten nicht ganz bis in die Mitte, wo eine Vertiefung ist, geht. Nach hinten zu ist der Kopfschild bis auf diese Vertiefung sehr erhöht. Beim Weibchen ist der Kopf viel schmäler als der Halsschild, die Oberkiefern sind kaum so lang als der Kopf und haben einen Zahn in der Mitte des Innenrandes. Die Länge des Weibchens ist nicht viel über 1½ Zoll.

Der Hirschkäfer lebt in den Eichenwäldern wo er im Juni und Juli umherfliegt. In der Gefangenschaft kann man ihn mit Zucker und Zuckerwasser aufziehen, das er leckt. Das Weibchen legt die Eier in Baumerde, die auskriechenden Larven bleiben 5 Jahre lang in der Baumerde oder dem modernden Holze, werden 4 Zoll lang und dick wie ein Daumen und sehen weißlich aus, mit braunem Kopfe, fast ebenso wie die oben beschriebenen Engerlinge. Sie verpuppen sich in einer eirunden innen glatt gemachten Hülle und die Puppe zeigt deutlich alle Theile des Käfers. Erst im 6. Jahre kriecht der Käfer aus, der den ausfließenden Saft der Eichen aufleckt.

Der Rehkäfer.

(Lucanus capreolus Fabr. s. capra Oliv. hircus Herbst et Dorcus Panz.)

Kleiner als der Hirschkäfer, etwa 2½ Zoll lang, der stark Zahn in der Mitte des Oberkiefers fehlend, dagegen ist er mi 4—5 stumpfen Zähnen besetzt. Die Flügeldecken des Weibchens sind fast schwarz. Deutschland. Vielleicht nur Varietät des Vorigen. Ferner: L. caraboides Fabr., rufipes Herbst und:

Der länglichviereckige Schröter.

(Lucanus parallelepipedus s. capra Panz.)

Schwarz, wenig gewölbt, Kinnbacken vorgestreckt, kaum von der Länge des Kopfes, beim Männchen in der Mitte mit einem stumpfen Zahne, beim Weibchen auf der breiten, grob punktirten Stirn zwei dicht beisammenstehende Höcker. Länge 1 Zoll, Breite fast 5 Lin. In faulen Buchen= und Eichenstämmen.

13) Die Gattung Holzforstkäfer (Sinodendron Fabr.)

Kinnbacken kurz und stark, wenig vorragend, Kinnladen an der Spitze häutig, gewimpert, Lippe kaum über den Ursprung der Taster vorragend. Kehle hoch kielförmig gewölbt. Körper walzenrund.

Der walzenrunde Holzforstkäfer.

(Sinodendron cylindricum Fabr.)

Schwarz, Brustschild beim Männchen vorn schräg abgestutzt, mit fünfzähnigem Rande, auf dem Kopfe ein starkes Horn. Beim Weibchen der Brustschild grob punktirt, vorn mit 2 flachen Gruben, auf dem Kopfe nur ein kurzes Horn. Länge 6 Lin. Breite 3½ Lin. Im Kienholze in Deutschland.

14) Die Gattung Zwiebelhornkäfer (Lethrus Fabr.)

Das neunte Glied der Fühlhörner hüllt die beiden letzten Glieder ein, so daß alle 3 Glieder nur eins zu sein scheinen; Helm hornartig, Kaustück ein kleiner Zahn, Zunge versteckt, Lippentaster dreigliederig, Kinnladentaster viergliederig, Hinterleib kurz und rund. Der Kopf ist namentlich beim Männchen sehr groß und der Brustschild sehr breit.

Der großköpfige Zwiebelhornkäfer.
(Lethrus Cephalotes Fabr.)

Er ist schwarz und lebt in Ungarn und Südrußland, wo er den Weinstöcken großen Schaden thut.

---

2) Die Familie
Der Keulenkäfer (Clavicornia).

Sie haben zehn= bis eilfgliedrige, vor den Augen eingelenkte Fühler, das erste Glied ist gewöhnlich nicht sehr groß, der Knopf durchblättert und kürzer als die Fühler. Sie leben wie ihre Larven, meist von Aas, Mist, Schwämmen u. s. w.

1) Die Gattung Todtengräber (Necrophorus Fabr.).

Flügeldecken hinten gerade abgeschnitten, so daß die Spitze des Hinterleibes frei bleibt. Fühlerknopf viergliedrig. Vorderfüße der Männchen sehr breit, stark mit Härchen besetzt, Leib länglich viereckig, die Endspitze abgerechnet. Brustschild flach, vorn gerade abgeschnitten, hinten abgerundet.

Der deutsche Todtengräber.
(Necrophorus germanicus Fabr.)

Er ist schwarz, etwas glänzend, die Flügeldecken sind kurz, so daß vier Bauchringe unbedeckt bleiben, schwarz, in der Mitte zuweilen mit rothem Punkte und rothem Seitenrande, in der Mitte auch mit zwei schwach erhöhten Längslinien. Kopf mit hellrothem Flecke. Die Hinterbeine sind sehr lang und stark, besonders die Hüften dick und breit. Der Brustschild ist hinten scheibenförmig rund, vorn über dem Halse mit gelben Haaren eingefaßt; seine Oberfläche ist glatt, gewölbt, hier und da etwas uneben. Der Rand ist breit, glatt und punktirt. Länge 12 bis 15 Linien. Er lebt am und vom Aase, um das er auch seine Eier legt und das er dann in die Erde vergräbt. Dasselbe ist bei den beiden folgenden Arten der Fall.

Der kleine Todtengräber.
(Necrophorus mortuorum Fabr.)

Er ist schwarz, auch Kopfschild und Fühlerkolben, auf den Flügeldecken ist aber eine breite Binde und weiter hinten auch ein eiförmiger Fleckt von rothgelber Farbe. Länge 6 Linien.

Der gemeine Todtengräber.
(Necrophorus vespillo F.)

Auch schwarz, aber Fühlerkolben und zwei breite winkelige Binden auf den Flügeldecken rothgelb; Halsschild vorn fast goldgelb, dicht behaart. Hinterbeine mit verlängerten gebogenen Schienen, an deren Ende zwei starke Dornen. Der Leib ist ebenfalls mit vielen gelben Härchen besetzt. Uebrigens sind die gelben Binden nicht immer gleich groß und breit; dieser Käfer kommt ziemlich häufig in fast ganz Europa vor, zeichnet sich durch seinen Bisamgeruch aus und wird deshalb auch oft Moschuskäfer genannt.

Ferner: N. humator und sepultor Dej. in Deutschland.

2) Die Gattung Aaskäfer (Silpha Fabr.).

Fühler mit mäßig verdickter drei= bis viergliedriger Keule, Flügeldecken am Ende abgerundet, meist den Hinterleib bedeckend, wenig gewölbt. Bruststhild breit, nach hinten wenig abgerundet, oder fast abgestutzt. Vorder= und Mittelfußglieder bei den Männchen verbreitet. Leben von Aas und faulen Pflanzenstoffen.

Der vierpunktige Aaskäfer.
(Silpha quadripunctata F.)

Er ist etwa 6 Linien lang, gedrückt, wenig gewölbt, kahl und schwarz, die Flügeldecken aber und die Seiten des Halsschildes, (erstere jedoch mit Ausnahme 4 schwarzer Punkte) hellbraun. Nicht häufig bei uns.

Der dunkelschwarze Aaskäfer.
(Silpha obscura F.)

Etwa 6 Linien lang, überall dunkelschwarz, mit wenigem Glanze. Halsschild glatt, fein punktirt, vorn kaum ausgerandet. Flügeldecken mit 3 schwach erhabenen geraden Linien und in den Zwischenräumen ziemlich grob punktirt, zwischen der äußern und dem Rande aber mit fein eingestochenen Punkten. Der Kopf ist

mit greisen Haaren bedeckt. Er soll zuweilen rostfarben vorkommen. Deutschland, besonders in sandigen Gegenden häufig.

Der glatte Aaskäfer.
(Silpha laevigata Fabr.)

Er ist glänzend schwarz, fein punktirt, ohne Längslinien auf den Flügeldecken. Füße mit kurzen Borsten besetzt. In Deutschland, nicht häufig.

Der schwarzglänzende Aaskäfer.
(Silpha atrata Lin. et Fabr.)

Gegen 7 Linien lang, glänzend schwarz, sehr punktirt, besonders auf den Flügeldecken, welche 3 kurze erhabene Längslinien haben, die Fühlhörner ragen bis über den Halsschild hinaus, und dieses ist vorn kreisrund und eben so wie am Rande in die Höhe gebogen, übrigens flach und sehr fein punktirt. Sehr häufig auf Aeckern und an Wegen, in Deutschland. Bei ihm wollen wir auch einen Blick auf die Lebensweise dieser Art so wie der ganzen Gattung werfen. Die Aaskäfer und insbesondere diese Art leben im Aas und Miste; im Winter verbergen sie sich in die Erde und unter Steinen. Die Larven sind etwa sechs Linien lang, 2 Linien breit, glänzend schwarz und an den 3 ersten Ringen unten graulichweiß, der Leib ist mehr breit als dick und besteht aus 13 Ringen, wie gewöhnlich, auf denen schwarze Platten, mit einer Seitenspitze am hinteren Rande sind. Die 6 Beine sind mäßig lang und haben nur eine Klaue, der Kopf ist unter dem Halsschilde verborgen, und hat ziemlich lange dreigliedrige Fühlhörner. Sobald die Zeit der Verpuppung sich naht, legt sie sich, nachdem sie in die Erde gekrochen auf den Rücken, streift die Haut ab und verwandelt sich in eine weiße gekrümmte Puppe, welche an der Seite jedes Ringes ein langes fuchsrothes Haar hat. Sie ist sehr lebhaft. Schon nach 10 Tagen, gewöhnlich im September kommt der Anfangs hellbraune Käfer zum Vorschein, bei Tage läuft dieser umher und sucht seine Nahrung auf; des Nachts aber verbirgt er sich einen Zoll tief in die Erde, wohin das Weibchen auch seine weißen runden Eier legt, aus welchen nachher nach 14 Tagen die Larven kommen, die man auch selbst mit eingeweichten Brod, todten Schnecken, Fischköpfen u. s. w. aufziehen kann. Sie häuten sich viermal, ehe sie sich verpuppen. Geschieht dies im Spätherbst, so überwintert der Käfer in der Erde.

Der gegitterte Aaskäfer.
(Silpha reticulata Fabr.)

Schwarz, glanzlos; Brustschild vorn abgestutzt, auf jeder Flügeldecke drei erhabene Linien, wovon die äußerste am stärksten ist und mit einer Beule endigt; in den Zwischenräumen stehen Querrunzeln. Länge 7 Linien. Auf Aeckern und Wegen in Deutschland.

Der dunkele Aaskäfer.
(Silpha opaca Lin. et Fabr.)

Kopf schwarz, fein punktirt, die schwarzen Fühlhörner allmälig an Dicke zunehmend, Brustschild breit, glatt, fein punktirt, schwarz, an den Seiten verloschen braun, der Rand glatt, hoch, etwas in die Höhe gebogen. Schildchen klein, dreieckig, Flügeldecken dunkelbraun, glatt, fein punktirt, mit 3 stark erhöhten Linien. Unterseite und Beine schwarz. Deutschland, nicht sehr häufig. Länge gegen 7 Linien.

Der ungleiche Aaskäfer.
(Silpha dispar Fabr.)

Schwarz, der runde Brustschild vorn fast gerade abgestutzt, hinten dreimal ziemlich stark ausgeschnitten, überall fein punktirt, und meist mit feinen gelblichen Härchen besetzt. Schildchen gelb behaart. Flügeldecken schwarz oder kastanienbraun, unmerklich punktirt, mit 3 stark erhöhten Längslinien, von denen die eine durch eine Beule erhoben ist. Außenrand stark in die Höhe gebogen. Fußblätter rostfarbig. Länge 4 Linien. Deutschland.

Der gebuchtete Aaskäfer.
(Silpha sinuata Fabr.)

Schwarz, mit rothgelblichen Härchen; Brustschild vorn abgestutzt, am Hinterrande etwas ausgebuchtet; Flügeldecken mit 3 erhabenen Linien, einer Beule, vertieften Punkten in den Zwischenräumen und einem Ausschnitte am Ende. Deutschland. Der gerunzelte Aaskäfer. (Silpha rugosa Fabr.) Schwarz, Brustschild hinten buchtig, Flügeldecken und Brustschild gerunzelt; erstere mit 3 Längsstreifen. Kopf und After gelb behaart. Flügeldecken auf der Unterseite goldgrün glänzend. In fast ganz Europa bis in den Norden. Der rothschildige Aaskäfer (Silpha thoracica Fabr.): schwarz, mit rostrothem Halsschilde und goldgelb behaart. Länge 6 Lin. In faulen Pflanzen= und Thierstoffen gemein.

3) Die Gattung Glanzkäfer (Nitidula Fabr.).

Fühlerkolbe ein= bis dreigliederig. Halsbein zur Aufnahme des Mundes ausgeschnitten. Oberkiefer fast dreieckig. Drittes Tasterglied breit, meist gespalten; Leib flach, eirund, Kopf bis an die Augen eingesenkt. Brustschild breit, fast viereckig. Leben in Pilzen, unter Baumrinden oder in Thierstoffen.

Der schmutzige Glanzkäfer.
(Nitidula sordida F.)

Dieser Käfer ist der N. varia F. ähnlich, doch kleiner, kaum zwei Linien lang. Kopf klein und schwarz, Brustschild mit breitem flachen Rande und von verloschen rostfarbiger Farbe. Flügeldecken von derselben Farbe, glatt, ohne Punkte und Striche. Füße und Fühlhörner sind rostfarbig. In Wäldern, an Knochen.

Der gerandete Glanzkäfer.
(Nitidula marginata F. s. biloba Herbst.)

Ueber zwei Linien lang; Kopfschild hervorstehend, an den Seiten ausgeschnitten, vorn abgerundet. Unter den schwarzen Augen treten etwas rostfarbige Lappen hervor. Brustschild stark ausgeschnitten mit sehr hervorstehenden Seitenecken, in der Mitte braun und gewölbt, mit sehr breiten rostfarbigen, dünnen etwas in die Höhe gebogenem Rande. An der Einlenkung stehen auf jeder Flügeldecke 2 okergelbe Flecke und ein großer hakenförmiger über der Mitte. Uebrigens hat jede Flügeldecke 4 erhöhte Längslinien, von denen die äußere etwas verloschen ist. Deutschland, aber selten.

Der bandirte Glanzkäfer.
(Nitidula limbata F.)

Nicht viel über eine Linie lang. Kopf dunkelbraun. Fühlhörner rostfarbig. Brustschild breit, vorn ausgeschnitten, in der Mitte dunkelbraun, mit einem breiten, dünnen, rostfarbenen, in die Höhe gebogenen Rande. Flügeldecken gewölbt, glatt, braunschwarz, in der Mitte um das Schildchen herum breit rostfarben, wie der ganze Rand und die Beine. Deutschland.

Der zweipunktige Glanzkäfer.
(Nitidula Colon Herbst.)

Zwei Linien lang. Kopf schwarz, Brustschild breit, gerandet, rostfarbig, ungefleckt, sehr fein punktirt und dicht über dem

Schildchen mit zwei eingedrückten dunkeln Punkten, Flügeldecken rostfarbig, nach der Naht zu heller, fast wie ein verloschener schwarzer Fleck. Unten schwarz mit rostfarbenen Füßen. Lebt an vom Fleisch entblößten Knochen. Er wird häufig mit andern verwechselt, besonders hält man ihn häufig nur für eine Abart des N. haemorrhoidalis Il.

Ferner gehören in diese Gattung folgende deutsche Arten: N. obscura Fabr., imperialis Fabr., varia Fabr., haemorrhoidalis Herbst, obsoleta Fabr., flexuosa Fabr., bipustulata Fabr., quadripustulata Fabr., aenea Fabr., pedicularis Fabr., urticae Fabr. s. fusca Herbst., porcata Gyll. (Omalium), tomentosa Fabr. u. v. a.

4) Die Gattung Agyrtes (Agyrtes Fröhl. s. Mycetophagus F.).

Taster mit einem dicken eiförmigen Endgliede endigend. Kinnbacken und Fühlhörner, wie bei den Aaskäfern, der Körper aber länger, gewölbter, weniger gesäumt.

Der kahle Agyrtes.
(Agyrtes s. Sphaerites glabratus Fabr.)

Oben schwarz, mit an der Spitze und Basis rothen Flügeldecken.

Der kastanienbraune Agyrtes.
(Agyrtes castaneus Fabr.)

Kastanienbraun, Flügeldecken gestreift, Fühler und Füße auch kastanienbraun. Länge 2 Lin. Deutschland.

Der glatte Agyrtes.
(Agyrtes glaber s. Tritoma glabrum Payk.)

Schwarz, glatt, mit pechbraunen Fühlern und Beinen.

5) Die Gattung Pilzkäfer (Scaphidium).

Taster fadenförmig, Leib kahnförmig, Flügel abgestutzt. Die Fühlerkolbe ist sehr verlängert, aus 5 von einander abstehenden Gliedern bestehend. In Pilzen und faulem Holze.

Der vierfleckige Pilzkäfer.
(Scaphidium quadrimaculatum Fabr.)

Schwarz, glänzend, an der Basis und Spitze jeder Flügeldecke mit rothem nierenförmigem Flecke. Unten glänzend schwarz. Die Flügeldecken sind fein punktirt und neben der Naht mit einer

Furche versehen. Sie bedecken den Hinterleib nicht ganz. Länge 3 Lin. In Deutschland, in alten Eichen.

Der gemeine Pilzkäfer.
(Scaphidium agaricinum Fabr.)

Schwarz, glänzend, mit rostfarbigen Fühlhörnern und Beinen; Kopf, Brustschild und Flügeldecken überall fein punktirt. In Deutschland in Schwämmen. Kaum 1 Lin. lang.

Ferner: Sc. globulum Nees ab Esenb.

6) Die Gattung Moderkäfer (Catops Fabr. s. Choleva Latr.)

Taster mit pfriemenförmigem Ende, Fühler allmälig kolbig, das dritte Glied das längste, wenig abgestutzt. Das erste Fußglied länger als die folgenden.

Der dunkele Moderkäfer.
(Catops morio Fabr. s. formicatus Gyll.)

Schwarz, mit braunen Fühlern und Füßen. Deutschland.

Ferner: C. agilis Fabr., blaptoides Müll., brevicornis Payk., rufescens Fabr., tristis Panz. u. truncatus Ill.

7) Die Gattung Randkäfer (Peltis Fabr. s. Thymallus Latr.)

Der Rand des kurzen Brustschildes und der Flügeldecken über den Körper hinausgehend. Taster keulenförmig; Fühlerkolben zweigliedrig, zusammengedrückt, durchblättert. Fünftes Fußglied kaum bemerkbar, übrigens der Gattung Aaskäfer (Silpha) sehr ähnlich. Leben von Aas u. s. w.

Der große Randkäfer.
(Peltis grossa Fabr.)

Eirund, etwas platt, schwarzbraun. Fühlhörner schwarz. Brustschild sehr kurz und breit, vorn stark ausgeschnitten, Vorderrand mit gelben Härchen. Mitte gewölbt, schwarz, punktirt, Seitenrand braun, punktirt, etwas in die Höhe gebogen. Flügeldecken dunkelbraun, punktirt, mit drei erhöhten Längslinien. Unten ist der Käfer braun. Beine schwarz. Deutschland, nicht häufig. Länge gegen 6 Linien.

Der länglich-runde Randkäfer.
(Peltis oblonga Fabr.)

Länglich, überall gleich breit, schwarz. Letztes Fühlerglied braun. Brustschild kurz, punktirt, hinten mit 2 Grübchen, am

Seitenrande rinnenförmig in die Höhe gebogen. Jede Flügeldecke mit 9—10 erhöhten Linien und in den Zwischenräumen zwei Punktlinien. Unten ist der Käfer schwarz, gelblich behaart. Fußglieder rostfarben. Länge 3—4 Lin. Breite 1 ½ Lin. Deutschland, unter Baumrinden.

Der rostfarbene Randkäfer.
(Peltis ferruginea Fabr.)

Mehr gewölbt, von dunkelrostbrauner Farbe mit helleren Rändern. Letztes Fußglied roth, Brustschild kurz, punktirt, Seitenränder stark in die Höhe gebogen. Flügeldecken mit 6 erhöhten Linien und gekerbten Zwischenräumen; Außenrand breit, glatt, rinnenförmig in die Höhe gebogen. Unten ist der Körper, wie die Beine braunroth. Länge gegen 4 Lin. Breite fast 2 ½ Lin. An denselben Orten.

Ferner: Peltis limbata Fabr. s. Thymallus limbatus Latr. in Deutschland.

8) Die Gattung Rindenkäfer (Colobicus Latr.)

Fühlerkolben nur zweigliedrig, fast kreisrund, zusammengedrückt. Mund unter dem Kopfschilde verdeckt. Unter Baumrinde.

Der gerandete Rindenkäfer.
Colobicus marginatus Latr.

Dunkelschwarz, braunroth gerandet. Deutschland, Frankreich.

9) Die Gattung Pflanzensaftkäfer (Ips Fabr.)

Länglich oval, glänzend, Halsschild querviereckig, Oberkiefer gespalten, Freßspitzen kurz und dünn, Fühlerkolben fünfgliedrig; erstes Fußglied sehr klein.

Der vierfleckige Pflanzensaftkäfer.
(Ips quadripustulata Fabr.)

Schwar, auf jeder Flügeldecke 2 rothe Flecke hintereinander. Länge 2—3 Lin.

Ferner: Ips quadripunctata Payk., quadrinotata Fabr., quadriguttata Fabr., ferruginea Fabr., abbreviata (Lyctus) Panz., dimidiata (Nitidula) Fabr., hemiptera (Nitidula) Fabr.

10) Die Gattung Schwammkäfer (Engis Fabr. Dacne Latr.)

Die drei ersten Fußglieder breiter als lang, Füße kurz, alle

5 Glieder deutlich. Fühlerkolben kurz, breit und durchblättert. Taster am Ende etwas dicker.

Der rothpunktige Schwammkäfer.
(Engis humeralis Fabr.)

Schwarz; Kopf, Brustschild, Fühler, Füße und ein Fleck auf jeder Schulter roth. In faulen Schwämmen.

Ferner: Engis pipustulata (Ips) Fabr., rufifrons Fabr. sanguinicollis Fabr.

11) Die Gattung Glattkäfer (Rindennager).
(Cryptophagus Herbst.)

Lange Beine, mit Fußgliedern, die alle länger als breit sind. Fühlerkolbe schmal, mit deutlichen Gliedern.

Der Pilz=Glattkäfer.
(Cryptophagus cellaris Herbst s. Dermestes fungorum Panz.)

Rostgelb, behaart, Brustschild auf beiden Seiten gezähnt. In Häusern, im Kehricht und in Pilzen.

Der Mistpilz=Käfer.
(Cryptophagus fimetarius Fabr.)

Länglich, schwarz, glänzend, mit rostfarbenen Beinen. Deutschland, Schweden u. s. w. in Blätterschwämmen, besonders im Mistpilze (Agaricus fimetarius).

Ferner: Cryptophagus bimaculatus Panz., crenatus Gyll., denticollis St., elongatus Sahlb., fascicularis Herbst., ferrugineus St., fuscipes Gyll., fuscus Kn., globulus Payk., hirtus Gyll., ipsoides Herbst., Lycoperdi (Dermestes) Fabr., mesomelas Payk., obscurus Schüpp., pilicornis Deg., pusillus Payk., Sparganii Ahrens, Typhae Gyll.

12) Die Gattung Speckkäfer (Dermestes Linn.).

Leib eirund oder cylindrisch, Brustschild vorn kappenförmig zur Aufnahme des Kopfes. Die Beine werden bei Berührung angezogen, liegen aber nicht in Gruben; Schienbeine rund. Fühler kurz, die 3 Endglieder plötzlich sehr verdickt, die vorhergehenden klein. Fußglieder nicht besonders ausgezeichnet. Larven stark behaart, jederseits mit 4 Augen. Einige leben besonders in Häusern und richten großen Schaden an Nahrungsstoffen, wie z. B. Speck, Backwerk u. dergl., aber auch an Pelzen ausgestopften Thieren, Gerbereien u. s. w. an.

Der gemeine Speckkäfer.
(Dermestes lardarius F.)

Länglich schwarz, vorn über die schwarzen Flügeldecken ein breites graues Querband, und hier 3 schwarze Punkte auf jeder Flügeldecke. Die Larve ist braun mit dunklen Ringen und einem hellen Längsstreifen auf dem Rücken, kurzen Fühlhörnern am Kopfe und 2 Spitzen am Hinterleibe als Nachschieber beim Kriechen. Die Puppe oder Nymphe ist weiß mit braunen Augen und einigen dunkeln Rückenstreifen. Wenn die Larve von Ptinus fur schon in Naturalienkabinetten großen Schaden bringt, so ist die dieses Käfers schon wegen ihrer Größe (8 Linien lang) doch noch viel gefährlicher. Raubvogelbälge, Vogelklauen, getrocknete Präparate werden von ihnen angefressen. In Insektensammlungen fressen sie alle Schmetterlingsleiber ab. Nur Käfer scheinen sie zu schonen. Bücher, Papier zerfressen sie ebenfalls. Kuchen, Torte u. s. w., besonders, wenn sie hart geworden sind, verschmähen sie auch nicht. Schon der Name sagt, daß sie endlich auch Speck und geräuchertes Fleisch lieben. Im August verwandeln sie sich in den Stoffen, in denen sie gelebt haben, indem sie ein Loch hineinfressen. Die Puppe bewegt sich bei Berührung lebhaft. Nach 4 Wochen kommt der Käfer hervor, der wahrscheinlich überwintert.

Man hat oft versucht, diesen Käfer und seine Gattungsverwandten zu vertreiben, aber immer mit wenig Glück. Reinlichkeit, häufiges Nachsuchen, öfteres Ausklopfen, wo es angeht, und Sonnenwärme empfehlen sich immer als die besten Mittel, dahingegen starkriechende Kräuter, Terpentinöl, Schwefeldampf, Tabacksrauch, Quecksilber und wie die Mittel alle heißen, nur auf kurze Zeit helfen. Bei Insektensammlungen ist mir als sehr zweckmäßig empfohlen worden: ein Tröpfchen aus einer Tabakspfeife unten auf das Insekt, da wo die Nadel durch dasselbe geht, zu träufeln.

Der mäusegraue Speckkäfer.
(Dermestes murinus F.)

Dieser Käfer ist seltener und etwas größer. Er ist schwarz aber oben überall von feinen Härchen graublau punktirt; der Unterleib ist ganz weiß. Die Larve ist braun mit schwarzen Kiefern, ziemlich dick und unbehaart. Im Aase, in Klauen und Hörnern von Schlachtvieh, die auf einen Haufen geschüttet, findet

man diese Käfer. Klopft man an die auf Wiesen aufgefangenen Maulwürfe, so fallen oft solche Käfer herab, wie ich selbst mehrmals gefunden.

Der Pelzschabkäfer.
(Dermestes pellio F.)

Ganz schwarz, mit einem weißen Punkte auf jeder Flügeldecke, der von Härchen gebildet ist. Die Larve ist ziemlich lang, rothbraun, glänzend und mit rothen Haaren besetzt, von denen die hinteren einen Schwanz bilden. Diese Art lebt von denselben Dingen wie der gemeine Speckkäfer; doch soll er Pelzwerk allen andern Dingen vorziehen. Bis zu ihrer Verpuppung im August häuten sich die Larven 4mal. Die weiße Puppe hat braune Augen und Flecke. Die Larven zernagen oft die Pelze so, daß die ganzen Haare abfallen.

Der gewürfelte Speckkäfer.
(Dermestes tesselatus Fabr.)

Länglich, fein behaart, braun, graunebelig, Hinterleib grau. Im Aase in Deutschland und England.

Der gewellte Speck- oder Schabkäfer.
(Dermestes undatus Fabr.)

Schwarz, ein weißer Fleck an den Seiten des Brustschildes und auf der Mitte des Hinterrandes desselben, so wie zwei schmale, gewellte, weiße Querlinien, durch feine Härchen gebildet. Länge 3 Lin. An Blumen und Aas, an dumpfigen, faulen Stellen, auf Rüstern.

Ferner: D. bicolor Fabr. (länglich, schwarz, unten rothgelb, Flügeldecken gestreift), D. s. Megatoma serra Fabr. (eirund, schwarz, mit gelben Fühlern, deren längliche Keule gesägt ist), D. elongatus (schwarz, Brustschild und Flügeldecken mit vielen graurothen Flecken), laniarius Ill. s. ater. Oliv., roseiventris Peyr., vulpinus Fabr. (länglich, schwarz, nur an den Seiten des Brustschildes grau behaart, unten weiß. Soll in Ägypten besonders die Mumien anfressen, kommt aber auch in Deutschland vor.

Dermestes s. Byturus tomentosus Schönh.: Fühlerkeule länglich, die vorhergehenden Glieder allmählig dicker. Zweites und drittes Tarsenglied unterhalb mit ziemlich langen, ganzrandigen Läppchen, das vierte Glied sehr klein. Beine und Fühler blaß, Männchen oberhalb gelblich grau, Weibchen gelb. Länge 2 Lin. Breite 1 Lin. In Blumen gemein.

13) Die Gattung Blüthenkäfer (Anthrenus Fabr.).

Fühler kurz, mit dicker, dicht dreigliedriger Keule, in der Ruhe in eine Grube unter dem Rande des Brustschildes gelegt, dieses nach dem Schildchen hin verlängert. Auch die Füße kann das Thier an den Körper anziehen. Der kleine, rundliche, etwas platte Käfer ist mit feinen Schuppen bedeckt, die leicht abgehen. Larve langhaarig und gefräßig, wie bei Vorigen.

Der Braunwurz-Blüthenkäfer.

(Anthrenus srophulariae F.)

Länglichrund, schwarz; Seiten des Halsschildes und drei wellenförmige Querbinden auf den Flügeldecken weiß, die Naht und Spitze der Flügeldecken blutroth. Zuweilen ist die Naht gelblich oder weißlich (Anthr. verbasci Herbst) oder die Naht ist roth, die Binden aber sind verwischt (A. histrio F.).

Man findet ihn zuweilen schon im Februar in Zimmern. Im Mai häufig in Aepfel- und Birnblüthen, auch in andern Blüthen z. B. der Braunwurz (Scrophularia), ohne sie gerade zur Nahrung zu gebrauchen. Die Larve ist anfangs weißlich, später bräunlich, endlich schwärzlich und mit Haaren besetzt. Sie lebt in Häusern und verdirbt Naturaliensammlungen, Kleider, Pelzwerk, Leder, Eßwaaren u. s. w. Wunderbar sind bei diesen Käfern jene kleine Schuppen, welche den Körper bedecken.

Der Kabinetkäfer.

(Anthrenus Musaeorum Fabr.)

Dunkelbraun, dicht voll grauer Schuppen, die auf den Flügeldecken 3 Querstreifen bilden und zwischen denen röthlichbraune Bänder laufen. Länge ⅔ Lin., Breite ½ Lin. Die Larven schaden noch weit mehr als die der vorigen Art. Sie bohren sich in Schachteln und Schränke und verzehren die Insekten der Insektensammlungen bis auf die Flügel, fressen ausgestopfte Thiere so aus, daß bei der geringsten Berührung alle Federn oder Haare abfallen. Sie werden 2 Lin. lang, sind rundlich, stark geringelt und haben an den Seiten lange, röthlichbraune Haarbüschel, größere am Kopfe und hinten. Oft sieht man sie häufig an den Wänden u. s. w. hinaufkriechen, um todte Insekten zu suchen. Im Mai oder Juni verpuppen sie sich. Aehnlich ist der Bibernellblüthenkäfer

(Anthrenus pimpinellae Fabr.)

der aber größer ist und sich durch eine breite, weiße zackige Binde

unterscheidet. Er lebt auf Doldengewächsen und dem Weißdorn, seine Larve aber in Cadavern und abgestorbenen Kräutern. Ferner der scheckige Bl. (A. varius Fabr.), ockergelb, mit 3 weißlichen Binden; der glatte Bl. (A. glabratus Fabr.), schwarz, glänzend, etwas platt, Flügeldecken grob punktirt, die Naht erhöht, Fühler und Füße rostroth. Länge 1 ½ Lin. Auf Scheibenkopfblüthlern und Weißdorn. Der Königskerzen-Bl. (A. verbasci Fabr.) schwarz, Hinterwinkel des Halsschildes weiß, auf den Flügeldecken 3 graugelbliche wellenförmige Binden. Fühler und Beine roströthlich, Länge 1 ½ Lin. Auf Obstblüthen und Doldengewächsen. Der haarige Bl. (A. s. Trinodes hirtus Fabr.) glänzend schwarz, mit langen steifen Haaren besetzt. Fühler und Beine sind roströthlich. Länge 1 Lin. In Deutschland, aber selten.

14) Die Gattung Stutzkäfer (Hister Linn.).

Leib flachrund oder ganz platt, Brustschild zur Aufnahme des Kopfes vorn ausgehöhlt. Oberkiefer hornig, stark gezähnt. Fühler eilfgliedrig, mit einem dreigliedrigen kugeligem Knopfe. Grundglied sehr lang. Unterkiefer häutig, behaart, wie die gespaltene Zunge. Larven und Käfer leben meist im Aase oder Miste. Ihre Gliedmaßen können die Käfer an sich ziehen. Ihren Namen haben sie von ihren abgestutzten Flügeldecken.

Der einfarbige Stutzkäfer.
(Hister unicolor F.)

Schwarz, glänzend, länglichrund. Jede Flügeldecke mit 7 sichtbaren Streifen, von denen die drei innersten und die äußersten nur etwa von der Mitte an, bis zur Spitze gehen. Die Vorderschienen sind 3zähnig; der äußerste Zahn 2spaltig. Länge 4 Lin., Breite 3 Lin. Im Kuhmiste und am ausfließenden Safte umgehauener Bäume.

Der Aasstutzkäfer.
(Hister cadaverinus Payk.)

Ist schwarz, glänzend, länglichrund. Jede Flügeldecke 7streifig; die 5 äußersten laufen ganz von der Wurzel bis zur Spitze. Nur der Randstreif ist etwas kürzer, die 2 innern aber sind ganz abgekürzt. An der Spitze und Wurzel sind Quereindrücke. Vorderschienen 5—6zähnig. Fühlerknopf schwarz; Seiten des

Brustschildes mit zwei lang durchlaufenden Randstreifen. Länge 3 Lin., Breite $2\frac{1}{4}$ Lin. Unterm Aase. Auch am ausfließenden Safte der Birken und Eichen.

Der vierfleckige Stutzkäfer.

(Hister quadrimaculatus Fabr. s. quadrinotatus Payk.)

Schwarz, glänzend, mit zwei rothen Flecken auf jeder Flügeldecke, einem nämlich an der Basis und in der Mitte. Brustschild nach vorn sehr verschmälert, beiderseits mit zwei Streifen, Flügeldecken dreistreifig, selten zeigen sich noch von andern Streifen kleine Stücke. Vorderschienen mit drei starken Zähnen. Der äußere zweispaltig. Die Flecke fließen oft zusammen. Länge 4 Lin., Breite 3 Lin. Im Miste nicht selten.

Der buchtigfleckige Stutzkäfer.

(Hister sinuatus Payk.)

Schwarz, glänzend, mit einem rothen mondförmigen Flecke auf jeder Flügeldecke, mit 3 ganzen Streifen nach außen, drei abgekürzten aber nach innen; ein 7ter nach außen ist hier nicht vorhanden und dies ist ein wesentliches Merkmal. Vorderschienen 3zähnig; der äußere 3spaltig. Länge 3 Lin., Breite $2\frac{1}{2}$ Lin.

Der ungleiche Stutzkäfer.

(Hister inaequalis Fabr.)

Glänzend schwarz, mit ungleichen Kinnbacken, indem der linke länger ist. Flügeldecken nach außen dreistreifig, Vorderschienen dreizähnig, Hinterschienen mit vielen starken Dornen. Länge $7\frac{1}{2}$ Lin., Breite 4 Lin. Oesterreich.

Der größere Stutzkäfer.

(Hister major Fabr.)

Schwarz, glänzend, Flügeldecken dreistreifig; Seitenränder des Brustschildes mit rostgelben Haaren gefranzt. Vorderschienen dreizähnig. Oesterreich, im Kuhmiste, selten.

Der mondfleckige Stutzkäfer.

(Hister lunatus Fabr. s. quadrimaculatus Payk.)

Schwarz, glänzend, mit einem Flecke auf jeder Flügeldecke, der von der Basis ausgeht, sich oft am Außenrande weit herab-

zieht und durch einen schmalen Strich mit einem anderen hinter der Mitte liegenden verbindet, so daß dadurch ein schöner Halbmond entsteht. Von den Längstreifen auf jeder Flügeldecke ist der äußerste abgekürzt. Vorderschienen dreizähnig. Länge 4 ½ Lin., Breite 3 ½ Lin. Der Mondfleck ist zuweilen in der Mitte getrennt (H. quadrimaculatus Payk). Im Pferde- und Kuhmiste, auf Weiden und Fuhrwegen, nicht häufig.

Der Koth-Stutzkäfer.
(Hister merdarius Payk.)

Schwarz, glänzend, länglich viereckig; Brustschildseiten zweistreifig, der Zwischenraum punktirt. Flügeldecken mit 5 ganzen Streifen nach außen und 2 halben nach innen. Vorderschienen fünfzähnig, der äußere Zahn zweispaltig. Fühlerknopf rostfarben. Länge 2¾ Lin., Breite 1¾ Lin. Im Hühnerkothe, Kuhmiste u. s. w., nicht häufig.

Der zwölfstreifige Stutzkäfer.
(Hister duodecimstriatus s. corvinus Germ.)

Schwarz, mit 6 Streifen auf jeder Flügeldecke, die gewöhnlich ganz sind, oder die 2 innersten sind verkürzt. Vorderschienen drei- bis vierzähnig, äußerer Zahn zweispaltig. Fühlerknopf rostfarbig. Länge 2 Lin., Breite 1 ½ Lin. Im Kuhmiste.

Der purpurnschimmernde Stutzkäfer.
(Hister purpurascens Fabr.)

Schwarz, jede Flügeldecke nach außen fünfstreifig, in der Mitte mit einem purpurschimmerndem Flecke. Vorderschienen fünfzähnig. Länge 2 Lin., Breite 1 ½ Lin. Zuweilen ist er auch ganz bräunlich roth. Im Kuhmiste.

Der Köhler-Stutzkäfer.
(Hister carbonarius Payk.)

Schwarz, ungefleckt; Flügeldecken nach außen fast fünfstreifig, nebst 2 Streifen nach innen. Fühlerknopf braun. Vorderschienen fünfzähnig. Länge 3 Lin., Breite 2 Lin., auch kleiner. Im Kuhmiste.

Ferner: Der Dung-St. (H. stercorarius Payk.), schwarz, länglich, Flügeldecken nach außen dreistreifig, nebst einem abgekürzten Randstreife, nach innen mit 3 ganz kurzen Streifen. Vorderschienen vierzähnig. Fühlerknopf schwarz. Der Mist-St. (H. fimetarius Herbst s. sinuatus Fabr.), schwarz, glänzend,

Flügeldecken mit 4 ganzen Streifen und 3 unvollkommenen; auf der Mitte jeder Flügeldecke ein schöner, gewöhnlich rothgelber, nierenförmiger Fleck. Vorderschienen vierzähnig, der äußere Zahn zweispaltig. Länge 3 Lin., Breite 2½ Lin. Er lebt im Kuh- und Pferdemiste. Der glänzende St. (H. nitidulus Fabr.), schwarz, metallisch glänzend, Flügeldecken an der Wurzel gestreift, an der Spitze punktirt; Vorderschienen sägezähnig. Länge 3 Lin., Breite 2 Lin. Häufig im Aase und Menschenkothe. Der vierstreifige St. (H. quadristriatus Payk), schwarz, glanzlos, stark punktirt; Mitte des Brustschildes und eine eiförmige Stelle vorn an der Naht glänzend glatt polirt, übrigens aber sind die Flügeldecken durch feine Pünktchen matt. Nur der Nahtstreifen ist ganz, die übrigen sieben sind zum Theil kaum sichtbar. Vorderschienen sägezähnig. Länge 2 Lin. In Deutschland, besonders den Rheingegenden. Der bronzirte St. (H. aeneus Fabr.), schwarz, metallisch glänzend; Flügeldecken an der Wurzel gestreift, der hintere Theil und Seitenrand dicht punktirt; Vorderschienen gesägt. Länge 2 Lin., Breite 1½ Lin. Unterm Aase. Der metallische St. (H. metallicus Fabr.), metallisch schwarz, Stirn runzlig; Flügeldecken an der Wurzel gestreift, hinten punktirt, Vorderschiene gezähnt. Länge 1½ Lin. Im Menschenkothe u. s. w. Die drei zuletzt genannten kommen vorzüglich an sandigen Stellen vor. Der längliche St. (H. oblongus Fabr. s. elongatus Oliv.), schwarz, glänzend, langgestreckt, gleichbreit, etwas niedergedrückt: an den Seiten der Flügeldecken sind 3 ganze Streifen. Länge 2 Lin. Unter der Rinde von Eichen und Fichten, im Frühlinge auch an Mauern. Der rundliche St. (H. rotundatus s. Dendrophilus rotund. Leach.), schwarz, punktirt, Flügeldecken mit 4 abgekürzten Streifen; Schienen schmal, die vorderen gezähnt. In Hühnerställen im Hühnerkothe, auch an sandigen Orten im Menschenkothe, auch am Aase. Der kugelige St. (H. s. Abraeus globulus Fabr.), schwarz, rund gewölbt, stark punktirt. Schienen zahnlos, linienförmig, die vorderen in der Mitte etwas erweitert. In faulen Baumstämmen und halbtrockenem Kuhmiste. Ferner: H. s. Abraeus minutus, kaum ½ Lin. lang, pechbraun; H. s. Abraeus vulneratus Panz., schwarz, glänzend, 1 Lin. lang, H. s. Abraeus caesus Fabr., schwarz, ½ Lin. lang, H. (s. Hololepta) complanatus Illig, schwarz, glänzend, eirund, platt, Flügeldecken punktirt, 1½ Lin. lang, H. (s. Hololepta) planus Fabr, schwarz, glänzend, plattgedrückt, ganz glatt, 1 Lin. lang, 2 Lin. breit.

15) Die Gattung Fugenkäfer (Byrrhus Fabr.).

Leib kugelig, besonders oben gewölbt, unten mit Gruben, in denen sich die Beine einlegen können. Schienen zusammengedrückt und die Füße bedeckend, wenn der Käfer sie an sich zieht. Brustschild vorn kappenförmig, zur Aufnahme des Kopfes. Fühler eilfgliedrig, allmälig sich mit einem länglichen Knopfe endigend. Larven haarig.

Der kugelige Fugenkäfer.
(Byrrhus Pilula Lin.)

Unten schwarz, oben braunschwarz seidenglänzend, mehr oder weniger, besonders auf dem Brustschilde graugelb gesprenkelt; auf jeder Flügeldecke vier sammetschwarze, mehrmals durch Gelb unterbrochene, kurzzottige Längsstreifen. Der Haarüberzug geht leicht ab. Länge 4 Lin., Breite 2½ Lin. Der Käfer hat, wenn er die Beine an sich gezogen, einige Aehnlichkeit mit einer gebrannten Kaffeebohne. Er lebt auf trockenem Erdboden unter Moos und Steinen, besonders im Frühlinge. Auch die Larve lebt daselbst. Sie ist länglich mit dickem Kopfe und die beiden letzten Leibesringe sind länger als die vorhergehenden. Der Brustschild ist groß.

Ferner: B. fasciatus Fabr., schwarz, der Brustschild mit rostfarbigen, regelmäßigen Zeichnungen; Flügeldecken mit einer ausgeschweiften, rostfarbigen Querbinde, die am Rande mit lichteren Flecken eingeschlossen ist. B. varius Fabr., schwarz, oben grün oder aschgrau, mit grünlichen oder rostgelblichen Flecken; Flügeldecken gestreift. Länge 3½ Lin., Breite 1⅔ Lin. Unterleib und Schenkel zuweilen ziegelroth. B. nitens Fabr. s. punctatus Germ., oben glänzend bronzegrün, seltner schwarz, punktirt, mit wenigen aschgrauen Härchen. Unterseite und Beine rothbraun. Länge 1½ Lin., Breite 1 Lin. B. aeneus, B. arcuatus Zenk., concolor St., arenarius, Dianae, dorsalis, minutus, murinus, nigerrimus, ornatus, semistriatus, setiger Illg. und signatus St.

16) Die Gattung Steinkäfer (Parnus Fabr.).

Mit langen, deutlich fünfgliedrigen Füßen. Die kurzen fast spindelförmigen Fühler verbergen sich in einer Grube unter den Augen; das zweite Glied ist das größte und trägt einen ohrförmigen Fortsatz, der die übrigen Glieder bedeckt.

Der eingedrückte Steinkäfer.
(Parnus impressus Fabr.)

Grünlich grau, mit feinen, dicht anliegenden, glänzenden gelblichen Härchen bekleidet, zwischen denen länger abstehende, schwarze sind. Flügeldecken sehr fein punktirt, Brustschild tief eingedrückt, Rücken hochgewölbt, Schildchen weißlich. Fühler hinter dem großen Gliede und Füße gelbroth. An Teich- und Flußufern, am Schilfe, auch unter dem Wasser, dann von einer zwischen den Haaren haftenden Luftschicht umgeben, die ihm das zum Athmen nöthige Sauerstoffgas eine Zeit lang darbietet.

Ferner: P. auriculatus Oliv. s. prolifericornis, punctulatus Müll. s. viennensis Dahl (obscurus Duft.), rufipes Dahl., substriatus Müll. s. Dumerilii Latr. u. a.

17) Die Gattung Flußkäfer (Potamophilus Germ.).

Fühlhörner eilfgliederig, nicht viel länger als der Kopf und dicht vor den Augen eingesetzt. Schon vom fünften Gliede an werden die Fühler allmälig dicker, nur das letzte ist wieder klein und eiförmig. Die Fußglieder sind dünn, das vierte sehr lang, das fünfte bis auf die Wurzel gespalten. Schenkel in der Mitte wenig verdickt, an der Innenseite mit einem kleinen anschließenden Anhängsel.

Der zugespitzte Flußkäfer.
(Potamophilus acuminatus Germ.)

Das Männchen dieses Käfers ist 2½, das Weibchen 3 Lin. lang, letzteres auch weniger gewölbt und weniger breit. Körper länglich, gewölbt, schwach behaart, der eirunde Kopf fein punktirt und hängend, Brustschild wenig gewölbt, aber punktirt, nach vorn schmäler und gerade abgeschnitten, unten mit seidenartigen Haaren und einem vorspringenden Bruststachel. Flügeldecken mit 10 eingestochenen Punktreihen, etwas gewölbt, mit in eine etwas nach oben zurückgeschlagene Spitze ausgehender Naht. Schildchen dreieckig, spitzig. Unterleib mit silberfarbigen Härchen dicht bedeckt. Die Grundfarbe des ganzen Käfers ist ein mattes Graubraun, an den Füßen bis auf die schwärzlichen Gelenke licht ziegelroth. An fließenden Gewässern, z. B. am Floßholze und an Wasserpflanzen in Deutschland.

18) Die Gattung Maulwurfkäfer (Heterocerus Fabr.).

Die Fühlhörner sind mehr kolbig als bei den Vorigen, und das zweite Glied hat jenen ohrförmigen Fortsatz nicht. Schienbeine zusammengedrückt, stachelig, und, besonders die vorderen, zum Graben dienend. Die Füße haben nur 4 deutliche Glieder, das fünfte ist undeutlich. Sie leben im Sande oder in feuchter Erde nahe am Ufer, in Löchern, aus denen sie hervorkommen, wenn man sie beunruhigt. Ihre Larven leben an denselben Orten. Diese Käfer können schnell laufen.

Der gerandete Maulwurfskäfer.
(Heterocerus marginatus Fabr.)

Schwärzlich, haarig, die Ränder des Brustschildes und der Flügeldecken, so wie einzelne Striche und Flecke auf letzteren sind gelblich rostroth. H. laevigatus Fabr. mit hellen Binden ist nur eine Abart. Deutschland und Frankreich.

3) Die Familie

Der Schwimmkäfer (Hydrocantharides).

Fühler vor den Augen eingelenkt, borstenförmig, Beine und vorzüglich die Füße der Hinterbeine breitgedrückt, am Rande lang bewimpert und dadurch zum Schwimmen dienend. Leib mehr oder weniger flach, elliptisch, mit scharfem Rande. Die Larven, mit großem scheibenförmigem Kopfe und starken Kiefern, leben fast nur in stehenden Gewässern vom Raube anderer Wasserinsekten und Würmer. Auch der Käfer hat dieselbe Nahrung, schwimmt sehr geschickt und fliegt des Nachts umher. Manche überwintern häufig unter Moos und Gestrüpp. Die größeren werden auch den Fischteichen schädlich, da sie auch Leich und kleine Fische verzehren und selbst größere Fische anfressen.

a) Dytici. Fühler borstenförmig, länger als der Kopf. Larven nur im Wasser, athmen durch zwei Luftlöcher neben dem After.

aa) Hinterhüften verbreitert. Vordertarsen mit deutlichem Gliede und beim Männchen mit kreisförmiger Saugscheibe.

1) Die Gattung Grabenschwimmkäfer (Acilius Leach).

Vorderbeine nach außen, Hinterbeine bei beiden Geschlechtern beiderseits gefranzt und mit 2 ungleichen Klauen, die obere unbeweglich; die 3 ersten Fußglieder der Hinterbeine unten gefranzt. Die Saugscheibe hat ein großes, gefurchtes und zwei kleinere Saugnäpfchen.

Der gefurchte Grabenschwimmkäfer.
(Acilius sulcatus Lin.).

Kurz-eirund, flach, oben schwarzbraun; Mund, Rand des Brustschildes und eine Mittelbinde desselben gelb; unten schwarz, Hinterleib gelb gefleckt; Weibchen mit vier breiten, graubraunen, haarigen Furchen auf jeder Flügeldecke. Länge 7½ Lin. Häufig in Gräben.

2) Die Gattung Pfützenschwimmkäfer (Hydaticus Leach.).

Ebenso, aber nicht die 3, sondern die 4 ersten Fußglieder der Hinterbeine unten gefranzt. Die ersten Saugnäpfchen der Saugscheibe sind größer. Mittelfußglieder mit feinen Schüsselchen gepolstert.

Der zweilinige Pfützenschwimmkäfer.
(Hydaticus bilineatus Payk.)

Eiförmig, nach hinten verbreitert, flach; ochergelb, Brustschild vorn und hinten schmal, schwarz gerandet, Flügeldecken schwarzbraun, mit gelben Tüpfelchen dicht bedeckt. Länge 7 Lin.

Ferner: Der greisgraue Pf. (H. cinereus Fabr.): eirund, flach gewölbt, dunkelochergelb; Brustschild vorn und hinten breit schwarz gerandet; Flügeldecken schwarzbraun, mit gelben Tüpfelchen bestreut. Länge 6½ Lin. Hybners Pf. (H. Hybneri Fabr.): schwarz, länglich; Brustschild vorn und an den Seiten breit rostroth gesäumt; Flügeldecken breit, gelblich eingefaßt. Länge 6 Lin. Häufig in Gewässern, im Winter unter Moose, eben so wie der quergezeichnete Pf. (H. transversalis Fabr.), der schwarz ist, am Brustschilde vorn und an den Seiten bräunlichgelb eingefaßt, und mit einem ähnlichen Querstreifen an der Wurzel. Länge 5½ Lin. Der Schlamm-Pf. (H. stagnalis Fabr.) schwarz, Brustschild am Vorder- und Seitenrande breit rostgelb gesäumt, Flügeldecken bräunlichgelb eingefaßt, und mit ähnlichen feinen Längslinien durchzogen. Länge 6 Linien.

3) Die Gattung Schwimmkäfer (Dytiscus Fabr. s. Dyticus Lin.)

Vorderbeine nach außen, Hinterbeine beim Männchen beiderseits, beim Weibchen nur oben gefranzt und mit zwei gleichen beweglichen Klauen. An der Saugscheibe ist besonders ein großes und ein etwas kleineres Saugnäpfchen bemerkbar. Das erste und dritte Fühlerglied ist etwas länger als die übrigen, das zweite kurz. Die Weibchen haben in der Regel gefurchte, die Männchen glatte Flügeldecken.

Der geränderte Schwimmkäfer.
(Dytiscus marginalis Fabr.)

Oben schwarz glänzend, in's Grünliche ziehend; Brustschild ringsum und die Flügeldecken an den Seiten gelb gesäumt; Unterseite und Beine braungelb; Brustbein gabelförmig, die Lappen desselben breit zugespitzt. Bei dem Männchen Brustschild und Flügeldecken glatt, beim Weibchen ersterer punktirt und die Flügeldecken bis ⅔ der Länge nach gefurcht. Länge des Männchens 1 Zoll 2 Lin., die Weibchen etwas kleiner.

Diese Käfer sind sehr gefräßig und besonders Feinde der Blutegel, Fischbrut u. s. w. Aus den Eiern kommen nach 8—12 Tagen die kleinen Larven, die sich oft einander räuberisch anfallen. Nachdem sie sich dreimal gehäutet, haben sie eine Länge von etwa 2 Zoll erreicht. Man findet sie vom Frühlinge bis zum Herbste im Wasser. Sie sind graulichbraun, unten gelblich und verwandeln sich in der Erde in eine gelblich weiße schwarzäugige Puppe. Nach 3 Wochen kriecht der Käfer aus, zuweilen kommt das Weibchen mit ungefurchten Flügeldecken vor (D. conformis Kz.).

Der halbgefurchte Schwimmkäfer.
(Dytiscus dimitiatus Bergstr. s. marginatus Fabr.)

Den vorigen sehr ähnlich, der Brustschild aber nur vom Außenrande gelb eingefaßt. Brustbeinenden stumpf. Brustschild vorn und hinten sehr schmal, auch ist der Saum breiter, als bei dem Vorigen. Flügeldecken des Weibchen nur bis zur Hälfte gefurcht und der Brustschild kaum merklich punktirt. Länge 1 Zoll 3 Lin., Weibchen etwas größer.

Der breiteste Schwimmkäfer.
(Dytiscus latissimus Fabr.)

Schwärzlich; Flügeldecken mit flachgedrücktem verbreitertem Rande; Vorderkopf, Fühlhörner, Beine, Einfassung des ganzen Brustschildes und ein breiter Streifen da, wo der verbreiterte Rand der Flügeldecken beginnt, so wie eine Linie quer über den Flügeldecken ist gelb. Das Männchen hat glatte, das Weibchen gefurchte Flügeldecken. Länge 1 Zoll 6 Lin. Auch diese Art ist sehr räuberisch, soll sogar andere größere Schwimmkäfer verfolgen und häufig ihnen den Hinterleib abfressen. Mit ihren Saugscheiben hängen sie sich an lebende oder todte Thiere, um Löcher in die Haut zu fressen.

Ferner: Der punktirte Schw. (D. punctulatus Fabr.): oben und unten schwarz, glänzend; Brustschild und Flügeldecken an den Seiten gelb gesäumt, Brustbeinlappen stumpf. Beim Weibchen Brustschild und Flügeldecken sehr fein punktirt und letztere bis über die Mitte gefurcht. Länge 1 Zoll 1 Linie. Der gelbschildige Schw. (D. circumflexus Fabr.): pechschwarz, olivengrün schillernd, Rand des Brustschildes ringsherum und der Rand der Flügeldecken hochgelb; Bauchringe schwarz bandirt und die Brustbeinlappen lang zugespitzt. Länge 1 Zoll 1 Lin. Der eingefaßte Schw. (D. circumcinctus Ill.): pechschwarz, Brustschild und Flügeldecken gelb gesäumt, auf den letzteren zwischen den stärker punktirten Längslinien eine feinere. Unterseite und Beine rostgelb, Brustbeinlappen breit, scharf zugespitzt. Länge 1 Zoll 2½ Linie.

bb) Hinterhüften verbreitert, Vorderfüße mit deutlichem 4. Gliede und beim Weibchen etwas breiter.

4) Die Gattung Tauchschwimmkäfer (Colymbetes).

Rückenschildchen deutlich, Hinterfußklauen ungleich, die obere unbeweglich; 2. Glied der Lippentaster deutlich länger als das dritte.

Der gepuderte Tauchschwimmkäfer.
(Colymbetes pulverosus Knoch. s. notatus Fabr. Rantus not. Eschsch.)

Ochergelb, am Brustschilde in die Quere schwarz gefleckt, Flügeldecken innen und außen gelb gerandet, übrigens fein gelb gesprenkelt; Hinterleib schwarz oder gelblich. Länge 5 Lin. Das Weibchen auf den Flügeldecken fein nadelrissig.

Der unterbrochenbandirte T. (C. abbreviatus Fabr.): pechschwarz, Flügeldecken mit einer bräunlichgelben, wellenförmigen nach innen abgekürzten Querbinde an der Wurzel und 2 ähnlichen Flecken am Außenrande. Länge 3¼ Lin. Der bestreute T. (C. adspersus Fabr.): kurzeiförmig, oben rostgelb, Brustschild am Hinterrande mit einem schwarzen Striche; Flügeldecken bis auf den schmalen Außenrand dicht schwarz nadelrissig, mit 3 Reihen eingedrückter Punkte; Brust und Bauch schwarz; die Hinterleibseinschnitte gelb gesäumt. Länge 4¼ Linie. Der schnelle T. (C. agilis Fabr.): oben rostgelb, unten schwarz, Brustschild am Hinterrande mit kurzer schwarzer Linie, Flügeldecken dicht schwarzbraun, nadelrissig; eine Linie an der Naht und der Außenrand rostgelb. Länge 4¾ Linie. Der Teich-T. (C. lacustris s. fuliginosus Fabr.): schwärzlich, Außenrand des Brustschildes und der Flügeldecken, Beine und 2 Punkte auf dem Kopfe rostfarben, Fühler gelb. Länge 5¾ Linie. Der gelbhalsige T. (C. collaris Pk.): eirund, rostgelb, die Flügeldecken dicht schwarzbraun gesprenkelt, eine Linie an der Naht und der Außenrand rostgelb. Länge 4⅔—5 Lin. Hierher gehören auch: C. abbreviatus Fabr., affinis Payk., ater Fabr., bipunctatus Fabr., carbonarius Fabr., chalconatus Kugel., didymus Ol. s. vitreus Payk, et fontinalis Leach., femoralis Payk, guttatus Payk. maculatus Fabr, niger Ill., oblongus Ill., paludosus Fabr., quadriguttatus Dej., roridus Müll., Sturmii Schönh. s. umbrinus St., und uliginosus Fabr.

5) Die Gattung Teich-Schwimmkäfer (Lacophilus Leach.).

Fühler kurz, fein, mit 11 gleichen Gliedern. Schildchen nicht sichtbar. Hinterfüße mit 2 ungleichen Klauen.

Der kleine Teich-Schwimmkäfer.

(Lacophilus minutus Fabr.)

Eirund, schwach gewölbt, blaßgelb; Flügeldecken dunkelbraun, mit blaßgelben Flecken an der Basis und am Rande. Länge 2 Linien.

Ferner: Der bunte T. (L. variegatus Kn.): rostgelb, Vorder- und Hinterrand des Brustschildes schwarz; Flügeldecken schwarzbraun, der Außenrand und eine unterbrochene Querlinie an der Wurzel und vor der Spitze blaßgelb. Länge 1¾ Lin. Breite 1¼ Linie.

6) Die Gattung Weich-Schwimmkäfer (Noterus Clairv).

Fühler eilfgliederig, dick, spindelförmig, die 4 ersten Glieder klein, das 5. sehr groß, die folgenden wieder klein, das Endglied länglich eirund; bei dem Weibchen jedoch alle Glieder bis auf ein größeres gleich. Mitte des Körpers dick. Hinterfüße mit 2 Klauen. Schildchen fehlt oder ist sehr klein.

Der dickfühlerige Weichschwimmkäfer.
(Noterus crassicornis Fabr.)

Eirund zugespitzt, Kopf und Brustschild rostgelb, Flügeldecken olivenbraun, zerstreut punktirt. Länge 2 ½ Linie.

Der ungleichfühlerige W. (N. capricornis Herbst.): eirund zugespitzt, Kopf und Brustschild rostgelb, Flügeldecken olivenbraun, fast in Reihen punktirt. Länge 2 Linien.

cc) Hinterfüße verbreitert, Vorderfüße mit verkümmertem 4. Fußgliede.

7) Die Gattung Schlamm-Schwimmkäfer
(Hyphidrus Ill.).

Hinterfüße zusammengedrückt mit 2 ungleich großen Klauen. Leib oval, kurz, fast kugelig, nicht viel breiter als hoch.

Der rostrothe Schlamm-Schwimmkäfer.
(Hyphidrus ferrugineus Lin. et ovatus Lin.)

Eirund, gewölbt, rostroth; Flügeldecken braun, rostroth gesäumt; Oberseite dicht und stark punktirt und glänzend (Männchen (Hydrachna ovalis Fabr.) oder schwach punktirt und matt (Weibchen (Hydrachna gibba Fabr.). Länge 2 Linien.

8) Die Gattung Lachen-Schwimmkäfer (Hydroporus).

Hinterfüße fadenförmig mit 2 gleichgroßen Klauen. Leib oval, breiter als hoch.

Der ungleiche Lachen-Schwimmkäfer.
(Hydroporus inaequalis Fabr.)

Kurz eirund, gewölbt, grob punktirt, rostroth; Vorder- und Hinterrand des Brustschildes und 2 abgekürzte Längsbinden auf den Flügeldecken schwarz. Länge 1 ½ Linie.

Ferner: der schwarzlinige L. (H. nigrolineatus): länglicheirund, Kopf, Fühler, Füße und Brustschild rostroth, letzteres

in der Mitte mit einem Grübchen, Flügeldecken rostgelb, fein punktirt, auf jeder 4 schwarze Linien, die 3 inneren oft zusammenfließend. Unten und an der Naht schwarz. Der linirte L. (H. lineatus): rostgelb, mit gelb linirten braunen Flügeldecken. Der zusammenfließende L. (H. confluens Fabr.): schwarz, mit rostrothem Kopf- und Brustschilde und blassen Flügeldecken mit 4 schwarzen Linien. Der schwarzfüßige L. (H. picipes Fabr.): länglich eirund, schwach gewölbt, glatt, glänzend schwarz, tief punktirt, oben dunkelrostgelb; Stirn, Vorder- und Hinterrand des Brustschildes und 4 Längslinien auf jeder Flügeldecke schwärzlich. Länge 2½ Linie. Außerdem H. pictus Fabr., geminus Fabr., reticulatus, depressus Fabr., erythrocephalus Fabr., planus Fabr., nigrita Fabr., areolatus Ill., cuspidatus Germ., dorsalis Fabr., flavipes Fabr., granularis Fabr., halensis Fabr., lineellus Gyll., lineatus Fabr., parvulus Fabr., quadrinotatus Kn., Scaphula Illg., tristis Payk. u. a. deutsche Arten.

dd) Hinterhüfte schmal, unter einer Fortsetzung der Brustplatte sitzend.

9) Die Gattung Bach-Schwimmkäfer (Haliplus Latr. Hoplitus Clairv., Cnemidotus Ill.)

Fühler zehngliedrig, an der Stirn; letztes Unterkiefertasterglied klein, pfriemenförmig, oder länger und kegelförmig (Cnemidotus).

Der rostgelbe Bach-Schwimmkäfer.
(Haliplus fulvus.)

Gestreckt eirund, stumpf zugespitzt, Brustschild vorn zusammengezogen, bleichrostgelb; Flügeldecken graugelb, auf schwarzen Linien punktirt gestreift. Länge 2 Lin. In stehenden Gewässern.

Ferner: der rothhalsige K. (H. ruficollis Dej. s. impressus Gyll. et margine — punctatus Panz.): kurz eirundlich, gelbroth; Brustschild zerstreut punktirt, hinten beiderseits mit einem Eindrucke; Flügeldecken blaßgelb, schwärzlich gefleckt und mit schwärzlichen Punktreihen, zwischen denen einzelne Punkte stehen. Länge 1½ Linie. Der kieldeckige K. (H. elevatus Pz.): an einem erhabenen Kiele auf jeder Flügeldecke zu erkennen. Länge 2 Lin. Der quergefleckte K. (H. obliquus Fabr.): länglicheirund, gewölbt, hell- oder rostgelb; Flügeldecken fein punktirt gestreift und in die Quere schwarz zusammengeflossen gefleckt. Länge 1½ Lin. In Fischteichen, Wasserlachen u. s. w. Der verwundete B.

(H. s. Cnemidotus caesus Dft.): fast eirund, blaßgelb; Flügeldecken tief punktirt=gestreift, Brustschild hinten mit einer Querfurche. Blätter der Hinterhüfte in ein stumpfes Zähnchen auslaufend. Länge 2 Linien. In stehenden Gewässern. Auch gehört in diese Gattung H. bistriolatus Duft s. exsculptus Fabr., dorsalis Kn., variegatus Dej.

b) Gyrini. Dreh= oder Taumelkäfer: Fühler kürzer als der Kopf, dick; Augen in ein oberes und ein unteres Paar getrennt. Die Larven leben im Wasser und athmen durch Kiefern, die Käfer durch die neben dem After hervortretenden Athemröhren.

10) Die Gattung Drehkäfer (Gyrinus Lin.)

Letzter Hinterleibsabschnitt flach, Körper länglich, gewölbt, kahl; das 2. Fühlerglied sehr dick, mit ohrförmigem Fortsatze, der die Folgenden verdeckt, Vorderfüße länger, mit sehr dicken Schenkeln, an die sich Schienbein und Fußglieder anschließen können, die vier hinteren kurz, stark zusammengedrückt, flossenartig. Nicht große Käfer, die vom Frühjahr an bis spät in den Herbst auf der Oberfläche des Wassers, und zwar immer in Kreisen schwimmend, gefunden werden. Tauchen sie unter, so nehmen sie ein glänzendes Luftbläschen am Ende des Leibes mit. Faßt man sie an, so überziehen sie sich mit einem starkriechenden Safte. Im August verlassen die Larven das Wasser, kriechen am Schilfe in die Höhe, machen eine Art Gespinnste, das wie graues Papier aussieht und an beiden Enden zugespitzt ist, verpuppen sich in demselben, und kommen dann nach etwa 4 Wochen als Käfer hervor, die sogleich in's Wasser gehen.

Der gemeine Drehkäfer.
(Gyrinus marinus Gyll. s. natator Fabr.)

Eirund, oben bläulichschwarz, unten dunkelerzfarbig, mit rostfarbenen Schildchen, sehr spitzig dreieckig. Flügeldecken am Ende abgerundet, mit kleinen vertieften Pünktchen von gleicher Größe und regelmäßige Längslinien bildend. Länge 3 Linien.

Der kleine Drehkäfer.
(Gyrinus minutus Fabr.)

Oben blaugrün, unten und an den Beinen roströthlich. Flügeldecken punktirt gestreift, meist goldgelb gerandet. Länge 2 Linien. Der behaarte Dr. (G. villosus Fabr.); oben schwarz,

graubehaart, unten gelb, nicht viel kleiner als der gemeine Drehkäfer.

Ferner G. bicolor Payk.

---

4) Die Familie
der Wasserkäfer (Hydrophilina s. Palpicornia).

Fühler keulenförmig, sechs- bis neungliedrig, mit deutlich abgesetztem, durchblätterten Knopfe, nicht länger als der Kopf; Hinterbeine breitgedrückt, bewimpert, zum Schwimmen eingerichtet; Kiefertaster meist länger als die Fühler; Körper eirund oder rundlich. Leben in stehenden Gewässern, schwimmen nicht rudernd, sondern die Beine abwechselnd, wie die Hunde bewegend. Nahrung und Lebensart wie bei voriger Familie.

a) Hydrophilini: Körper eirund, Brustschild gewölbt, nicht von den Flügeldecken abgeschnürt; Oberkiefer mit 2 Zähnen an der Spitze.

1) Die Gattung Wasserkäfer (Hydrophilus Fabr.)

Brustbein ganz gekielt, hinten in einen Stachel verlängert; Hinterfußglieder stark zusammengedrückt; letztes Fußglied der Vorderfüße beim Männchen in ein fast dreieckiges plattes Stück erweitert.

Der pechschwarze Wasserkäfer.
(Hydrophilus piceus Fabr.)

Er ist sehr gewölbt, eirund, schwarz, glänzend, mit schwachgestreiften Flügeldecken und kurzen gelben Härchen nur an der Brust. Das Brustbein verlängert sich nach hinten in einen starken spitzigen Stachel. Die Länge des Käfers ist bedeutend, da er über 1⅓ Zoll lang vorkommt. Die Larve wird gegen 2½ Zoll lang, ziemlich dick und braun, mit rothbraunem Kopfe. Sie lebt gewöhnlich in Bächen und stehenden Gewässern, bringt aber immer das Ende des Hinterleibes aus dem Wasser hervor, um zu athmen. Im Juni kriecht sie mit diesem Theile voran aus dem Wasser, bohrt mit ihren Füßen ein Loch in die Erde, höhlt es 2 Zoll weit aus und legt sich nun so darin zusammengekrümmt, daß Hintertheil und Kopf auf dem Rücken liegen. Bei Beunruhigung bewegt sie sich lebhaft und läßt auch wohl einen

stinkenden braunen Saft von sich. Endlich häutet sie sich, indem die Haut auf dem Kopfe aufklafft und von dem Thiere nun nach hinten abgestreift wird. Nun liegt die Anfangs weißliche Puppe da, mit auf die Brust gebogenem Kopfe, freien langen Füßen und zwei gegliederten kurzen Fäden am Schwanze. Bei Berührung bewegt auch sie sich lebhaft.

In der Mitte August kommt der Käfer hervor, putzt sich mit den Füßen ab und sucht nun durch Laufen oder Fliegen ans Wasser zu kommen. Sie halten fast immer etwas Luft unter den Flügeln und Flügeldecken. Wenn sich der Käfer auf dem Grunde des Wassers daher nicht an etwas festhält, so wird er vom Wasser emporgehoben. Das Weibchen hat hinten zwei Spinnwarzen, mit denen es ein eiförmiges Gespinnst bildet, auf welchem eine braune Spitze wie ein gebogenes Horn hervorragt. Dieses Gespinnst besteht aus einer Anfangs weißen, gummiartigen Masse, die aber später verhärtet und vom Wasser nicht aufgelöst wird. In dasselbe werden nun die Eier gelegt und dann schwimmt es mit ihnen frei im Wasser umher. Die Käferart lebt in Seen, Teichen und Gräben, ist nicht selten, nährt sich von faulen Thier- und Pflanzenstoffen, soll aber auch lebendigen Thieren nachstellen, sogar Fischen. Da der Kopf der Larven mehr nach oben gerichtet ist, so wird es ihnen leichter, ihre Nahrung, die vorzüglich in den kleinen Schnecken besteht, welche an den Wasserpflanzen hängen, zu fangen.

Der laufkäferartige Wasserkäfer.
(Hydrophilus caraboides Fabr.)

Er ist sehr gewölbt und länglich elliptisch, nach hinten etwas abgerundet, und überall glänzend schwarz, unten aber braun. Jede Flügeldecke hat 4—5 punktirte Längsstreifen und der Dorn des Brustbeines ist kurz und weniger spitz. Länge 8 Linien Breite $4\frac{1}{2}$ Linie. Nicht selten in stehenden Gewässern Deutschlands.

Die Larve hat einen dunkelgelben Kopf mit großen Kiefern, auf dem Scheitel ist ein schwarzer, fast kreisförmiger Fleck. Die Brust ist dunkel, der Rücken mehr graubraun, der Unterleib ist vom Oberleib scharf abgeschnitten, graulichweiß. An den Seiten der Leibesringe sind flossenartige Anhänge. Die 6 Beine sind ziemlich langrund, dünn, und am Ende des Körpers befinden sich Athemröhren.

Sobald sie ein Thier fängt, so eilt sie damit an die Ober-

fläche des Wassers, streckt den Kopf dabei mit ihrer Beute aus dem Wasser hervor und saugt den Saft so aus, daß nur die trockne Haut übrig bleibt. Die Puppe ist Anfangs grünlich-weißgrau, die Augen braun und die Schwanzspitze ist sichelförmig gekrümmt.

Der wollige Wasserkäfer.
(H. undatus et lucidus Fabr.)

Fast wie ein Marienkäfer (Coccinella) gestaltet, 3 Lin. lang, gewölbt, oben braun, unten schwarz, Decken mit 12 Stichreihen, Kopf hängend. Er kommt auch mit greisen Strichen und gelblichem Brustschilde vor (H. undatus Fabr.).

2) Die Gattung Hydrobius Leach.

Brustbein nur in der Mitte gekielt, Hinterfußglieder kaum zusammengedrückt.

Der braunbeinige Wasserkäfer.
(Hydrobius fuscipes Lin. s. scarabaeoides Fabr.)

Eirund, gewölbt, schwarz oder pechbraun, dicht punktirt; Flügeldecken gekerbtgestreift; Beine pechbraun. Länge 3 Linien.

Der schwarzköpfige Wasserkäfer.
(H. melanocephalus Fabr.)

Eirund, gewölbt, oben braungelb, dicht punktirt; Kopf und Mitte des Halsschildes schwarz; Flügeldecken mit eingedrücktem Nahtstreife. Länge 2½ Linie.

b) Helophorini. Körper länglich; Brustschild nach hinten abgeschnürt; Oberkiefer mit einfacher Spitze, Beine mehr zum Gehen geeignet; schwimmen schlecht.

3) Die Gattung Helophorus Ill.

Fühler neungliedrig, Brustschild breiter als der Kopf, mit 5 Längsfurchen.

Der große Helophorus.
(Helophorus grandis Ill.)

Länglich; Kopf und Brustschild erzfarbig; Flügeldecken greisgrau, punktirt gestreift, Zwischenräume kaum erhaben. Länge 2—3 Linien.

Ferner: H. minutus s. flavipes Fabr., nanus Schüpp., nubilus Fabr. u. a.

4) Die Gattung Hydrochus Germ.

Fühler siebengliedrig, Brustschild schmäler als der Kopf, mit den vorgequollenen Augen.

Der längliche Hydrochus.
(Hydrochus elongatus Fabr.)

Schwarzgrün, Brustschild mit 5 Gruben; Flügeldecken länglich, punktirt gestreift, Naht und die meisten Zwischenräume gestielt, die innern Kiele nicht ganz auslaufend. Länge 2 Linien.

Ferner: H. brevis Herbst, crenatus Fabr., gemellatus Ill. u. a.

---

5) Die Familie.

Der Laufkäfer (Carabicina s. Carabodea).

Beine groß, stark, zum Laufen geschickt, Vorderfüße der Männchen verbreitert, Fühler vor den Augen eingelenkt, fadenförmig; Unterkiefer mit 2 Tastern. Flügeldecken den Körper ganz bedeckend und nur bei einigen hinten etwas abgestutzt. Die Larven leben im Miste vom Raube anderer Insekten. Sie verschonen aber auch selbst ihre eigene Art nicht. Was auch vom Käfer gilt.

1) Die Gattung Sandlaufkäfer (Cicindela Lin.).

Stirn flach eingedrückt, Oberkiefer mit mehrzähnigem Innenrande, Unterkiefer mit einfachem Zahne im Ausschnitte; Lippe einwärts gebogen, ohne Nebenzungen; Kopf immer dicker als Brustschild. Augen vorgequollen. Oben gewöhnlich matt, auf der Unterseite aber metallisch glänzend.

Der Feldsandlaufkäfer.
(Cicindela campestris F.)

Dieser schöne Käfer ist etwa 6 Linien lang. Seine Flügeldecken sind schön, aber matt grün, haben weiße Endspitzen und am Rande vier, in der Mitte aber einen weißlichen Fleck. Kopf und Halsschild sind oben auch grün, aber am Rande schön roth metallisch glänzend; diese rothe Farbe haben auch die Fühler, Schienen und Schenkel. Der Unterleib ist schön grün und blau

metallisch glänzend. Lefze weiß. Man findet ihn im Frühjahre fast in ganz Europa. Oft sieht man ihn in sonnigen Gegenden schnell über sandige Feldwege laufen.

Der gefleckte Sandlaufkäfer.
(Cicindela hybrida F.)

Die Flügeldecken sind graubraun, vorn und hinten am Außenrande mit hakigen weißen Streifen (Halbmonden), in der Mitte mit winkliger Binde, die Naht röthlich. Unten glänzend, ins Purpurne. Lefze weiß. Seltener als voriger.

Der Waldsandlaufkäfer.
(C. sylvatica F.)

Flügeldecken schwärzlich, mit Kupferschimmer, vorn mit zwei, hinten mit einem weißen Punkte am Rande, und in der Mitte mit winkliger Binde. Nach der Naht hin grob punktirt. Unten grünlichblau. Lefze schwarz, gekielt. Vorzüglich in Kienwäldern.

Der deutsche Sandlaufkäfer.
(C. germanica F.)

Grünlich, violett oder schwärzlich; zwei Randpunkte und ein Mondfleck an der Spitze jeder Flügeldecke weiß; variirt, sehr in der Färbung. Länge 4 Linien.

Ferner: C. funebris Meg., flexuosa Fabr., sinuata Fabr. u. a.

Bei folgenden (eigentliche Laufkäfer, Carabicina) sind die Oberkiefer innen ganzrandig oder nur mit einem Zahne, die Lippe ist vorgestreckt, mit Nebenzungen, der Kopf meist weit kleiner als der Brustschild. Langbeinige, schnelllaufende Raubkäfer, die als Käfer unter Steinen, Moos und Baumrinde, als Larven im Miste von thierischen Stoffen leben, viele schädliche Insekten vertilgen und daher sehr nützlich sind. Die Männchen sind meist an den erweiterten Fußgliedern zu erkennen.

2) Die Gattung Bombardirkäfer (Brachinus Fabr.).

Brustschild herzförmig, breiter als der Kopf, vorletztes Fußglied ungespalten, Krallen nicht gezähnt, Vorderschienen am Innenrande vor der Spitze mit tiefem Ausschnitte, Flügeldecken mit abgestutzter Spitze. Sie lassen in Gefahr eine ätzende Flüssigkeit, mit einem kleinen Knalle aus dem After fahren, die sodann verduftet nnd durchdringend riecht.

Der gemeine Bombardirkäfer.
(Brachinus crepitans.)

Er ist dunkelziegelroth; die Flügeldecken sind schwarzblau, gestreift und fein gekörnelt; Hinterbrust, Bauch und gewöhnlich das dritte und vierte Fühlerglied ist schwärzlich. Länge 4 Lin. Breite 1 ½ Linie. In manchen Gegenden Deutschlands nicht selten.

Ferner gehören hierher:

Der unebene Bombardirkäfer.
(B. explodens Duft.)

Rostroth; Augen, drittes und viertes Glied an der Fühlerwurzel und Hinterleib schwarz, Flügeldecken dunkelblau, dünn behaart, fein runzelig, uneben. Länge 2 ½ Linie, Breite 1 ¼ Lin., auch kleiner. Kommt mit vorigem vor.

Ferner: B. sclopeta, evaporans Meg., glabratus Meg., nigripennis Meg. u. A.

3) Die Gattung Halslaufkäfer (Odacantha Fabr.)

Brustschild fast walzenrund und schmäler als der Kopf, sonst wie vorige.

Der schwarzrandige Halslaufkäfer.
(Odacantha melanura Lin.)

Grünblau, Beine und Flügeldecken dunkelgelb, diese am Ende grünlich schwarz. Länge 3 Lin. An Gewässern, selten.

4) Die Gattung Natterkäfer (Polistichus Bon. s. Galerita Fabr.).

Mit schlangenförmigem Kopfe und dünnem Halse. Sonst wie Folgende.

Der bandirte Natterkäfer.
(Polistichus fasciolatus Fabr. s. Lebia fasciata Duft.)

Schwarz. dünn behaart, Beine, Hinterleib und eine Längsbinde auf den in den Zwischenräumen dicht punktirten Flügeldecken rostroth. Oesterreich.

5) Die Gattung Prunkkäfer (Lebia Latr.)

Sich durch schöne glänzende Farben auszeichnend. Ihre Lippe zugerundet, Endglied der Taster länglich und stumpf, Kopf

viel schmäler als der Brustschild, dieser breiter als lang, fast herzförmig, mit etwas spitzigen Ecken. Flügeldecken breit, nach hinten verbreitert und ziemlich flach. Vorletztes Tasterglied zweilappig.

Der blauköpfige Prunkkäfer.
(Lebia cyanocephala Fabr.)

Dunkelblau glänzend, Wurzelglied der Fühler, Brustschild und Beine roth; Schenkel an der Spitze schwarz. Flügeldecken fein punktirt gestreift, in den Zwischenräumen fein punktirt. Länge 3 Linien, Breite 1 ½ Linie.

Ferner: L. crux minor Latr.: schwarz glänzend, Wurzel der Fühler, der Brustschild, Flügeldecken und Beine gelbroth; die Beine und ein großes Kreuz auf den Flügeldecken schwarz. Süddeutschland. L. haemorrhoidalis Fabr.: gelbroth, glänzend; Augen und Flügeldecken bis auf die rothe Spitze, und Beine schwarz. Länge 2 Lin., Breite 1 ½ Lin. L. chlorocephala Ent. H. u. a.

6) Die Gattung Stutz-Laufkäfer (Cimindis Latr.).

Flügeldecken etwas abgestutzt; Lippen an der Spitze zugerundet, die äußeren Kiefertaster fadenförmig, Lippentaster mit beilförmigem Endgliede. Brustschild herzförmig, Kopf hinten wenig verschmälert, ohne Hals, Leib flach.

Der schulterfleckige Stutzlaufkäfer.
(Cymindis humeralis Fabr.)

Schwarz, glänzend, punktirt, Fühler, Beine und ein Schulterfleck, der mit dem schmalen Saume der gefurchten Flügeldecken zusammenhängt ist rostgelb. Länge 5 Lin., Breite 2 Lin. Besonders in bergigen Gegenden.

Ferner: C. binotata Fisch. (pechbraun, dünn behaart, mit rostgelbem Schulterfleck und eben so gefärbten Fühlern und Beinen. Länge 3 ½ Lin. Br. 1 ½ Lin.), C. militaris Fabr., axillaris Fabr., homagrica Duft., lunaris Duft., basalis Gyll. u. a.

7) Die Gattung Rinden-Laufkäfer (Dromius Bon.).

Ebenso, aber die Krallen kammförmig gezähnt.

Der gerandete Rindenlaufkäfer.
(Dromius marginellus.)

Blaß ochergelb, glänzend; Kopf, Außenspitzenrand der feingestreiften Flügeldecken schwarz. Länge 2 ½ Linie, Breite 1 Lin.

Im Frühjahr und Herbst unter der Rinde alter Obstbäume. Dromius quadrimaculatus variet. Schönh.

Andre sind:

Der vierfleckige Rindenlaufkäfer.
(D. quadrimaculatus Duftschm.)

Schwarz, glänzend, das Halsschild rostroth, die Flügeldecken schwach gefurcht, die Spitze, ein Fleck an der Schulter, die Fühler und Beine bleichgelb. Länge 2½ Lin., Breite 1 Linie. Anfang des Frühlings unter der Rinde der Föhre, unter Moos und abgefallenem Laube, immer in zahlreicher Gesellschaft. Der schnelle R. (Dr. agilis): rothbraun, Flügeldecken schwärzlich, Fühler und Beine bleichgelb; Flügeldecken leicht gefurcht, auf den Zwischenräumen der 2. u. 3. und der 6. u. 7. Furche eine Reihe feiner eingedrückter Punkte. Länge 3 Lin., Breite 1½ Lin. Aufenthalt wie bei vorigem. Der vierpunktige R. (Dr. quadrinotatus Pz. s. spilotus Ill.): braun, Kopf schwarz, Brustschild etwas länger als breit, Flügeldecken leicht gestreift, jede mit 2 blaßgelblichen Flecken; Länge 2 Linien. Häufig unter Baumrinden und an Baumwurzeln. Der kleine R. (Dr. truncatellus): schwarz, bronceschimmernd, Brustschild kurz herzförmig; Hinterwinkel abgestutzt; Flügeldecken schwach gestreift, ohne eingedrückte Punkte. Auf sandigem Boden. Der punktige R. (Dr. punctatellus Meg.): schwarz, oben bronceschimmernd, Brustschild kurz herzförmig, Flügeldecken fein gestreift, mit 2—3 eingedrückten Punkten. Länge 1⅔ Linie. In Oesterreich, Bayern u. s. w.

Ferner: Dr. fenestratus Fabr., linearis Oliv., fasciatus Fabr., melanocephalus Dej., quadrillum Cr., u. a.

8) Die Gattung Scheunen-Laufkäfer (Demetrias Bon.)

Eben so, aber vorletztes Fußglied gespalten. Kopf breiter als der vordere Theil des Brustschildes, dieses verlängert und nach hinten zu schmäler. Unter Steinen, auf Bäumen, unter Baumrinde u. s. w.

Der lange Scheunenlaufkäfer.
(Demetrias elongatulus Zenk.)

Blaß ochergelb, Kopf und ein schwacher Punkt auf den Flügeldecken schwarz. Körper länglich. Länge 2½ Lin. Oesterreich.

Hierher gehören ferner:

Der kaiserliche Sch. (D. imperialis), blaßochergelb, glän-

zend; Kopf, Brust und eine kreuzförmige Zeichnung auf den feingestreiften Flügeldecken schwarz. Länge 2½ Linie. Oesterreich, Preußen. Der schwarzköpfige Sch. (D. atricapillus Panz.), blaß ochergelb, Halsschild röthlichgelb, glänzend; Kopf schwarz; Flügeldecken fein gestreift, in den Zwischenräumen punktirt. Länge 2 Linien. Oesterreich, Preußen. Der einpunktige Sch. (D. unipunctatus Meg.), blaßockergelb, das Halsschild röthlichgelb glänzend; Kopf schwarz, Flügeldecken fein punktirt gestreift mit 4 stärker eingedrückten Punkten; die Naht und ein eingedrückter Punkt vor der Spitze pechschwarz. Länge 2 Linien. Fast in ganz Deutschland, aber selten.

9) Die Gattung Rennlaufkäfer (Loricera Latr.)

Kinn mit stumpfem Zahne im Ausschnitte; Oberlippe abgestutzt; Kopf nach hinten plötzlich in den Hals verengt, mit großen vorstehenden Augen. Lippentaster verlängert. Die Endglieder alle fast überall gleich dick, mit stumpfer Spitze. Fühler von halber Körperlänge, Grundglied groß, die folgenden knotig und fast quirlförmig mit Borsten besetzt.

Der haarhörnige Rennlaufkäfer.
(Loricera pilicornis Gyll.)

Dunkelgrünlich, mit Metallschimmer, Schienen, Füße und Taster ziegelfarbig, Brustschild nach hinten grob punktirt und beiderseits mit tiefer Längsgrube. Flügeldecken mit vielen Punktreihen, auf jeder 3 große eingedrückte Punkte. Länge 3½ Linie, Breite 1½ Linie. Auf nassem Boden und Laube nicht selten.

10) Die Gattung Wanderlaufkäfer (Badister Clairv. Licinus Latr.).

Flügeldecken glatt; Kinn ohne Zahn im Ausschnitte; Oberlippe zweilappig.

Der zweiblatterige Wanderlaufkäfer.
(Badister bipustulatus Fabr.)

Schwarz, Brustschild, Beine und Flügeldecken rothgelb, jede der letzteren mit schwarzem Mondflecke auf der hintern Hälfte. Länge 2—3 Linien.

Ferner: B. humeralis Bon. s. sodalis Duft. et dorsiger Meg., lacertosus Illig., peltatus Illig. u. a.

11) Die Gattung Scheunen-Laufkäfer (Panagaeus Latr.)

Kinn mit ausgerandetem Zahne im Ausschnitte, Oberlippe abgestutzt, Flügeldecken mit abgerundeter Spitze, den Hinterleib ganz bedeckend. Letztes Tasterglied stumpf, größer und breiter oder doch kaum merklich kürzer als das vorhergehende; Fußglieder kreisrund oder fast viereckig.

Der Großkreuz-Scheunenlaufkäfer.
(Panagaeus crux major Fabr.)

Schwarz, weichhaarig; Flügeldecken punktirt gestreift und überall fein punktirt, fast ziegelroth; Grund, Nath, Spitze und eine breite Querbinde fast in der Mitte schwarz. Länge 3½ Lin. Breite 1½ Lin. Unter Steinen und in Gebüschen, doch nirgends häufig.

Hierher gehört noch Panagaeus quadripustulatus Meg., der auch in Deutschland vorkommt.

12) Die Gattung Sammet-Laufkäfer (Chlaenius Bon.).

Eben so, aber die Flügeldecken fein bekörnelt und behaart, das Kinn mit gespaltenem Zahne im Ausschnitte.

Der schwarzhörnige Sammetlaufkäfer.
(Chlaenius nigricornis Fabr.)

Dünn behaart: Brustschild kupferroth, dicht punktirt; Flügeldecken grün, gestreift, die Zwischenräume fein gekörnelt; erstes Fühlerglied roth, Beine rostroth oder schwarz. Länge 5 Linien. Chl. Schrankii St. ist fast nur dadurch unterschieden, daß die drei ersten Fühlerglieder rostroth sind. Beide im Moose.

Der vierfurchige Sammetlaufkäfer.
(Chlaenius quadrisulcatus.)

Schwarz, oben grün, glänzend und kupferig, Flügeldecken mit 3 erhabenen, breiten, glatten Rippen, deren Zwischenräume schachrinartig und dünn behaart sind. Länge 5 Lin. Preußen, sehr selten.

Der festliche S. (Ch vestitus): schwarz, Brustschild metallisch glänzend, Flügeldecken grün, mit gelbem Rande. Fühlhörner und Füße gelb. Deutschland, Oesterreich.

Ferner: Chl. agrorum Ol., anaglypticus Kn., holosericeus Fabr., spoliatus Fabr., sulcicollis Payk., velutinus Duft., u. a.

13) Die Gattung Kanallauffäfer (Amära Bon.)

Leib flach gewölbt, mehr elliptisch, Brustschild meist von der Breite der Flügeldecken und nach hinten breiter; Kinn mit mehr oder weniger ausgerandetem Zahne im Ausschnitte, Oberlippe schwach ausgerandet. Sonst wie vorige. Arten zahlreich.

A. apricaria Fabr. (pechbraun, etwas metallisch glänzend, unten braunroth, Brustschild nach hinten verengt, beiderseits mit 2 punktirten Grübchen und rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken länglicheirund, punktirt gestreift; Fühler und Beine rothbraun. Länge $2\,1/3$—$3\,1/2$ Lin.) A. trivialis Gyll. (länglicheirund, oben hellerzfarbig, die 3 ersten Fühlerglieder und Schienen roth; Brustschild hinten nicht verengt, beiderseit mit schmalem tiefen Eindrucke; Flügeldecken fein gestreift, die Streifen hinten nicht tiefer. Länge 3 Lin. Außerdem:

Der gesellschaftliche Kanallauffäfer.
(Amara familiaris.)

Schwarz, etwas metallischblau glänzend; Wurzel der Fühler und Beine rothgelb; Halsschild vorn etwas zusammengezogen, mit einem verwischten Eindrucke beiderseits am Hinterrande. Flügeldecken fein glatt gefurcht. Länge $1\,1/2$ Linie. Deutschland; nicht selten.

Ferner gehören hierher:

Der gemeine Kanallauffäfer. (A. communis): schwarz, oberhalb etwas grün metallisch glänzend; Schienen und Fühlergrund gelblich, Vorderschienen mit einfachem Enddorn; Halsschild breit, hinten fast ohne Grübchen und sparsam punktirt. Länge $2\,3/4$ Linie. Der plebejische K. (A. plebeja): länglich, schwarz, oberhalb metallisch ins Grüne ziehend; Fühlergrund und Schienen blaßgelblich; Vorderschienen mit dreispitzigem Enddorn. Länge $3\,3/4$ Lin. Breite $1\,1/2$ Linie. In feuchten Gegenden, in Gebüschen, auf Aeckern häufig.

A. acuminata Payk., brevicollis St., brevis St., brunnea Gyll., consularis Duft., cursor St., equestris Duft., erratica Duft., ferrea St., ferruginea Fabr., fusca St., lata Fabr., levis St., linearis St., micans St. s. nitida Dej., nigripes Meg., nobilis Duft., obsoleta Duft., pallida Fabr., picea Fabr., pratensis St., similata Gyl., tricuspidata St., trivialis Duft., unctulata Cr., viridis Meg. und vulgaris Fabr.

14) Die Gattung Schnelllaufkäfer (Harpalus Latr.)

Eben so, aber das Kinn mit kurzen, stumpfen oder fast fehlendem Zahne im Ausschnitte und schwach ausgerandeter Oberlippe. Brustschild meist so breit als die Flügeldecken und nach hinten etwas schmäler. Im Frühling und Sommer überall in Wäldern, auf Aeckern, Wiesen und in Gärten. Im Herbst und Winter unter Steinen, Laub, Moos u. dergl. Sie laufen sehr schnell und sind meist schwarz gefärbt.

Der rothhörnige Schnelllaufkäfer. (Harpalus ruficornis.)

Er ist pechschwarz, das Halsschild ist hinten etwas zusammengezogen; die Flügeldecken sind fein punktirt, mit greisen Härchen überzogen, gefurcht, die Fühlhörner und Beine röthlich gelb. Länge 7 Lin., Breite 3 Lin. Unter Steinen, abgefallenem Laube u. s. w. waldiger und besonders bergiger Gegend.

Ferner: Petif's Sch. (H. Petifii), schwarz, länglich, Flügeldecken mit grünem Schimmer, Mund, Taster, Fühler und Beine rostroth. Länge 4 ½ Lin., Breite 1 ½ Lin. Oesterreich, Baiern u. s. w. selten. Der Raben-Sch. (H. corvus s. semiviolaceus), schwarz glänzend; Wurzel der Fühler röthlichgelb; Halsschild viereckig, grünlich, am Hinterrande runzelicht punktirt; Flügeldecken gefurcht. Länge 5 ⅓ Lin., Breite 2 $^1/_1$ Lin. Oesterreich. Deutschland, nicht häufig. Der zweifleckige Sch. (H. notatus), etwas gedrückt, schwarz; Fühlergrund und zwei Flecke vor der Stirn röthlich; Tarsenglieder des Männchens breit. Halsschild nach hinten gedrängt punktirt; Flügeldecken gestreift am Ende schwach buchtig; Beine röthlich oder schwarz. Länge fast 6 Lin., Breite über 2 Lin. Sehr gemein. Der deutsche H. (H. germanicus), länglich, dicht behaart, schwarzblau; Kopf und die größere (vordere) Hälfte der gestreiften und dicht punktirten Flügeldecke gelblich; Halsschild nach hinten verengt, überall dicht punktirt, Länge 4 Lin., Breite gegen 3 Lin. Auf Aeckern, doch nicht häufig. Der rauchfüßige H. (H. hirtipes), breit gedrungen und niedergedrückt, schwarz; Fühler und Füße röthlich; Halsschild breiter als lang nach hinten noch schmäler, Flügeldecken gestreift. Länge über 6 Lin., Breite 2 ¾ Lin. Auf Aeckern nicht selten. Ferner: H. aeneus Fabr. anxius Duft, binotatus Fabr., caffer Duft., calceatus Cr., impiger Duft., infimus Kn., laevicollis Ill., lentus St., limbatus Duft., luteicornis Duft., ni-

gripes St., nitidus St., serripes Cr., signatus Illg., tardus Kugel. s. fuliginosus Duft. u. a.

15) Die Gattung Rückenkäfer (Zabrus Bon.).

Letztes Glied der äußern Taster viel kürzer als das vorhergehende. Zwei Stacheln an den Vorderfüßen. Brustschild viel breiter als lang.

Der gewölbte Rückenkäfer.
(Zabrus gibbus Fabr.)

Länglich, gleichbreit, gewölbt, fast walzenrund, pechschwarz, etwas metallisch schimmernd. Brustschild am Hinterrande punktirt: Flügeldecken punktirt gefurcht. Länge 7 Lin., Breite 3 Lin. Oesterreich, Deutschland. Die Larven leben auf Getreideäckern, fressen die jungen Sprößlinge und Wurzeln des Getreides an und thun dadurch großen Schaden. Im Mai oder Juni verpuppen sie sich, wozu sie eine senkrechte Röhre in die Erde machen, die in einer eirunden, ausgeglätteten Höhlung endigt.

16) Die Gattung Flachlaufkäfer (Licinus Latr.).

Leib länglich, gleich breit, flach; Kopf groß und stumpf; Brustschild viereckig, mit abgerundeten Ecken und concaven Hinter- und Vorderrändern. Oberlippe sehr kurz, vorn etwas ausgerandet.

Der aaskäferartige Flachlaufkäfer.
(Licinus silphoides Fabr.)

Schwarz, glanzlos, geflügelt, Flügeldecken gestreift, Zwischenräume etwas runzelig und mit gröberen Punkten bestreut. Unter Steinen in Oesterreich, Westfrankreich, Deutschland.

Der flachgedrückte Flachlaufkäfer.
(L. depressus Payk s. cossyphoides.)

Schwarz, glanzlos, ungeflügelt, die ganze Oberseite punktirt gestreift. Länge 7 Lin., Breite 3 Lin.

Ferner: L. Hoffmannseggii Meg.

17) Die Gattung Kiellaufkäfer (Abax Bon.).

Fühler eilfgliedrig, das erste walzenrund, dick, das zweite kurz. Körper eirund oder länglich eirund, Brustschild groß, viereckig, mit dem Hinterrande die Flügeldecken berührend.

Der gestriegelte Kiellaufkäfer.

(Abax striola.)

Schwarz, glänzend, flach; am Halsschilde zwei kleine Furchen am Hinterrande. Flügeldecken glatt gefurcht. Länge 8½ Lin. Beim Weibchen sind die Flügeldecken breiter hinten stumpf, abgerundet und seichter gefurcht. Unter Steinen.

Ferner gehört hierher: Der eiförmige K. (A. ovalis), kurz, eiförmig schwarz, glänzend; das Halsschild kurz viereckig, mit länglichem Eindrucke beiderseits am Hinterrande, und einer breiten, von einem erhöhten Fältchen nach außen begrenzten Grube; die Flügeldecken glatt gefurcht. Länge 7 Lin. Breite 3 Lin. Er kommt zuweilen mit den vorigen in Gesellschaft vor, aber viel seltener. Der gleichbreite K. (A. parallelus), schwarz, glänzend; länglich schmal, Halsschild viereckig, mit einem in die Quere gerunzelten Grübchen in den Hinterwinkeln, in welchen 2 längliche Eindrücke sind. Die Flügeldecken sind fein punktirt, gefurcht, fast zugespitzt. Länge 6½ Lin., Breite 2½ Lin. In hochliegenden Wäldern unter Steinen.

18) Die Gattung Putzlaufkäfer (Anchomenus Bon.).

Brustschild lang herzformig, Hinterleib oval; Endglied der äußeren Unterkiefertaster eirund abgestutzt.

Der weißfüßige Putzlaufkäfer.

(Anchomenus albipes Fabr.)

Schwarz, glänzend, Fühlhörner und Beine gelblich weiß; Brustschild schmal, hinten verengt, am Hinterrande punktirt. Flügeldecken fein gefurcht. Länge 3½ Lin.

Der längliche Putzlaufkäfer.

(A. oblongus Fabr.)

Pechbraun, glänzend, Kopf- und Brustschild schwarz; Fühlhörner und Beine bräunlich gelb, Flügeldecken hellbraun, grob punktirt gefurcht. Brustschild schmal. Länge 2½ Lin.

Der lauchgrüne Putzlaufkäfer.

(A. prasinus.)

Unten schwarz; Kopf und Brustschild grün, Wurzel der Fühler, Flügeldecken und Beine ockergelb; Flügeldecken mit

einem großen gemeinschaftlichen schwarz-violetten Fleck an der Spitze. Länge 3 Lin.

Der schmalhalsige Putzlaufkäfer.
(A. angusticollis Fabr.)

Pechschwarz, Fühler, Beine und Taster pechbraun; Brustschild mit rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken kurzeiförmig, gestreift. Länge 4 ½ Lin.

19) Die Gattung Taublaufkäfer (Agonum Bon.).

Endglied der äußeren Unterkiefertaster fast walzenrund, mit gerad abgestutzter Spitze. Brustschild fast scheibenförmig, mit abgerundeten Hinterecken. Vorderfußglieder der Männchen verbreitert, mit fast borstigen Polstern. Kinn mit stumpfem Zahne im Ausschnitte; Krallen ganzrandig.

Sturms-Taublaufkäfer.
(Agonum Sturmii Duft.)

Schwarz, stark metallisch glänzend, Wurzelglied der Fühler und die Beine bleich ockergelb; Flügeldecken fein glatt gefurcht, mit drei eingedrückten feinen Punkten. Länge 2 Lin. Süddeutschl.

Ferner: Der gestreifte Z. (A. marginatum Fabr.), schlank, glänzend grün; erstes Fühlerglied und Schienen blaß ziegelfarbig; Flügeldecken fein gestreift; auf jeder 3 eingegrabene Punkte; am ganzen Außenrande gelb. Länge 4—5 Lin. Auf nassem Boden Deutschlands. Der sechspunktige T. (A. sexpunctatum Fabr.), Kopf und Brustschild schön goldgrün, Flügeldecken glänzend kupferroth, fein punktirt gestreift, auf jeder eine Reihe von 6 vertieften Punkten. Beine, Fühler und Unterseite grünlich schwarz. Länge 4 Lin. Auf Wiesen u. s. w. Der bescheidene T. (A. modestum St.), oben grün; Kopf- und Brustschild kupferröthlich, Fühlhörner und Beine schwarz; Flügeldecken fein punktirt gefurcht, mit einer Reihe von 6 eingedrückten Punkten; die Naht ist kupferviolett; Brustschild mit flachen punktirten Gruben. Länge 4 Lin. Auf feuchtem Boden. Der wenigpunktirte T. (A. parumpunctatum Fabr.), bronzefarben, metallisch schimmernd; Wurzelglied der Fühler und Schienbeine rothgelb, Flügeldecken feingefurcht, mit 3—4 eingedrückten Punkten. Länge 3 ½ Lin.

Ferner: A. picipes Fabr., fuliginosum Kn., gracile St., angulatum St., rotundatum Payk., versutum St., Viduum Panz. s. laeve Ziegl.

20) Die Gattung List-Laufkäfer (Poecilus Bon.)

Das dritte Glied der Fühlhörner hat oben eine scharfe Kante. Brustschild nach hinten schmäler, die Lippe nicht ausgerandet. Vorderfußglieder des Männchens erweitert, mit schuppigen Polstern. Flügeldecken kahl, nicht gekörnelt.

Der feinpunktirte List-Laufkäfer.
(Poecilus punctulatus Fabr.)

Schwarz, Flügeldecken fein punktirt gestreift, fast eben. Fast glanzlos. Länge 5—6 Lin.

Ferner: Der kupferige L. (P. cupreus Fabr.), schwarz, oben grünkupferig oder schwarz, mit veilchenblauem Schimmer. Fühlerwurzeln roth. Brustschild hinten punktirt und beiderseits mit 2 Grübchen. Flügeldecken fein punktirt gestreift. Länge 5—6 Lin. Der artige L. (P. lepidus Fabr.), länglich eirund, oben grün, blau, kupferroth oder schwarz. Fühler und Beine schwarz. Brustschild mit 2 vertieften Strichen in den Hinterwinkeln. Flügeldecken beim Männchen glänzend, beim Weibchen fast matt.

21) Die Gattung Afterlaufkäfer (Pterostichus Bon. s. Feronia Dej.

Leib, flachgewölbt, schlank; Kinn mit ausgerandetem Zahne im Ausschnitte; Oberlippe abgestutzt; letztes Tasterglied spindelförmig, kürzer, abgestutzt. Brustschild so breit wie der Vorderrand des Hinterleibes, wenig nach hinten verschmälert und an den Seiten erhaben gerandet.

Der schwarze Afterlaufkäfer.
(Pterostichus niger Fabr.)

Schwarz, oben etwas flach, Brustschild mehr länglich viereckig, Flügeldecken fast glanzlos, tief gefurcht. Länge 7—9 Lin. Deutschland.

Ferner: Pt. nigrita Fabr., länglich, schwarz, glänzend; Brustschild fast quadratisch, hinten beiderseits mit 2 undeutlichen Längslinien. in runzeligen Gruben und mit stumpfen Hinterecken; Flügeldecken gestreift, Zwischenräume sehr schwach gewölbt. Länge 5 Lin. Gemein. Bei dem ähnlichen Pt. anthracinus Illg. laufen die Flügeldecken an der Spitze neben der Naht in einen scharfen Zahn aus. Pt. s. Argutor vernalis Fabr.); ebenso

aber pechschwarz, die Grübchen punktirt, mit einem deutlichen und einem undeutlichen Striche, fast geraden Hinterecken und stark gestreiften und undeutlich punktirten Flügeldecken, und pechbraunen Beinen und Fühlern. Länge 3 Lin. Gemein unter Gestrüpp, besonders im Frühjahre. Pt. oblongo-punctatus F.: oben dunkelerzgrün; Brustschild beiderseits mit 1 Striche und spitzigen Hinterecken; Flügeldecken stark gestreift; mit 4—5 Grübchen, im Streifen 3; Schienen und Fußglieder röthlich pechbraun. Länge 4½ Lin. Gemein unter Moos in Wäldern.

Ferner: Pt. Ziegleri Dahl., Panzeri Meg., fasciatopunctatus Fabr., metallicus Fabr., sexpunctatus Panz. u. a. m.

22) Die Gattung Striemenlaufkäfer (Molops Bon.).

An den eilfgliedrigen Fühlern ist das erste Glied walzenförmig dick, das zweite kurz, das dritte länger als die folgenden, alle sind aber nicht lang. Oberlippe hornartig, viereckig, Vorderrand fast ausgeschnitten, mit einer Reihe eingestochener borstentragender Punkte besetzt.

Der erhöhte Striemenlaufkäfer.
(Molops elatus Fabr.)

Schwarz, glänzend, stark gewölbt, Brustschild herzförmig, hinten querrunzelig, mit einer Grube, Längsstrich und Falte in den Hinterwinkeln. Flügeldecken eirund, bauchig, platt gefurcht; Füße rothbraun. Länge 6—7 Lin., Breite 2½—3 Lin. Deutschland, Oesterreich.

Molops terricola Fabr. s. attenuatus Dahl., schwarz, glänzend, gewölbt; unten pechbraun; Fühler und Beine rothbraun. Flügeldecken glatt gefurcht. Länge 5—6 Lin. Oesterreich, Baiern, Harz u. s. w. unter Steinen. M. concinnus St.: länglich, gewölbt, schwarz, glänzend; Brustschild fast scheibenförmig, mit einer Grube und 2 Längseindrücken in den Hinterwinkeln; Flügeldecken gefurcht, mit einem einzelnen Punkte nicht weit von der Spitze. Länge 7 Lin., Breite 2½ Lin. Deutschland.

Ferner: M. arrogans Duft., Illigeri Meg., Maurus Fabr., Melas St. u. a.

23) Die Gattung Spreizlaufkäfer (Clivina Latr.).

Fühler fast schnurenförmig. Brustschild von den Flügeldecken durch einen Zwischenraum getrennt. Kopf groß. Ober=

lippe ganzrandig. Flügeldecken meist hoch gewölbt. Vorderschienen außen gezähnt.

Der Sand-Spreizlaufkäfer.

(Clivina arenaria Fabr.)

Lang, pechschwarz glänzend, Brustschild gerinnelt, Flügeldecken gestreift; Fühlhörner und Beine braun. An sandigen Ufern in Süddeutschland.

Ferner: Cl. thoracica Gyll. s. Dyschirius thoracicus Bon. und Cl. gibba s. D. gibbus Fabr., beide in Süddeutschland.

24) Die Gattung Grabkäfer (Scarites Fabr.)

Eben so, aber die Oberlippe gezähnt, die Kinnbacken groß, vorstehend, meist am Innenrande gezähnt. Vorderschienen fingerförmig gezähnt. Leib lang und wenig gewölbt. Graben sich Löcher in die Erde.

Der Sand-Grabkäfer.

(Scarites laevigatus St.)

Schwarz, glänzend, mit halbmondförmigem Brustschilde, hinten beiderseits mit undeutlichem Zahne, und schwach gestreiften Flügeldecken. Deutschand, Südfrankreich.

25) Die Gattung Schulterlaufkäfer (Platysma Bon.).

Körper länglich, schmal, platt, fast viereckig und mit abgerundeten Schultern der Flügeldecken. Brustschild vorn so breit wie die Flügeldecken, nach hinten verschmälert, fast viereckig.

Der braunrothfüßige Schulterlaufkäfer.

(Platysma picimana Cr.)

Schwarz, glänzend, unten braun, Beine braunroth. Brustschild herzförmig, mit einer tiefen, grob punktirten Aushöhlung in den Hinterwinkeln und einer Längsfurche, welche hinten in ein Rinnchen übergeht. Flügeldecken fein punktirt gefurcht. Länge 4 Lin. Soll bald mit, bald ohne Flügel vorkommen. Deutschland.

Ferner: Pl. angustata Meg., anthracina Illg., aterrima Fabr., elongata Meg., leucophthalma Fabr., nigrita Fabr., oblonga St., rufipes Fabr. s. excavatus Payk.

26) Die Gattung Fliehlaufkäfer (Sphodrus Clairv.)

Brustschild schmäler als die Flügeldecken; das dritte Fühlerglied ist so lang oder länger als das erste und zweite zusammen. Die Taster sind fadenförmig.

Der platte Fliehlaufkäfer.
(Sphodrus planus Clairv.)

Etwas platt gedrückt, schwarz, matt glänzend; unten pechbraun; Flügeldecken zart punktirt gestreift. Länge 10—12 Lin. An feuchten Orten, unter Steinen, abgefallenen Blättern u. s. w. auch in Häusern, Kellern, finstern unreinen Orten überhaupt.
Ferner: Sph. terricola Ol. s. subcyaneus Illg.

27) Die Gattung Kopfkäfer (Cephalotes Bon. s. Broscus Panz.)

Kopf dick, mit starkem vortretenden Kinnbacken. Endglied der Taster fast walzig, stumpf. Brustschild herzförmig. Außenrand in den Hinterrand verschwindend. Flügeldecken am Grunde stark eingeschnürt.

Der gemeine Kopfkäfer.
(Cephalotes vulgaris Dej.)

Körper lang, gewölbt, schwarz, mit sehr fein punktirt gestreiften Flügeldecken. Länge 10 Lin., Breite gegen 4 Lin. In feuchten Gegenden unter Steinen, in Gärten u. s. w. nicht selten.

28) Die Gattung Spitzlaufkäfer (Trechus Clairv).

Taster mit langem zugespitztem Endgliede, kleiner als das vorletzte.

Der kleine Spitzlaufkäfer.
(Trechus minutus Fabr. s. quadristriatus Gyll.)

Länglich, etwas flach, pechbraun; Fühler und Beine gelbroth, Brustschild fast doppelt so breit wie lang, nach hinten verengt; Flügeldecken länglich eirund, jede mit 4 deutlichen Streifen, der 5. an der Naht kaum kenntlich. Länge 1 $^2/_3$ Lin. Häufig auf Getreidefeldern.
Ferner: Tr. tempestivus Zenk., collaris Payk. u. a.

29) Die Gattung Ahlenlaufkäfer (Bembidium Latr.).

Letztes Tasterglied sehr klein und zart, pfriemenförmig, vorletztes dicker, beilförmig. Kinn mit stumpfem Höcker im Ausschnitte.

a) Oberseite behaart, Stirn ungefurcht (Tachypus).

Der gelbfüßige Ahlenlaufkäfer.
(Bembidium (Tachypus) flavipes Lin.)

Schwarzgrün, fein punktirt; Brustschild herzförmig; Flügeldecken metallisch grün gewölkt. Fühlergrund und Beine blaßgelb. Länge 1⅓ Lin.

Ferner: B. (T.) pallipes Fabr.

b) Oberseite glatt, Stirn längs gefurcht (Bembidium).

Der Sumpf-Ahlenlaufkäfer.
(Bembidium paludosum Pz.)

Erzfarbig, kupferroth schimmernd; Fühler und Beine metallisch grün; Flügeldecken punktirt gestreift, im 3. Zwischenraume zwei länglich viereckige, silbergraue Eindrücke. Länge 2½ Lin.

Ferner: B. Andreae Fabr. s. rupestre Gyll., celere Fabr., quadriguttatum Fabr., quadrimaculatum Fabr., biguttatum Fabr., bimaculatum Fabr. u. a.

30) Die Gattung Dammlaufkäfer (Nebria Latr.).

Oberlippe kaum ausgeschnitten, Kinn mit gespaltenem Zahne im Ausschnitte; die Flügel nicht fehlend; Kinnbacken ganzrandig, Brustschild mit abgestutztem Hinterrande.

Der kurzhalsige Dammlaufkäfer.
(Nebria brevicollis Fabr.)

Schwarz, ins Bräunliche ziehend; Fühler und Beine pechbraun; Flügeldecken stark punktirt gestreift, der dritte Streif mit 4 größeren Punkten; Brustschild breit herzförmig, nach hinten viel schmäler und vor dem Hinterrande eingedrückt und punktirt. Länge 5 Lin., gemein. N. livida Lin.: Blaßgelb, Flügeldecken auf der Mitte und Kopf schwarz Länge 7 Lin.

Ferner: N. erythrocephala St. s. picicornis Fabr., Funckii St., Gyllenhallii Schön., Hellwigii Dahl., sabulosa Fabr. u. a.

31) Die Gattung Bartlaufkäfer (Lëistus Fröl.).

Kinn mit breitem, leicht ausgerandetem Zahne. Lippe und Kinnladen mit steifen Borsten und Dornen, wie mit einem Barte besetzt.

Der blaue Bartlaufkäfer.

(Lëistus coeruleus Latr. s. spinibarbis Fabr.)

Schwarzblau. Fühler und Beine braunroth; Flügeldecken gestreift punktirt. Länge 4 Lin. Nicht häufig.

Ferner: L. analis Fabr. s. piceus Fröl., nitidus Meg., rufescens Fabr. s. terminatus Panz., rufomarginatus Duft.

32) Die Gattung Kreisel-Laufkäfer (Calathus Bon.).

Brustschild so lang oder länger als breit, fast viereckig und hinten nicht verengt; Oberlippe vorn nicht ausgebuchtet. Finden sie keinen Ausweg zum Fliehen, so laufen sie schnell in einem Kreise herum.

Der nordische Kreisel-Laufkäfer.

(Calathus frigidus F.)

Er ist länglich eiförmig, flach, schwarz, Kopf und Halsschild glänzend, Flügeldecken mattglänzend; Halsschild am Hinterrande etwas punktirt; Flügeldecke fein gefurcht, mit zwei Reihen eingedrückter Punkte. Länge 5 ½ Lin. Zuweilen sind Fühler und Beine braunroth oder pechschwarz. In Wäldern unter Moos, abgefallenem Laube u. s. w. sehr gemein. Bald mit, bald ohne Flügel.

Ferner: C. fuscus Fabr. s. fulvipes Dej. et flavipes Duft., C. melanocephalus Fabr., micropterus Ziegl., ochropterus Ziegl., rufus Meg u. a.

33) Die Gattung Schaufelkäfer (Cychrus Fabr.).

Endglied der langen Taster sehr breit, blattförmig, rundlich, beim Weibchen besonders an den Mitteltastern schmäler und länger. Oberlippe tief zweilappig. Kinn ohne Zahn im Ausschnitte. Fußglieder bei Männchen und Weibchen fast gleich. Brustschild schmal, nach hinten verengt, mit stumpfen Hinterecken.

Der Schnabel-Schaufelkäfer.
(Cychrus rostratus.)

Er ist schwarz, mattglänzend, der Halsschild länglich rund, die Flügeldecken chagrinartig, nach hinten steil abschüssig. Der Kopf ist schmal verlängert, fein punktirt; Kinnbacken, Kinnladen braun. Die Fühler sind gegen die Spitze hin mit greisen Härchen besetzt. Der Halsschild ist fast herzförmig und an den Seiten mit aufgeworfenem Rande, in der Mitte mit einer Längslinie. In gebirgigen Wäldern unter Moos und Steinen. Länge 6—8 Linien.

Der verschmälerte Schaufelkäfer.
(C. attenuatus.)

Schwarz, seidenglänzend; der Halsschild rundlich herzförmig, an den Seiten mit dicken aufgeworfenem Rande. Die Flügeldecken sind kupferbraun, punktirt, gefurcht mit drei Reihen länglicher erhabener Körner. Die Schienen sind braungelb. Länge 6—7 Linien. Deutschland, z. B. auf dem Harz, bei Dresden. im Tharanter Wald, in Sächsisch-Böhmen u. s. w.

34) Die Gattung Frühlaufkäfer (Procrustes Bon.).

Kinn mit breitem, abgestutztem Zahne in der Mitte, Oberlippe dreilappig, in der Mitte mit tiefer breiter Furche. Endglied der Taster breit, an der Spitze viel breiter, mit schief abgerundeter Spitze. Vorderfußglieder des Männchens verbreitert. Flügeldecken mit ihrer Naht verwachsen. In Wäldern, besonders unter abgefallenem Laube, Moos, Steinen.

Der Leder-Frühlaufkäfer.
(Procrustes coriaceus Fabr.)

Schwarz, fast glanzlos! Kopf und Halsschild glatt, mit ineinander fließenden Punkten übersäet, die Flügeldecken sind eiförmig gewölbt und von unregelmäßig eingedrückten Punkten und dadurch entstandenen narbigen Erhöhungen runzelig. Länge 1 Zoll 3 Linien.

Im Bannat kommt noch Pr. bannaticus Dahl und in Dalmatien Pr. rugosus Dej. vor.

35) Die Gattung Laufkäfer (Carabus Lin.).

Kinn mit spitzigem Zahne in der Mitte, von der Länge der Seitenlappen: Oberlippe zweilappig, ungeflügelt; Männchen mit

stark erweiterten Vorderfußgliedern. Brustschild mit stark verlängerten Hinterecken. Unter den Flügeldecken keine Flügel.

Der Goldlaufkäfer (Goldhenne, Goldschmied).
(Carabus auratus F.)

Er ist oben goldgrün, glänzend; Kiefern, Taster, Fühlhörner und Beine gelblich; Hinterleib schwarz; die Beine zuweilen pechbraun oder schwärzlich. Die Flügeldecken haben drei erhabene breite Längsrippen, deren Zwischenräume fein chagrinirt sind. Länge 11 Linien. Dieser Käfer kommt in vielen Gegenden Deutschlands in Gärten, Feldern und auf Wiesen sehr häufig vor. Er ist sehr lebhaft, und da er den Raupen und vielen Insekten überhaupt sehr häufig nachstellt, so ist er sehr nützlich. Ihm sehr ähnlich ist.

Der Glanzlaufkäfer,
(goldglänzende L. C. auronitens F.).

Er ist oben goldgrün glänzend; unten schwarz; Taster, Wurzelglied der Fühlhörner und Beine sind gelblich braunroth; die Flügeldecken sind rauh, mit drei schwarzen Rippen. Der Halsschild ist zuweilen aus dem Goldgrünen ins Glühendrothe übergehend. Auch ist dies zuweilen mit den Flügeldecken der Fall. Länge 10 Linien. Er lebt in Buchen- und Fichtenwäldern, auf dem Harz u. s. w. nur in gebirgigen Gegenden.

Der glänzende L. (C. nitens) ist schwarz, oben glänzend ins Grüne. Die Flügeldecken mit 3 erhabenen, unterbrochenen, schwarzen Längsrippen, deren Zwischenräume in die Quere gerunzelt sind. Der Außenrand ist goldglänzend. Länge 7 Linien. In Wäldern und Gärten nicht sehr selten.

Der Ketten-Laufkäfer (C. catenulatus) ist schwarz, der Halsschild und Außenrand der Flügeldecken veilchenblau. Die Flügeldecken sind erhaben gerieft, die Riefen rauh. Länge 10 Linien. Besonders in Gebirgswäldern. Der Feldlaufkäfer (C. arvensis) ist schwarz, oben grün kupferig, bronzebraun, veilchenblau oder schwarz. Zwischen den erhöhten Punkten stehen 3 schwach in die Quere gekerbte Riefen. Länge 7 Linien. Auf sandigen Aeckern.

Der violettrandige L. (C. violaceus) ist schwarz, mattglänzend, der Außenrand des Halsschildes und der Flügeldecken ist violett oder blauglänzend; die Flügeldecken sind chagrinartig. Länge 1 Zoll. In Waldungen, an finstern mit Moos bewachsenen

Stellen. Nicht häufig. Der geglättete L. (C. glabratus), ist schwarz, matt glänzend; gewölbt, fast glatt, die Flügeldecken eiförmig zugespitzt; der Halsschild groß, der Außenrand desselben und die sehr fein chagrinartigen Flügeldecken sind blaubethaut. Länge 1 Zoll.

Der Garten-Laufkäfer (C. hortensis). Er ist schwarz, die Seiten des Halsschildes und der Außenrand der Flügeldecken purpurroth; die letzteren sind zart runzelig, mit 3 Reihen glänzender Grübchen. Länge 11 Linien, die Männchen etwas kleiner. Schon sehr zeitig im Frühjahr findet man ihn häufig in Gärten und Wäldern. Der gewölbte L. (C. convexus) ist schwarz, die Flügeldecken sind eiförmig, stark gewölbt, der Außenrand des Halsschildes und der Flügeldecken ist bläulich; die Flügeldecken sind fein gekerbt gestreift, mit 3 Reihen kaum merklicher vertiefter Punkte. Länge 7 Linien. Vorzüglich in Gebirgswäldern auch auf Aeckern unter Steinen.

Ferner: C. scabriusculus Ol. s. erythropus Ziegl. (schwarz) cyaneus St. (oben dunkelveilchenblau), morbillosus (schwarz, oben broncegrün und kupferig), granulatus s. cancellatus Fabr. (schwarz, oben rothbroncefarbig, Wurzelglied der Fühler roth, Flügeldecken mit 3 erhabenen Rippen, die mit eben so vielen kettenartig an einandergereihten großen, erhabenen Punkten abwechseln. Die Zwischenräume fein chagrinartig). C. cancellatus Gyll. eben so, schwarz, mit grünem Bronceschimmer. C. consitus Hffmg., clathratus St., irregularis St., monilis St., sylvestris, purpurascens u. a.

36) Die Gattung Schönkäfer (Calosoma F.).

Kinn mit spitzigem Zahne in der Mitte, der kürzer als die Seitenlappen ist; Oberlippe schwach zweilappig, geflügelt, Flügeldecken quadratisch oder länglich viereckig. Brustschild hinten und vorn verschmälert und nicht sehr groß. Diese oft schön metallglänzenden Käfer, werden, wie ihre Larven, dadurch sehr nützlich, daß sie Abends und in der Nacht Raupen und Puppen von Schmetterlingen aufsuchen, um sie zu ihrer Beute zu machen. Sogar die Processionsraupe greifen sie an.

Der Puppenräuber.
(Calosoma Sycophanta.)

Schwarz, ins Veilchenblaue, an den Seiten des Brustschildes zuweilen auch ins Grüne schimmernd. Flügeldecken schön grün, mit Goldpurpurschimmer, punktirt gestreift, die Zwischen-

räume in die Quere gestrichelt. Im 3., 7. u. 11. Zwischen-
raume ist eine Reihe eingedrückter Punkte. Die Beine sind
schwarz. Länge 9—14 Linien. In Wäldern und Gärten vom
Frühling bis August.

Der netzförmige Sch. (C. reticulatum F.): schwarz, oben
dunkel metallisch grün, stumpf, die Flügeldecken netzförmig gerun-
zelt; 3 Reihen Grübchen, oft wenig bemerkbar. Länge 8—11 Lin.
Der ausspähende Sch. (C. inquisitor F.): oben dunkelkupfer-
farbig, unten und der Rand der Flügeldecken punktirt gefurcht,
die Zwischenräume in die Quere netzförmig gestrichelt, mit 3 Rei-
hen goldgrüner Grübchen. Beine schwarz. Kommt auch oben
dunkelblau oder ganz schwarz vor. Die Seiten des Brustschildes
sind nach vorn gerundet und etwas aufgebogen. Länge 8—9 Lin.
Ferner: C. sericeum St. und indagator St.

36) Die Gattung Rasch-Laufkäfer (Elaphrus Fabr.)

Kinn mit 2 gleichen Zähnen im Ausschnitte, Flügeldecken
mit Grübchen; Endglieder der Taster walzenrund, abgestutzt.
Fühler kurz. Augen groß, vorgequollen.

Der Ufer-Raschlaufkäfer.
(Elaphrus riparius. L.)

Er ist röthlich, ins Grüne, oberhalb graugrün, ohne Glanz,
überall punktirt. Schienen gelblich. Halsschild schmäler als der
Kopf. Flügeldecken mit 5 Reihen runder Gruben in deren Mitte
ein runder Höcker ist, vor der Mitte beiderseits an der Naht ein
glänzender Fleck. Länge 3 Linien. An Gewässern sehr häufig.
Der Sumf-Raschlaufkäfer (E. uliginosus F.) ist glänzend-
grün, ins Kupferrothe, oben braun erzfarbig, Schienen schwarz-
blau, Halsschild etwas breiter als der Kopf, grünlich, Flügel-
decken mattglänzend mit 4 Reihen runder, in der Mitte blauer,
gerandeter Gruben, Zwischenräume schwarzblau. Länge 4 Linien.
An Wasserlachen u. dergl. gemein. Der kupfrige Raschlauf-
käfer (F. cupreus Dft.) ist grünlich kupferbraun, glänzend; Halsschild
so breit wie der Kopf, Flügeldecken fast erhaben gestreift, die
Streifen durch 4 Reihen bläulicher Augen durchbrochen, Schien-
beine rostroth. Länge 4 Lin.

37) Die Gattung Eil-Laufkäfer (Notiophilus Dum.).

Wie Vorige, aber ohne Zähne im Ausschnitte; Flügeldecken
punktirt gestreift. Häufig an Gewässern.

Der Wasser-Eillauffäfer.
(Notiophilus aquaticus Lin.)

Glänzend kupferfarbig, Punktstreifen nach der Mitte zu ererlöschend; Taster und Beine ganz schwarz. Länge $2\frac{1}{3}$ Linie.

Der Sumpf-Eillauffäfer.
(N. palustris Duft.)

Eben so, aber Taster und Beine am Grunde gelbroth. Länge 2 Linien.

Ferner: N. biguttatus Fabr.

38) Die Gattung **Grundlauffäfer** (Omophron Latr.).

Eben so wie Elaphrus, aber Kinn ohne Zahn im Ausschnitte; Körper rundlich elliptisch, wodurch diese Gattung sich von allen unterscheidet und den Wasserkäfern, besonders der Gattung Haliplus anschließt.

Der gesäumte Grundkäfer.
(Omophron limbatum s. Scolytus limbatus Fabr.)

Rostgelb glänzend, Hinterkopf, ein Fleck am Hinterrande des Brustschildes und drei wellenförmig gezackte Querbinden auf den punktirtgefurchten Flügeldecken, metallischgrün. Länge $2\frac{1}{2}$ Lin. Breite $1\frac{2}{3}$ Lin. An sandigen Ufern, nicht häufig.

---

6) Die Familie
Der Kurzdeckkäfer (Brachelytra s. Microptera Gravenh.)

Sie haben nur ein paar Unterkiefertaster; ihre Oberkiefer sind stark; die Fühlhörner bestehen aus kurzen Gliedern.

Ihr Körper ist schmal und der Hinterleib von den sehr kurzen Flügeldecken fast gar nicht bedeckt; die Flügel, welche so groß wie bei andern Käfern sind, findet man unter den kurzen Flügeldecken zusammengelegt.

Sie können gut fliegen und schnell laufen, und nähren sich meist vom Raube, doch lieben auch manche in Fäulniß übergegangene Thierstoffe, Mist, weiche Pflanzentheile, Pilze u. s. w. Einige größere Arten sollen sogar einen Regenwurm so verwunden können, daß er ihnen unterliegen muß. — Der Hinterleib

biegt sich bei der geringsten Bewegung in die Höhe, auch legen sie mit dem Ende desselben die langen Flügel unter den Decken zurecht.

Die Larven sind lang und sehen bis auf eine Röhre am Ende des Körpers mit 2 konischen sammetartigen Anhängen, fast wie die Käfer selbst aus, nur daß ihnen die Flügel fehlen. Sie verpuppen sich in der Erde oder im Miste u. s. w. Sie vertilgen so manches kleine Insect.

1) Die Gattung Raubkäfer (Staphylinus).

Die Fühler sind zwischen den Augen eingelenkt und die Taster sind fadenförmig. Die Lippe ist tief in 2 Lappen getheilt. Der Hals ist deutlich.

a) Emus Leach.

Der großkinnladige Raubkäfer (Staphilinus maxillosus Fabr.) ist schwarz, glänzend, auf den Flügeldecken eine graue Binde, Hinterleib zum Theil hellaschgrau, unten weißlich. Halsschild in der Mitte kahl. Länge 8—9 Linien. Lebt auf Aas. Der zottige Raubkäfer (St. hirtus F.). Er ist schwarzblau, aber am Kopf, Halsschild und der Hinterhälfte des Hinterleibes dicht gelb behaart; Hinterhälfte der Flügeldecken aschgrau. Länge 10 Linien, Breite gegen 3½ Linie. Nicht selten. Der nebelige R. (St. nebulosus F.) ist schwarz, Kopf und Brustschild graubraun und rauch, Flügeldecken und die ersten Leibesringe graunebelig und behaart; Fühlhörner rostbraun, nach der Spitze hin schwarz. Der rothdeckige R. (St. erythropterus F.) Er ist 6—8 Linien lang, schwarz, mit Flügeldecken, Fühlhörnerwurzeln und Anfang der Beine von rothbrauner Farbe. In Deutschland häufig, besonders im Miste.

Noch gehört hierher: pubescens F., murinus F., chloropterus P., castanopterus Grav., lutarius Grav., stercorarius Grav., latebricola Grav., die Fabrizischen: St. olens, fossor, cyaneus, similis und morio, fuscipes Dahl, angustatus Leach, rufipes Latr. und picipennis Meg.

b) Astrapaeus Gravenh. Das Endglied der 4 Taster ist groß und fast dreieckig.

Der Ulmenraubkäfer (St. ulmineus F. s. ulmi Rossi) ist schwarz, glänzend; Mund, Flügeldecken und Rand des vorletzten Ringes roth. Unter der Ulmenrinde.

Hierher gehört auch St. picipes Payk. s. unicolor Dej. Cat. in Steyermark.

c) Microsaurus Dej.

St. nitidus Fabr., fuliginosus Grav., molochinus Grav., scitus Gr., punctatus Dahl., laevigatus Gyll., floralis Dahl., impressus Gr., attenuatus Grav. u. a. m. gehören hierher.

d) Staphylinus Lin.

Der polirte Raubkäfer (St. politus F.) ist glänzend schwarz, Kopf, Brustschild und Flügeldecken ins Broncefarbene fallend. Auf dem Brustschilde sind 2, jede von 4 Grübchen gebildete Reihen. Länge 3—5 Linien.

Der zweiblattrige Raubkäfer (St. bipustulatus F.) glänzend schwarz, auf den Flügeldecken mit 4 röthlichen Blattern. Länge 2¼—4 Linien.

Dahin zählt man ferner: St. splendens F., marginatus F., sanguinolentus Grav. bimaculatus Grav., lepidus Grav., tenuis F., opacus Grav., discoideus Gr., virgo Gr., vernalis Gr., fimetarius Gr., micans Gr., agilis Gr., aterrimus Gr. und cinerascens Gr.

e) Xantholinus Dahl.

Der längliche Raubkäfer (St. elongatus Grav.): glänzend schwarz; Flügeldecken punkirt gestreift; Brustschild und Kopf punktirt. Länge 2½—3½ Linie.

St. fulgidus Gr., fulminans Gr., pyropterus Gr., elegans Gr., cadaverinus Dahl, cyanipennis Dahl, purpuratus Ziegl., episcopalis Knoch, ochraceus Gr., alternans Gr., melanocephalus u. a. schließen sich hier an.

2) Die Gattung Lathrobie (Lathrobium Grav.).

Fühler vor den Augen am Grunde der Oberkiefer eingelenkt; Taster fadenförmig mit einem sehr kleinen zugespitzten Gliede sich endigend. Letzteres Fußglied länger als die übrigen.

Die verlängerte Lathrobie (Lathrobium elongatum Gr.) ist schwarz, glänzend, an der Spitze der Flügeldecken und die Beine roth. Länge 4 Linien. Lebt im Mist, unter Steinen. L. angustatum Dahl, biguttulum Meg., Gyllenhalii Dej., lineare Gr., longulum Gr.. minutum Dej., multipunctatum F., pilosum Gr., scutellare Meg. und terminatum Gr. gehören auch hierher.

3) Die Gattung Trauben- oder Eilkäfer (Paederus).

Fühler keulenförmig oder allmälig etwas dicker, zwischen den Augen vor der Stirn eingelenkt. Kiefertaster so lang als der große Kopf, ihr viertes Glied kaum sichtbar, das dritte sehr dick.

a) Paederus F. Fühlhörner allmählig dicker; viertes Fußglied herzförmig, gespalten.

Der Ufertraubenkäfer.
(Paederus riparius Fabr. s. littoralis Meg.)

Er ist schmal und lang, glänzendröthlich, aber Kopf, Spitze des Hinterleibes und Knie schwarz; die großpunktirten Flügeldecken blaugrün. Länge 3 ½ Linie, Breite ¾ Linie. An Gewässern in Gebüschen, unter Steinen und Baumwurzeln häufig.

P. brevipennis Dahl. und littoralis Grav. s. riparius Meg. zählen wir auch in diese Gattung.

b) Lithocharis Dej.

P. bicolor Grav., minutus und testaceus Dej. u. s. w. gehören auch hierher, eben so

Der ocherfarbige Traubenkäfer
(P. ochraceus Grav.)

Schwarz, Flügeldecken und zweites Fußpaar ocherfarbig.

c) Rugilus Leach.

P. scabricollis Dahl., fragilis Grav., und orbiculatus F. s. megacephalus Dahl.

d) Astenus Dej.

P. procerus Kn., s. externus Gyll. und angustatus F.

e) Stenus Fabr. Fühler keulenförmig, Unterlippe hängt an einem weichen, weit ausdehnbaren Apparate. Augen weit vorgequollen.

Der zweitropfige Traubenkäfer.
(P. biguttatus.)

Er ist schwarz, mit einem rothgelben Punkte auf jeder Flügeldecke. Länge 2 Linien.

Die Juno (P. Juno Grav. s. bimaculatus Gyll.) ist schwarz, grob punktirt, und die Flügeldecken haben ebenfalls einen röthlichen runden Fleck hinter der Mitte. Beine blaß ziegelroth, Schenkel an der Spitze schwärzlich; Hinterleib gerandet. Länge fast 3 Linien, Breite ⅔ Linien.

Sandkäferartiger Traubenkäfer (P. cicindeloides Gr.): grauschwarz, grob punktirt. Fühler und Taster blaß, Beine blaß ziegelroth; Hinterleib ungerandet. Länge 2 ½ Linien.

Ferner: Paederus (Stenus) speculator Dahl, filum Sturm, flavipes Dahl, Argus Kn., ater Dahl, binotatus Gr., Boops Gr.,

clavicornis Grav., circularis Gyl. s. declaratus Fischer, fuscipes Gr., pallipes Gr. u. a. m.

Der rauhe Traubenkäfer (P. scaber Grav.) ist braun, glänzend, der Kopf roth, die Beine braunroth.

Hierher gehört noch P. s. E. ruficapillus von Wintheim.

4) Die Gattung Stumpfkäfer (Oxyporus Fabr.).

Oberlippe zweilappig, Endglied der Unterlippentaster groß, beilförmig. Fühler kurz, die 6 letzten Glieder breiter; leben an Pilzen.

Der rothe Stumpfkäfer (Oxyporus rufus) ist rothbraun, glänzend; Kopf, Spitze des Hinterleibes, Hinterhälfte und Naht der Flügeldecken schwarz, übriger Theil derselben und Beine gelblich. Länge 4 Linien, Breite 1 $1/3$ Linien. In Pilzen nicht selten.

Der großkieferige Stumpfkäfer (Oxyporus maxillosus) hat einen schwarzen Kopf und Brustschild, gelbrothen Hinterleib und schwarze Endspitzen an den gelben Flügeldecken. 3 Linien.

5) Die Gattung Eilkäfer (Oxytelus).

Fühler vor den Augen unter dem Rande des Kopfes eingelenkt; Taster kurz, das letzte Glied deutlich, zugespitzt. Füße viergliederig oder nur dreigliederig.

a) Bledius Leach. Die vier vorderen Schienen stachelig, Füße viergliederig; Kopf und Vorderbrustschild mit Hörnern.

Der dreihörnige Eilkäfer (O. tricornis Grav.): schwarz, ziemlich grob punktirt, etwas glänzend; Flügeldecken braunroth, am Vorderrande mit einem dreieckigen, längs der Naht zugespitzten schwarzen Flecke; beim Männchen sind die Vorderecken des Kopfes zu Hörnern zugespitzt, und eben so befindet sich am Vorderrande des Brustschildes ein etwas gebogenes Horn, in welchem eine Längsfurche sich fortsetzt. Länge 3 Linien, Breite $3/4$ Linie.

O. obscurus Leach, taurus Dej. s. bicornis Germ., vitulus Dej., crassicollis Duftschm, castaneipennis Ziegl., pallipes Grav., laevicollis Dej. s. pallipes Gyllenh. und procerus Dahl gehören hierher.

b) Platystethus Mannerh.

Der gehörnte Eilk. (O. cornutus Grav. ♂ und morsitans Grav. ♀) mit 2 Hörnern und O. striolatus Ziegl. s. morsitans Gyll. gehören unter die wenigen Arten dieser Untergattung.

c) Oxytelus Grav. Vorderschienen mit einem Ausschnitte, die vier vorderen stachelig, die hintern nicht; Leib länglich.

Der pechschwarze Eilkäfer.
(Oxytelus piceus Grav.)

Er ist schwarz, an dem Munde, der Basis der Fühlhörner und den Flügeldecken ocherfarben oder pechbraun. Länge 1½—2 Lin.

Der gefurchte Eilkäfer (Oxytelus carinatus Grav.) ist schwarz, mit braunen Füßen und 3 Furchen auf dem Brustschilde. Länge 2 Linien und größer. Häufig an Gewässern. O. coelatus Gr., nitidulus Cr., depressus Gyl. und terrestris Dahl. gehören ebenfalls hierher.

d) Trogophloeus Mannerh.

O. riparius Dej. s. bilineatus Leach., impressus Dahl. s. cortioinus Gyll., corticinus Grav. s. fuliginosus Leach.

6) Die Gattung Omalie (Omalium Grav.).

Oberlippe nicht ausgeschnitten, Fühler vor den Augen eingelenkt. Kiefertaster deutlich viergliederig. Schienen ohne Stachel. Auf Blumen.

a) Anthophagus Grav. (Lesteva Latr.).

Fühler fadenförmig, vor den Augen unter einem Wulst eingefügt, Glieder verkehrt kegelförmig, letztes walzig. Taster fadenförmig, letztes Kiefertasterglied kegelförmig. Halsschild verlängert, fast herzförmig. Leben auf Blumen.

Der laufkäferartige Eilkäfer (O. caraboides Payk): gelbbraun, glänzend, Halsschild und Fühler roth, Kopf und Spitze des Unterleibes schwarz. Auf den Blüthen des Weißdorns. O. Dichrous Grav. s. badius Sturm, Armiger Gr., alpinus Dahl., bimaculatus Dahl., testaceus Grav., binotatus Dej. s. fasciatus Sturm, suturalis Ziegl., variegatus Dahl, obscurus Grav., dubius Dej., cylindricollis Dej.

b) Anthobium Leach. Hinterleib noch einmal so lang als die Flügeldecken, Füße schmal, letztes Glied sehr lang; letztes Tasterglied kegelförmig, Fühler gegen das Ende zu verdickt.

Die Blumen-Omalie (O. florale Grav.) ist schwarz, glänzend; Fühler, Mund und Beine roth. Halsschild glatt. Länge 2 Lin.

Die Bach-Omalie.
(O. rivulare Grav.)

Gestreckt, flach, schwarz, etwas glänzend, punktirt, Fühlergrund und Beine röthlich; Flügeldecken dunkelbraun mit hellern Schultern; Halsschild mit 4 Längsgruben. Länge 2 Linien. O. rugosum Grav., oxyacantha Gyll. s. sulcatum Dahl, brunneum

Grav., bimaculatum Dahl, oblongium Dej., deplanatum Gyll., striatum Gr. etc.

c) Acidota Kirby.

O. crenatum F. s. rufum Dahl. und ferrugineum Dej.

d) Omalium. Wie Anthobium, nur der Leib kürzer, von den Flügeldecken bis zur Hälfte bedeckt.

Die pechbraune Omalie (O. piceum Gyll.) ist pechbraun, der abgerundete Rand des Brustschildes, die Beine und die Fühler an beiden Enden ziegelroth; Flügeldecken grob gedrängt punktirt. O. abdominale Sturm, melanocephalum Nees ab Esenb., pygmaeum Gr., tectum Gr., quadrum Grav., Ranunculi Gr. und testaceum Gr. —

e) Phloeobium Dej.

O. depressum Gyll.

7) Die Gattung Tachinus (Tachinus).

Wie vorige aber mit stachelichen Schienen, Hinterleib lang zugespitzt. In Pilzen.

a) Bolitobius Leach.

Die sich beugende Tachine (Tachinus inclinans Gr.). Schwarz, glänzend; Fühlhörner, Taster, Brustschild, Flügeldecken, Beine und an den Rändern der Leibesringe röthlich. Länge 3⅓ bis 4 Linien. T. atricapillus F., pygmaeus F. s. notatus Dej., striatus Grav., analis F. und merdarius F.

b) Mycetoporus Mannerh.

T. nitidulus Dahl, pallidulus Mannerh. und unicolor Dahl etc.

c) Tachinus. Taster fadenförmig, abgerundet. Leib sehr spitz.

Der Mist-Tachinus (Tachinus fimetarius Grav.) ist glänzend, schwarz; an der Schulter und zum Theil am Rande der Flügeldecken und an den Füßen röthlichbraun. Länge 2 bis 2¼ Linie. Eine Abart davon scheint der schmutzige Tachinus (Tachinus sordidus Gr.), dessen Flügeldecken ganz röthlichbraun sind. —

Andere Arten sind Tachinus humeralis Grav., rufipes Dahl, pallipes Grav., signatus Grav., rufipes Fabr. und marginellus Fabr.

d) Tachyporus Grav. Leib sehr spitz, Taster pfriemenförmig, mit kleinem, fein zugespitzten Endgliede.

Der zweiblattrige Tachinus (F. bipustulatus Gyll.) ist schwarz, glänzend, am Rande der Flügeldecken und am Ende des Leibes roth. Lebt unter faulen Pflanzenstoffen. Gold-

hahnkäferartiger Tachinus (T. chrysomelinus Gr.). Glänzend, eben, schwarz; Fühlergrund, Beine, Halsschild und Flügeldecken hellziegelroth; Flügeldecken dunkler am Vorderrande und am Anfange des Außenrandes schwarz. Länge 2 Linien. T. marginatus Grav., saginatus Gr., analis F. s. obtusus Linn. (ziegelfarbig, vorn an den Flügeldecken, am Brustschilde und am After schwarz), ruficollis s. variegatus Dahl. Brustschild und Flügeldecken ziegelfarben, Schultern (vordere Innenspitze) schwarz, Beine und Fühler gelbbraun, Hinterleib schwarz, pusillus Grav., nitidulus Gr. s. cordatus Dahl, scutellaris Dahl, truncatellus Grav., cellaris Fabr. s. trinotatus Dahl, pubescens Grav., tristis Dahl, pedicularius Grav. s. pisciculus Knoch., und bimaculatus Grav.

e) Hypocyphtus Schüppel.

T. granulum Gr.

8) Die Gattung Aleochare (Aleochara Grav.).

Fühler zwischen den Augen eingelenkt, vor dem Innenrande, an der Stirn ziemlich kurz und dick; Hinterleib aufwärts gebogen. Im Mist und Aas.

a) Lomechusa. Kiefertaster lang zugespitzt; erstes Fühlerglied sehr dick.

Die Kropf-Aleochare (A. strumosa Fabr.): schwarz, mit ziegelfarbenen Flügeldecken. Lebt in Ameisennestern. — A. emarginata Fabr. etwas glänzend, sehr fein punktirt, röthlich, Halsschild und Mitte des Hinterleibes braun, Fühler fadenförmig, Hinterecken der Flügeldecken und des Halsschildes sehr verlängert. Länge 2 Linien. Lebt in Gesellschaft der rothen Ameise.

b) Aleochara Grav. Taster kurz, letztes Glied pfriemenförmig, Kopf unter dem Vordertheile des Brustschildes versteckt und dessen Seiten herabgebogen. Zweites Fühlerglied halb so lang als das dritte.

Die zweipunktige Aleochare (A. bipunctata Grav.) ist schwarz, glänzend, mit rothem Fleck auf jeder Flügeldecke. Im Pferde- und Rindermiste. — A. fuscipes Gr.: schwarz, etwas glänzend, überall punktirt; die kurzen Flügeldecken und Beine rothbraun. Länge 8½ Linie, auch größer und kleiner.

A. bilineata Gyl., fumata Gr., lanuginosa Gr., morion Gr., nitida Gr., und pulla Gr. gehören hierher.

c) Gymnusa Karsten.

A. excusa Grav., und sericata Knoch gehören hierher.

d) Girophaena Mannerh.

A. amabilis Dej., nitidula Gyll., pumila Dej., polita Grav. und pusillima Grav. gehören hierher.

e) Oxypoda Mannerh.

A. ruficornis Grav., opaca Grav., atra Gr., alternans Grav.

f) Bolitochara Mannerh.

Die Pilz-Aleochare (A. Boleti Grav.) ist dunkelbraun, mit schmutziggelben Fühlhörnern und Füßen, und eine Linie lang und sehr schmal. Sie lebt im Mai in großer Anzahl in den Löcherschwämmen an Tannen und Birken, und läuft oft mit aufwärts gebogenem Hinterleibe lange herum. Von den gegen 100 anderen Arten nennen wir noch A. collaris Grav., pulchra Grav. s. lunulata Gyll., cincta Gr., ruficollis Dahl, nigricollis Gr., prolixa Gr., longiuscula Gr., atricollis Dahl., nigritula Gr., linearis Gr., oblonga Gr. s. umbrata Sturm., limbata Gr., obscurella Gr., filiformis Knoch., graminicola Gr., maura Knoch, fungi Gr., und analis Gr.

g) Drusilla Leach.

Hierher gehört

Die gerinnelte Aleochare (A. canaliculata F.). Schlank, gedrängt punktirt, ziegelroth, Kopf und eine Binde in der Mitte des Hinterleibes schwärzlich; Halsschild wenig breiter als der Kopf, länglichrund, mit tiefer, hinten breiterer Furche. Länge 2 Linien. Breite etwa ½ Linie. Unter Moos häufig.

h) Homalota Mannerh.

Hierher zählt Mannerheim A. dimidiata Gr. s. axillaris Knoch. u. v. a.

i) Falagria Leach.

A. sulcatula Gr., sulcata Gr., obscura Gr. nigra Gr. und picea Gr.

k) Autalia Leach.

Hierher gehört A. impressa Gr. und rivularis Gr.

---

7) Die Familie

Der Käfer mit sägeförmigen Fühlhörnern (Serricornia s. Sternoxia.).

Die Unterkiefer haben nur 1 Paar Taster; die Fühlhörner sind sägen-, selten kammförmig gezähnt, und zwar bei dem

Männchen stärker als bei dem Weibchen. Leib hart, hornig, cylindrisch oder flachrund, nach vorn verdickt. Die walzenrunden Larven haben kurze Beine, eine lederartige Haut und leben in der Erde von Wurzeln oder bohren in Holz.

1) Die Gattung Prachtkäfer (Buprestis Fabr.).

Fühler sägeförmig, Taster fadenförmig; der Kopf steckt bis an die Augen im Brustschilde. Das Brustbein geht vorn bis unter das Maul und ist meist vorn abgestutzt, nach hinten mit stumpfer Spitze. Hinterecken des Brustschildes sind weder zugespitzt noch verlängert. Fußglieder gleich breit, Sohlen haarig. Leib meist bunt und prächtig metallisch glänzend.

Von den vielen Untergattungen, in welche die Gattung Buprestis Fabr. zerfallen ist, nennen wir nur die deutschen.

a) Dicerca Eschsch.

B. moesta F. in Oesterreich mit ganz abgestutzten Flügeldecken, oben dunkel, unten kupferig, Brustschild runzelig. B. Alni Meg. s. Berolinensis Fabr., auch in Oesterreich und Deutschland, (zweizähnige Flügeldecken, grün oder schwarz.)

b) Chalcophora Serville.

Der kupferglänzende maryländische Prachtkäfer (B. mariana F.).

Dieser Käfer ist 1 Zoll lang, platt, eirund, schwarz, mit kupferigen Wurzeln auf den Flügeldecken und 2 eben so gefärbten großen Eindrücken auf der Mitte jeder Flügeldecke. Auf dem Kopfe und Brustschilde sind 2 ebenso kupferige Längsfurchen. Unten ist der Käfer ebenfalls kupferglänzend und behaart. Die Flügeldecken endigen sich an der Naht mit einem Zähnchen. In Deutschland in Fichtenwäldern.

c) Acylocheira Eschsch.

Hierher gehört der gelbfleckige Prachtkäfer (B flavoguttata F.) mit abgestutzten, gezähnten, gestreiften, schwarzen Flügeldecken mit 4 gelben Flecken, in Deutschland; und der achttropfige (B. octoguttata.), glänzend, dunkelstahlblau und mit 10 gelben Flecken auf den hinten zweizähnigen Flügeldecken; 4 Reihen solcher Flecke am Hinterleibe, und Außenrand des Halsschildes gelb. Länge 6 Linien.

d) Eurythyrea Serville.

Der österreichische Prachtkäfer (B. Austriaca s. quercus). Kopf und Brust oben und unten metallisch blaugrün;

Flügeldecken broncefarben, gestreift, hinten zweizähnig; Füße und Bauch violett. Länge 5—6 Linien.

e) Lampra Meg.

Der goldglänzende Prachtkäfer (B. rutilans F.)

Er ist 6 Linien und darüber lang, überall fein punktirt, auf den Flügeldecken mit Längsfurchen versehen und in der Mitte schön blau, an den Seiten ins Goldfarbene übergehend. Unten grün, blau und golden schimmernd. Spitze der Flügeldecken in 3 Zähne endigend. Deutschland, in Laubwäldern.

f) Ptosima Serv.

Der neunfleckige Prachtkäfer (B. novemmaculata Panz.).

Schwarz, glänzend, mit 9 gelben Flecken, nämlich einem auf dem Kopfe, 2 auf dem Brustschilde und 3 auf jeder Flügeldecke. Flügeldecken gesägt. Länge 5 Linien. Oesterreich.

g) Phaenops Mej.

Der zehnpunktige Prachtkäfer. (B. decastigma Fabr., s. quatuordecimguttata Oliv.) ist schwarz, mit schwach erhöhten Längslinien und 5—7 gelben Flecken auf jeder Flügeldecke. Oesterreich. Länge 4½ Linie.

h) Anthaxia Eschsch.

Der Weidenprachtkäfer (B. salicis F.).

Die nicht gezähnten Flügeldecken sind purpur goldglänzend, an der Basis, wie der Brustschild grün. Deutschland, auf Weiden. Länge 3 Linien.

2) Die Gattung Agrilus (Agrilus Curt.).

Leib schlank, Fühler kurz, kaum sägezähnig; Flügeldecken am Rande ausgebuchtet, vorletztes Fußglied gespalten.

Der zweipunktige Agrilus (A. biguttatus F.) ist glänzend dunkelgrün oder auch bläulich, oben öfters ins Goldgelbe schimmernd, auf dem letzten Drittel der Flügeldecken dicht bei der Naht von weißen Härchen gebildete Flecke, und mehrere ähnliche an den Seiten des Hinterleibes. Länge etwa 6 Linien, Breite 1½ Linie. Deutschland, in Laubwälden. Der breithörnige A. (A. laticornis Ill.) hat in der Mitte verdickte Fühlhörner, ist dunkelgrün, metallisch glänzend, 2½ Linie lang und 1 Linie breit.

Hierher gehört noch A. chryseus Fröhl. und A. sinuatus Panz. s. elatus F. und A. viridis (grün, Halsschild gekörnelt, hinten gebogen; Ende der Flügeldecken gezähnt. Länge 3—4 Lin.)

3) Die Gattung Trachys (Trachys F.)

Der Leib ist kurz, breit, flach und eckig, fast dreieckig; die Fühler sind fast fadenförmig; denn nur die 5 oberen Glieder haben schwache Sägezähne. Brustbeine fast abgestutzt, gerandet.

Die kleine Trachys (Tr. minuta F.) ist dunkel erzfarben, glänzend, kurz behaart, überall zerstreut punktirt, auf den unebenen Flügeldecken mit feinen weißhaarigen, wellenförmigen Binden. Länge 1½ Linie, Breite 1¼ Linie. Auf den Blättern der Rüstern und Haselstauden nicht selten.

Ferner: Tr. pygmaea F. und Tr. aenea Dej. s. nana Sturm.

4) Die Gattung Schnellkäfer (Schmied, Elater Fabr.)

Die Seiten des vordern Brustbeins haben eine Rinne, in die die Fühler passen. Das bis zu dem Munde gehende, vorn abgerundete vordere Brustbein hat hinten eine Spitze, die in eine Grube des Mittelbrustbeins paßt. Ihre Beine sind sehr kurz, so daß sie sich damit nicht selbst umwenden können, wenn man sie auf den Rücken legt. Wollen sie sich umwenden, so müssen sie Kopf und Hals so biegen, daß jene Spitze aus der Grube heraustritt und sich auf den Rand derselben stemmt; drücken sie nun plötzlich und stark auf den Rand, daß die Spitze abschnellt und schnell in die Grube zurücktritt, so wird dadurch der Leib in die Höhe geworfen, wodurch dann der Käfer, wenn auch oft erst nach wiederholten Sprüngen, auf die Füße kommt. — Die Weibchen haben eine Legröhre zwischen zwei Klappen, die sie hervorstrecken können und mit der sie die Eier an Ort und Stelle bringen. Sie leben auf Pflanzen, und will man sie fangen, so ziehen sie gewöhnlich die Beine an den Körper und fallen von dem Blatte herab, sobald man sich ihnen nahet. Sie fliegen nicht viel, aber gut. Die Larven leben in faulem Holze, Wurzeln u. s. w.; sie sind sechsfüßig und haben 12 Leibesringe.

a) Drapetes Meg.

Der umgürtete Schnellkäfer (E. cinctus Panz. s. equestris F.) ist schwarz, glänzend, mit einer breiten gelben Binde auf den Flügeldecken. Deutschland.

b) Eucnemis Ahrens. Hinterschenkel unter hervorragenden Platten der Brust versteckt.

Der Capuziner-Schnellkäfer (E. capucinus Ahr. s. deflexicollis Ziegl.).

Dieser Käfer ist glatt, schwärzlich und gegen 4 Linien lang.

Fühlhörner braun. Brustschild punktirt, auf der Mitte 2 runde und hinten eine Vertiefung. Hinterrand erhaben. Flügeldecken punktirt und fein gefurcht. Tarsen roth. Der ganze Käfer fein behaart. Deutschland in rothfaulen Eichen.

c) Synaptus Eschsch.

E. filiformis Fabr. schwarz, dicht mit grauen anliegenden Haaren bedeckt; Brustschild lang, unterhalb mit einer Naht; Fühler fadenförmig; drittes Fußglied mit einem breiten häutigen Lappen. Länge 5 Linien. Im Grase.

d) Cratonychus Dej. Melanotus Eschsch.

Der dunkle Springkäfer (E. obscurus F. s. fulvipes Herbst) ist schwärzlich, glänzend, wenig behaart, auf dem Brustschilde sehr fein punktirt, auf den Flügeldecken mit Längsriefen. Beine schwarz, Fußglieder braun. Länge 7 Lin., Breite 1½ Lin. Deutschland, nicht selten.

Ferner: E. brunnipes Ziegler und E. niger F. s. aterrimus Oliv. (glänzend schwarz; Beine schwarz oder braun, Brustschild glatt, Flügeldecken gestreift, etwas mit aschgrauen Härchen bedeckt.)

e) Agrypnus Eschsch.

Der mäusegraue Schnellkäfer. (E. murinus F.) Schwärzlich, weiß und hellbräunlich gewölkt; überall kurz und dicht behaart; Fühlhörner und Füße rothgelb Halsschild mit wenig verlängerten Hinterecken. Länge 6 Lin., Breite 2½ Linie.

Ferner: Elater varius F.

f) Athous Eschsch.

Der haarige Schnellk. (E. hirtus Herbst s. aterrimus F.) ist 6 Linien lang, 1½ Linie breit, glänzend, schwarz und rauchhaarig; Flügeldecken fein gestreift. Häufig auf Wiesen und Feldern.

Ferner: E. undulatus Payk. s. trifasciatus Gyll., rhombeus Oliv. s. Ziegleri Dej., longicollis F. s. suturalis Panz., haemorrhoidalis F., inunctus Panz. und vittatus F.

g) Campylus Fischer.

E. denticollis F. (schmal, schwarz, Brustschild und Flügeldecken roth; Deutschland, auf Eichen.) E. linearis F. s. denticollis Fisch. (rother Brustschild, in der Mitte gelb, die schmalen Flügeldecken ziegelroth, variirt mit schwarzer Naht. Deutschland.) E. mesomelas F. (schwarz, Brustschild und Rand der Flügeldecken rostroth. Deutschland, auf Eichen.).

h) Limonius Eschsch.

E. minutus F. s. nitidicollis Meg. (schwarzer, glänzender Brustschild und matte schwarze Flügeldecken und Beine. Auf Kornähren. Länge etwa 2 Linien.) E. Bructeri s. minutus Payk., cylindricus Payk., nigripes Gyll., aerugineus Oliv. mus. Illig. gehören ebenfalls hierher, auch E. bipustulatus F. (schwarz, glänzend; die feingestreiften Flügeldecken mit einem rothen Punkte an der Basis. Füße und Unterleib bräunlich. Deutschland, in Wäldern.).

i) Cardiophorus Eschsch.

E. thoracicus F. (schwarz, mit hochgewölbtem, überall glänzendem rothen Halsschilde. Länge 4 Linien.

Hierher gehört ferner: E. equiseti Herbst (lateralis F. variet.) rufipes F. und albipes Meg.

k) Ampedus Meg. Elater Eschsch.

E. sanguineus F. (ganz schwarz, mit schön rothen Flügeldecken, Halsschild hoch gewölbt. Flügeldecken gefurcht. Ueberall schwach behaart. Länge 6 Linien. Larven einzeln in modernden Eichenstöcken, wo sie sich Kanäle graben und verpuppen.) E. ephippium F. (wie der vorige, hat aber an der Naht über beide Flügeldecken einen schwarzen Fleck. Häufig in Erlengebüschen.) Aehnlich ist dem ersteren auch E. elongatulus (schwarz, mit ziegelfarbenen Flügeldecken mit schwarzer Spitze.), Panzers E. sanguinicollis und auritus Herbst.

e) Cryptophypnus Eschsch. (Hypolithus.)

E. pulchellus F. (schwarz, mit gelblichen Flecken auf den schwärzlichen Flügeldecken und gelben Beinen. In Gärten. Ziemlich klein.)

m) Stealoderus Eschsch.

E. ferrugineus F. (schwarz, der hintere schwarz gerandete Brustschild und die Flügeldecken rostroth. Länge 10 Linien.

n) Ludius Latr.

E. signatus Panz., cupreus F. (unten broncefarben, so auch Kopf und Brustschild; Flügeldecken gestreift, gelb, das letzte Drittel schwärzlich. Fühlhörner des Männchens kammförmig. Länge 7 Linien. Zuweilen ist er auch ganz violettschwarz.)

Der kammhörnige Springkäfer (E. pectinicornis F.) Metallisch grün; Fühlhörner schwarz, beim Männchen kammförmig, Flügeldecken gestreift und punktirt. Länge 7 — 8 Linien.

Der purpurrothe Schnellkäfer (E. haematodes F.) Schwarz, Flügeldecken roth, mit 2 erhabenen Längslinien,

von denen die innere an der Basis sehr hoch und nach außen gebogen ist. Brustschild hochgewölbt und roth behaart. Fühlhörner wie bei vorigem.

Ferner gehören hierher: E. castaneus F. (blauschwarz, Halsschild goldgelb behaart, die feingestreiften Flügeldecken dunkelgelb, mit schwarzbrauner Spitze. Fühlhörner wie bei vorigen. Länge 4½ Linie). E. tessellatus (glänzend kupferbraun, mit grünlichgrauen Haarflecken, schwarzen Fühlhörnern und röthlichen Klauen. Auf Wiesen und in Grasgärten gemein. Ziemlich groß.

Der Kreuz-Schnellkäfer (E. cruciatus F.).

Mit schwarzem Brustschilde; rostfarben an den Seiten. Durch eine schwarze Naht und Querlinie entsteht auf den strohgelben Flügeldecken ein schwarzes Kreuz, auch der Rand ist schwarz. Deutschland. Länge 7 Linien.

Ferner: E. holosericeus F. (schwärzlich; Halsschild und Flügeldecken mit röthlichgrauen Haarflecken. Krallen röthlich.

Der erzfarbene Schnellk. (E. aeneus F.)

Er ist metallisch glänzend, dunkelerzfarbig; Flügeldecken hinter der Mitte etwas verbreitert, fein gestreift und punktirt. Oft geht die Farbe auch mehr oder weniger ins Grüne oder Blaue über. Beine roth oder braun. Länge 7 Linien. Linne's E. germanus ist nur eine Varietät dieser Art, mit schwarzen Beinen und oben schwarzblauer Farbe. In Gärten u. s. w. häufig.

Wir nennen endlich noch E. latus F. s. germanus Oliv. (breit und kurz, dunkelerzfarben und grau behaart.)

o) Agriotes Eschsch.

E. pilosus F. (braun, fast ganz graubaarig, mit gestreiften Flügeldecken) und E. testaceus Sturm s. gilvellus Ziegl. (fast wie E. sanguineus, aber mit ziegelfarbenen Flügeldecken und Beinen.

Der gestreifte oder Saat-Schnellkäfer (E. striatus F. s. segetis Gyll.)

Er ist schwärzlich, grau behaart; Fühlhörner und Beine braungelb; Flügeldecken grau gestreift, fein punkirt. Länge 6 Lin. Die Larve ist lang und dünn, fast dem bekannten Mehlwurme gleichkommend. Sie ist unter dem Namen Drahtwurm bekannt, und greift die Wurzeln des Getreides an. Zuweilen erscheint sie in ungeheurer Menge und verwüstet dann ganze Felder, vorzüglich Haferfelder. Die Blätter des Getreides werden dann gelb und die ganze Pflanze stirbt ab. — P. Fr. Bouché meint in seiner „Naturgeschichte der schädlichen und nützlichen Garteninsecten," daß er gewöhnlich die Larven im Dünger in der Erde

gefunden habe, und daß er daher glaube, daß sie nur kranke Wurzeln angreifen, nur dann aber, wenn sie sich in ungeheurer Menge zeigen, aus Noth auch gute Wurzeln anfressen. Als Mittel schlägt er vor, das Feld abzumähen und nochmals umzupflügen, wo dann Krähen und andere Vögel sie in Menge auflesen. Auch Luft und Sonne muß dann schädlich auf sie einwirken. Olivier nannte diesen Käfer E. lineatus.

Auf ähnliche Weise schadet der veränderliche Schnellkäfer (E. variabilis F. s. obscursus Gyll.) Er ist von Mittelgröße, Brustschild schwarz, Flügeldecken graulichbraun von Härchen, Füße und Fühlhörner röthlich. Ueberall in Feldern, Wiesen und Gärten gemein. Die Larve nährt sich namentlich von Wurzeln der Gartengewächse.

Ferner gehört noch hierher: E. sputator F.: schwarz, Flügeldecken röthlich. Häufig auf feuchten Wiesen. Länge 6 Linien. Spritzt eine Feuchtigkeit aus dem Munde.

p) Sericosomus Serv. Sericus Eschsch.

E. brunelus F. (Brustschild roth, Mitte schwarz, Flügeldecken und Körper braun) und E. fugax.

q) Dolopius Meg.

E. marginatus F. s. dorsalis Payk. (Brustschild braun, Flügeldecken ziegelfarben, ein schwarzer Rand an beiden Seiten.)

r) Ectinus Eschsch.

E. aterrimus Linn. (ganz schwarz, Brustschild dicht punktirt, Flügeldecken gestreift.)

s) Adrastus Meg.

E. limbatus F. (Brustschild schwarz glänzend, Flügeldecken ziegelfarben mit schwarzem Saum.) E. quadrimaculatus s. bisbimaculatus F. (grau, mit 4 schwarzen Punkten auf dem Brustschilde und 2 Binden auf den Flügeldecken.

---

8) Die Familie

Der Weichkäfer (Malacodermata).

Sie haben eine weiche, fast lederartige Körperbedeckung, säge- oder kammförmige Fühler, und meist ein gespaltenes herzförmiges vorletztes Fußglied. Vorderbrustbein nicht verlängert, abgerundet.

a) Oberkiefer am Ende ungetheilt, hakenförmig, ohne Zahn; Taster fadenförmig, Flügel nicht abgestutzt. (Cebrionidae).

1) Die Gattung Seidenkäfer (Cebrio).

Fühler der Männchen lang, sägeförmig, der Weibchen kurz, griffelförmig, eilfgliederig. Vorletztes Fußglied ungetheilt, Oberkiefer vorragend. Leben in den wärmsten Gegenden und zeigen sich meist Abends, besonders nach Gewitterregen.

Der große Seidenkäfer (Cebrio gigas F.)

Braun behaart; Flügeldecken, Hinterleib und Hüften rothgelb. In Italien, Süddeutschland und Frankreich. (Länge 9 Linien.)

2) Die Gattung Atopa (Atopa Fabr. Dascillus Latr.).

Fühler fadenförmig, vorletztes Fußglied herzförmig, Oberkiefer vorragend. Letztes Tasterglied sehr stumpf.

Die Hirsch-Atopa (Atopa cervina).

Schwarz, mit graugrünlichen Härchen, Füße, Fühler und Flügeldecken blaßgelbbraun. Südeuropa. Länge 4 ½ Linie. Eine andere Art, A. cinerea F., kommt eben daselbst vor.

Bei folgenden 2 Gattungen ist der Kopf geneigt, und die Oberkiefern sind versteckt.

3) Die Gattung Cyphon (Cyphon Fabr.).

Leib ellyptisch, Hinterschenkel nicht verdickt, Schienen ohne Enddornen. Kinnladentaster am Ende spitzig, Lippentaster gegabelt.

Der bleiche Cyphon (Cyphon pallidus F. s. melanurus Schönh.).

Fahl, braun getüpfelt, After schwarz. An feuchten Orten.

Hierher gehört ferner C. marginatus Fabr., lividus Fabr., griseus Fabr., Padi Gyl. s. discolor Panz. (pechschwarz, auf den Flügeldecken ein bogiger rothgelber Streif, gelbliche Füße, und pubescens Fabr., alle in Deutschland.

4) Die Gattung Jochkäfer (Scyrtes Latr.)

Vorletztes Fußglied getheilt, herzförmig; Hinterschenkel verdickt; Schienen mit großen Enddornen und so die Hinterbeine zum Springen eingerichtet.

Der runde Jochkäfer (Scyrtes hemisphaericus Fabr.) ist schwarz, fast kreisrund und flach. In Deutschland.

Ferner: Sc. orbicularis (Haltica orbicularis Panz.)

b) Oberkiefer am Ende ungetheilt, aber am Innenrande mit einem Zahn, vorletztes Fußglied tief herzförmig, Klauen ohne Auszeichnung (Lampyridae).

5) Die Gattung Brandkäfer (Lycus).

Kopf schmal, in einen Rüssel verlängert. Fühlhörner sehr zusammengedrückt; Flügeldecken gegen das Ende breiter werdend, und zwar mehr bei dem Männchen; Körper schmal und lang.

a) Lycus Fabr., lauter außereuropäische Arten.

b) Lygistopterus Dej.

Der blutrothe Brandkäfer (Lycus sanguineus Linn.) Lycus latissimus F., palliatus, rostratus, proboscideus. Er ist nur etwa 3 Linien lang, schwarz, Seite des Brustschildes und Flügeldecken glatt und blutroth. Er lebt auf Doldengewächsen in Deutschland und Frankreich. Die Larve lebt unter Eichenrinde, ist schön schwarz, lang und dünn, glatt, der letzte Ring roth, in Form einer Schuppe; am Ende 2 walzenförmige Hörner, und an den vorderen Ringen 6 Beine.

c) Dictyopterus Latr.

Der frührothe Brandkäfer (L. aurora F.) ist gegen 6 Linien lang; Kopf, Füße und Hinterleib schwarz, vergitterte Flügeldecken blutroth, ebenso der Brustschild, mit 5 schwarzen Flecken. Deutschland.

Ferner: L. rubens Meg., minutus F., affinis Payk. s. nigricollis Meg.

6) Die Gattung Flachkäfer (Homalysus Geoffr.).

Das vierte Fühlerglied ist das längste, das zweite und dritte sehr kurz, Kopf nicht rüsselförmig verlängert; Endglied der Kinnladentaster abgestutzt.

Der schwarznahtige Flachkäfer (Homalysus suturalis).

Er ist nur 2 Linien lang, schwarz, Flügeldecken roth, längs der Naht ein vorn breiter, hinten vor dem Flügelende auslaufender schwarzer Streif. Brustschild, Kopf und Fühlhörner schwarz. Füße rothbraun. Die hinteren Ecken des Brustschildes vorstehend und spitzig. Flügeldecken nicht sehr weich. Deutschland und Frankreich in Wäldern. Eine andere Art, H. sanguinipennis Dej. kommt noch in Dalmatien vor.

7) Die Gattung Leuchtkäfer (Lampyris Linné).

Vordertheil des Brustschildes bedeckt den Kopf, drittes Fühlerglied ist etwas länger, das Weibchen ist ungeflügelt. Die Kinnladentaster endigen sich spitz. Die Augen sind bei dem Männchen, wie bei allen vorigen sehr groß. Alle Arten leuchten bei Nacht; die leuchtende Stelle befindet sich an den letzten Ringen des Hinterleibes und zeichnet sich durch eine helle, gewöhnlich weißliche Farbe aus. Das Licht, das sie verbreiten, ist bläulich oder gelblichweiß und außerordentlich hell und kann von dem Käfer nach Willkühr verändert werden. Schneidet man den leuchtenden Theil hinweg, so leuchtet dieser Theil auch dann noch einige Zeit fort, wie Phosphor.

Sie fliegen nur des Nachts umher. Die Weibchen, die wie schon oben gesagt, nicht fliegen können, leuchten viel stärker als die Männchen. Bei verwandten Gattungen haben jedoch auch die Weibchen Flügel.

Der nächtliche Leuchtkäfer oder das Johanniswürmchen (Leuchtwurm) (Lampyris noctiluca F.)

Das Männchen ist schwärzlichbraun; die Flügeldecken mit 2 erhabenen Linien, der Brustschild ist halbkreisrund und der Rand desselben heller. Das Weibchen ebenfalls braun und ganz ohne Flügel und Flügeldecken. Länge 6 Linien. Breite 2½ Lin. Die Larven gleichen an Gestalt den Weibchen, nur sind sie noch einmal so lang und der Brustschild ist nicht so groß wie bei den Weibchen. Sie hat 3 Fußpaare, und ihr Leib besteht aus 12 Ringen, von dunkelbrauner Farbe, mit helleren Flecken an den hinteren Winkeln, die Unterseite ist grau, der 9. und 11. Ring aber graulichweiß, und ebenfalls schön grünlich leuchtend. Die Fühlhörner sind kürzer als beim Weibchen, die krummen spitzigen Kiefern dagegen länger. Zu Anfange des Juni fangen sie an sich zu verpuppen und die Puppe ist Anfangs blaß fleischfarbenroth, unten gelblichgrau. Auch sie leuchtet, und aus ihr kommt endlich das vollkommene Insekt.

Der schimmernde Leuchtkäfer (Lampyris splendidula F.)

Sehr gedrückt, breiter, am Vorderrande des Brustschildes 2 durchsichtige helle Stellen, und der Hinterrand schwach ausgeschweift. Das Weibchen ist weiß, mit Spuren von Flügeldecken. Länge 3½—4 Linien; Weibchen gegen 5 Linien. Das Weibchen leuchtet noch viel bedeutender als bei dem Vorigen; dasselbe

gilt von den Männchen, die häufig im Juni umherfliegen. Zuweilen fliegen einzelne noch im October umher. Sie sind häufiger in Nord- als in Süddeutschland.

Nach Rogerson legt das Weibchen von L. noctilucus die Eier im Juni oder Juli unter Moos oder Gras, sie sind gelb und leuchten ebenfalls. Nach 5—6 Wochen kommen die Larven hervor, die anfangs weißlich sind. Sie kriechen in schönen Herbstnächten herum, wobei ihnen ihr Licht zum Aufsuchen ihrer Nahrung, kleine Schnecken, todte Insekten u. s. w. dient; sie häuten sich oft. Nach einem Jahre 9 Monaten sind sie vollkommen groß, werfen dann nach einigen Wochen die letzte Haut ab und kommen aus ihr dann in vollkommener Gestalt heraus. Nach dem Eierlegen stirbt das Weibchen. Man kann sie in Gläsern unter feuchtem Moos, mit Stückchen zerschnittener Schnecken gefüttert, lange erhalten.

Eine andere Gattung, Geopyris Dej., hat auch bei dem Männchen ganz abgestutzte Flügeldecken, so daß auch diese nicht fliegen können. Die einzige Art Geopyris hemiptera F. kommt in Deutschland, z. B. in der Rheinpfalz, ziemlich häufig und gewöhnlich gesellig vor. Das Männchen ist 3½ Linie lang, schwarz, die 2 hintern Ringe gelblichweiß. Brustschild hinten gerade ohne durchsichtige Stellen. Kurze Flügeldecken und noch kürzere Flügelstummel. Weibchen ganz ungeflügelt, braunschwarz, über 4 Linien lang.

Bei folgenden Gattungen stehen die Fühler am Grunde weit entfernt und die Augen sind kleiner.

8) Die Gattung Drilus (Drilus Oliv.)

Die Fühler sind kammförmig, die Kiefertaster länger als die Lippentaster, an der Spitze dicker. Vorletztes Fußglied herzförmig.

Der gelbliche Drilus (Drilus flavescens Oliv.).

Dieser Käfer ist schwarz. Beine und Flügeldecken aber gelblich, bei dem Weibchen jedoch nur erstere, letztere dagegen fehlen ganz. Die Larven leben von Waldschnecken (Helix nemoralis.) Frankreich und Deutschland. Ptilinus flavescens F. ist derselbe.

9) Die Gattung Weichkäfer (Cantharis Linn. s. Telephorus Latr.)

Fühler etwas gesägt. Flügeldecken so lang als der Hinterleib, abgerundet, Brustschild fast kreisrund. Die Taster endigen

mit beilförmigem Endglied. Dejean führt von dieser Gattung 132 Arten an, wir nennen nur folgende:

Der bleigraue Weichkäfer (Cantharis livida Linn.).

Halsschild röthlich, ohne Fleck, Flügeldecken ockergelb, Hinterfüße schwarz, Leib bleigrau. Er lebt auf Doldenpflanzen, auch im Grase und auf dem Getreide. Deutschland. Länge 7 Linien.

Der braune Weichkäfer (Canth. fusca Linn.).

Schwarz; Halsschild punktirt, braunroth, nach vorn mit großen schwarzem Flecke; Hinterleib oberhalb, am Rande und an der Spitze roth; Beine dunkelbraun; Flügeldecken schwarz. Ueberall, besonders im Frühjahr, in fast ganz Europa häufig. Länge 7 Linien und darüber. Die etwa 9 Linien lange sammetschwarze Larve ist walzenförmig, weich, mit starken Freßzangen und rothgelben Fühlern, Tastern und Füßen. Sie überwintert in der Erde und unter dem Moose und erscheint im Winter oft in unzählbarer Menge auf dem Schnee, was jedoch auch von andern Arten dieser Gattung gilt.

Der dunkele Weichkäfer (Canth. obscura Fabr.).

Er ist auch ganz schwarz; nur der Seitenrand des Halsschildes und des Hinterleibes, meist auch der Anfang der Fühlhörner und der Kinnbacken sind blaßröthlich. Er ist etwas kleiner und schlanker.

Cantharis melanura Fabr. (Fast rostroth; Fühler, mit Ausnahme ihres Anfangs, Tarsen und Spitzen der Flügeldecken, schwarz; Halsschild nach vorn merklich schmäler. Länge 6 Linien. Cantharis atra Fabr. (ganz schwarz, nur Anfang der Füße und Fühler gelb.) Cantharis rufa Linn. (gelbroth mit schwarzen Flügeldecken und gesäumtem Brustschilde.) Cantharis lateralis Fabr. (Der Brustschild hat einen rothen Rand; der Körper ist braun und der äußere Rand der Flügeldecken gelb.) Cantharis pallipes Fabr. (gerandeter Brustschild, Flügeldecken braungelb mit brauner Spitze, Beine gelb.) Cantharis pallida Fabr. (mit schwarz gerandetem Brustschilde und gelbbraunen Flügeldecken und Beinen.) Cantharis dispar. F. (braun, mit gerandetem rothem unbeflecktem Brustschilde; After und Schenkel roth.) Cantharis testacea F. (mit gerandetem, gelbem Brustschilde mit schwarzen Flecken, schwarzem Körper und bleigrauen Flügeldecken und Beinen.) Ferner: Cantharis antica Mock, clypeata Illig., paludosa Gill, nigricornis Meg., assimilis Gyllenh., pellucida Fabr. etc.

10) Die Gattung Malthinus (Malthinus Latr.).

Die Fühler sind fadenförmig; die Taster endigen mit einem eiförmigen Endgliede; der Kopf ist nach hinten verengt; die Flügeldecken sind kürzer als der Hinterleib.

Der zweitropfige Malthinus (Malthinus biguttatus F.) hat einen schwärzlichen gelb geranbeten Brustschild; schwarze, an der Spitze gelbe Flügeldecken. Auf Eichen. Ferner: M. brevicollis Payk., flavus Latr., maurus Ziegl., sanguinicollis Schüpp etc.

Folgende Gattungen haben 2 Zähne am Ende der Oberkiefer, die Taster sind fadenförmig und kurz; das vorletzte Fußglied ist nicht herzförmig, aber die Klauen haben eine Borste oder Hautplatte am Grunde, wodurch sie wie gespalten erscheinen. (Melyridae.)

11) Die Gattung Warzenkäfer (Malachius Fabr.).

Fühler fadenförmig, zuweilen schwach gesägt. Endglied der Taster fast zugespitzt. Leib nackt, mit Warzen, die sich aufblasen, wenn das Thier gereizt wird, und von denen sich zwei an den äußeren Winkeln des Brustschildes und die andern beiden sich am Anfange des Leibes befinden.

Der kupfergrüne Warzenkäfer (Malachius aeneus F.).

Rauh, metallisch grün; Flügeldecken schwach glänzend, an den Seiten und der Spitze roth; Kopf vorn gelb; zweites Fühlerglied des Männchens mit verlängerter Spitze und das dritte mit rückwärts gebogenem Stachel. Länge $4 \frac{1}{2}$ Linien. Man findet ihn häufig auf Blumen. Seine Warzen sind roth und dreilappig.

Der zweiblatterige Warzenkäfer (Malachius bipustulatus F.).

Etwas kleiner; rauh; metallisch grün; die Spitze der Flügeldecken und meist der Außenrand des Halsschildes nach vorn roth. Das dritte Fühlerglied ist klein und bei dem Männchen hat das zweite Glied eine breite fast beilförmige und das dritte eine kürzere und fast spitze Verlängerung, der Grund ist fast halbmondförmig. Eben so häufig.

Der vorn verbrannte Warzenkäfer (Malachius praeustus F.)

Schwärzlich, mit hinten gelblichen oder ganz schwarzen Flügeldecken und röthlichen Vorderbeinen. Länge $1 \frac{1}{2}$ Linie. In Deutschland nicht selten auf Blumen.

Der gelbfüßige Warzenkäfer (Malachius flavipes F.). Schwarz, Basis der Fühlhörner und Schienbeine gelb. Wie voriger.

Andere Arten sind: Malachius fasciatus F. (metallisch schwärzlich; Flügeldecken schwarz, eine unterbrochene Binde vor der Mitte und die Spitze roth; bei dem Männchen die äußerste Spitze schwarz, eingedrückt und kraus. Länge 1 ½ Linie. Nicht selten.) Malachius rufus F. (erzfarben, der Kopf vorn, ein Saum des Brustschildes und Flügeldecken blutroth.) Malachius pulicarius F. (schwarz, mit Brustschildrand und Flügeldeckenspitzen von rother Farbe.) Malachius marginellus F. (metallischgrün, am Brustschildrande und an den Flügeldeckenspitzen roth.) Malachius thoracicus F. (mit rothem ungeflecktem Halsschilde.) Malachius pedicularius F. (schwarz, an den Spitzen roth.) Malachius albifrons, angulatus, concolor, equestris, rubricollis Gyll, sanguinolentus F., viridis etc. gehören hierher.

12) Die Gattung Dasytes (Dasytes Fabr.).

Fühler schwach sägezähnig, so lang wie Kopf- und Brustschild zusammen. Taster fadenförmig; erstes Fußglied länger als das folgende.

Der schwarze Dasytes (Dasytes niger.).

Etwa 1 Linie lang, schmal, schwarz und behaart. Die bekannte Made, die man so häufig in den Himbeeren findet, soll die Larve dieses Käfers sein. Deutschland. Der blaue Dasytes (Dasytes coeruleus F.) ist 3 Linien lang, ziemlich schmal, grün oder bläulich, glänzend und behaart. Deutschland und Frankreich, auf Blumen. Ferner: Dasytes flavipes F. (schwärzlich, haarig, Anfang der Fühlhörner und Beine ziegelroth. Deutschland.) Dasytes ater F. (schwarz und behaart, Südeuropa.) Dasytes nigricornis F. s. punctatus Dej. (behaart, erzfarben, mit schwarzen Fühlhörnern und Beinen. Deutschland, Schweden.) Dasytes linearis F. (ganz schwarz, Brustschild sehr abgerundet und geringelt; Körper klein, lang, fast fadenförmig, Deutschland.)

---

9) Die Familie
Der Holzwurmkäfer (Teredines.)

Der Kopf hat dicke, vorn ausgeschweifte oder zweizähnige

Kinnbacken. Der Körper ist meist länglich. Die meisten leben in faulem Holze oder in faulen Thierstoffen.

1) Die Gattung Tillus (Rauchkäfer, Tillus F.).

Kiefertaster fadenförmig, Endglied der Lippentaster beilförmig; der größte Theil der Fühler sägeförmig: das erste Fußglied ist eben so groß, wie das folgende. Der Kopf ist eingesenkt in das meist walzenförmige Bruststück, und gebückt.

Der lange Rauchkäfer ((Tillus elongatus F.)

Schwarz, Halsschild roth, haarig. Auf moderigen Bäumen. Nicht häufig; in Deutschland. Er beißt heftig.

Der einbindige Rauchkäfer (Tillus unifasciatus F.)

Schwarz, Flügeldecken mit weißer Binde und rother Basis. Deutschland, im Holze.

Tillus ambulans F. gehört auch hierher; er ist glatt, schwarz, mit punktirten Flügeldecken. Deutschland. Sturm führt ihn als Männchen vom Tillus elongatus an.

2) Die Gattung Holzkäfer (Notoxus F. s. Opilio Latr.).

Die 3 letzten Fühlerglieder etwas dicker, das zweite und dritte Glied gleich lang. Endglied groß, schief abgestutzt. Alle 4 letzten Tasterglieder beilförmig. Körper sehr schlank und etwas gedrückt.

Der weichhaarige Holzkäfer (Notoxus mollis F.).

Bräunlich, weichhaarig, vorn, hinten und über die Mitte eine weißliche Binde. Hinterleib blaßröthlich, Beine blaß, Schenkel an der Spitze braun. Länge 6 Linien. Im Holze unter Baumrinde, auch in Häusern, in Fußböden u. s. w. ziemlich häufig, nährt sich von Insektenlarven.

Ferner: Notoxus pallidus Oliv in Oesterreich.

3) Die Gattung Immenkäfer (Trichodes F.).

Fühler mit dicker dreigliederiger Keule, das Endglied sehr dick, mit etwas schief abgestutzter Spitze. Endglied der Vordertaster allmählig dicker, an der Spitze fast abgerundet. Halsschild dicht vor dem Hinterrande eingeschnürt. Erstes Fußglied sehr kurz, kaum zu erkennen. Das Letztere gilt auch von der vorigen Gattung.

Der gemeine Immenkäfer oder Bienenwolf (Trichodes apiarius F.).

Dunkelblau, haarig, Flügeldecken mit 2 blauen breiten Quer=

binden und einer blauen Spitze; glänzend, zuweilen fällt das Blau mehr ins Grüne. Länge 5 ½ Linie, auch größer und kleiner. Man findet ihn häufig auf Blumen. Deutschland. Die Larven sind hochroth, wurmförmig, leben in den Nestern der Raubbienen, wie in den Stöcken der Honigbienen, wohin der Käfer die Eier legt, und fressen die Bienenlarven.

Der Bienenstockkäfer (Trichodes alvearius F.).

Er ist etwas größer, haarig, blau, Flügeldecken roth mit 8 schwarzen Querbinden und einem schwarzen Fleck an der Basis. Die letzte Binde geht nicht ganz bis an den Rand der Flügeldecken. Aufenthalt wie bei dem vorigen, ebenso die Lebensweise. Die Larve dieses Käfers lebt besonders in Nestern der Mauerbienen; sie hat 2 starke Kiefern, womit sie die Zellenwand durchbohrt, um in eine andere zu kommen, wenn die Einwohnerin der einen bereits verzehrt ist. Auch ihre Farbe ist schön roth und nackt, der Kopf schwarz und hart; die 6 Füße sind hornig und der Körper endigt in 2 Spitzen. Der Käfer lauert um die Nester herum, bis die Bienen, welche des Nachts über darin wohnen, ausgeflogen sind, und legt dann ein Ei hinein. Vor der Verwandlung macht sich die Larve eine braune pergamentartige Hülse in einer ausgefressenen Zelle, verpuppt sich und überwintert. Trägt man das Nest in ein kaltes Zimmer, so dauert es bisweilen 3 Jahre, ehe der Käfer zum Vorschein kommt.

4) Die Gattung Bienenrauchkäfer (Clerus Fabr.).

Kinnladentaster fadenförmig, letztes Lippentasterglied beilförmig. Fühler nach der Spitze allmälig dicker werdend, mit dickem Endgliede oder mit deutlich verdickter dreigliederiger Keule. Halsschild nach hinten stark eingeschnürt. Erstes Fußglied sehr kurz wie bei vorigem.

Der Mutillenkäfer (Clerus mutillarius F.).

Dieser Käfer ist schwarz, Flügeldecken mit rother Basis und 2 weißen Binden. Hinterleib roth. Auf blühenden Gewächsen und an Eichen.

Der Ameisenkäfer (Clerus formicarius F.): roth, Kopf und Flügeldecken schwarz, diese mit rother Basis und 2 weißen Binden; Beine braun mit rothen Tarsen. Im Holze, selbst häufig in Stuben, an Fenstern. Er ist viel kleiner als der vorige, kaum 4 Linien lang.

Der vierfleckige Bienenrauchkäfer (Cl. quadrimaculatus) ist schwarz, mit rothem Brustschilde und 2 weißen Punkten

auf jeder Flügeldecke. Lebt in Fichtenwäldern. Alle 3 Arten in Deutschland. Mehrere andere noch außer Deutschland.

5) Die Gattung Corynetes (Corynetes F. s. Necrobia Latr.).

Erstes Fußglied wieder sehr kurz. Letztes Glied an allen Tastern gleich groß, länglich-dreieckig; zweites und drittes Fühlerglied gleich groß.

Der violette Corynetes (Corynetes violaceus F.).

Er ist blau-violett oder grünlich; die Flügeldecken mit Punktreihen und behaart. Im Frühjahr auf Aas und Blumen, auch auf Speck. Länge etwas über 2 Linien. Dahin gehört noch: Corynetes chalybeus Knoch und scutellaris Panz., beide in Deutschland.

6) Die Gattung Waffenkäfer (Enoplium Latr.).

Erstes Fußglied so groß als die folgenden, alle Taster beilförmig, die 3 letzten gleichgroßen Fühlerglieder viel größer, als die ersten.

Der sägenfühlerige Waffenkäfer (E. serricornia) ist schwarz, mit gelbrothen Flügeldecken und oben großen Sägezähnen an den Fühlern. Italien. Der rothbrustige W. (Enoplium sanguinicolle F.) ist violett, behaart, und mit rothem Brustschild und Hinterleib; der Kopf ist schwarz, vorn gelb. Die Fühler sind gelb. Er lebt bei uns.

7) Die Gattung Holzkäfer (Lymexylon F.).

Leib länglich, meistens weich; Kopf frei; Fühler kurz; Flügeldecke meist abgestutzt. Kinnladentaster größer als die Lippentaster, hängend, sehr getheilt, an dem Männchen kamm- oder büschelförmig. Die Larven sind weich, haben kurze Beine, bohren in Holz und werden dadurch sehr schädlich.

a) Lymexylon F. Flügeldecken verschmälert, Fühler fadenförmig, Taster der Männchen büschelförmig. Der Schiffswerftkäfer (Lymexylon navale). Er ist etwa 6 Linien lang, sehr schmal, blaßgelb, mit Kopf, Außenrand und Spitze der Flügeldecken von schwarzer Farbe. Beim Männchen noch dunkler schwarz. Man findet ihn innerhalb abgestorbener Eichstöcke in ganz Europa, besonders aber häufig in Schweden und England auf den Werften, wo sie das alte Schiffsbauholz oft ganz abnagen.

b) Hylecoetus Latr. Flügeldecken so lang, als der Leib; Fühler sägeförmig, kurz; Taster der Männchen doppelt gekämmt.

Der speckkäferartige Holzkäfer (Lymexylon s. Hylecoetus dermestoides F.).

Das Weibchen ist 6 Linien lang, blaß, rothgelb, mit Brustschild und Augen von schwarzer Farbe. Das Männchen schwarz, die Flügeldecken bald schwarz, bald röthlichbraun. In Deutschland und Nordeuropa. Das Männchen ist Meloe Marci Linn. u. H. Morio F.

Bei den folgenden Gattungen ist das Brustschild vorn kappenförmig, ganz oder zum Theil über den Kopf hinweggehend.

8) Die Gattung Federhornholzkäfer (Ptilinus Geoffr.).

Führer beim Männchen oben kamm-, beim Weibchen fadenförmig, vor den Augen eingefügt. Leib länglich oval.

a) Ptilinus.

Der braune Federhorn-Holzkäfer (Ptilinus pectinicornis F.)

Er ist dunkelbraun, mit eidottergelben Füßen und Fühlhörnern, und lebt in alten Baumstämmen. — Eine andere Art, Ptilinus cortatus Schönh. ist schwarz, Flügeldecken braun, mit 3 schwachen Längslinien; der fast kugelige Brustschild mit deutlicher Längsfurche und eingekerbtem Vorderrande; Kammzähne der Fühler viel kürzer, als bei den vorigen, Schenkel braun. Etwas größer als der vorige. Länge 2½ Linien, Breite 1 Linie. das Männchen kleiner. In kranken Pappeln und Weiden. Das Weibchen bohrt senkrechte, walzenförmige Löcher in die Bäume.

b) Xyletinus Latr. Fühler auch beim Weibchen sägeförmig. Xyletinus pectinatus F.: Fühlhörner gelb, Kopf, Brustschild und Flügeldecken schwarz, letztere gestreift. Der schwarze Leib ist mit gelblichen Haaren überzogen. Füße gelb. Deutschland, im Holze. Xyletinus ater Panz u. a. m.

9) Die Gattung Gemskäfer (Dorcatoma F.).

Die Fühlhörner endigen sich mit 3 großen kammförmigen Gliedern, das dritte und sechste Glied ist sehr klein. Alle Glieder zusammen sind 9 an der Zahl.

Der Dresdener Gemskäfer (Dorcatoma Dresdense F.) u. a. m.

10) Die Gattung Pochholzkäfer (Anobium Fabr.).

Leib cylindrisch, Vorderbruststück sehr groß; Fühler 11gliedrig. Die 3 letzten Fühlerglieder merklich länger und dicker, die beiden vorletzten Glieder bilden einen umgekehrten Kegel. Einige Arten dieser Gattung leben in den Wohnungen der Menschen, und als Larven schaden sie durch Zernagung von Bretern, Balken, hölzernem Hausgeräthe, Büchern 2c. außerordentlich, indem sie in dieselben runde Löcher bohren. Manche leben auch im Mehl, benagen auch Gebackenes oder ausgestopfte Thiere; noch andere machen in Insectensammlungen Verwüstungen.

a) Ochina Ziegl.

Der Klopf- oder Hainbuchenholzkäfer (Anobium s. Ochina Carpini Herbst s. anobioides Dej.).

Brustschild oben kugelig gewölbt, nur hinten an der Seite mit kleiner Vertiefung. Flügeldecken mit vertieften Punkten in 10 Reihen. Die Farbe ist schwarz, Fühlhörner braun, Fußblätter unten mit weißgrauen Härchen. Deutschland. Ferner A. s. O. Hederae Germ. und sanguinicollis Ziegl. u. a. m.

b) Anobium F.

Der gewürfelte Pochholzkäfer (Anobium tesselatum F.)

Er ist 3 Linien lang, überall braun, auf Brustschild und Flügeldecken mit vielen großen und kleinen gelben haarigen Flecken bestreut; zuweilen fällt die braune Farbe auch ganz in's Schwarze. Nur bei starker Vergrößerung bemerkt man, daß die Flügeldecken etwas gekörnelt sind.

Er wohnt in den Rinden der Lindenbäume, und wählt dazu, wie so viele im Holze wohnende Insekten, die Mittagsseite.

Der gemeine Pochholzkäfer oder die Todtenuhr (Anobium pertinax F.).

Er ist ziemlich schmal, braun, Kopf vorn und Fühlhörner mehr rostfarben. Brustschild in der Mitte mit einer Erhöhung, die oben glatt und nach hinten zu dreieckig wird. Beiderseits am Hinterrande eine runde Vertiefung. Flügeldecken schmuzigbraun mit 9—10 Reihen eingestochener Punkte. Der Leib ist unten mit feinen weißlichen dicht anliegenden Härchen besetzt. Auch die Flügeldecken haben solche Härchen. Aehnlich ist dieser Art der gestreifte P. (A striatum F. s. pertinax Linn.), der aber größer ist, 2½ Linie lang, matt schwarzbraun, mit 3 Gruben in der Mitte und 2 kleineren hinten am Halsschilde, letztere auswärts mit einem gelbbehaarten Fleck, der ihn besonders aus-

zeichnet. Beide haben gleiche Lebensweise und beide verdienen auch aus einem und demselben Grunde den Namen Todtenuhr.

Männchen und Weibchen sollen sich nämlich dadurch locken, daß sie mehrmals häufig mit ihren Kiefern an das Holz schlagen; sie bringen dadurch ein Geräusch hervor, das wie der Schlag einer Taschenuhr klingt.

Berührt man sie, so stellen sie sich todt, indem sie alle Glieder an sich ziehen und so ohne Bewegung liegen bleiben, und in dieser Lage beharren sie sehr halsstarrig. Sie leben in den Häusern, durchbohren altes Geräthe, Tische, Stühle, den Fußboden, auch Bücher u. s. w., so daß man oft unzählige kleine Staubhäufchen auf denselben findet und eben so viele kleine runde Löcher darunter, welche sie gebohrt haben. Die Weibchen legen nämlich ihre Eier in altes Holz, die Larven zerfressen es dann in allen Richtungen, verpuppen sich endlich, und im Frühjahr kommt der Käfer hervor, der sich aus dem Holze heraus arbeiten muß. Zu dieser Zeit findet man dann oft diese Käfer in den Zimmern.

Der Brotholzkäfer (Anobium paniceum F. s. minutum St.).

Er ist kaum eine Linie lang, rostroth, mit kurzen weißlichen Härchen; Halsschild ohne Höcker, Flügeldecken fein gestreift. Man findet ihn im harten alten Brote, im Schiffszwiebak, Pappenarbeiten, wahrscheinlich des Kleisters wegen, in Insectensammlungen, Herbarien u. s. w.

Der Tannenholzkäfer (Anobium Abietis F.).

Er ist etwas größer, fast 2 Linien lang, röthlichbraun mit schwarzen Augen. Brustschild glatt, mit gelblichen Härchen und an der Seite lappenförmig herunterhängend; Flügeldecken lang, glatt, fein punktirt, mit kurzen gelblichen Härchen. Lebt in Tannenzapfen.

Der weichhaarige Holzkäfer (Anobium molle F.).

Dem vorigen ähnlich, doch hängt der Brustschild nicht lappenförmig herab, auch ist er flacher. Der Käfer ist gelbbraun, nur die Augen mehr weißgrau. Die Flügeldecken sind glatt und ungestreift. Soll sich an unreinlichen Orten aufhalten. Anobium denticolle Panz., rufipes F., castaneum F., pusillum Gyll., u. a. m. gehören hierher.

11) Die Gattung Bohrholzkäfer (Ptinus).

Fühler fadenförmig, wenigstens so lang als der Kopf, ohne verdickte Endglieder zwischen den Augen eingefügt. Halsschild hochgewölbt, herzförmig, kappenartig. Leib des Männchens wal-

zenrund, des Weibchens eiförmig. — Leben in Häusern. Die Larven werden Naturalienkabineten schädlich.

Der gemeine Bohrholzkäfer oder Dieb (Ptinus fur Linn. et Fabr.).

Fühlhörner so lang wie der Kopf. Farbe hellbraun. Halsschild an jeder Seite mit spitziger Erhöhung, und zwischen dieser 2 rundliche gelbbehaarte Erhöhungen. Auf den Flügeldecken 2 grauliche Querbänder, die durch graue Härchen gebildet sind, nicht selten aber auch undeutlich sind. Länge 1 ½ Linie. Die Flügel fehlen dem Weibchen.

Die Käfer leben in Häusern, zuweilen auch im Freien, aber am meisten in Insectensamlungen, Herbarien und Naturalienkabinetten, und schaden an und für sich weniger. Dadurch aber, daß sie die Eier an Naturalien legen, werden sie die schädlichsten Insecten für dieselben; denn die aus den Eiern kommenden Larven sind so gefräßig, wie die der berüchtigten Speckkäfer, und schaden dadurch ungemein; aber auch Bücher, Lederbände besonders, Pelze, trockene Sämereien, Mehlsachen u. s. w. sind vor ihnen nicht sicher. Sie werden kaum 2 Linien lang, haben 6 Füße, sind graulich-weiß, mit rothbraunem Kopf, überall mit kurzen Härchen besetzt, und liegen fast immer in einen Bogen gerollt. Durch die kleinsten Fugen können diese Larven in Insectenkasten eindringen und oft bohren sie sich sogar Löcher in das Holz, um auf diese Weise in dieselben hineinzukommen. Dinge mit harten Schalen fressen sie rein aus, so daß nur eine Hülle übrig bleibt; dies machen sie z. B. an dem Kümmel. Um diese schädlichen Larven von Naturalienkabineten abzuhalten, sind nicht nur festverschlossene Kästen nöthig, sondern auch Ausreibung mit Kampher, Terpentinöl u. dergl. Auch durch Arsenik mit Alaun vermischt sollen sie vertilgt werden. Da sie vorzüglich des Nachts thätig sind, so thut man wol, sie zu dieser Zeit mit Licht zu durchsuchen. Kommt die Zeit der Verwandlung, gewöhnlich im August, so macht sich die Larve aus den Dingen, womit sie sich nährte, also aus Pflanzen, Thierstoffen u. s. w., mit einem klebrigen Safte, der aus dem Munde hervorkommt, ein künstliches Gehäuse, das so fest ist, daß es selbst dem Wasser auf längere Zeit widersteht. Die Nymphe, in die sich die Larve nun verwandelt, ist Anfangs weißlich, zeigt bald alle Theile des Käfers und wird dann braun. Nach 14 Tagen etwa kommt der Käfer aus der Puppenhülle hervor, indem er ein rundes Loch durch dieselbe bohrt.

Der kaiserliche Bohrholzkäfer (Ptinus imperialis Fabr.)

Dieser niedliche Käfer ist braun, der Halsschild etwas gekielt, und auf den Flügeldecken ist ein weißer Fleck, der fast einem die Flügel ausbreitenden Adler ähnlich sieht, und deshalb wurde er der kaiserliche genannt. Länge 2½ Linie.

Er lebt auf Bäumen und im Holzwerke und schadet durch seine Larven wie der vorige, ist aber seltener als dieser. Andere sind noch: Ptinus crenatus Fabr. (braun, höckriger Halsschild, einfleckige, gekerbt gestreifte Flügeldecken); Ptinus rufipes (elegans fem.) Fabr. (braun, Brustschild mit eingedrückter Linie, behaarte, gestreifte Flügeldecken, rothe Fühler und Beine.)

12) Die Gattung Buckelkäfer (Gibbium Scopoli).

Fühler vor den Augen, einfach und borstenförmig. Schildchen fehlt oder ist undeutlich. Augen klein und platt. Brust kurz, Hinterleib kugelig aufgeblasen, fast durchsichtig; Flügeldecken verwachsen. Die Lebensweise gleicht der der vorigen.

Der durchsichtige Höckerkäfer (Gibbum scotias Fabr.) Er ist rund, glatt, kastanienbraun. Länge gegen 2 Linien Mehr in Südeuropa, in Thiersammlungen, auch in alten Häusern u. s. w.

13) Die Gattung Ameisen- oder Fühlkäfer (Scydmaenus Latr. Anthicus Fabr.).

Fühler kolbig, die Taster endigen mit einem Knopfe und das zweite Glied ist das längste. Flügeldecken nicht abgestutzt. Kopf durch eine Halseinschnürung gesondert. Hinterleib oval, von den Flügeldecken umfaßt.

Der breitfüßige oder Hellwigs Fühlkäfer (Scydmaenus tarsalus Kunze s. Helwigii Latr.)

Er ist pechschwarz, glänzend, mit feinen Härchen dicht bekleidet; die Flügeldecken sind kastanienbraun, die Taster, Fühler und Beine bräunlichroth. Kopf vorgestreckt, fast viereckig. Halsschild verkehrt eiförmig, vor dem geraden Hinterrande eine Reihe Grübchen; Flügeldecken mit einem Fältchen an der Schulter. Die drei ersten Fußglieder der Vorderbeine sind erweitert (breit und kurz) in einander geschoben und zwar bei dem Männchen mehr als bei dem Weibchen. Unter Moos, an Baumwurzeln und unter Steinen.

Ferner: Scydmaenus Goedartii Latr. (dunkelkastanienbraun, behaart, Deutschland, Frankreich.) Scydmaenus hirticollis Illig. s. Illigeri Dej., rufus Kunze, s. Geoffroyi Dej., rufus Kunze, rutilipennis Schüpp., collaris Kunze, angulatus Kunze u. s. w. S. Müller und Kunze Monographie der Ameisenkäfer; auch in den Schriften der Leipziger Naturforschenden Gesellschaft von denselben Verfassern.

---

10) Die Familie

Der Schwarzkäfer (Melanosomata).

Kopf zum Theil vom Brustschilde bedeckt, ohne sichtbaren Hals, mit erweitertem Seitenrande, worunter die Fühler; die Fühler sind am Ende perlenschnurförmig, das letzte Glied ist oft etwas größer, kugel= oder eiförmig, das letzte Tasterglied ei= oder beilförmig. Die Beine sind stark, die Glieder rund, an dem hintersten Fußpaar ist das erste der 4 Glieder das größte. Sie leben gern im Dunkeln, sind meist schwarz und viele ohne Flügel. Die Larven haben eine pergamentartige Haut und leben versteckt in alten Baumstämmen. Sie benagen Pflanzenstoffe oder modernde thierische Ueberreste.

1) Die Gattung Trübkäfer (Asida Latr. Opatrum F.).

Kinn groß, bedeckt das ganze Maul von unten. Drittes Tasterglied stark beilförmig. Fühler nach der Spitze hin etwas dicker, fast einen Knopf bildend. Körper eiförmig, oben flach; Brustschild fast viereckig, hinten etwas breiter, vorn zur Aufnahme des Kopfes ausgeschweift, seitwärts gerandet. Schildchen deutlich, aber sehr klein. Flügeldecken an der Naht verwachsen, Schienen zusammengedrückt, mit kleinen Dornen.

Der graue Trübkäfer (Asida grisea Latr.).

Schwarz, Brustschild gerandet, fein punktirt, Ränder umgebogen, Flügeldecken mit 3 bis 4 erhabenen Längsstreifen, die oft zusammenlaufen und mit Erdstaub bedeckt sind. Füße mit kurzen schwarzen Haaren. Oesterreich, Italien, Frankreich, an sandigen Orten. Länge 6 Linien und darüber. Hat Aehnlichkeit mit einem Aaskäfer.

In Südeuropa finden wir noch: A. rugosa Oliv., fascicularis Germ. u. a. m.

2) Die Gattung Trauer- oder Todtenkäfer (Blaps F.).

Die Flügeldecken sind ebenfalls mit der Naht verwachsen und mit einem breiten umgebogenen, einen Theil des Unterleibs einschließenden Seitenrande. Die Flügel fehlen. Brustschild herzförmig, in der Mitte breiter als die Flügeldecken am Grunde; drittes Fühlerglied sehr lang. Drittes Tasterglied stark beilförmig. Körper länglich eiförmig, oben etwas glatt, vorn schmäler. Schildchen sehr klein; Schienen schmal, mit kurzem Dorne. Die Flügeldecken endigen sich übrigens bei mehreren in eine lange Spitze.

Der Riesentrauerkäfer (Blaps Gages F. s. gigas Oliv.).

Er ist schwarz, langgestreckt, die Seiten des Brustschildes gerundet; Flügeldecken in eine lange Spitze verlängert, ganz glatt die hintern Schenkel an der innern Kante gezähnelt. Frankreich und Süddeutschland, in feuchten unbewohnten Orten, in Häusern, in den Kellern, auch auf dem Felde unter Steinen. Länge 1 Zoll 4 Linien.

Der gemeine Trauerkäfer (Blaps mortisaga F.).

Schwarz, Seiten des Halsschildes hinten etwas eingezogen; Flügeldecken in eine Spitze verlängert und wie der Brustschild fein punktirt. In ganz Deutschland, und an denselben Orten wie der vorige. Beide haben einen üblen Geruch. Seinen Namen hat er daher, weil abergläubische Leute sonst glaubten, es zeige den Tod an, wenn dieser Käfer Jemand entgegenkomme. Länge 10 Linien.

Der abgestumpfte Trauerkäfer (Blaps obtusa Sturm.) hat platte, stumpf zugespitzte Flügeldecken und ein viereckiges, an den Seiten fast gerandetes Brustschild. Sonst wie voriger. Länge 10 Linien. Sehr selten. Der weissagende Trauerkäfer (Blaps fatidica Sturm) ist schwarz, breit und ziemlich kurz, die Seiten des breiten flachen Halsschildes sind in der Mitte etwas vortretend, gegen die Hinterwinkel etwas eingezogen; Flügeldecken stumpf zugespitzt. Länge 11 Linien. In Oesterreich.

3) Die Gattung Rinnenkäfer (Pedinus Latr. Blaps F.)

Leib elliptisch, Brustschild so breit als die Flügeldecken; Vorderschienen besonders bei dem Männchen stark zusammengedrückt. Die sehr kleine Lefze ist in eine tiefe Rinne am vordern Rande des Kopfschildes eingesenkt. Sonst wie die vorige Gattung. Sie leben in dürren sandigen Gegenden.

Der dickschenkelige Rinnenkäfer (Pedinus femoralis F., dermestoides F. ist das Weibchen.)

Er ist länglich, schwarz, gewölbt, mit einem Kohlenglanze, hinten etwas verschmälert; Flügeldecken punktirt gestreift. Hinten stumpf zugespitzt. Unten blau metallisch schimmernd. Fußglieder braun, mit fuchsrothen Haaren. Oesterreich, Preußen, beim Aase, unter Steinen, an schmutzigen Orten. Länge 4 Linien, Breite 2 Linien.

4) Die Gattung Staubkäfer (Opatrum F.).

Leib gedrungen, Brustschild so breit wie die Flügeldecken; Flügeldecken nicht verwachsen, sie sind punktirt gestreift, Flügel vorhanden. Fühler fast fadenförmig. Der Kopf ist klein, zum Theil unter dem weiten Ausschnitte des Halsschildes eingezogen. Schildchen klein. Beine kurz und stark.

Die Staubkäfer lieben sandige, trockne Gegenden, leben gesellschaftlich und suchen sich gewöhnlich, sobald sie gestört werden, in die Erde einzuwühlen. Die Larven sollen vorzüglich im Aase leben.

a) Heliopates s. Heliophilus Dej. Cat. ed J.

Der höckerige Staubkäfer (O. gibbum F.).

Er ist schwarz, etwas glänzend, gewölbt; Flügeldecken punktirt gestreift; Zwischenräume undeutlich erhöht; Vorderschienen dreieckig erweitert. Fußblätter rostfarbig. Brustschild fein gekörnt, Seitenränder dünn, etwas in die Höhe gebogen, nach hinten zu etwas ausgeschnitten. Länge 3 Linien. Oesterreich und Preußen, an trockenen Heideplätzen.

b) Opatrum F. — Dejean führt 54 Arten an.

Der Erd-Staubkäfer (Opatrum sabulosum.).

Ueberall schwarz, bisweilen mit einem grauen Staube überzogen. Fühlhörner schwarz, Brustschild vorn bogig ausgeschnitten, oben fein gekörnt. Flügeldecken mit 3 erhöhten Länglinien, an welchen zu beiden Seiten kleine, glatte schwarze Erhöhungen stehen. Zwischenräume fein punktirt und ohne Glanz, an der Naht und dem Außenrande stehen ebenfalls solche Erhöhungen. Unten ist der Käfer schwarz, Hüften und Schienbeine stark gekörnt, Klauen rostfarbig. In sandigen Gegenden häufig im Aase, auf Wiesen u. s. w. Länge 3 Linien.

Der kleine Staubkäfer (Opatrum pusillum F.).

Schwarz, oben erdgrau, Brustschildseiten gegen die Vorder-

winkel etwas eingezogen; Flügeldecken gestreift. Länge 3½ Lin. Breite 1⅔ Lin.

Der braune Staubkäfer (Opatrum fuscum Herbst.).

Kleiner und schmäler als O. sabulosum, dunkelkastanienbraun und glatt; Kopfschild vorn rund, nicht ausgeschnitten und unten schwärzlich. Fühlhörner braun, letztes Glied ochergelb. Brustschild glatt, fein punktirt, in der Mitte schwärzlich, am Seitenrande rostfarbig. Flügeldecken glatt, schwach punktirt und schwach gefurcht, mit sehr schwach vertieften Punkten. Seitenrand etwas rostfarbig; unten kastanienbraun.

5) Die Gattung Winkelkäfer (Crypticus Latr.).

Körper eiförmig, Kopfschild nicht ausgeschnitten, Lefze vorn, und breit. Kinnladentaster mit großem beilförmigen Endglied. Fühlhörner fast gleich dick und die Glieder meist umgekehrt kegelförmig, Endglieder rundlich. Brustschild breiter als die Flügeldecken und diese platt.

Der glatte Winkelkäfer (Crypticus glaber s. Blaps glabra F.

Er ist länglich, gewölbt, schwarz, mit einem Kohlenglanze; Flügeldecken kaum sichtbar punktirt gestreift; Fühler und Beine pechbraun. Länge des Männchens 2½ Lin.

11) Die Familie

Der Pilzkäfer (Diaperiales, Taxicornes).

Die Fühlhörner sind gerade, dick oder gegen das Ende verdickt, meist mit herzförmigen Gliedern, Oberkiefer mit 2 Zähnen am Ende, Taster fadenförmig; das letzte Glied zuweilen dicker. Sie leben an dunkeln Orten, in Pilzen (Schwämmen) und unter Baumrinde.

1) Die Gattung Schwammkäfer (Boletophagus F. Eledona Latr.).

Fühler eilfgliederig, gebogen, die 4—5 letzten Glieder bilden eine Keule, die etwas zusammengedrückt ist. Taster fadenförmig, das letzte Glied länger. Kopfschild erweitert, Brustschild herz=

förmig. Körper eiförmig, oben gewölbt, gewöhnlich rauh. Schildchen deutlich.

Der gemeine Schwammkäfer (Boletophagus agaricola Latr. s. agricola Fabr.)

Schwarz, mit glattem Brustschild, Flügeldecken gestreift. In faulen Pilzen.

Boletophagus crenatus F. mit am Rande gekerbtem Brustschilde, gefurchten Flügeldecken, in den Furchen punktirt. Der Brustschild schwarz. B. armatus F., auf dem Kopfe zweihörnig, schwarz, glänzend, klein. Oesterreich.

2) Die Gattung Anisotoma (Anisotoma F., Leiodes Latr.).

Leib halbkugelig, mit etwas erweitertem Rande; Fühler in eine fünfgliederige Kolbe sich endigend; das zweite und achte Glied sind sehr klein. Brustschild breit, vorn ausgeschweift, Seiten gerandet. Schildchen deutlich. Flügeldecken gerandet. Schienen dornig. Einige leben in Schwämmen oder unter der Rinde der Bäume, auf Wiesen, wo sie an den Wurzeln und Halmen der Gräser und an anderen Pflanzen sitzen. Sie haben einen sehr langsamen Gang.

Das zimmtbraune Anisotoma (A. cinnamomeum Panz.) ist braunroth, länglich gewölbt, glänzend; Flügeldecken punktirt gestreift; Hinterschenkel dick, gezähnt: Schienen sichelförmig gekrümmt. Länge 2 ½ Linie, Breite 1 ½ Linien. In Schwämmen, z. B. in Trüffeln.

Das pechbraune Anisotoma (A. piceum Gyll.).

Pechbraun, eirund, gewölbt, glänzend; Fühler und Beine braunroth; Flügeldecken punktirt gestreift. Länge 1 ¼ Linie, Breite ¾ Linie. Oesterreich, Preußen.

Rostfarbiges Anisotoma (A. ferrugineum F.)

Eiförmig, braunroth, glänzend; Flügeldecken punktirt gestreift; hinterste Schienen fast gerade. Länge 1 ⅓ Linien. Auf Wiesen in Deutschland.

Zweifelhaftes Anisotoma (A. dubium Sturm s. rufipenne G.) ist freisrund, schwarz, Flügeldecken rostgelb, punktirt gestreift; Beine braunroth; die hintersten Schienen gekrümmt.

Bleiches Anisotoma (A. pallens Sturm s. rubiginosum Schüppel.) ist eiförmig, bleich, bräunlichroth, gewölbt, platt, glänzend; Flügeldecken punktirt gestreift. Länge 1 Linie. Oesterreich.

Punktirtes Anisotoma (A. punctatum Sturm s. spinipes Gyll.): länglichrund, braungelb, gewölbt, glatt glänzend;

Flügeldecken eng und stark punktirt. Länge 1 Linie. Oesterreich.

Schulterfleckiges Anisotoma (A. humerale F.).

ovalrund, oben schwarz, glänzend; Flügeldecken mit gedoppelten Punktreihen und einem rothen Flecke an der Schulter; Unterseite und Beine rostbraun. Länge 1 ½, Breite 1 ¼ Linie. Unter der Rinde der Weißtanne. A. castaneum Sturm (oben schwarzbraun, die Seiten und der Hinterrand des Halsschildes rostbraun durchscheinend, Unterseite rostroth,) soll derselbe sein.

Das glatte Anisotoma (A. glabrum Illig. s. abdominale F.)

Fast kreisrund, gewölbt, oben schwarz, glatt, glänzend; unten rostbraun; Flügeldecken sehr fein punktirt gestreift. Unter halb loser Baumrinde. Länge 1 ½ Linie, Breite 1 ¼ Linie.

Andere sind noch: A. subrufum Ziegl. s. minutum Ahrens, crassipes Ziegl, castaneum Payk., und glabrum (Tritoma) Duftschm.

3) Die Gattung Keulenkäfer (Vierschnittkäfer, Tetratoma F.)

Die Fühlerkeule viergliederig und das letzte Tasterglied eiförmig. Körper eiförmig, an den Schienen keine Dornen. Brustschild etwas schmäler, breiter als lang, kaum gerandet. Sie leben in Pilzen.

Der Schwamm-Keulenkäfer (Tetratoma fungorum.).

Der Schwammkeulenkäfer lebt in Baumstämmen. Er ist rothbraun, Kopf und Flügeldecken schwarz oder schwarzblau.

4) Die Gattung Pilzkäfer (Diaperis F.).

Leib halbkugelig, die letzten 7 Fühlerglieder gleich breit, Taster fadenförmig. Brustschild breiter als lang. Sie leben in Pilzen oder unter der Rinde alter Bäume.

Der gemeine Pilzkäfer (Diaperis boleti F.).

Ei-, fast kreisrund, erhaben, glänzend schwarz, mit 3 rothgelben, wellenförmigen Querstreifen auf den Flügeldecken. Auf Schwämmen. Länge 3 Linien.

Viele hierher gehörige Untergattungen, meist nur ausländische Käfer, übergehen wir.

5) Die Gattung Küchenkäfer (Uloma Meg., Tenebrio Fabr.).

Leib länglich, Kopfschild am Rande erweitert, die 4 letzten Fühlerglieder merklich dicker.

Der gemeine Küchenkäfer (Uloma culinaris F.)

Braunroth, glänzend; Flügeldecken gekerbt gefurcht; die vordersten Schienen gezähnelt. Das Männchen mit einem Eindrucke vorn auf dem Brustschilde, das Weibchen aber mit einem ganz glatten Brustschilde. Länge 4 Linien.

Er lebt in Häusern, zuweilen auch in den Küchen derselben, häufiger aber in altem Holze und unter alter Rinde.

Der rostrothe Küchenkäfer (Uloma ferrugineus F.) ist länglich, gleichbreit, kastanienbraun; Flügeldecken gestreift. Länge 1 ½ Linie. Man findet ihn in altem Brote.

Der pilzkäferartige Küchenkäfer (Uloma diaperinus Illig.).

Er ist länglichrund, schwarz, glänzend; Kopfrand ausgerandet; Flügeldecken punktirt gestreift; Beine rostroth. Länge 3 Linien.

Der Buchen-Küchenkäfer (Uloma Fagi Panz.) ist länglich, gleichbreit, oben schwarz, mattglänzend, unten rostbraun, Flügeldecken punktirt gestreift, Fühler und Beine braunroth. Länge 2 Linien. Unter der Rinde der gemeinen Buche im Oesterreichischen gefunden.

6) Die Gattung Hypophlöus (Hypophloeus F.).

Leib schmal, flachrund. Fühler an den letzten 7 Gliedern gleichbreit. Brustschild länger als breit. Das Endglied der Kinnladentaster ist größer und eiförmig.

Der kastanienbraune Hypophlöus (H. castaneus).

Glatt, glänzend kastanienbraun, Fühlhörner schwarz. Unter der Ulmenrinde.

Der zusammengedrückte Hypophlöus (H. depressus F.)

Rostroth, mit schwach gestreiften Flügeldecken. Wohnt unter der Rinde der Eichen.

H. fasciatus F. ist schwarz, mit ziegelrothen Flügeldecken mit schwarzen Binden. Wohnt ebendaselbst.

H. bicolor F. ist länglich, roth, mit ziegelrothen, an der Spitze schwarzen Flügeldecken. Frankreich, unter der Rinde der Bäume, auch in Oesterreich.

7) Die Gattung Bürstenkäfer (Sarrotrium F. Orthocerus Latr.)

Fühlhörner etwas dick, die 6 letzten Glieder bilden eine fast spindelförmige Keule und sind behaart. Taster sehr kurz, kaum sichtbar. Körper länglich.

Der gemeine Bürstenkäfer (Sarrotrium muticum Fabr. s. hirticorne.)

Er ist schwarzgrau, dunkel; die Keule der Fühlhörner schwarz; Brustschild mit scharfen Seitenrändern. Jede Flügeldecke mit 3 erhabenen Streifen. In sandigen Gegenden von Europa.

---

12) Die Familie

Der Schattenkäfer (Tenebrionides).

Fühler kurz, schnurförmig unter dem hervortretenden Rande des Kopfes eingesetzt und sich wenig verdickend. Leben an dunkeln, düstern Orten und haben meist eine dunkle Farbe.

1) Die Gattung Orchesie (Orchesia Latr.).

Fühlhörner mit dreigliedriger Keule, letztes Tasterglied groß und beilförmig. Vorletztes Fußglied der beiden vordern Fußpaare ist zweilappig. Hinterschienen mit 2 langen Dornen.

Die glänzende Orchesie (Orchesia micans, Dircaea mic. F.) ist rostbraun, seidenglänzend, lebt in Pilzen und springt.

2) Die Gattung Hallomenus (Hallomenus Payk. s. Dircaea F.)

Die Kinnbacken sind am Ende ausgeschweift und gabelförmig; die Taster fadenförmig; das Endglied der Kinnladentaster ist fast walzenförmig. Der Körper schmal eiförmig, der Rücken etwas platt; Kopf niedergebogen, vorn schmal, Brustschild halbkreisrund, ungerandet; Schildchen deutlich; Füße mittelmäßig.

Der Schulter-Hallomenus (H. humeralis F.) hat rothgelbes Brustschild, rothgelbe Schultern und braune Flügeldecken. Unter Baumrinden und in faulenden Schwämmen. Er läuft sehr schnell und springt auch.

H. bipunctatus Payk., affinis Payk., undatus Block s. flexuosus Payk. gehören hierher.

3) Die Gattung Dircäe (Dircaea F. Serropalpus Illig.)

Zweites Fühlerglied das kleinste, Kiefertaster länger als der Kopf, Endglied messerförmig, das zweite und dritte Glied zahnförmig verlängert. Flügeldecken lang und schmal.

a) Dircaea F.

D. discolor F. s. buprestoides (Xylita) Payk. ist schwarz, auf den Flügeldecken dunkelziegelroth. Deutschland. — D. quadriguttata F. ist schwarz, mit 4 braunen Flecken. Deutschland.

b) Hypulus Payk.

D. bifasciata F.: rostroth, auf Kopf und Flügeldecken ein brauner Punkt, Spitze schwarz. Deutschland. — D. quercina Payk. s. dubia F.: am Brustschilde braun, Flügeldecken rostroth, eine kleine Linie an der Basis, 2 Punkte und eine Binde in der Mitte, schwarz. An Stämmen alter Eichen. Länge 2 Linien.

4) Die Gattung Beilkäfer (Melandrya F.).

Die Kinnladentaster endigen mit einem großen beilförmigen Endgliede. Die Lippe ist ganz oder kaum ausgeschnitten. Die Fühler haben 11 Glieder, davon das erste länglich, dick, walzenförmig, das zweite klein kugelig; das dritte etwas länger als die folgenden walzenförmigen Glieder, das letzte Glied ist länglich eirund. Flügeldecken kaum so lang als der Hinterleib, unter den Schultern etwas eingezogen, hinter der Mitte aber wieder erweitert.

Leben im Holze, in alten Baumstämmen, auch unter der Rinde frischer Bäume.

Der sägetastrige Beilkäfer (Melandrya serrata F.).

Länglich, schwarz, oben schwarzblau; Halsschild flach, mit 2 Grübchen am Hinterrande; Flügeldecken gestreift; Fühler und Beine an der Spitze rothgelb. In alten Buchen-, Eichen- und Erlenstücken. Länge 6 Linien.

Ferner M. canaliculata: länglich, schwarz, glänzend; Halsschild mit einem Rinnchen in der Mitte und noch einem Eindrucke zu jeder Seite. Flügeldecken hinten erweitert gestreift. Mit dem vorigen an gleichen Orten. Länge 5 ½ Linie. — M. flavicornis Duft. s. barbata Sturm.: länglich, schmal, schwarz, glänzend: in den Hinterwinkeln des Brustschildes ein Grübchen; Flügeldecken gestreift; Fühler und Beine rothgelb. Deutschland, in modernden Weinstöcken, im Frühjahre. Länge 5 Linien. —

M. ruficollis F.: länglich, schwarz, gleichbreit; Halsschild und die zwei letzten Bauchringe rothgelb. Länge 5 ½ Linie.

5) Die Gattung Druckkäfer (Pytho Fabr.).

Kinnladen von der Spitze ausgeschweift; Endglied der Kinnladentaster groß, beilförmig; Fühlhörner fadenförmig. Körper glatt; Kopf und Halsschild schmäler als der Hinterleib, Schildchen sehr klein. Beine mittelmäßig, Schienen lang und dünn, mit kurzen Dornen.

Der schwarzblaue Druckkäfer (Pytho coeruleus F., var. festivus F., castaneus F., et depressus Linn.) ist schwarzblau, mit kleinen Punkten; Fühlhörner, Mund, Schienen, Fußglieder und Hinterleib rothgelb, Halsschild gefurcht. Unter Baumrinde.

6) Die Gattung Schattenkäfer (Tenebrio F. et Upis F.)

Die Fühlhörner verdicken sich nach und nach, die Beine sind dünn, die beiden ersten Schienen etwas bogenförmig gekrümmt. Lefze lederartig, quer viereckig, gefranzt; Kinnbacken gekrümmt, an der Spitze gespalten; Kinnladen klein, pyramidal; Kinnladentaster mit keulenförmigem Endgliede. Körper länglich, fast walzenförmig, Rücken fast flach.

Sie leben an dunkeln Orten in Häusern, in Erdlöchern und im Kehricht. Eben da leben die Larven, doch auch in faulem Holze, in Eßwaren, Mehle u. s. w. sie sind walzenförmig und haben 6 Beine.

Der Müller-Schattenkäfer (Mehlwurmkäfer T. molitor F.)

Lang, pechschwarz, glänzend; Unterseite und Beine braunroth; Halsschild kurz, die Seiten gerade; Flügeldecken fein gestreift. Länge 7 Linien, Breite 2 ¼ Linie.

Die gelbrothe Larve ist unter dem Namen Mehlwurm bekannt und wird häufig als Vogelfutter für Insecten fressende Vögel gebraucht. Die ganze Zeit der Verwandlung vom Ei bis zum Käfer dauert 1 Jahr, doch bei gutem Futter und in einer immer warmen Stube kaum halb so lang. Die weißliche Puppe liegt 14 Tage lang ruhig da; dann kommt der Käfer heraus. Den Käfer findet man auf Kornböden, in Mühlen und bei Bäckern in Mehlkasten, auch in Taubenschlägen, in faulem Holze und unter Eichenrinde. — Lenz legt seine Mehlwurmhecken auf folgende Weise an: irdene Töpfe werden nämlich bis über die Hälfte mit ganz klein geschnittenen Stückchen Leder, Leinwand, Zucker-

papier und faulem Holze, oder auch blos mit faulem Weiden=holze, das sie sehr gern durchnagen, angefüllt und darauf eine Schicht reinen Weizens oder Roggens, ganze Körner, die die Würmer mit leichter Mühe anbeißen und allmählig verzehren. Obenauf liegen in bloßes Wasser getauchte Stückchen Woll=pappe, welche immer feucht erhalten werden. So ist weder Semmel, noch Bier, Mehl, Fleisch und dergl. nöthig, es ver=breitet sich kein übler Geruch, und nur selten kommen Milben hinein, die sich aber an die Pappen hängen, die dann in's Feuer geworfen werden.

F. obscursus F. Lang, schwarz, ohne Glanz, die vordersten Schenkel verdickt, Flügeldecken fein gestreift. Länge 8 Linien, Breite 2½ Linie. Die Larve ist größer und schwärzlich, lebt aber wie die vorige. F. curvipes F. ist lang, schmal, schwarz glänzend; Halsschild fast viereckig, Hinterwinkel hervorragend; Flügeldecken gekerbt gefurcht; die vordersten Schienen einwärts gekrümmt, an der innern Spitze mit einem gelben Barte. Länge 6 Linien. In modernden Eichen= und Buchenstöcken.

---

13) Die Familie

Der Düsterkäfer (Helopii).

Fühler fadenförmig, meist mit walzigen oder verkehrt kegel=förmigen Gliedern; Endglieder wenig dick, aber kürzer und mehr gerundet. Endglied der Unterkiefertaster dreiseitig oder beilförmig. Kopf oval, ohne Hals in den Brustschild eingesenkt. Hinterleib gewölbt, ziemlich lang; Brustschild fast viereckig. Klauen nicht gesägt. Wohnen unter Baumrinden oder auf Blumen.

1) Die Gattung Helops (Düsterkäfer, Helops).

Oberkiefer hornig, an der Spitze gespalten; Fühlhörner an ihrem Ursprunge vom Kopfrande bedeckt; drittes Fühlerglied am längsten, letztes meist eiförmig; letztes Glied der Unterkiefertaster groß und dreieckig. Die am Ende jeden Fußes stehenden Krallen sind nicht zweispitzig.

Der wollfüßige Düsterkäfer (Helops lanipes F.).

Länglich, bronzeschwarz; Flügeldecken punktirt gestreift, mit einer verlängerten Endspitze; die Fußsohlen mit fuchsrothen Haaren besetzt. Unterseite des Käfers dunkelbraunroth. Männchen 6½,

Weibchen 7 Linien lang. Er lebt in Wäldern, in faulen Birn- und Lindenstöcken in Oesterreich, Böhmen, Preußen, aber selten.

Der laufkäferartige Düsterkäfer (Helops caraboides Panz. s. striatus Oliv.): länglich eirund, gewölbt, schwarz glänzend; unten pechbraun. Flügeldecken punktirt gestreift. Länge 4 ½ Linie. Unter der Rinde der Fichten. Er ist sehr schnell und daher ist er nicht leicht zu fangen. Weniger selten.

2) Die Gattung Fadenkäfer (Cistela F.).

Ende der Oberkiefer mit einfacher Spitze, also ohne Ausschnitt; Augen mondförmig. Fühlhörner am innern Augenwinkel stehend, etwas länger als der Körper; letztes Tasterglied etwas beilförmig; Fußklauen fein gesägt.

Cistela flavipes F. (schwarz, mit schwarzen, an der Basis gelbgefleckten Flügeldecken und gelben Flügeln. Deutschland.) Cistela humeralis F. (schwarz, mit wenig gestreiften Flügeldecken, an der Schulter mit gelbem Flecke und mit gelben Schienbeinen. Deutschland.)

Cistela Morio F. (schwarz, mit pechbraunen Füßen. Deutschland.)

Cistela lepturoides F. (schwarz, mit gestreiften ziegelrothen Flügeldecken. Süddeutschland.) C. picipes F. (schwarz, mit ziegelrothen Flügeldecken, gelben Schienbeinen und gelber Basis der Flügeldecken. Deutschland.) C. coerulea F. (schwarz, mit gestreiften bläulichen Flügeldecken. Nordafrika.) C. ruficollis und C. nigripennis gehören ebenfalls hierher.

Der schwarze Fadenkäfer (Cistela ater F. Helops) ist eirundlich breit, schwarzglänzend, der Halsschild kurz, vorn verengt; Flügeldecken gewölbt, gestreift, Fühler und Beine pechbraun. Länge 6 Linien. Unter der Rinde modernder Erlen- und Eichenstämme.

Der bockkäferartige Fadenkäfer (Cistela ceramboides F.)

Eiförmig, schwarz, Flügeldecken gelbröthlich, gestreift. Brust vorn verengt. Länge 5 Linien. Die Larve lebt in der Lohe alter Eichen, wo sie sich verwandelt.

Der schwefelgelbe Fadenkäfer (Cistela sulphurea F.)

Schwefelgelb, überall mit feinen dichtanliegenden Härchen besetzt; Fühler borstenförmig und wie die Tarsen ins Bräunliche ziehend; Flügeldecken kaum merklich gestreift; Halsschild nach

vorn etwas verbreitert. Länge 4 Linien. Vorzüglich im Juli häufig auf dem Getreide und in Gebüschen.

Andere sind noch: C. fulvipes (schwarz, mit gestreiften Flügeldecken und rostrothen Beinen. 4 Linien lang. Deutschland.) C. rufipes F. (schwarz, mit rostrothen Fühlern und Beinen und glatten Flügeldecken.) C. nigrita F. (schwarz, mit wenig gestreiften Flügeldecken und schwarzen Fühlhörnern und Beinen. Deutschland.) C. bicolor F. (schwarz, mit schwefelgelben Beinen und Fühlhörnern. Deutschland.) C. murina F. (schwarz, mit gestreiften Flügeldecken und gelben Beinen. 3 Linien lang.) C. thoracica F. (ist derselbe und C. Evonymi F. ist eine Abänderung, die ziegelroth ist, mit greisem Unterleibe.)

---

14) Die Familie

Der Feuerkäfer (Trachelides Cuv.).

Kopf dreieckig oder herzförmig und vom Halsschilde durch eine halsartige Verengung getrennt. Die Flügeldecken sind dünn und weich. Die Fühler sind gleich dick oder am Ende dünner. Die Kinnladen haben keine hornigen Zähne.

Die meisten leben auf Pflanzen, von deren Blättern sie sich nähren, oder deren Blüthenhonig sie aussaugen. Viele ziehen Kopf und Gliedmaßen an sich, als ob sie todt wären.

1) Die Gattung Wollkäfer (Lagria F.).

Vorletztes Glied der Beine herzförmig, Leib flach oder nur wenig gewölbt und sehr weich. Die Flügeldecken reichen bis an's Ende und die Flügel sind vorhanden. Brustschild walzenrund, Taster kurz, Leib haarig. Endglied der Fühler bei dem Männchen länger als die übrigen Glieder.

Der rauchhaarige Wollkäfer (Lagria hirta F.).

Haarig, schwarz, mit blaßgelben Flügeldecken, die durchscheinend, feinpunktirt und nicht gestreift sind. Länge 4 Linien. In Wiesen und Gebüschen, vorzüglich auf Doldengewächsen. Das Männchen (Lagria pubescens F.) ist feinwollig, schwarz, mit länglich rundem Brustschilde und einem eingedrückten Punkte in der Mitte und ziegelfarbenen Flügeldecken. Deutschland.

2) Die Gattung Feuerkäfer (Pyrochroa F.).

Eben so, aber Brustschild herzförmig, Fühler kammförmig, und Leib flach und unbehaart.

Der karminrothe Feuerkäfer (Pyrochroa coccinea F.). Schwarz, Brustschild und Flügeldecken karminroth, matt. Deutschland, auf blühenden Hecken und in alten Holzstrünken. Länge 8 Linien. Breite 3 Linien.

Der röthliche Feuerkäfer (Pyrochroa rubens F.). Schwarz; Kopf, Brustschild, Schildchen und Flügeldecken scharlachroth, matt. Das zweite Fühlerglied ist viel kleiner als das dritte und die Farbe der Fühler ist schwarz; beim Männchen sind sie einfach gezähnt. Länge 8½ Linie.

Der kammhörnige Feuerkäfer (Pyrochroa pectinicornis F.).

Schwarz; Brustschild und Flügeldecken ziegelroth, ins Scharlachrothe übergehend, Fühlhörner kammförmig. Brustschild kugelig. Deutschland, z. B. auf dem Harze. Länge 4 Linien.

3) Die Gattung Schirmblumenkäfer (Anthicus F. s. Notoxus).

Fühler fadenförmig, vor den Augen eingefügt, die Glieder derselben walzig, kegelförmig, das letzte am längsten. Lippentaster mit einem knopfförmigen, abgestutzten Endgliede. Kopf und Brustschild schmäler als der längliche Körper. Schildchen sehr klein. Flügeldecken hart, nicht abgestutzt. Brustschild bei einigen in ein Horn verlängert. Kopf breiter.

Der einhörnige Schirmblumenkäfer (Anthicus monocerus F. s. medius Meg.).

Hellroströthlich, Flügeldecken mit einem schwarzen Punkte und schwarzer Binde. Brustschild mit einem starken, auf der Seite gezähnten, vorwärts stehenden Horne. Länge 2—3 Linien. Deutschland auf Blumen.

Ferner gehören hierher: A. cornutus F. s. minor. Mej. und A. Rhinoceros F., beide in Deutschland.

Der seitenpunktige Schirmblumenkäfer (Anthicus lateripunctatus Sturm.).

Er ist schwarz, mit bräunlichgelben Flügeldecken, die deutlich dicht punktirt, glänzend und mit einem großen schwärzlichen Fleck an den Seiten versehen sind. Auch die Naht ist schwärzlich. Kopf und Brustschild flach und dicht, mit wie mit einer Nadel

eingeritzten in einander fließenden Runzelchen bedeckt. Schildchen sehr klein, schwarz. Die ganze Unterseite ist pechbraun, Taster, Fühler und Beine sind röthlich gelb. Deutschland. Länge 1 ½ Linie.

Andere deutsche Arten sind: A. arenarius Dahl., antherinus F., floralis F., hirtellus F., ater Panz. s. niger Dahl., gracilis Panz. s. bimaculatus Dahl., riparius Dej. s. humilis Germ., pedestris F., A. populneus F. (glatt, ziegelroth mit schwarzem Kopfe. Sehr klein. Auf Pappeln.), A. oculatus Gyll. s. calycinus Panz. und pygmaeus Gyll.

4) Die Gattung Stachelspringkäfer (Mordella F.).

Fußglieder ganz, Kinnladentaster mit großem beilförmigen Endgliede. Fühlhörner einfach oder bloß sägeförmig, bei beiden Geschlechtern; sie stehen am innern Augenrande. Brustschild hinten etwas getheilt; Schildchen deutlich; die Flügeldecken bedecken die Flügel ganz. Die hinteren Körperringe verlängern sich und bilden beim Weibchen eine Legscheide, mit der das Weibchen die Eier in Löcher von altem Holze, in dem die Larve lebt, zu bringen pflegt. Die 4 Vorderbeine stehen weit vorn, die Hinterschenkel sind sehr stark.

Der gemeine Stachelspringkäfer (Mordella aculeata F.) ist schwarz, mit sehr kurzen braungrauen Sammethaaren bedeckt. Er lebt auf Blumen, besonders Doldengewächsen. Länge 3 Linien. Der gebänderte St. (M. fasciata Fabr.): schwarz, seidenhaarig, vorn auf den Flügeldecken mit graugelblichen schillernden Bogen, auch den Grund und die Naht einnehmend, hinter der Mitte auf jeder Decke ein eben so gefärbter fast nierenförmiger Fleck, Stachel viel kürzer als der Hinterleib, etwas größer und gedrungener.

Andere Arten sind: M. atomaria F., scutellaris F., aculeata F., abdominalis F., ventralis F. und humeralis F., sowie: (M. Anaspis) frontalis F., (schlank, schwarz, bräunlich behaart, Mund, Stirn, Fühlergrund und Vorderbeine gelblich, Hinterleib ohne Spitze am Ende. 2 Linien lang,) nigra Meg., flava F., lateralis F. und thoracica.

15) Die Familie

der Blasenkäfer (Vesicifica.).

Kopf frei, nicht vom Brustschild bedeckt, nach hinten mit halsförmiger Einschnürung. Leib gewöhnlich weich, biegsam und geflügelt, nur wenigen fehlen die Flügel. Flügeldecken oft sehr abgestutzt und klaffend. Die Fußklauen sind tief gespalten und unten ohne Zähne Die Fußglieder sind meist einfach.

Die Larven leben theils auf Pflanzen, theils sind sie Schmarotzer auf anderen Thieren.

Einige Arten enthalten die Haut reizende Stoffe, weshalb sie äußerlich in Pulverform als hautreizend und blasenziehend gebraucht werden; innerlich reizen sie ebenfalls dann heftig und sind besonders stark urintreibend, weshalb sie nur mit Vorsicht gebraucht werden dürfen.

1) Die Gattung Maiwurm oder Oelkäfer (Meloe F.).

Fühler schnurenförmig, das sechste und siebente Fußglied der Männchen ist oft ausgebogen, der Kopf ist senkrecht, mit dicken hervorstehenden Wangen, das letzte Tasterglied ist etwas verdickt. Der Brustschild ist klein, viel schmäler als der Hinterleib; die eirunden Flügeldecken sind kaum halb so lang als der Hinterleib und klaffen auseinander. Die Flügel fehlen. Der Hinterleib ist oft sehr groß, besonders bei dem Weibchen, so daß der Käfer ihn nur mit Mühe fortschleppt. Zwischen den Gelenken der Beine dringt ein öliger Saft hervor, der gelblich oder röthlich ist.

Der gemeine Maiwurm (Meloe proscarabaeus F.) Schwarz, glänzend, stark punktirt, Seiten des Kopfes, Brustschild, Fühlhörner und Füße ins Violette übergehend. Fühlhörner am Ende braun, beim Männchen in der Mitte gekrümmt, Flügeldecken fein gestreift. Halsschild viereckig, etwas länger als breit, punktirt. Länge 6—16 Linien. Diese Art ist die gemeinste, und sie hat besonders gegen die Wasserscheu gedient; innerlich gebraucht wirkt sie aber giftig. Der bunte Maiwurm (Meloe variegatus Donovan. s. majalis Fabr. scabrosus Ill.), grün, violettpurpurn und goldig glänzend; Fühlhörner nirgends verdickt. Kopf und Halsschild stark punktirt, Flügeldecken gekörnelt. Brustschild breiter als lang, vorn und hinten ausgerandet Länge 6—12 Linien. Der kurzhalsige Maiwurm (Meloe brevi-

collis F.), ist schwarz violett; Brustschild breiter als lang, kurz, vorn abgestutzt, am Hinterrande ausgerandet und vor demselben eingedrückt; Seiten des Brustschildes gerundet; Flügeldecken glänzend, fein runzelig; Kopf und Brustschild punktirt, letzteres mit haartragenden Punkten; Fühlhörner fein weichhaarig, an der Spitze ein wenig verdeckt und bräunlich. Länge 6—11 Linien. Der genetzte Maiwurm (Meloe reticulata Ziegl.): ganz dunkelschwarz, nur unter dem Hinterleibe öfters braune Querflecken; Halsschild weniger breit als lang, mit etwas stumpfen Vorderwinkeln; Flügeldecken lederartig, runzelig, die Erhabenheiten glänzend; Kopf und Halsschild punktirt; Fühlhörner nirgends verdeckt. Länge 5—8 Linien. Der ächte Maiwurmkäfer (Meloe majalis): ganz schwarz, glatt, Bauchringe oben am Hinterrande meist mit rothgelbem Saume. Länge 7—10 Linien. In Südeuropa, besonders in Spanien und Südfrankreich, wo man sich desselben zum Blasenziehen, wie der spanischen Fliege, bedient. Bei uns empfahl man die Oelkäfer als Mittel gegen die traurigen Folgen des Bisses von tollen Hunden. Man machte zu diesem Behufe die Käfer in Honig ein. Auch empfahl man den Koth dieser Käfer, nachdem man sie mit Beladonna gefüttert, zu demselben Zwecke.

2) Die Gattung Kronenkäfer (Cerocoma F.).

Fühler kurz, neungliederig, das Endglied ein großer Knopf, beim Männchen aber unregelmäßig, mit seitlichen Fortsätzen der Glieder oder doch der 5 letzten Glieder. Taster ziemlich lang. Flügeldecken den ganzen Körper bedeckend. Kopf ebenfalls senkrecht, mit hervorstehenden Wangen. Beine lang, Klauen gespalten. Leib weich. Brustschild fast viereckig, vorn abgerundet.

Der Schäffersche Kronenkäfer (Cerocoma Schäfferi). Lebhaft grün, auch in's Blaue übergehend, glänzend, überall mit feinen weißen Härchen besetzt; Fühler und Beine gelb. Länge 6 Linien, auch größer oder kleiner. Deutschland, in wärmeren Gegenden, auf Blumen. Cerocoma Mühlfeldii Schönh. und Schreberi Fabr. gehören ebenfalls hierher. Cerocoma Vahlii ist das Männchen von letzterem und beide leben in Ungarn.

3) Die Gattung After-Pflasterkäfer (Mylabris F.).

Fühler kurz, kolbig, eilfgliederig, am innern untern Augenwinkel befestigt, Taster haarig, fadenförmig, das letzte Glied größer. Kopf hangend. Körper länglich, weich, mit kleinem Brust-

schilde, das wenigstens schmäler als der Leib ist. Die Flügeldecken sind lang, hinten abgerundet und etwas umgebogen. Schienen mit Dornen.

M. Fueslini aus Oestreich, Schweiz und Frankreich (bei Oliv. M. variabilis genannt) ist schwarz, mit gelben Flügeldecken, auf denen 3 schwarze gewellte Bänder sind. Doch variirt er auch sehr. Er lebt besonders auf der Königskerze (Verbascum) und Wolfsmilch (Euphorbia). M. Cichorei Fabr., schwarz, mit 3 breiten dunkelgelben Binden, im Oriente, und einige südeuropäische Arten, z. B. trimaculatus, wurden von den Alten zum Blasenziehen gebraucht, und schon Dioscorides (Lib. II. cap. 54) beschreibt dieses Insect.

4) Die Gattung Pflasterkäfer (spanische Fliege Lytta F.).

Fühler fadenförmig, eilfgliederig; Flügeldecken so lang, als der Hinterleib, abgerundet Körper lang, fast walzenförmig; Brustschild klein, fast viereckig, schmäler als der Leib. Schildchen deutlich. Flügeldecken weich, lang und am Rande nach dem Hinterleib umgebogen, übrigens den ganzen Körper oder ihn doch fast ganz bedeckend. Beine lang, Schienen mit Dornen.

Der gemeine Pflasterkäfer oder die spanische Fliege, Cantharide (Lytta vesicatoria F.).

Sie ist schön goldgrün, öfters ins Blaue oder Kupferrothe ziehend, mit sehr feinen weißlichen Härchen besetzt, die jedoch auf den mit 2 Längslinien versehenen Flügeldecken fehlen; Kopf und Brustschild mit einer Längsfurche; Fühler bis an die 3 untersten Glieder schwarz. Länge 5—12 Lin. und Breite nur 2—3 Lin. Das Männchen ist kleiner und schlanker; das Weibchen hat etwas kürzere Flügeldecken, als der verlängerte Hinterleib ist. Diese Käfer kommen fast in ganz Europa vor, besonders in wärmeren Gegenden, und zwar auf dem spanischen Hollunder oder Lillak, auf Eschen, Rainweiden, Geisblatt (Jelängerjelieber) u. s. w. Schaarenweise halten sie sich auf diesen Pflanzen auf, und verlassen sie nicht eher wieder, als bis sie sie ganz entblättert haben. Die jüngeren Bäume ziehen sie den ältern vor, und unter allen Pflanzen überhaupt die Eschen. Dabei verbreiten sie einen sehr starken unangenehmen Geruch. Sie sollen besonders alle 4 Jahre in Menge erscheinen und wahrscheinlich lebt so lange die Larve in der Erde von Wurzeln. Die Käfer lieben die Wärme sehr, bei warmem Sonnenscheine sind sie daher am lebhaftesten, bei kalter und nasser Witterung sterben sie aber bald; ja! durch das blos mehrmalige Bespritzen mit kaltem Wasser soll man sie tödten

können. Das Weibchen legt seine Eier in ein Loch in der Erde, das es erst gegraben hat, und verscharrt sie. Nach 3—4 Wochen kriechen die Larven aus, die denen der Maiwürmer ähnlich sind. In Südeuropa lebt Lytta syriaca Fabr. und austriaca Meg. s. Myagri Ziegl., Lytta s. Oenas crassicornis in Oesterreich, Lytta s. Epicauta testacea Oliv. eben daher, und Lytta s. Epicauta erithrocephala Fabr., in Südrußland.

5) Die Gattung Sanfthaarkäfer (Apalus F.).

Fühlhörner gegen das Ende dicker, der Brustschild bildet ein Querviereck. Das vorletzte Fußglied ist meist zweilappig. Die Taster sind fadenförmig. Alle Fußglieder ganz.

Der zweifleckige Sanfthaarkäfer (Apalus bimaculatus F.).

Schwarz, mit ziegelrothen Flügeldecken, auf denen ein schwarzer Punkt ist. Deutschland, in sandigen Gegenden.

6) Die Gattung Gürtelkäfer (Zonitis Fabr.).

Fühlhörner am innern Augenwinkel entspringend, länger als der Brustschild und fadenförmig; Taster fadenförmig, mit walzigem Endgliede. Körper walzenrund, weich. Kopf niedergebogen, fast dreieckig, mit länglichen Augen, der Unterkiefer nicht verlängert, der Haken nur halb gezähnelt; Flügeldecken lang, schmal, an den Seiten umgebogen. Beine lang, an den Hinterschienen gespornt.

Der verbrannte Gürtelkäfer (Zonitis praeusta Fabr.), lebhaft rothgelb, mit schwarzen Fühlern und Flügeldeckenspitzen, bei dem Männchen die Flügeldecken ganz schwarz. Im wärmeren Europa.

---

16) Die Familie

Der Schmalkäfer (Stenelytres.).

Der Körper ist, sowie die Flügeldecken, lang und schmal. Fühlhörner meist gleich dick, fadenförmig. Kopf eiförmig ohne Hals. Leib weich, biegsam, lederartig, lang gestreckt. Vorletztes Fußglied meist gelappt.

1) Die Gattung Schlankfußkäfer (Calopus F.).

Die Kopfspitze steht etwas sehr vor. Fühlhörner sägeförmig, so lang als der Leib. Endglied der Lippentaster fast beilförmig. Körper lang, schmal; Kopf und Brustschild schmäler als der Hinterleib. Beine dünn, Hüften zusammengedrückt, Schienen mit kurzen Dornen.

a) Calopus.

Der sägeförmige Schlankfußkäfer (Calopus serraticornis).

Braun, Fühlhörner zusammengedrückt; Brustschild ohne Ecken. Braun, haarig, punktirt, Augen schwarz, Flügeldecken undeutlich erhaben gestreift. Im nördlichen Europa, Deutschland.

b) Sparedrus Meg.

Sparedrus testaceus Andersch. in Oesterreich.

2) Die Gattung Schmaldeckkäfer (Necydalis F.)

Augen nierenförmig, lang, den Anfang der langgliederigen Fühlhörner umgebend. Flügeldecken kürzer als der Hinterleib, oder eben so lang, aber sehr schmal. Der Kopf ist herabhängend, die Mundtheile nicht sehr verlängert. Die Kinnladentaster haben ein fast beilförmiges verlängertes oder verkehrt kegelförmiges Endglied.

a) Asclera Dej.

Hierher gehören die 3 deutschen Arten N. sanguinicollis F., thalassina F. und viridissima F.

b) Anogcodes Dej.

Dahin gehört N. melanura F. in Deutschland, collaris Panz., melanocephala F., ustulata und fulvicollis in Deuschland, letztere mehr in Oesterreich, ruficollis F. in Oesterreich und azurea Meg. in Steyermark.

c) Oedemera Oliv.

Der blaue Schmaldeckkäfer (Necydalis coerulea F.).

Grün oder blau, mit gelblichem Seitenglanz, Brustschild schmal; Hüften der Hinterschenkel sehr groß, krumm, Schienen am Männchen aufgeschwollen gebogen.

Auf Pflanzen im gemäßigten und wärmern Europa.

Dahin gehören ferner:

N. podagrariae F. Deutschland, flavescens Linn. s. femorata Besser, ebendaselbst, marginata F. desgleichen, sowie N. clavipes F.

Ferner: N. cyanea Fabr. blaugrün, Fühler schwarz, Hals-

schild kaum länger als breit, uneben, hinten schmäler; Flügeldecken runzelig, mit 3 erhöhten Linien, 5 Linien lang, nicht selten. N. lurida Gyl. dunkel blaugrün, dicht punktirt; Flügeldecken nach hinten verschmälert. 5 Linien lang. Häufig.

3) Die Gattung Nasenkäfer (Mycterus Oliv. Rhinomacer Fabr.).

Die Fühler stehen vor den Augen auf dem rüsselförmig verlängertem Munde, sind fadenförmig, etwas sägenförmig und haben kurze, verkehrt kegelförmige Glieder. Die Kinnladentaster haben ein starkes Endglied. Körper eiförmig, vorn schmäler, Rücken gewölbt, Augen kugelig vorstehend; Brustschild fast rautenförmig, hinten breiter. Flügeldecken hart; Hinterleib dick, Beine lang, Schienen mit kleinen Dornen.

Der rüsselkäferartige Nasenkäfer (Mycterus curculionides F.) ist grauhaarig, die Füße und Fühlhörner sind schwarz, der Rüssel ist fast dreimal so lang, als breit, der Körper unten silbergrau. Auf Blumen. Deutschland.

4) Die Gattung Schnabelkäfer (Rhinosimus Latr. Anthribus F.)

Die Fühlhörner sind vor den Augen eingefügt, mit 11 Gliedern, die nach der Spitze zu dicker werden. Vorletztes Fußglied zweilappig. Körper länglich eiförmig, der Rücken etwas glatt, Kopf und Brustschild sind schmäler als die Flügeldecken. Rüssel breit, die Augen seitlich; rund, vorstehend. Brustschild fast herzförmig, hinten schmäler. Flügeldecken hart. Schienen mit sehr kurzen Dornen. Tarsen kurz, unten behaart.

Der Eichenschnabelkäfer (Rhinosimus roboris F. s. ruficollis Panz.) ist blaßrothgelb, glänzend, punktirt; Rüssel etwas länger als der Brustschild, Augen schwarz; Kopfwurzel und Flügeldecken schwarzblau. Europa unter Baumrinde. Länge 2 Linien. Selten.

Dejean trennt diese Gattung in die Gattung Salpingus Gyllenh. mit den Arten ater Payk. (Dermestes), bimaculatus Gyllenh. quadriguttatus Latr. u. s. w. und die Gattung Rhinosimus Latr. mit den Arten aeneus Oliv., planirostris Fabr. s. fulvirostris Payk., der oben beschriebene Rh. roboris u. a.

17) Die Familie
Rüsselkäfer (Curculionidae).

Der Kopf ist nach vorn hin mehr oder weniger verlängert, und hat vorn die Freßwerkzeuge, deren Kiefern zwar klein, aber kräftig sind; die Taster sind klein und verborgen. Die Fühlhörner sind dem Rüssel, so nennt man den verlängerten Theil des Kopfes, eingefügt und oft an der Spitze keulenförmig. Der Körper ist gewöhnlich gedrungen und hart. Das vorletzte Fußglied ist meist zweilappig.

Die Larven dieser Käfer haben einen länglichen Körper, sind weich, mit hornartigem Kopfe urd meistens ohne Füße; nur einige haben kurze Füße. Sie benagen Pflanzentheile und viele leben im Innern der Früchte oder in den Saamen und verursachen dadurch ungeheuern Schaden.

Auch im vollkommenen Zustande schaden die Rüsselkäfer oft sehr, zumal wenn sie in großer Anzahl beisammen sind. Sie bohren mit ihrem Rüssel in Blätter, Stengel, Blüthen und deren Fruchtknoten, auch die Baumstämme, trockenes Holz u. s. w. In ein so gebohrtes Loch legen sie ihre Eier, aus denen die Made kommt, die nun von den Theilen, welche sie umgeben sich nährt.

Zur Verwandlung macht sie sich eine Hülse von harzigen Stoffen, oder ein seidenartiges Gewebe, oder sie geht in die Erde, oder sie bleibt in ihrer Wohnung, die sie als Larve ausgefressen hat.

So zahlreich die Arten dieser Familie sind (Dejean führt 3498 an), so ist man doch wohl in der Bildung der Gattungen zu weit gegangen und hat so viele aufgestellt, daß es das Bestimmen dieser Käfer eher erschwert als erleichtert. Ich werde sie daher in einige wenige Gattungen zusammenziehen, dabei sie aber in der Ordnung, wie L. J. Schönherr in seinen Curculionidum dispositio methodica (Lipsiae 1826) aufführt, beschreiben.

A) Fühlhörner nicht gebrochen, das Wurzelglied nicht sehr verlängert.

1) Die Gattung Samenrüsselkäfer (Bruchus Linn.).

Rüssel kurz, breit, flach, abwärts gebogen; Fühlhörner eilfgliederig, allmälig dicker, gesägt oder gezähnt, selten am Ende in einen Kolben übergehend. Taster am Ende etwas kolbig.

4 deutliche Fußglieder, das vorletzte zweilappig. Augen ausgebuchtet.

Der Körper ist kurz eiförmig, dick und der Rücken gekrümmt, der Brustschild halbrund, hinten breiter; der dicke Hinterleib ist nicht ganz von den Flügeln bedeckt. Die Hinterbeine sind gewöhnlich länger und stärker.

Das Weibchen legt ein Ei in den Fruchtknoten der noch zarten kleinen Knospen mehrerer Hülsenfruchtpflanzen, Getreidearten, Palmen- und Kaffeebäume u. s. w., die Larve nährt sich und verwandelt sich nun darin und kommt endlich als vollkommenes Insekt hervor, seine Hülle zurücklassend, dadurch entsteht jenes runde Loch, das man oft an Erbsen, Bohnen, Datteln u. s. w. wahrnimmt. Das vollkommene Insekt lebt auf Blumen.

Der Erbsen-Samenkäfer (Bruchus Pisi F.).

Dieser Käfer ist 2 Linien lang, schwarz, an der Basis der Fühler und ein Theil der Füße rothgelb, auf den Flügeldecken sind graue Punkte und auf dem After ist ein kreuzförmiger weißer Fleck.

Wie es scheint, ist dieser Käfer erst von Nordamerika, wo er im vorigen Jahrhundert, einmal soll ungeheuren Schaden angerichtet haben, zu uns gekommen. Die Larve lebt in den Erbsen. Kalm in seiner Reise 1753, II. S. 315 beschrieb ihn zuerst.

Br. granarius F. ist schwarz, mit weißen Fleckchen auf Brustschild und Flügeldecken und braunen Vorderbeinen. Er lebt in der knolligen Walderbse (Orobus tuberosus) Länge 1⅔ Linie. Br. marginellus F. länglich, schwarz, weißlich behaart; Flügeldecken weißlich, am Außenrande buchtig (fast fleckenartig), schwarz; Hinterschenkel und fast auch die Schienen ohne Dornen. Länge gegen 2 Linien. Selten. Br. rotundatus Knoch. ist rundlich, mit feinen anliegenden Härchen besetzt; Brustschild mit fast abgerundetem Hinterrande; Flügeldecken punktirt gestreift; Hinterschenkel ohne Zahn, Hinterschienen aber mit 2 ziemlich langen Enddornen bewaffnet. Länge 1¼ Länge. Häufig. Br. rufimanus Schönh. s. Pisi Panz. et Viciae Sturm. Länglich eirund, schwarz, auf dem Bruststück mit einem schneeweißen Fleck vor dem Schildchen; Flügeldecken weiß punktirt, Fühlerwurzel und die Vorderfüße rothbraungelb, Hinterschenkel stumpf und undeutlich gezähnt. In Süddeutschland, Dalmatien, Südfrankreich. Br. villosus F. (Hylesinus) schwarz, ungefleckt, mit aschgrauen feinen Härchen überzogen; der Kopf hat einen deutlichen Hals, der Brustschild ist

viel breiter als lang; Flügeldecken gestreift; Hinterschenkel ungezähnt. Deutschland.

Hierher gehört ferner: Br. imbricornis Panz, cisti F., Fabae Müll., luteicornis Heller., tomentosus Meg.

2) Die Gattung Breitrüsselkäfer (Anthribus F.)

Rüssel breit, abwärts gebogen. Fühlhörner keulenförmig, eilfgliederig. Flügeldecken den Leib nicht ganz bedeckend. Fußglied zweilappig. Augen rund, ohne Ausschnitt.

Der weißliche Breitrüsselkäfer (Anthribus albinus F.)

Gewölbt, mit graubraunen Härchen dicht bedeckt; Stirn und Rüssel, die breite Spitze der Flügeldecken, ein Fleck von ihrer Mitte und der Unterleib dicht weißlich behaart: auf dem Halsschilde 3 sammetschwarze Höcker in einer Querreihe und auf jeder Flügeldecke eine Längsreihe von einigen sammetschwarzen Büscheln; Fühlhörner weiß- und schwarzeckig. Beim Männchen sind die Fühlhörner sehr lang. Länge 4 Linien.

Der gemeine Breitrüsselkäfer (Anthribus latirostris F.).

Mit flachem Rücken; schwarz; Stirn, die breite Spitze der Flügeldecken und der Hinterleib weißlich; Füße mit dicker deutlich dreigliederiger Keule; Rüssel und Brustschild uneben, Beine mit feinen Zickzackbinden. Länge 5 Linien. Auf den modernden Stämmen der Erle, Buche, Esche u. s. w.

Der rauhe Breitrüsselkäfer (Anthribus scabrosus F.).

Schwarz, Flügeldecken roth, gestreift punktirt, die abwechselnd erhabenen Zwischenräume mit sammetschwarzen und weißlichen gewürfelten Haarflecken. Länge 3 Linien. Auf der Roßkastanie, Weiden u. s. w.

Der veränderliche Breitrüsselkäfer (Anthribus varius F.)

Schwärzlich oder braungrau, die abwechselnd erhabenen Zwischenräume wie bei vorigem.

Der weißrüsselige Breitrüsselkäfer (A. albirostris F.) ist schwarz, Rüssel und Ende der Flügeldecken weiß, auf letzteren schwarze Flecke, Beine schwarz und weiß gebändert. Auf Birken und jungen Weiden. Länge 2 Linien.

3) Die Gattung Roll=Rüsselkäfer (Attelabus F.).

Rüssel fast walzenrund, herabgebogen, zuweilen an der Spitze verbreitert. Fühlhörner keulenförmig, 11—12gliederig, nicht gebrochen. Flügeldecken länglich, fast viereckig.

a) Apoderus Oliv. Rüssel kürzer als der Kopf, breit und dick. Fühlhörner 12gliederig, die 4 letzten vereinigt und eine Keule bildend. Ende des Hinterleibes nackt.

Der Haselnuß=Rollrüsselkäfer (Attelabus Coryli F.).

Schwarz, glatt, die grobgestreift punktirten Flügeldecken, der Brustschild fast ganz oder nur der Hinterrand und gewöhnlich auch die Schenkel roth; Rüssel, Kopf und Brustschild gewöhnlich mit Längsfurche. Länge 3½ Linie. In Wäldern, vorzüglich auf Haselnußsträuchern. Die Larve wickelt sich in die Blätter derselben.

Hierher gehört ferner: A. intermedius Ill. in Deuschland.

b) Attelabus F. Fühlhörner 11gliederig, die letzten 3 Glieder eine durchblätterte Keule bildend. Rüssel kürzer als der Kopf, an der Spitze verdickt. Kopf länglich.

Der rüsselkäferartige Rollrüsselkäfer (Atelabus curculionides F.)

Schwarz, Brustschild und Flügeldecken punktirt gestreift, roth. Deutschland, auf Haselnußsträuchern und Weiden. Länge 3½ Linie.

c) Rhynchites Herbst. Fühlhörner eilfgliederig, die 3 letzten Glieder gesondert, eine Keule bildend, die fast durchblättert ist. Rüssel verlängert, fadenförmig oder niedergedrückt, an der Spitze verbreitert. Kopf länglich.

Der Wein=Rollrüsselkäfer (Attelabus Bacchus Fabr.).

Haarig; glänzend goldigkupferroth, mehr oder weniger ins Grüne spielend; Fühlhörner und Füße schwarz; Flügeldecken punktirtrunzelig, unregelmäßig gestreift; Rüssel länger als der beim Weibchen mit einem Seitendorn versehene Brustschild. Länge 4 Linien.

Dieser Käfer sollte dem Weinstocke außerordentlich schädlich sein, indem er die Herzblätter anfresse, worauf die Reben verkrüppelten und die Blätter sich zusammenrollten. Auch die Maden sollten in diesen eingerollten Blättern leben und die Weinstöcke oft ganz verderben. Allein neuern Beobachtungen zufolge soll dies nicht von diesem, sondern vom grünen Birken=Rollrüsselkäfer Attellabus betuleti) herrühren, der Weinrüsselkäfer aber soll sein

Ei in die Aepfel legen. Ausführliche Beobachtungen siehe darüber in Schmiedbergers Beitrag zur Obstbaumzucht I. 1827. S. 171, und einen Auszug daraus in Okens Naturgeschichte für alle Stände, S. 1649—1656.

Der schwarze Birken-Rollrüsselkäfer (Attelabus Betulae Fabr.).

Glänzend schwarz, fein behaart, Rüssel dick, fast so lang wie der Brustschild, Hinterschenkel des Männchens verdickt. Länge 2 Linien. Frißt die jungen Spitzen der Birken.

Der grüne Birken-Rollrüsselkäfer oder stahlblaue Rebenstecher (Attelabus betuleti Fabr.).

Glänzendgrün; unterhalb, wie die Beine und der Rüssel, ins Goldige ziehend, häufig aber auch überall mehr oder weniger goldig und noch häufiger überall lebhaft glänzend blau. Man findet sie oft von allen drei Farben beisammen auf einem Zweige. Rüssel wenig gebogen. Stirn wenig eingedrückt. Länge 3 Lin. Auf Erlen, Birken und Wein.

Der Pappel-Rollrüsselkäfer (Attelabus Populi F.).

Unbehaart; oben glänzend grün, mehr oder weniger goldig oder kupferroth, unten blau. Stirn tief eingedrückt; Rüssel von der Länge des Brustschildes. Länge 2½ Linie. Auf Zitterpappeln, Birken, Weiden.

Der Weiden-Rollrüsselkäfer (Attelabus aequatus Fabr.).

Fein behaart; bronzefarben, Flügeldecken roth, punktirt gestreift; Rüssel so lang wie der Brustschild; Fühlhörner fast in der Mitte des Rüssels. Länge 2½ Linie. Auf Weiden.

Der blauköpfige Rollrüsselkäfer (Attelabus coeruleocephalus Fabr.).

Ueberall behaart, schwarzblau, Brustschild und Flügeldecken punktirt und ziegelroth. Rüssel fast von der Länge des Brustschildes. Länge 2 Linien. Auf Weißdorn.

4) Die Gattung Korn-Rüsselkäfer (Apion Herbst.).

Länge und Dicke des Rüssels ist verschieden, doch meist ist er lang, fast gerade vorgestreckt, dabei rund und dünn. Die Fühler sind eilfgliedrig, gegen die Mitte oder an der Basis eingefügt und mit einer dreigliedrigen Endkolbe. Kopf hinter den Augen verlängert. Die Flügeldecken bedecken den ganzen Hinterleib, der eirund. Die meisten der nicht 3 Linien langen zahlreichen (über 150 europ.) Arten sind schwer zu bestimmen, manche

kommen in großer Menge vor und werden dann nicht selten schädlich, so z. B. A. apricans Gyl. und flavipes Germ. den Kleefeldern, da sie sich vom Kleesamen nähren.

Der Obstrüsselkäfer (Apion Pomonae Fabr.)

Schwarz, mit blauen, punktirtgestreiften Flügeldecken; Anfang der Fühlhörner gelb. Länge 1½ Linie. Er zerstört im Frühjahre die Blüthen und jungen Triebe der Obstbäume, besonders der Pflaumen.

Der Kiefern-Rüsselkäfer (Apion dissimile Germ.).

Unbehaart, schwarz; Schenkel und Schienbeine an ihrem Anfange gelbröthlich; Brustschild ziemlich grob punktirt; Fühlhörner in der Mitte des dünnen Rüssels eingelenkt, das Grundglied verlängert, bei dem Männchen keulenförmig und gelbröthlich. Länge 1 Lin. In Kiefernwäldern.

Der Malven-Rüsselkäfer (Apion aeneum Schönh. s. Cracca Panz.)

Unbehaart, schwarz; Flügeldecken glänzenderzfarbig, gestreift, aber kaum punktirt; Fühlhörner am Ende des ersten Drittheils des Rüssels; auf der Stirn eine tiefe Längsfurche. Länge 2 Lin. Zerfrißt im April die jungen Spitzen der Malven und Lavateren.

Der runzelförmige Kornrüsselkäfer (Apion sulcifrons Germ.).

Schwarz; Flügeldecken dunkelblau, schwach punktirt gestreift; Brustschild sparsam punktirt, mit großer, tiefer, länglicher Grube; Rüssel lang, die Fühlhörner vor der Mitte; Stirn eingedrückt, mit 3 Furchen, von denen die mittelste vorn getheilt ist. Länge 1¾ Linien. Lebt auf dem echten Labkraut (Galium verum.).

Der Läuchel-Rüsselkäfer (Apion alliariae Fabr.).

Blau violett; fein behaart, punktirt; Rüssel lang und etwas gebogen; Fühlhörner schwarz; Beine schwärzlichblau; Flügeldecken punktirt gestreift. Auf dem Läuchel (Alliaria officinalis).

Der Eichen-Rüsselkäfer (Apion vorax Herbst.).

Ganz schwarz, matt, fein grau behaart, Rüssel fadenförmig; die 4 Grundglieder der Fühler roth; Halsschild hinten gerinnt; Flügeldecken länglich verkehrteiförmig, schwarzblau, punktirtgefurcht. Länge 1¾ Linie. Sehr gemein auf Eichen, Obstbäumen u. s. w.

Der Frühlings-Rüsselkäfer (Apion vernale).

Körper schmal, braunschwarz, weiß behaart. Kopf grau behaart. Rüssel mäßig lang, fadenförmig, glatt, glänzend, bei den Fühlern verdickt. Fühler mäßig lang, gelb hinter der Mitte.

Die vorstehenden Augen von weißen Haaren umgeben. Brustschild grauhaarig. Beine gelb. Flügeldecken punktirt gestreift, durch niederliegende Haare grau, mit 2 schiefen, gewellten, glatten braunen Binden. Männchen kleiner, mit kürzerem, grau behaartem Rüssel. Länge 1 Linie. Lebt auf der Taubnessel u. s. w. in Deutschland, Schweden und England im Frühjahre.

Der punktirtstirnige Rüsselkäfer (Apion punctifrons Kirby s. Pisi Fabr.)

Schwarz, ganz glatt, zwischen den Augen am Kopfe vertieft punktirt; Flügeldecken fast kugelig, blau gefurcht, die Furchen punktirt. Länge 1⅔ Linie. In Deutschland und England.

Der schwarzknieige Rüsselkäfer (Apion geniculatum Germ.).

Schwarz, kaum behaart, wenig glänzend. Kopf kurz und ziemlich breit, zwischen den Augen nadelrissig; Rüssel mäßig lang, fast kurz, glatt, glänzend. Fühler hinter der Mitte des Rüssels, fast kurz, die Kolbe dick, Wurzelglied röthlich. Brustschild länger als breit, dicht punktirt, hier und da mit einzelnen Härchen. Ueber dem Schildchen ein eingestochener Strich. Flügeldecken länglicheirund, punktirt gefurcht, Zwischenräume flach gewölbt, fast eben, hier und da mit einzelnen Härchen. Beine schlank, gelb, Hüftstücke schwarz, Knie und Füße schwarzbraun. Deutschland.

Der schwarze Rüsselkäfer (Apion triste Germ.).

Schwarz, mit niederliegenden grauen Härchen schwach besetzt. Kopf ziemlich breit, kurz punktirt, zwischen den Augen gerunzelt; Rüssel mäßig lang, Fühler in der Mitte eingesetzt, das erste Glied mäßig, verlängert. Brustschild fast walzenrund, punkirt, über dem Schildchen mit eingedrücktem Striche. Flügeldecken länglich verkehrt eirund, punktirt gefurcht. Deutschland.

Der gelbschenkelige Rüsselkäfer (Apion flavofemoratum Herbst.).

Fühler hinter der Mitte lang, schwarz, das erste Glied kaum länger und etwas röthlich. Rüssel kurz, dick, etwas gebogen, punktirt, kahl. Brustschild fast walzenrund, breiter als lang, grob punktirt; Flügeldecken verkehrt eirund, punktirt gefurcht und grünblau. Schenkel in der Mitte gelbroth. Alles Uebrige schwarz.

Der märkische Rüsselkäfer (Apion marchicum Herbst).

Schwarz, glatt, Flügeldecken länglich eirund, schwarzblau und punktirt gefurcht, die Nahtfurche in der Mitte breiter; Rüssel

kurz und etwas dick; die langen Fühler in der Mitte eingesetzt. 3 ganz schwache Furchen zwischen den Augen. England, Deutschland.

Der rothhörnige Rüsselkäfer (Apion ruficorne Herbst.).

Schwarz, glanzlos, grauhaarig; Rüssel kurz, etwas dick; an der Spitze pfriemenförmig; Fühler ziemlich lang, in der Mitte eingesetzt, sehr dünn und gelbroth; Flügeldecken verkehrteirund, fast kugelig, punktirt gefurcht. Deutschland.

Der kurzrüsselige Rüsselkäfer (Apion brevirostre F.).

Schwarz, grau behaart, Brustschild fast walzenrund, punktirt, über dem Schildchen ein eingedrückter Punkt oder Strich. Rüssel kurz, dick; Fühler fast an der Wurzel eingesetzt. Flügeldecken verkehrt eirund, punktirtgefurcht, mit grünlich erzfarbigem Schimmer. Deutschland.

Der braunrüsselige Rüsselkäfer (Apion fusciros-tre F.).

Schwärzlich, grau behaart, mit metallisch schwarzen Flügeldecken, die punktirt gestreift und auf jeder Seite an der Wurzel mit einem schiefen Striche versehen sind. Rüssel kurz, etwas niedergebogen, dünn, bei den Fühlern dunkler und dicker. Fühler hinter der Mitte, mäßig lang, roth, mit bräunlichem Knopfe. Deutschland.

Der Weberschiffchen-Rüsselkäfer (Apion radiolus Kirb. s. nigrescens Sterh.).

Schwarz, glatt; von Körperform gleicht dieser Käfer einem Weberschiffchen. Kopf zwischen den Augen gerunzelt. Rüssel mäßig lang, mäßig dick, Fühler hinter der Mitte. Flügeldecken eirund, spitzig, metallisch schwarz; schwach gefurcht; die Furchen kaum sichtbar punktirt.

Ferner: der Getreide-Rüsselkäfer (Apion frumentarium Germ.) blutroth (mennigroth), durch etwas schwache Haarbekleidung matt. Kopf kaum kürzer als der Brustschild. Rüssel kurz, dick, an der Wurzel punktirt. Fühler lang, an der Mitte eingesetzt, Augen schwarz. Brustschild fast kugelig. Flügeldecken verkehrt eirund, punktirt gefurcht. Lebt auf dem Gartenampher häufig, wo er im Frühjahr die Blätter zerstört. Er ist nicht zu verwechseln mit dem wahren Getreide-Rüsselkäfer (Apion haematodes Germ.), der auch unter dem Namen des rothen Kornwurmes bekannt ist. Dieser ist matt roth, mit sehr kurzen,

kaum durch das Mikroskop sichtbaren Härchen besetzt, Kopf kaum länger als der Brustschild, punkirt. Rüssel kurz, dick, hinten punktirt. Fühler lang, mit großer Kolbe in der Mitte eingesetzt. Brustschild fast walzenrund, schwach punktirt, ohne Furchen. Flügeldecken länglich punktirt gestreift. Lebt auf Gras und Getreide und seine Larve soll die Getreidekörner ausfressen. Er ist auch nicht mit dem eigentlichen Kornwurm (Calandria granaria F.) zu verwechseln.

Deutsche Arten sind ferner noch: Apion aestivum Schüpp., apricans Herbst, assimile Kirby, aterrimum Linn., atomarium Gyl., carbonarium Germ., Carduorum Kirb., columbinum Germ., corniculatum Germ., Craccae Fabr., difficile Herbst, Gyllenhali Kirb., humile Schüpp., incrassatum Schüpp., Lapathi Kirb., Lythri Kirb., minimum Herbst, Morio Germ., nigritarse Fabr., Ononis Kirb., pavidum Germ., penetrans Germ., Platalea Germ., plebejum Schüpp., pusillum Herbst., ruficrus Germ., stolidum Schüpp., Sorbi F., Trifolii Linz., Ulicis Kirby, Viciae Payk., virens Herbst, vorax Herbst u. s. w.

5) Die Gattung Ramphus (Ramphus Clairv.).

Verlängerter eingebogener Rüssel. Fühler keulenförmig, eilfgliederig, Endkolbe viergliederig, oval, zwischen den Augen eingelenkt.

Körper fast kugelförmig; Brustschild kurz; Augen genähert. Hinterfüße Springfüße, mit dicken Schenkeln. Vorletztes Fußglied herzförmig.

Ramphus flavicornis Clairv. (Schwarz, Fühlhörner gelb. Sehr klein. Auf Schwarzdorn.)

Ferner Rhamphus aeneus Dej. in Südfrankreich und tomentosus Vogt in Oesterreich.

6) Die Gattung Thamnophilus (Thamnophilus Schönh. Magdalinus Germ.).

Rüssel länglich, walzenförmig, abwärts gebogen, Fühlhörner gekrümmt, keulenförmig, mäßig lang, vor der Mitte des Rüssels eingefügt; Wurzelglied (Schaft) ziemlich lang. Kopf hinter den großen Augen nicht verlängert. Ende des Leibes nackt. Flügeldecken fast walzenförmig gewölbt. Schienbein mit einem krummen Dorn bewaffnet.

Der violette Thamnophilus (Thamnophilus violaceus F.)

Rüssel so lang als der Brustschild, schwarz, rund, überall gleich dick. Brustschild mehr schwärzlichblau, fein punktirt, an den Seiten in eine kleine Spitze ausgehend. Flügeldecken rein indigoblau, mit Punktstrichen. Leib und Füße schwarz, mit bläulichem Anstriche. Hüften stark gedornt. Deutschland, auf Fichten. Länge 2½ Linie.

Der Kirschen-Thamnophilus (Thamnophilus Cerasi Gyll.) matt schwarz; Brustschild kurz, unbewehrt, mit schwach abgerundeten Seiten; Flügeldecken punktirt gestreift, in den Zwischenräumen überall gedrängt gekörnelt; Rüssel länger als der Kopf, gebogen; Hinterschenkel mit kleinen Zähnchen. Auf Kirsch- und Pflaumenbäumen nicht selten. Länge 2 Linien. Der Pflaumen-Thamnophilus (Thamnophilus Pruni Fabr.) schwarz, fast matt; Halsschild gedrängt punktirt-gekörnelt, beiderseits mit einem Höcker; Rüssel kurz, gerade; Schaft röthlich; Flügeldecken ziemlich grob gestreift punktirt, auf den Zwischenräumen fein gerunzelt und kaum merklich gekörnelt. Länge 1½ bis 2 Linien. Auf Kirsch- und Pflaumenbäumen, vorzüglich im Juni sehr häufig.

7) Die Gattung Mehlstaub-Rüsselkäfer (Chlorophanus Germ.)

Kurzer Rüssel, fast walzenrund oder fast winkelig, oben in der Mitte mit erhöhter Längslinie. Fühlhörner kurz, zwölfgliederig, gegen die Spitze des Rüssels hin eingefügt; der Schaft lang, die Keule eiförmig zugespitzt. Die Glieder überall verkehrt kegelförmig. Die runden Augen sind mäßig hervorstehend. Brustschild länglichrund, nach vorn enger, an der Basis zweibuchtig, Schildchen klein, dreieckig, Flügeldecken eirund, an der Spitze mit kleinem Dorn. Vorderschienbeine nach innen ausgeschweift, an der Spitze mit krummem Dorn.

Der grüne Chlorophanus (Chlorophanus viridis F.) Er ist 5 Linien lang. Schwarz, überall so mit grünem Staube bedeckt, daß man das Schwarze gar nicht bemerkt. An den Seiten und unten ist der Käfer mehr grüngelb und dabei goldglänzend. Flügeldecken übrigens punktirt gestreift. Deutschland auf Aepfelbäumen.

Der bestäubte Chlorophanus (Chlorophanus pollinosus F.).

Er ist gelbgrün bestäubt und 4 Linien lang. Oesterreich. Hierher gehört noch Chl. submarginalis Schönh., fallax Illig. u. a. m.

8) Die Gattung Cleonis (Pachycerus Gyllenh. Cleonis Dej.)

Fühlhörner sehr kurz, zwölfgliederig, dick, gegen die Spitze des Rüssels hin eingefügt; Keulen spindelförmig. Rüssel dick, winkelig, oben eingedrückt. Augen oval, eingesenkt. Brustschild länglichrund, an der Spitze zusammengezogen, an der Basis zweibuchtig. Schildchen kaum sichtbar. Flügeldecken lang, gewölbt, gegen die Spitze hin schmäler, mit fast abgerundeter Schulter.

Der verschiedenartige Rüsselkäfer (Pachycerus varius Herbst.)

Länge 6 Linien, Schwarz, mit einem schmutziggrünen, hier und da abgeriebenen Ueberzüge. Brustschild gekörnt, die Vertiefungen greis; er ist so breit wie die Flügeldecken, welche feine Punktlinien haben. Hüften dünn, ohne Dorn. Europa.

Hierher gehört ferner atomarius, scabrosus und albarius Schönh. u. a.

B) Fühlhörner gebrochen; der Schaft, d. h. das Wurzelglied, ist sehr verlängert, oft in einer Rinne an den Seiten des Rüssels eingefügt. Die übrigen oft dicht zusammengedrängten Glieder bilden eine Keule.

9) Die Gattung Rüsselkäfer (Curculio Linn. et Fabr.).

Rüssel mehr oder weniger dick und ungestaltet, kurz und wenig gebogen. Fühlhörner nahe an der Spitze des Rüssels, oft neben der Bucht des Mundes eingefügt, zwölfgliederig.

Die Rinne oder Grube der Fühlhörner ist unterhalb der Augen, gekrümmt oder schief laufend.

a) Psalidium Illig., Germ. et Dej.

Der großkieferige Rüsselkäfer (Curc. maxillosus Fabr.). Schwarz, der Rüssel ist sehr kurz, viereckig, oben gekörnt, die Kiefern stehen sehr hervor und sind gekrümmt. Die Fühlhörner sind dick und die kleinen Glieder haben an jeder Seite eine Borste, die Keule ist zugespitzt und am Ende grau. Brustschild kugelig, glatt, so breit wie die Flügeldecken, voller eingestochener Punkte. Flügeldecken kugelig, aber dabei nicht breit, ganz fein gekörnt und mit eingestochenen Punktreihen. Die Schenkel sind

glatt, die Schienen rauh und greishaarig, wie der Unterleib und der Rand der Flügeldecken. Ungarn.

b) Thylacites Germ. Dej.

Der behaarte Rüsselkäfer (Curc. pilosus Fabr. s. licinus Herbst).

Etwa 2 Linien lang, schwarz, mit einem grauen schuppigen Ueberzuge, auch überall mit grauen aufrechtstehenden Haaren besetzt. Der Rüssel ist kurz, breit, greis; Fühlhörner lang, rostfarbig, Keule schwarz, an der Spitze greis. Brustschild mit 2 weißlichen, etwas gebogenen Strichen, auch sind die äußeren Seiten weiß. Auch die Beine sind so behaart. Ungarn.

Der Haselnuß-Rüsselkäfer (Curc. Coryli Fabr.).

Etwa 2 Linien lang, schwarz, aber überall mit einem greisen Ueberzuge. Rüssel kurz, breit, flach, vorn dreieckig ausgeschnitten, greis überzogen und vor den Augen mit einer Querfurche. Die Fühlhörner sind fahlbräunlich, das Ende greis und zugespitzt. Der Brustschild ist etwas abgerundet, greis, mit eingestochenen schwärzlichen Punkten; hinter dem Vorderrande steht eine schwache Querfurche, die nicht immer sichtbar ist, Flügeldecken kugelig, bald ganz greis, bald greis und bräunlich wolkig, mit eingestochenen Punktreihen; zuweilen ist der ganze Ueberzug bräunlich. Unten und an den Füßen ist er ebenfalls greis. Deutschland. Er variirt etwas größer und kleiner und mit ganz schwarzer nackter Vorderhälfte der Flügeldeckennaht (C. s. Th. cervinus F.)

Der beschuppte Rüsselkäfer (Curc. squamulatus Fabr.).

Ueberall weißschuppig. Rüssel kurz, breit. Brustschild und Flügeldecken kugelig, letztere mit borstigen Spitzen. Europa.

Der weichstachelige Rüsselkäfer (Curc. muricatus Fabr.).

Etwa 2½ Linie lang, schwarz, mit greisem schuppigem Ueberzuge. Rüssel kurz, breit, flach, oben ein wenig ausgehölt; Fühlhörner verloschen braungelb. Brustschild greis und bräunlich wolkig, hinter dem Vorderrande steht eine kleine Querfurche; bisweilen steht auf der Mitte eine blässere Linie. Flügeldecken greis, braunwolkig, hinten etwas zugespitzt, punktirt gestreift und mit kurzen steifen Borsten. Beine verloschen rostfarbig, Hüfte lang und scharf gezähnt, bisweilen schwarz. Deutschland, auf Eichen.

Der zottige Rüsselkäfer (Curc hirsutulus Fabr.).

Rüssel kurz, breit, schwarz, mit greisen Haaren besetzt, am

Ende dick. Fühlhörner röthlich erdfarbig. Brustschild kugelig, kurz, Vorderrand in die Höhe gebogen, Farbe schwarz, mit greisen Haaren, an den Seiten dichter besetzt. Die Flügeldecken sind kugelig, schwarz, punktirt gestreift und mit greisen in die Höhe gerichteten Haaren dicht besetzt. Beine röthlich erdfarbig. Deutschland.

Hierher gehört noch: Curc. cataractus Sahlb., fritillum Fabr., lapidarius et sabulosus Dej. Cat., chalcogrammus, umbrinus et lasius Schönh., Barcellonicus Herbst, prodigus Fabr. s. hispanus Herbst, quadrilineatus Eschsch., pyriformis et exosus Schönh., exaratus March.

Ferner: Curc. geminatus Fabr. (Sehr gedrungen, 3 Linien lang, 1 ½ Linie breit, überall mit feinen rundlichen kleinen Schuppen dicht bedeckt und vorzüglich nach hinten hier und da mit weißen Borsten; Flügeldecken fein punktirt gestreift, graubraun und weißlinirt, vor den Seitenrändern und unten am Körper mehr weißlich. In sandigen und steinigen Gegenden häufig. Frißt die untern Knospen der Weinstöcke ab und schadet dadurch.

Ferner: Curc. crucifrons et illibatus Schönh., crucifer Billb., pilosellus Gyllenh., limbatus Fabr., lanuginosus Creutz., roborosus Germ., smaragdinus Dej., pumilus Schönh. s. oblongus Dej., carinula Oliv., asserculatus Germ., setiger Meg., Oniscus Oliv., Hystrix Schönh., argyrellus Sparm.

c) Brachyderes Schönh.

Der weißgraue Rüsselkäfer (Curc. incanus Fabr.).

Rüssel sehr kurz, mit gebogener, nach hinten wenig vertiefter und unter den Augen verschwindender Fühlergrube. Fühler lang und dünn: Schaft weit über die Augen hinausragend; das dritte Glied ist länger als das zweite, die Keule lang und schmal. Augen hervorstehend. Körper länglich, fast walzenrund, ohne Flügel. Schwarzbraun, überall mit feinen grauen Härchen besetzt; der kurze Brustschild oben fast flach; Flügeldecken punktirt gestreift, auf den Zwischenräumen fein runzelig; die verlängerten zahnlosen Schenkel sind vor der Spitze stark verdickt. Länge 4 Linien häufig in Kieferwäldern, im Winter unter Moos.

Hierher gehören: Curc. lusitanicus Fabr., gracilis, equestris et illaesus Schönh., opacus et leucophaeus Schönh., Ovulum Illig. Germ. piliferus et virens Schönh.

d) Hypomeces Schönh.

Der einfarbige Rüsselkäfer (Curc. unicolor Fabr.).

Glänzend schwarz, Rüssel kürzer als der Brustschild, sehr

dick, mit 2 Furchen auf dem Rücken, am Ende noch dicker ausgeschnitten, so daß die Seiten als 2 Spitzen hervorstehen. Brustschild glatt, kugelig, durch sehr feine eingestochene Punkte punktirt. Flügeldecken bald etwas lang gezogen, bald runder und kugeliger, mit Reifen eingestochener Punkte und unebenen Zwischenräumen. Beine schwarz, Schenkel dick. Deutschland.

e) Tanymecus Germ. Dej.

Der graue Rüsselkäfer (Curc. canescens Herbt).

Er gleicht in der Form ziemlich dem Curc. incanus, ist aber etwas größer, auch ist der Rüssel verhältnißmäßig länger, in der Mitte der Länge nach vertieft. Auch der Brustschild ist viel länger, fast walzenrund, in der Mitte nur etwas dicker, sehr fein punktirt, schwarz und wie der Kopf greisgepudert. Flügeldecken länglich eirund, schwarz, greis überzogen, punktirt gestreift. Beine schwarz, greisbepudert. Deutschland.

Ferner: Curc. palliatus Fabr. s. griseus Fabr., rusticus Fabr., chloroleucus Wiedem. u. a. m.

f) Sitona Germ. Dej.

Der eingegrabene Rüsselkäfer (Curc. infossor Herbst).

Er ist sehr schmal, 3 Linien lang, dunkelgraubraun, greisgescheckt. Rüssel ganz kurz, breit, in der Mitte mit einer breiten, tiefen, unten engern Furche. Brustschild walzenrund und in der Mitte etwas dicker; an den Seiten und unten, wie der Rüssel, weiß. Zuweilen sind oben 3 greise Linien; auf der Mitte steht eine kleine Furche und an deren Ende ist unten ein eingedrückter Punkt. Die Flügeldecken sind schmal, punktirt gestreift, schmutzig greis, mit einigen hellern und dunklern Flecken, am Außenrande steht ein breiter, weißer Streif. Ueber der Naht steht öfters auch ein solcher Streif und nahe an der Spitze ein etwas erhöhter Punkt. Unten ist der Leib ganz weiß, auch die Hüften; Schienen und Fühlhörner sind schwarz. Deutschland.

Dahin gehört ferner: Curc. s. S. Hinnulus (unterhalb von gedrängten Haarschüppchen silberweiß, oberhalb mit rundlichen Schüppchen dicht bedeckt; Rüssel bräunlich, mit drei Furchen, die mittleren bis zum Scheitel fortgesetzt; Halsschild mit abgerundeten Seiten, braun oder auch mit einigen hellgrauen Linien, nach den Seiten hin dunkler; Flügeldecken fast spitz, vor der Spitze beiderseits mit einem Höcker, einfarbig graubraun, oder über den ganzen Rücken mit breiten grauweißen Streifen, am Rande gewöhnlich rostgelb. Länge 4 Linien, Breite 1½ Linien. Auf Spartium

Scoparium überall gemein). Curc. gressorius Fabr. in Deutschland, lineatus Fabr. daselbst, tibialis Fabr. ebendaselbst u. a, m.

g) Polydrosus Germ.

Der schimmernde Rüsselkäfer (Curc. micans Fabr. s. Pyri Linn.).

Länge 3½ Linie. Braungelb, mit rothem Kupferglanz; Kopf und Brustschild schwarz, mit grünem goldglänzendem Ueberzug von schuppigen Härchen. Rüssel kurz, dick, viereckig. Fühlhörner hell, bräunlichgelb, lang, dünn. Brustschild walzenrund, doch nicht sehr lang, unter dem schuppigen Ueberzug punktirt. Flügeldecken stark gewölbt, mit einem schuppigen, golden roth und grün spielenden Ueberzuge und punktirt gestreift. Beine hell gelbbraun, Schenkel dick, keulenförmig. Deutschland.

Hierher gehören ferner: Curc. sericeus Gyllenh. s. splendidus Herbst. (Länglich, schwarz, mit grünen, matten Haarschuppen; Fühler dünn und wie die Beine blaßgelblich; Schenkel schwach gezähnelt; Länge 2½ Linien, übrigens dem Curc. s. Phyllobius argentatus L. ähnlich, aber die Fühler dünner, und der Körper ohne Härchen. Er ist häufig in Deutschland), lateralis Meg. in Italien, Mustela Herbst u. a. m.

h) Phyllobius.

Der Erlen-Rüsselkäfer (Curc. Alneti F.).

Schwarz mit grünspanartigem Staube bedeckt, der keinen Goldglanz hat. Fühler und Beine schwarz, Schenkel stark gezähnt. Deutschland auf Erlen. Ist wohl nur Varietät des folgenden.

Der Birnen-Rüsselkäfer (Curc. Pyri F.).

Er ist dem vorigen ähnlich, etwa 4 Linien lang, schwarz, aber dicht mit grünen Schuppen bedeckt, wodurch er glänzend grün erscheint. Rüssel kurz und oben flach, breit, fast viereckig; Augen rund, etwas vorstehend; Fühlhörner bald rothgelb, bald schwärzlich, lang. Brustschild in der Mitte wenig breiter, etwas kugelig. Flügeldecken schmal, mil 9 Reihen eingestochener Punkte. Beine bald braunroth, bald schwärzlich, Schenkel stark gezähnt. Europa, auf Birnen, Aepfel- und andern Bäumen, die Larve soll auf Weinblättern leben.

Der silberglänzende Rüsselkäfer (Curc. argentatus Fabr.).

Ueberall mit glänzend hellgrünen Schüppchen und untermischten Härchen besetzt; die langen Fühler, Schienen und Fußglieder gelblich, die schwarzen, stark gezähnten Schenkel mit grü-

nen Schüppchen. Länge 2½ Linie. Auf Obst= und andern Bäumen, im Frühjahr sehr häufig.

Ferner: Curc. s. Ph. oblongus L. (Länglich, schmal, schwarz, mit langen grauen Härchen bedeckt; Fühler und Beine roth, Schenkel gezähnt; Flügeldecken blaß rostroth mit schwarzem Rande oder ganz blaßroth oder schwarz. Länge 2 Linien. Wird Obstbäumen und vielen anderen Bäumen schädlich, indem er Knospen und Blätter zerstört.) Curc. s. Ph. vespertinus F. s. mali Oliv. (Länglich, schwarz, mit schmalen, greisgrauen oder kupferrothen Schüppchen; die dicken Fühler und Beine rothbraun; Schildchen mit schneeweißen Schüppchen; 2—3 Linien lang; sehr häufig, schädlich an Obstbäumen und Eichen; zernagt vorzüglich die Knospen.)

i) Cleonus Schönh.

Curc. sulcirostris Linn. Schwarz, mit feinen aschgrauen, theilweise auch bräunlichen Härchen bedeckt; Rüssel mit 3 parallelen Furchen; Brustschild gekörnelt, nach hinten eingedrückt, graubraun, mit 5 aschgrauen Linien, die seitlichen beiden in der Mitte zusammenfließend; Flügeldecken fein punktirt=gestreift und gerunzelt, mit abgerundeter Spitze und 3 etwas undeutlichen kahlern schiefen Binden. Länge fast 6 Linien. In sandigen Gegenden, in Gräben nicht selten. Ferner:

Der nebelige Rüsselkäfer (Curc. nebulosus Fabr.).

Etwa 5 Linien lang. Rüssel nicht ganz so lang als der Brustschild, dick, oben auf der Mitte mit kielförmiger Erhöhung, die sich bis über die Stirn fortsetzt; die daneben liegenden Furchen sind mit Haaren angefüllt, die bald greis, bald durch Blumenstaub gelblich und bräunlich gefärbt sind. Brustschild durch grobe unordentliche Vertiefungen sehr runzelig, auf der Mitte eine erhöhte Linie, die oft noch weiter herunterreicht; an beiden Seiten steht ein etwas gebogener weißhaariger Längsstreif, der aber nicht selten abgerieben ist. Die Erhöhungen sind schwarz, die Vertiefungen gewöhnlich grauhaarig. Ueber dem Schildchen ist eine Vertiefung. Die Flügeldecken beim Männchen haben oben und unten eine schwarze Erhöhung, übrigens sind sie mit weißlichen Härchen überzogen und punktirt gestreift. Beim Weibchen findet man außerdem noch auf der Mitte 2 schiefe bräunliche Querbinden. Die Hinterbeine sind ziemlich lang, die Fußblätter länger wie gewöhnlich. Im Frühjahr häufig in Sandgräben, welche Fichtenhölzer einfassen.

Der marmorirte Rüsselkäfer (Curc. marmoratus F.).

Länge 4—6 Linien. Rüssel nicht so lang wie der Brustschild, dick, am Ende und Anfange etwas dicker, zweimal gefurcht, die Furchen mit rostrothen Haaren angefüllt, auf der Mitte eine kielförmige Erhöhung. Brustschild schwarz, mit vielen erhöhten schwarzglänzenden Punkten, auf der Mitte eine weiße Längslinie, auch an der Seite weiß. Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken weißlich, voller erhöhter schwarzer Körner und entblößter schwarzer Flecke, die eine Art Binden bilden, die von den Seiten nach der Naht schief herablaufen. Unten ist der Käfer greishaarig mit schwarzen Punkten. Schenkel ungezähnt. Deutschland.

Der bethaute Rüsselkäfer (Curc. roridus Fabr.).

Länge 5—7 Linien. Rüssel nicht so lang als der Brustschild, dick, rund, am Ende etwas dicker und daselbst findet man auch einige schwache Furchen. Auch schmutzigweiß eingefaßt; Brustschild schwarz, voller grober, erhöhter, platter Körner oder Runzeln und vieler weißer Flecke und Punkte, deren Gestalt sehr verschieden ist. Leib schwarz, mit weißen Haarflecken; Beine weiß behaart; Schenkel ohne Zähne. Oesterreich.

Der schiefbindige Rüsselkäfer (Curc. obliquus Fabr.).

Etwa 6 Linien lang; greis; Rüssel meist so lang als der Brustschild, dick, fast viereckig, am Ende dicker; oben sind 2 Furchen, in der Mitte eine erhöhte schwarze Linie und einige kleinere schwarze Striche, die Seiten schwarz, ein Band bildend. Brustschild schwarz, graugescheckt, an jeder Seite mit 2 weißen Längslinien; auf der Mitte ist eine große breite Furche und in derselben eine kielförmige Erhöhung. Flügeldecken weiß und grau gestreift, am Ende zugespitzt, so daß die Spitzen etwas abstehen, gefurcht, mit 2 sammetschwarzen schiefen Querbinden, die nicht ganz bis an den Rand gehen; außerdem bemerkt man noch einige kleinere Striche. Unterseite und Beine greis behaart, mit schwarzen Punkten. Schenkel ziemlich lang, ungezähnt. Deutschland.

Der augenfleckige Rüsselkäfer (Curc. ophthalmicus Fabr.).

Er ist über 8 Linien lang, mit einem schmutzig- oder röthlichgrauem Ueberzuge, greis behaartem schwarzen Brustschilde und greis- und rostfarben behaarten Flügeldecken. Auf jeder Flügeldecke ist ein weißer Fleck und unter diesem noch ein kleinerer. Uebrigens sind sie punktirt gestreift. Italien, auch in Deutschland.

Der dreifurchige Rüsselkäfer (Curc. trisulcatus Gyll.).

Kurzer breiter Rüssel mit 3 Längsfurchen; Fühlhörner rostroth, mit schwarzem weißringigem Knopfe. Brustschild schwarz, narbig, undeutlich punktirt linirt und in den Vertiefungen mit wolligem, erdfarbigem Staube angefüllt. Deutschland, Schweden.

Der gerippte Rüsselkäfer (Curc. costatus Fabr.).

Rüssel kurz, dick, fast viereckig, mit 2 behaarten Furchen und einer kielförmigen Erhöhung dazwischen, Spitze des Fühlhornknopfes greis; Brustschild schwarz, punktirt, mit 4 greishaarigen Binden. Flügeldecken greis behaart, Grundfarbe braunschwarz, mit Punktreihen. Leib und Beine greis und rostfarben behaart. Europa.

Der weißliche Rüsselkäfer (Curc. albidus Fabr.).

Schwarz, weißlich behaart, Rücken des Brustschildes nackt; Flügeldecken grob punktirt gestreift, vorn und hinten beiderseits ein Fleck und in der Mitte eine breite glänzende Binde, kahl; Rüssel mit 2 Furchen, der Kiel nach vorn getheilt. Länge 5 bis 6 Linien. Deutschland.

k) Liophloeus Germ. Gastrodus Meg. et Dej.

Der wolkige Rüsselkäfer (Curc. nubilus Fabr.).

Matt schwarz, greis beschuppt, Rüssel kurz, breit, vorn noch breiter, oben ohne Furchen. Fühlhörner lang, der Kopf sehr zugespitzt. Brustschild fein narbig. Flügeldecken kugelig, mit verloschenem braunen fast viereckigen Flecken und Punktreihen. Beine lang, mit keulenförmigen Schenkeln, die eine hervortretende Spitze haben. Deutschland.

Hierher gehört auch: Liophloeus lentus Germ., gibbus Schnh. u.a.

l) Barynotus Germ. Brius Meg. Dej.

Der dunkle Rüsselkäfer (Curc. obscurus Fabr.).

Länge 4½ Linie, schwarz, mit schmutziggelbgrauem Ueberzuge. Rüssel dick, viereckig, voller eingestochener Punkte und mit einer Furche in der Mitte. Fühlhörner schmutzig pechbraun, mit zugespitztem, oben greisem Knopfe. Brustschild fast kugelig, fein punktirt, in der Mitte mit kleiner Furche. Flügeldecken kugelig, braungrau, mit verloschenen hellen Flecken, schwach erhöhten Linien und Punktreihen. Leib schwarz, weiß punktirt, Ende rostfarbig eingefaßt. Schenkel schwarz, mit ringförmig stehenden Punkten; die übrigen Glieder sind braun. Deutschland, Schweden.

Hierher gehört auch Curc. Bohemanni Gyll., squamosus Dej., mercurialis Fabr.

Der erhabennähtige Rüsselkäfer (Curc. elevatus Herbst).

Länge 3 Linien. Schwarz, mit weißen, goldglänzenden Schüppchen bepudert. Rüssel dick, ziemlich lang, fast viereckig, vorn dicker. Fühlhörner unten verloschen braun. Brustschild mit erhöhter Mittellinie. Naht kielförmig erhöht. Flügeldecken außerdem noch mit 3 kielförmigen Längslinien, zwischen denen Punktreihen sind. Leib und Beine schwarz, weiß punktirt. After braunroth. Deutschland.

Diesem verwandt ist

Der kugelige Rüsselkäfer (Curc. globatus Herbst).

Schwarz; Fühlhornknopf und Rüssel mit greisem Ueberzuge, bis auf eine schwarze Linie auf dem Letzteren. Brustschild schwach punktirt, mit schwach erhöhter Linie in der Mitte. Flügeldecken kugelig, schwarz, mit Punktreihen, greisen Flecken, die etwas goldglänzend sind und nach hinten zu mit steifen Borsten, Beine schwarz. Deutschland.

m) Lepyrus Germ. et Dej.

Der zweipunktige Rüsselkäfer (Curc. Colon. Fabr.).

Rüssel etwas länger als der Brustschild, rund, vorn dicker. Fühlhörner fast am Ende, lang und dünn. Schwarz, mit greisen Haaren, mit einem weißen Haarpunkte auf jeder Flügeldecke und einem dergleichen Streifen auf jeder Seite des Brustschildes. Unten weißhaarig; Schenkel mit weißer Binde. Deutschland.

Hierher gehört auch Curc. binotatus Fabr.

n) Hylobius Dej.

Der Kiefer-Rüsselkäfer (Curc. s. H. pineti F. s. pini Linn.).

Dieser von den Forstschriftstellern gewöhnlich großer brauner Kiefern-Rüsselkäfer (Curculio pini), genannte Rüsselkäfer ist 3 bis über 6 Linien lang und also einer der größten Forstkäfer. Er ist überall häufig am Nadelholze, vorzüglich an Kiefern und Fichten, aber auch an Laubhölzern, legt jedoch die Eier nur an ersteren ab. Die Larven schaden in frischen und schon gaderten Nadelholzstämmen, vorzüglich sind aber die Käfer sehr schädlich, da sie durch Zernagen der Knospen und der Stämme die Borkenkäfer, bekanntlich die gefährlichsten Feinde, herbeilocken. Man empfiehlt zu ihrer Vertilgung das Roden der Stucken und das Abrinden der gefällten Bäume, Fanggräben und Fangbündel. Der Käfer ist dunkelbrau, matt glänzend, gelblich behaart; der Halsschild ist vorn verengt; Flügeldecken mit

zwei gebogenen Fleckenbinden, punktirt gestreift, die Punkte groß, viereckig, Zwischenräume grob gerunzelt.

Der Fichten-Rüsselkäfer (Curc. Abietis Fabr.).

Er ist auch 4 bis über 6 Lin. lang, pechschwarz, fast ganz matt, Rüssel beiderseits über der Fühlergrube mit schwacher Furche; Brustschild grob runzelig punktirt, mit schwachem Stiele vorn viel schmäler, in der Mitte eine Linie und beiderseits einige Flecke gelbhaarig. Flügeldecken mit ziemlich tiefen Punktstreifen, auf den Zwischenräumen unordentlich gekörnelt, mit einigen unregelmäßigen, aus viereckigen Flecken bestehenden gelbhaarigen Binden. Er ist zuweilen in Nadelwäldern sehr häufig und richtet besonders an der Fichtensaat großen Schaden an. Er benagt die Stämmchen überall bis aufs Holz, und die Larve lebt unter der Rinde.

Der schwarze Fichten-Rüsselkäfer (Curc. Pinastri Gyll.).

Schwarz; Rüssel breit, fast viereckig; Fühlhörner lang, etwas dick, schwarz, mit greiser Knopfspitze. Brustschild kugelig, gekörnt. Flügeldecken kugelig, hinten zugespitzt, an der Naht verwachsen, mit Reihen grober vertiefter Punkte und greis behaart. Beine schwarz. Auf Fichten.

Ferner: Curc. s. H. fatuus Ross. (röthlich pechbraun, Beine heller; Rüssel ohne Seitenfurchen; Halsschild dunkler, fast kastanienbraun, sehr grob punktirt gerunzelt, vorn schmäler, sonst mit fast parallelen Seiten; Flügeldecken mit groben Punktstreifen, auf den Zwischenräumen fein gekörnelt, mit 2 fast geraden gelbhaarigen Binden. Länge 7—9 Linien. Nicht häufig.

o) Molytes Schönh. s. Liparus Oliv., Germ. et Dej.

Der gelbgefleckte Rüsselkäfer (Curc. fuscomaculatus Fabr. s. germanus Lin.).

Schwarz; Brustschild sehr abgerundet, grob punktirt und nebst den Flügeldecken mit gelben haarigen Flecken, Flügeldecken sehr narbig, lederartig, mit vielen gelben Haarflecken, die sich ziemlich leicht verwischen. Rüssel länger als der Brustschild, mit einer Vertiefung an jeder Seite und gelbhaarigen Flecken. Beine dick, Schenkel schwach gezähnelt, Fußglieder mit erdfarbigen, wolligen Ballen. Länge 7 Linien. In Deutschland unter Steinen nicht selten.

Der gekrönte Rüsselkäfer (Curc. coronatus Latr. s. germanus Fabr.).

Dem vorigen sehr ähnlich. Schwarz, glatt, weniger narbig.

Rüssel wenig länger als der Brustschild, fein punktirt. Brustschild glatt, fein punktirt, nicht narbig, hinten wenig abgerundet, an jeder Seite mit 1—2 erdfarbigen Haarflecken und einem dergl. am Hinterrande. Flügeldecken glatt, ganz flach narbig, hier und da mit einzelnen gelben Härchen. Deutschland.

Der glatte Rüsselkäfer (Curc. dirus Herbst).

Er ist glänzend glatt, gar nicht narbig; Brustschild mehr eiförmig und die Flügeldecken mit wenig bemerkbaren Punktreihen. Rüssel kaum so lang wie der Brustschild, dick und glatt, jederseits mit einer etwas gebogenen Furche, in die sich der Schaft der Fühlhörner legt. Brustschild glatt und sehr fein punktirt. Flügeldecken kugelig eirund, glänzend, glatt. Deutschland.

Ferner: Curc. illyricus Schönh., glabratus Fabr., laevigatus Schönh., glabricollis Küst.

p) Plinthus Germ.

Der aaskäferartige Rüsselkäfer (Curc. silphoides Herbst. s. Geometra Oliv.).

Er ist 5 Linien lang, matt schwarz, durch einen greisen Ueberzug scheckig. Der Rüssel ist kaum so lang wie der Brustschild, rund, breit, am Ende verdickt, oben gefurcht, so daß drei erhöhte Linien entstehen. Fühlhörner am Ende des Rüssels, schwarzgrau, mit ziemlich kugeligem Knopfe. Brustschild breit, kugelig, oben etwas flach, vorn verengt, sehr uneben, runzelig; auf der Mitte mit erhöhter Linie. Flügeldecken breit, am Ende zusammengedrückt, mit vertieften Streifen. Deutschland.

Ferner: Curc. Gerlii Schönh., Findelii Schönh., Megerlei Panz., Tischeri Germ., anceps Schönh., styrianus Schönh., Sturmii Germ., Illigeri Germ., granulifer Schönh., Parreyssii Germ., tigratus Rossi., granulatus Schönh., mucronatus Rosenh., Schalleri Germ., porculus Fab., caliginosus Fabr. und granulipennis Fairm.

q) Phytonomus Schönh. s. Hypera Germ. et Schönh.

Der Sauerklee-Rüsselkäfer (Curc. Oxalis Herbst).

Ueber 3 Linien lang, schwarz, mit braungreisem, haarigen Ueberzuge, der bunt schimmert. Rüssel so lang wie der Brustschild, rund, ziemlich dick. Fühlhörner fahlbraun, mit schwarzem Knopfe. Brustschild kugelig, glatt. Flügeldecken glatt, eirund, mit Punktreihen, die Zwischenräume mit verloschenen helleren und dunkleren, fast viereckigen Flecken. Beine schwarz. Deutschland.

Der befleckte Rüsselkäfer (Curc. contaminatus Herbst).

Fast 3 Linien lang, schwarz, mit schmutziggrauem Ueberzuge, Rüssel kaum so lang als der Brustschild, rund und ziemlich gerade. Brustschild kugelig, oben flach. Flügeldecken oval, mit Punktreihen und die Zwischenräume mit abwechselnden schwarzen und greisen viereckigen Flecken besetzt. Beine greis, Fühlhörner an der Wurzel rostfarbig, am Ende schwarz, mit länglichem Knopfe. Deutschland.

Der Wiener Rüsselkäfer (Curc. vienensis Herbst.).

Rüssel so lang wie der Brustschild, rund, glatt, mit greisen Haaren. Fühlhörner verloschen rostfarbig, Knopf schwarz und zugespitzt. Brustschild kugelig, schwach gekörnt, mit erdfarbigen Haaren überzogen. Flügeldecken punktirt gestreift, mit eben solchen Haaren und dunkeln fast viereckigen Flecken in Reihen. Deutschland.

Ferner: Curc. polygoni F. (Schwarz, Brustschild abgerundet, mit 3 weißen Linien, Flügeldecken mit aschgrauen oder bräunlichen Haarschuppen, 3 abgekürzten, schwarzen Linien und durch abwechselnd schwarze Haarschuppen gleichsam gezähnter Naht. Länge 2½—3 Linien, auf Wiesenknöterig und anderen Wiesen- und Gartenpflanzen nicht selten), Curc. nigrirostris Gyl. (schwarzbraun, Fühler und Beine rothbraun, Brustschild mit 3 grünen Linien; Flügeldecken mit grünen Schuppen. Er ist häufig abgerieben und dann ganz braunroth. Länge 1½ Linie. Häufig auf Wiesen und Feldern), Curc. punctatus Fabr., philanthus Oliv., fasciculatus Herbst., rufus Schönh., cyrtus Germ., intermedius Schönh. s. maculatus Redt., velutinus Schönh., turbatus Schönh., latipennis Schönh., elegans Schönh., palumbarius Germ., elongatus Payk. Arundinis Fabr., Rumicis Fabr. s. pyrrhodactylus Marsh. Rumicis Linn., Pollux Fabr., suspiciosus Herbst., murinus Fabr., variabilis Herbst., Kunzei Germ., meles Fabr. u. v. a.

r) Trachyphloeus Germ. Dej.

Der chagrinartige Rüsselkäfer (Curc. scabriculus Fabr.).

Schmutzig grau Rüssel kurz, fast viereckig, vorn abgerundet, in der Mitte ausgehöhlt; Fühlhörner dick, verloschen rostfarben. Brustschild durch Punkte rauh, in der Mitte eine Furche, Flügeldecken kugelig, greis, meist dunkelgrau wollig, punktirtgestreift, die Zwischenräume mit einer Reihe kurzer borstiger Spitzen. Beine dick und plump. Europa. Länge 1½ Linie.

s) Omias Germ. Dej. Bryssus Meg.

Der abgerundete Rüsselkäfer (Curc. rotundatus Fabr.). Länge 1½ Linie. Glänzend schwarz. Rüssel sehr stumpf und kurz; Fühlhörner lang, rostfarbig, mit dunkelbraunem Knopfe. Brustschild fast walzenrund. Flügeldecken kugelig, sehr erhöht, schwarz, mit grünlichem Schein, punktirt gestreift, auch mit glänzenden Haaren. Schenkel schwarz unbewaffnet, die übrigen Glieder rostfarbig. C. ruficollis F., hirsutulus F., brunnipes Oliv. u. a.

t) Otiorhynchus Germ. Loborhynchus Meg. olim.

Der dunkele Rüsselkäfer (Curc. tenebricosus Gyll.).

Etwa 6 Linien lang und darüber. Schwarz. Rüssel kürzer als der Brustschild, breit, dick, am Ende noch breiter, oben mit 3 kieferförmigen Erhöhungen. Augen braun. Brustschild fast kugelig, gekörnt. Flügeldecken ziemlich zugespitzt, mit sehr schwachen Unebenheiten. Schenkel fast keulenförmig, verloschen roth. Schienbeine schwarz, oft etwas rothschimmernd. Deutschland.

Der polirte Rüsselkäfer (Curc. laevigatus Fabr.)

Kaum 3 Linien lang. Glänzend schwarz. Rüssel kurz, dick, am Ende dicker, vorn ausgeschnitten. Brustschild fast kugelig, glänzend schwarz, mit einzelnen eingestochenen Punkten. Flügeldecken kugelig, hinten etwas zugespitzt, zusammengewachsen, glatt, mit schwachen vertieften Punktreihen. Oesterreich.

Der augenfleckige Rüsselkäfer (Curc. gemmatus F.).

Schwarz, 4½ Linien lang. Rüssel wie voriger, doch verhältnißmäßig kürzer. Augen braun. Fühlhörner wie bei Curc. planatus; Knopf zugespitzt und aschgrau. Brustschild kugelig, stark gekörnt. Flügeldecken kugelig, runzelig, mit grob eingestochenen Punktreihen und mit weißlichen kleinen Flecken bestreut, Schenkel gezähnt und wie die Spinnen mit vielen eingestochenen Punkten. Steyermark.

Der schuppenflügelige Rüsselkäfer (Curc. lepidopterus).

Länge 3 Linien. Schwarz. Flügeldecken mit sehr erhöhten gegerbten Linien, besonders nach den Seiten mit schuppigen Punkten bepudert, die etwas glänzen und ins Grüne und Rothe spielen. Brustschild kugelig, gekörnt. Beine roth, Schenkel gedornt, am Ende schwarz. Rüssel kurz, breit, bepudert. Fühlhörner pechbraun.

Der kreisrunde Rüsselkäfer (Curc. orbicularis Fabr.). Rüssel kurz, breit, mit 2 schwachen undeutlichen Furchen.

Brustschild chagrinartig. Flügeldecken kugelig, mit schwachen, reihenweisen Vertiefungen, in denen Kreise stehen; an den Seiten um den Bauch herum sind die Flügeldecken platt gedrückt, etwas ausgehöhlt, mit 3 Furchen, in denen eingestochene Punkte stehen. Schenkel platt. Oesterreich.

Der hochnahtige Rüsselkäfer (Curc. raucus Fabr.).

Länge 3 Linien. Der Rüssel ist kurz, dick, viereckig, am Ende dicker, punktirt, schwarz, greis behaart. Kopf glatt. Brustschild kugelig, gekörnt, schwarz, greis behaart. Flügeldecken kugelig, schwarz, mit graubraunem Ueberzuge, der gefleckt ist, mit tief eingestochenen Punktreihen und erhöhter Naht. Schenkel etwas lang, glatt, schwarz, am Ende, wie die Schienbeine und Fühlhörner verloschen pechbraun, gelblich behaart. Deutschland.

Der pechbraunbeinige Rüsselkäfer (Curc. picipes Fabr.).

Länge 3 Linien. Kopf braun und platt. Rüssel so lang als der Brustschild, dick, breit, schwärzlich, weißlich bestäubt und greis behaart. Knopf greis. Brustschild kugelig, braun oder schwärzlich, mit weißen schuppigen Punkten bepudert, gekörnt. Zuweilen bilden die Punkte an der Seite eine weiße Linie. Flügeldecken fast kugelig, bald braun, bald schwärzlich, mit weißen Wolken, gekörnt, mit erhöhten Linien, zwischen denen eine Reihe greiser Punkte ist. Beine schwärzlich oder pechbraun, mit schuppigen Punkten. Schenkel mit einer kleinen vorstehenden Erhöhung. Deutschland.

Der Zebra-Rüsselkäfer (Curc. Zebra Fabr.).

Dem vorigen ähnlich. Schwarz. Rüssel kurz, vierseitig, weißpunktirt. Fühlhörner lang, schwarz. Brustschild kugelig, gekörnt, runzelig, mit einer glatten Linie auf der Mitte, an den Seiten weiß bepudert. Flügeldecken kugelig, hinten zugespitzt, an der Naht nach hinten zu erhöht, in dichten Reihen schwach punktirt, mit greisen, fast goldglänzenden Staubflecken bepudert. Schenkel schwarz, mit dunkelbraunem Scheine und besonders an den Vorderbeinen sehr breit und scharf gezähnt. Schienen schwarz bepudert. Deutschland.

Der österreichische Rüsselkäfer (Curc. austriacus Fabr.).

Grauschwarz, hell gefleckt, an den Seiten röthlichgrau. Rüssel fast so lang wie der Brustschild, dick, rund; Fühlhörner unten röthlich erdfarben, nach der Spitze zu grauschwarz. Brustschild breit, kurz, nicht kugelig, vielmehr oval, schwarzgrau, mit hellern

Flecken in den Zwischenräumen und an der Naht. Zuweilen ist der Käfer auch einfarbig grau. Länge über 3 Linien. Oesterreich.

Der behaarthörnige Rüsselkäfer (Curc. hirticornis Herbst.).

Rüssel kurz, dick, breit. Fühlhörner dick, haarig. Brustschild dunkel, hier und da gelbgreis, voller eingestochener Punkte. Flügeldecken braun, mit gelbgreisen Flecken und feinen Punktreihen. Länge 4 Linien. Deutschland.

Ferner noch folgende deutsche Arten: Curc. Ligustici Fabr., sulcatus Fabr., Gyll., ovatus Fabr., planatus Herbst, sulphurifer Fabr., pulverulentus Germ., niger Fabr., multipunctatus Fabr., irritans Herbst., unicolor Herbst., morio Fabr., orbicularis Herbst., conspersus Herbst., septentrionis Herbst., porcatus Herbst., pinastri Herbst., ovatus Lin. s. pabulinus Panz. u. v. a.

Bei folgenden Rüsselkäfern ist der Rüssel walzenrund oder fadenförmig, mehr oder weniger lang, selten kürzer als der Brustschild. Die Fühlhörner stehen vor oder nahe bei der Mitte des Rüssels.

a) Fühlhörner mit 11—12 Gliedern, Keule viergliederig.

10) Die Gattung Schmalrüsselkäfer (Lixus Fabr.).

Rüssel fast vorgestreckt, nur wenig gebogen, walzenrund, verdickt. Fühlergrube etwas gebogen, bis unter die Augen gehend, oder früher verschwindend. Fühler kurz, dünn, Schaft fast die Augen erreichend; die beiden ersten Glieder länger als die folgenden. Brustschild kegelförmig, am zweibuchtigen Grunde ziemlich so breit wie die Flügeldecken. Diese fast walzenrund. Körper sehr lang, meist dicht bestäubt, geflügelt. Beine lang, mit nicht dicken, dornenlosen Schenkeln. Schildchen sehr klein.

Der lähmende Schmalrüsselkäfer (Lixus paraplecticus Fabr.).

Mit dicht anliegenden Härchen und gelbem Staube dicht bedeckt; Flügeldecken mit 2 ziemlich langen Spitzen, die auswärts gekehrt sind, übrigens mit Punktreihen. Länge 8 Linien, Breite nur 1 ½ Linie. Auf Wasser-, besonders Doldengewächsen. Die Larve lebt unter dem Wasser in den Stengeln von Phelandrium aquaticum (Wasserrebendolde) mit dem Kopfe nach oben gerichtet und nährt sich von dem Marke. Ihre Farbe ist milchweiß, mit bräun-

lichgelbem Kopfe und sie wird etwa 7 Linien lang. Sie rückt allmälig aufwärts, verwandelt sich noch im Stengel in die Puppe und vor Ende des Juli kommt der Käfer hervor, der sich über dem Wasser aus dem Stengel hervorbohrt. Die Pferde, welche von einer Pflanze mit diesem Thiere fressen, sollen dadurch gelähmt werden und eine Krankheit bekommen, die man in Schweden Stäkra nennt. Er lebt in Deutschland, Schweden u. s. w.

Der Askan-Schmalrüsselkäfer (Lixus Ascanii Fabr.)

Grundfarbe schwarz, gelblich oder grau bestäubt. Der Rüssel mit weißen Linien. Brustschild mit eingestochenen Punkten und an den Seiten mit breiter weißhaariger Einfassung. Flügeldecken ganz glatt, am Ende zugespitzt, aber ohne Stachel und sehr schwachen Punktreihen, an den Seiten mit gleicher Einfassung. Fühlhörner und Beine schwarz. Frankreich, Italien, Deutschland, auf Disteln.

Der verschmälerte Schmalrüsselkäfer (Lixus angustatus Fabr.).

Schwarz, die Vertiefungen mit Staub angefüllt. Brustschild runzelig, wie die Flügeldecken, welche eingestochene Punktreihen haben und hinten abgerundet sind. Länge über 6 Lin. Deutschland.

Der fadenfömige Schmalrüsselkäfer (Lixus filiformis Fabr.).

Wie voriger, aber mit 2—3 Längsstrichen auf dem Brustschilde, die durch Härchen gebildet sind, sich aber leicht abreiben. Unterste Glieder der Fühlhörner rostfarben, Knopf länglich, grauschwarz. Deutschland.

Ferner: Lixus Bardanae Fabr. (Schwarz, dicht mit gelbem Staub' bedeckt, Brustschild mit eingestochenen Punkten und vor der Spitze fein eingeschnürt; Flügeldecken mit abgerundeter Spitze. Länge fast 6 Linien. Auf Rumex Hydrolapathum in Deutschland) gemellatus Gyll., anguinus Lin., cylindricus Fabr., myagri Oliv., linearis Oliv., spartii Oliv., bicolor Oliv., lateralis Panz., pollinosus Germ., acicularis Germ., elongatus Germ.. angustus Herbst u. v. a.

11) Die Gattung Distelrüsselkäfer (Larinus Schüpp., Germ., Rhinobatus Meg.)

Fühlhörner kurz, niedergebogen, stark; Geisel siebengliedrig, achtes Glied dicker, den Kopf aufnehmend, dieser länglicheirund zugespitzt. Rüssel fast walzenrund, mehr oder weniger gebogen,

an der Basis oft fast gekielt. Brustschild breiter als lang, kegelförmig; hinten tief zweibuchtig, vorn zusammengeschnürt, kleine Lappen hinter den Augen. Flügeldecken eirund, oben gewölbt, in der Mitte etwas platt, an der Spitze abgerundet; Schultern stumpf gewinkelt. Schildchen klein, oft kaum zu bemerken.

Der Artischoken-Distelrüsselkäfer (Larinus Cynarae Herbst.).

Er ist gegen 7 Linien lang. Rüssel kaum so lang wie der Brustschild, dick und runzelig. Brustschild narbig, mit erhöhter Längslinie auf der Mitte. Hinten über dem Schildchen tief eingedrückt. Flügeldecken vorn breit, hinten etwas schmäler, narbig, mit Punktstreifen. Farbe schmutzig schwarz, gelb bepudert. Unten greis. Schenkel ohne Dorn. Ungarn.

Der Kornblumen-Distelrüsselkäfer (Larinus Jaceae Fabr.).

Länge etwa 4 Linien, schwarz, Rüssel etwas länger als der Brustschild, ziemlich dick, auf dem Rücken mit schwacher Furche. Brustschild fein punktirt. Flügeldecken mit feinen Punktreihen, hier und da mit Haarbüscheln, die leicht sich abreiben und den Käfer gelb gefleckt machen. Beine schwarz. Das Schaftglied der Fühlhörner ist rostfarbig. Deutschland, auf der Flockenkornblume (Centaurea Jacea).

Der Krebs-Distelrüsselkäfer (Larinus Onopordinis Fabr.).

Wie Lar. Cinarae. Rüssel kaum so lang als der Brustschild, ziemlich dick. Brustschild narbig, über dem Schildchen erweitert. Schildchen klein. Flügeldecken ziemlich breit, schwarz, wie der Käfer, mit schwachen Punktreihen und hier und da greiswollig, wie die Beine. Afrika. Lebt auf der Krebsdistel (Onopordon).

Der plattgedrückte Distelrüsselkäfer (Larinus planus Herbst.).

Gegen 4 Linien lang. Schwarz, oben etwas platt. Brustschild fein punktirt, etwas behaart und meist bestäubt. Rüssel kurz und dick. Flügeldecken undeutlich punktirt und hier und da bestäubt. Beine und Fühler schwarz. Deutschland.

Ferner: Lar. Ursus Fabr., Carlinae Oliv., Maurus Oliv., Buccinator Oliv., Scolymi Oliv., costirostris Schönh., cirsii Schönh. senilis Fabr., teretirostris Schönh., glabrirostris Schönh., buccinator Schönh., tubicenus Schönh., maculatus Schönh., maculosus Schönh., albarius Schönh., timidus Schönh., flavescens Schönh.,

virescens Schönh., sturnus Schall., pollinis Laich., stellaris Schönh., rusticanus Schönh. u. a.

12) Die Gattung Harz-Rüsselkäfer (Pissodes Germ.).

Fühlhörner kurz und stark; Peitsche siebengliederig; das Glied der Basis verkehrt kegelförmig; die übrigen kurz, an der Spitze abgestutzt und dicker werdend. Keule eirund. Rüssel lang, dünn gebogen, fast walzenrund. Brustschild nach vorn viel schmäler, hinten zweibuchtig. Flügeldecken länglich, gegen die Spitze schwielig, Schultern stumpf gewinkelt. Beine stark, Schienen an der Spitze mit starkem krummen Dorne; Schenkel keulenförmig, ohne Dorn. Schildchen klein, an der Spitze abgerundet, in die Höhe gerichtet.

Der Fichten-Harzrüsselkäfer (Pissodes Pini Fabr. et Lin.).

Röthlich pechbraun, fast schwärzlich, unterhalb gedrängter, mit rundlichen, oberhalb meist nur stellenweise mit länglichen, oft fast haarförmigen Schuppen besetzt. Brustschild mit einigen abgebrochenen blaßschuppigen Linien und ein Paar dergleichen Flecke; Flügeldecken grob punktirt gestreif, mit 2 blassen Haarbinden. Länge 4 Linien., auch kleiner und größer. Deutschland.

Ferner: Piss. piceae Illig., notatus Fabr., piniphilus Herbst, validirostris Gyll., Gyllenhalii Schönh., hercyniae Herbst. strobili Redt. und Fabricii Leach.

13) Die Gattung Krumm-Rüsselkäfer (Erirhinus Schönh. Rhynchaenus Fabr. Dej. etc.).

Fühlhöner lang, dünn oder stark; Peitsche siebengliederig; die beiden Glieder der Basis lang, verkehrt kegelförmig, die übrigen kurz, knotig, Knopf länglich eirund. Rüssel lang, in der Länge verschieden, walzenrund, gebogen, bei den meisten fast fadenförmig. Brustschild vorn enger, hinten fast abgestutzt, an Seiten in der Mitte erweitert, hinter den Augen zweilappig. Flügeldecken länglich, gegen die Spitze oft schwielig; Schultern stumpf gewinkelt. Beine mittelmäßig; Schienen bei den meisten gerade, bei den vordern an der Spitze ein kleiner krummer Stachel.

Der Kreuzdorn-Krummrüsselkäfer (Erirhinus Rhamni Herbst).

Länge 4½ Linie, schmal. Rüssel etwas länger als der Brustschild, stark gekrümmt, rund, glänzend schwarz, punktirt. Fühlhörner verloschen braun. Brustschild schwarz, fein punkirt;

an jeder Seite mit einer schmutzigweißen haarigen Längslinie und einer glatten erhöhten Linie auf der Mitte. Flügeldecken schwarz, fein punktirt, mit schwach punktirten Streifen; etwas unter der Mitte steht nicht weit von der Naht ein schmutzigweißer haariger Punkt. Flügeldecken zuweilen durch goldgelbe Haare scheckig. Beine dunkelbraun. Deutschland.

Der Schwingel-Krummrüsselkäfer (Erirhinus Festucae Herbst).

Ueber 3 Linien lang, ziemlich schmal, mit einem gelbgreisen rauhen Ueberzuge; Rüssel länger als der Brustschild, rund, glatt, rostfarbig; Fühlhörner schwarz, dünn. Brustschild gekörnt; Flügeldecken schwach gestreift. Schienen rostfarben. Deutschland.

Ferner: E. Aethiops Fabr., bimaculatus Fabr., acridulus Lin., dorsalis Fabr., vorax Gyll., Tremulae Payk., tortrix Linn., taeniatus Gyll., majalis Payk., pectoralis Panz., Nereis Payk et Gyll., scirpi Fabr., infirmus Herbst., punctator Herbst.

Der Kannenkraut-Krummrüsselkäfer (Erirhinus Equiseti Fabr. s. Grypidius equiseti Schönh.).

Länge 3 Linien, Rüssel schwarz, Kopf weiß; Brustschild schwarz, an den Seiten schmutzigweiß, sehr fein punktirt. Flügeldecken schwarz, weißlich punktirt. Flügeldecken schwarz, weißlich punktirt, der dritte Theil hinten ist schmutzigweiß; auf den Seiten stehen kleine weiße Flecke und eine Art Binde steht an der Mitte des Außenrandes übrigens fein punktirt. Schenkel schwarz, mit weißer Binde; Schienen braun, weißhaarig. Deutschland.

Ferner: Erirhinus s. Crypidius brunnicostris Fabr. und atrirostris Fabr.

14) Die Gattung Blumen-Rüsselkäfer (Anthonomus Germ. Dej. Rhynchaenus F.)

Fühlhörner lang, dünn; Peitsche siebengliederig; die zwei Basisglieder länger als die übrigen kurzen, verkehrt kegelförmigen; Knopf lang und dünn. Rüssel lang, dünn, wenig gebogen, fadenförmig; Augen abgerundet, hervorstehend; Brustschild fast kegelförmig, hinter der Kehle breit ausgerandet. Schildchen deutlich. Flügeldecken länglichverkehrteiförmig, gewölbt, oft erweitert. Beine lang, die vordern länger, Schenkel dick, gezähnt.

Der Steinfrucht-Blumenrüsselkäfer (Anthonomus druparum Lin.).

Etwa 2 Linien lang, braunroth; Brustschild dunkler, glatt

und behaart, Flügeldecken punktirt gestreift, mit verloschenen braunen Binden. Deutschland. Auf der Traubenkirsche u. s. w.

Der Himbeer-Blumenrüsselkäfer (Anthonomus Rubi Herbst).

Länge 1 ½ Linie, schwarz, Schaft der Fühlhörner gelbroth. Brustschild wenig behaart, eben so wie die punktirt-gestreiften Flügeldecken. Deutschland.

Ferner: Anth. Ulmi Gyll., pomorum Fabr. Lin. (braun, mit anliegenden aschgrauen Härchen; Flügeldecken schwarzbraun und rostroth gescheckt; hinter der Mitte mit einer breiten, vorn und hinten breit schwarz eingefaßten Bogenbinde; Schildchen schneeweiß. Ueber 2 Linien lang. In den Blüthenknospen, vorzüglich der Apfelbäume, und oft großen Schaden anrichtend. Deutschland.), varians Fabr., pedicularius Linn., pyri Schönh., undulatus Schönh., elongatulus Schönh., spilotus Redt., incurvus Panz., pubescens Payk., sorbi Germ., languidus Schönh. und rubripes Schönh.

15) Die Gattung Nuß-Rüsselkäfer (Balaninus Germ. Dej. Rhynchaenus Fabr.).

Lange dünne Fühlhörner, überhaupt wie bei voriger Gattung, nur ist der Kopf länglich- oder kurz-eiförmig. Rüssel sehr lang, fadenförmig, ganz dünn, gebogen. Brustschild ziemlich kegelförmig. Flügeldecken zusammen fast herzförmig, sehr hart, nach hinten ausgerandet; Schultern vorstehend.

Der gemeine Nuß-Rüsselkäfer (Balaninus nucum Fabr.).

Schwarz, mit einem dichten, greisen, gewöhnlicher aber gelbbraunen haarigen Ueberzuge. Rüssel glänzend braun. Brustschild mit schwacher kielförmiger Erhöhung. Flügeldecken punktirt gestreift, zuweilen scheint hier und da die schwarze Farbe durch. Länge über 2 ½ Linie; Rüssel von der Länge des Körpers und beim Weibchen noch länger. Die Larve lebt in den Haselnüssen, indem das Weibchen im August, wo der Kern der Nuß schon groß, die Schale aber noch ziemlich weich ist, mit seinem langen Rüssel ein Loch in die Nuß bohrt und ein Ei hineinlegt. Will sich die Larve verpuppen, so bohrt sie sich durch die Nuß hindurch, fällt auf die Erde, macht sich hier eine Höhlung, wo sie bis zum Junius des folgenden Jahres ruht, sich in eine Puppe dann verwandelt und endlich im August als Käfer hervorkommt.

Der Kirsch-Nußrüsselkäfer (Balaninus Cerasorum Herbst).

Dem vorigen ähnlich aber kleiner, kaum $1/3$ so groß, braun, Rüssel rothbraun. Brustschild fein punktirt und mit 2 schwachen Eindrücken über dem Schildchen. Flügeldecken punktirt gestreift, mit gelblichen Flecken und Querbinden. Die Larve lebt in den Kirschkernen.

Der Kreuz-Nußrüsselkäfer (Balaninus Crux Fabr.).

Etwas über 1 Linie lang, schwarz. Brustschild hinten an beiden Seiten mit einem weißen Streife; Flügeldecken punktirt gestreift, an der Einlenkung mit 3—4 weißen Strichen, Naht vom Schildchen bis zur Mitte ebenfalls weiß und daselbst jederseits wieder mit weißen Strichen, so daß dadurch ein Kreuz entsteht. Deutschland.

Ferner: Bal. venosus Germ. s. glandium Marsh. (Oesterreich), villosus Fabr. und pyrrhocerus Germ. (Triest), elephas Schönh., pellitus Schnh., turbatus Gyll., rubidus Schnh., ochreatus Schnh. und brassicae Fabr.

16) Die Gattung Zwerg-Rüsselkäfer (Tychius Germ. Sibinia Germ. Dej.).

Fühlhörner kurz und stark; Peitsche 7gliederig; die 2 oder 3 Basisglieder lang, verkehrt kegelförmig, das erste dick, die übrigen kurz, an der Spitze abgestutzt, Knopf länglicheirund. Rüssel lang, gebogen, entweder dick und an der Spitze wenig verdünnt, oder dünn und fast linienförmig. Augen groß, ziemlich abgerundet. Brustschild quer, nach vorn enger, an den Seiten mehr oder weniger abgerundet. Flügeldecken fast oval, etwas gewölbt, Beine kurz, stark; Schienen kurz, zusammengedrückt.

Der fünfpunktige Zwergrüsselkäfer (Tychius quinquepunctatus Fabr.).

Purpurfarbig, etwas goldglänzend, $1\frac{1}{2}$ Linie lang, oben auf dem Rüssel ein weißer Strich. Brustschild hinten auf der Mitte auch mit weißem Striche. Flügeldecken mit feinen Punktlinien, Naht weiß, auf der Schulter und weiter unten ein weißer Fleck. Leib und Beine hellbraun, mit glänzenden weißen Schuppen. Fühlhörner bräunlich, Kopf greis. Deutschland.

Der artige Zwergrüsselkäfer (Tychius venustus Gyll.)

Nicht viel über 1 Linie lang, schwarz, mit gelblichen Haaren überzogen. Rüssel glänzend schwarz. Brustschild an den Seiten

weißhaarig, zuweilen auch in der Mitte. Flügeldecken goldgelb behaart, punktirt gestreift, am Außenrande mit weißhaarigem Streif, desgleichen von der Schulter und schief bis zur Mitte der Naht. Schenkel der Vorderbeine röthlichockergelb, hinten schwarz, am Ende röthlich. Schienbeine röthlich, Fußglieder schwärzlich, Leib schwarz. Deutschland.

Der Heinbuchen-Zwergrüsselkäfer (Tychius Carpini Herbst et Gyll.).

Etwa 1 Linie lang, schwarz, mit einem greisen, etwas silberfarbenen Ueberzuge. Flügeldecken punktirt gestreift, Fühlhörner röthlich erdfarbig. Deutschland, auf der Hainbuche.

Ferner: T. picirostris Fabr., junceus Reich., Jungermanniae Reich. s. Smicronyx jungermanniae Schnh., pernix Creutz., cuprifer Panz., polylineatus Germ., squamulatus Schnh., Schneideri Herbst., tomentosus Herbst., canescens Marsh. sparsutus Oliv., cinnamomeus Kiesw., aureolus Kiesw., procerulus Kiesw. genistae Schnh., sorex Schnh., haematocephalus Schnh., auricollis Schnh., obesus Schnh., pernix Schnh., squamosus Schnh. u. a. Ferner T. s. Smicronyx cyaneus Schnh., Reichei Schnh., politus Schnh. variegatus Schnh. und caecus Reich.

17) Die Gattung Spring-Rüsselkäfer (Orchestes Illig. Oliv.).

Fühlhörner kurz, ziemlich dünn, eilf- bis zwölfgliederig; Peitsche meist sechsgliederig, erstes Glied größer, dick, zweites und drittes Glied länglich, die übrigen kurz, an der Spitze abgestutzt, Knopf dick, länglicheirund. Rüssel lang, stark, fast walzenrund, gebogen, nach unten geneigt. Augen groß, abgerundet, vorstehend, genähert. Brustschild klein, fast kegelförmig. Flügeldecken länglich eirund, breiter als der Brustschild, an der Spitze abgerundet. After meist nackt. Beine stark, Schenkel hinten dick, zum Springen eingerichtet.

Der Rosen-Springrüsselkäfer (Orchestes Rosae Herbst. s. Jota Fabr.).

Etwa 1 Linie lang. Schwarz, fein behaart. Fühlhörnerknopf gelblich. Brustschild fein punktirt, Flügeldecken mit feinen Punktreihen und mit einem feinen weißen Striche unter dem Schildchen über der Naht.

Der Weiden-Springrüsselkäfer (Orchestes salicis Fabr. Gyll.).

Kaum 1 Linie lang, schwarz, auf den Flügeldecken mit

2 weißen wellenförmigen Haarbinden auf der Naht mit einem braungelblichen gemeinschaftlichen Flecke. Schildchen weiß. Basis der Fühlhörner erdfarbig, zwölfgliederig. Auf den Weidenblüthen. Deutschland.

Ferner: O viminalis Fabr., scutellaris Fabr., rufus Oliv., Alni Lin., melanocephalus Oliv., Lonicerae Fabr., Ilicis Fabr., Fagi Lin., signifer Creutz., Saliceti Fabr., rufitarsis Germ., quercus Lin., carnifex Germ., semirufus Schnh., rhodopus Marsh., pratensis Germ., tomentosus Schnh.. subfasciatus Schnh., sparsus Schnh., populi Fabr., foedatus Schnh., rusci Herbst., erythropus Germ., cinereus Schnh., decoratus Germ., stigma Germ., crinitus Schnh., suturalis Zettst., ruficornis Zettst. und monedula Herbst.

18) Die Gattung Rüsselkäfer mit verborgenem Rüssel (Cryptorhynchus Illig. Germ.).

Fühlhörner kurz, ziemlich dünn; Peitsche siebengliederig, die ersten Glieder wenig länger als die übrigen, fast kegelförmig; Knopf länglicheirund oder oval. Rüssel lang oder kurz, gebogen, oft fast walzenrund. Augen an der Seite mehr oder weniger entfernt. Brustschild oft quer, fast kegelig, gegen die Spitze verengt, hinter den Augen oft zweilappig; Flügeldecken fast eirund, gewölbt, hinten verdünnt, das letzte Leibesglied bedeckend. Eine tiefe Fuge oder Rinne befindet sich unten auf der Brust und zwischen der Einlenkung der Vorderbeine und in dieselbe verbergen sie ihren Rüssel.

Der Ampher-Rüsselkäfer (Cryptorhynchus Lapathi Fabr.).

Länge etwa 4 ½ Linie. Ueberall uneben, voll eingestochener Punkte, schwarz, mit schmutzigweißen Schattirungen. Rüssel etwas länger als der Brustschild, schwarz, am Ende durchscheinend rostfarbig, so auch die Fühlhörner. Kopf unten roth. Brustschild in der Mitte kielförmig erhöht, der Vorderrand etwas in die Höhe gebogen; hier und da stehen große schwarze Haarbüschel. Flügeldecken hinten mit kleiner Erhöhung; Reihen großer ovaler Hohlpunkte und in jedem eine weiße Schuppe und dicke schwarze Haarbüschel hier und da, zeichnen sie aus. Leib schwarz, Beine weiß gepudert. Schenkel zweimal gezähnt. Nur diese eine Art in Deutschland.

19) Die Gattung Kameel-Rüsselkäfer (Acalles Schönh., Rhynchaenus Schönh.).

Fühlhörner mäßig lang, stark; Peitsche siebengliederig; die 2 Basisglieder verkehrt kegelförmig, die übrigen fast abgerundet, etwas zusammengezogen; Knopf kurz eirund. Rüssel länger als der Brustschild, stark fast walzenrund, etwas gebogen, gegen die Spitze allmälig etwas erweitert. Augen seitlich, eirund, fast niedergedrückt, klein. Brustschild ziemlich lang, gewölbt, an der Basis fast abgestutzt, an der Spitze vorgezogen, hinter den Augen kurz gelappt. Eine Fuge unten, wie bei vorigen. Schildchen fehlt. Flügeldecken eirund, kaum breiter als die Basis des Brustschildes, an den Seiten bis zur Spitze abgerundet; in der Mitte breiter, oben sehr gewölbt; die Seiten des Hinterleibes etwas mit einschließend. Beine lang, stark, letztes Fußglied wenig keulenförmig. Körper länglicheirund, hart.

Der gemeine Kameel-Rüsselkäfer (Acales camelus Fabr.).

Etwa 2 Linien lang, schwarz, Rüssel und Kopf rostfarbig, Fühlhörner braunroth. Brustschild und Flügeldecken schwarz, Beine ebenso, die Schienen jedoch pechbraun; Deutschland.

Ferner: A. Rolletii Sckh., dromedarius Schnh., fasciculatus Schnh., pyrenaeus Schnh., denticollis Germ., Diocletianus Germ., teter Schnh., Aubei Schnh., hypocrita Schnh., lemur Germ., quercus Schnh., rufirostris Schnh., variegatus Schnh., ptinoides Marsh., turbatus Schnh., echinatus Germ., misellus Schnh., nudiusculus Först., parvulus Schnh., sulcatus Schnh., fallax Schnh.

20) Die Gattung Fugen-Rüsselkäfer (Ceuthorhynchus Schüpp. et Germ., Falciger Meg. et Dej. s. Rhynchaenus Fabr.)

Rüssel lang, gebogen, in der Ruhe dicht auf die Brust in eine Fuge zwischen die Beine gelegt. Fühler etwas kurz, in der Mitte des Rüssels eingelenkt. Brustschild vorn viel schmäler und eingeschnürt. Flügeldecken meist fast dreieckig, etwas kürzer als der Hinterleib, daher der After nackt. Schienen abgestutzt, ohne Dornen.

Der rothbraune Rüsselkäfer (Ceuthorhynchus subrufus Herbst.).

Breit, kugelig, etwa 1½ Linie lang, überall rothbraun, Flügeldecken heller; Rüssel länger als der Brustschild, braun; dieser an den Seiten weißschuppig. Leib weiß punktirt. Beine braun. Deutschland.

Der Taubnessel-Rüsselkäfer (C. Lamii Fabr.).

Dünn, gekrümmt, kaum 1 Linie lang; Brustschild punktirt, etwas weiß bepudert; Flügeldecken schwarz, greis bepudert; Schienen und Fußglieder verloschen rostfarbig; Fühlhörnerknopf aschgrau. Deutschland.

Der Natterkopf-Rüsselkäfer (C. Echii Fabr.).

Oberhalb mit schwarzen, länglichen Schuppen bedeckt, drei Linien auf dem Brustschilde und der Hinterrand desselben, auch mehrere Bogen und Linien auf den Flügeldecken, so wie fast die ganze Unterseite weiß beschuppt. Schenkel mit starkem Zahne. Länge 2½ Lin. In Deutschland auf dem gemeinen Natterkopfe (Echium vulgare).

Ferner: C. didymus Fabr. (rundlich, oben grauschwarz beschuppt, fein weiß besprenkelt, auf den Flügeldecken 4 größere Punkte und der Anfang der Naht weiß, wie die ganze Unterseite; Brustschild beiderseits mit einem Höcker. Schenkel gezähnt. Länge fast 1½ Lin. Auf der Brennessel (Urtica dioica). C. s. Poophagus Sisymbrii Fabr. (länglich, überall dicht mit rundlichen Schuppen bedeckt, grauweiß, der Rücken des fast kegelförmigen gefurchten Brustschildes und einige Flecke auf den etwas gedrückten Flügeldecken sind graubraun. Schenkel ungezähnt. Länge 1½ Linie. Auf der Wasserkresse (Sisymbrium amphibium). C. topiarius Germ., albovittatus Germ., macula-alba Herbst., suturalis Fabr., alboscutellatus Schnh., seriatus Schnh., Steveni Schnh., assimilis Payk., consputus Germ., erysimi Fabr., atomus Schnh., terminatus Herbst., floralis Payk., eryeae Gyll., variegatus Oliv., umbellae Fabr., horridus Panz., viduatus Gyll., raphani Fabr., borraginis Fabr., crucifer Oliv., Andreae Germ., litura Fabr., trimaculatus Fabr., asperifoliarum Gyll., rugulosus Herbst. arquatus Herbst., quadridens Panz., marginatus Payk., quercicola Fabr., sulcicollis Gyll., alauda Fabr., rapae Gyll., napi Koch., ignitus Germ., cyanipennis Germ., barbareae Suffr., chalybeus Germ., troglodytes Germ., rimulosus Germ., moestus Fabr., nubilosus Schnh., coarctatus Schnh. u. v. a.

21) Die Gattung Einklau-Rüsselkäfer (Mononychus Schönh. s. Falciger Dej. Rhynchaenus Fabr. zum Theil).

Fühlhörner kurz, dünn; Peitsche siebengliederig, mit verkehrt kegelförmigen Gliedern, die letzten allmälig kürzer; Knopf länglich oval. Rüssel lang, ziemlich dünn, gebogen, walzenrund. Brustschild quer, unten eine Fuge für den Rüssel. Flügeldecken fast viereckig, hinter dem Schildchen eingedrückt; Schienen vor der Spitze mit Dorn; Füße mit einer Klaue.

Hierher gehört: M. pseudacori Fabr. (schwarz, an den Seiten des Halsschildes rostfarben, Flügeldecken gestreift, Basis der Naht weiß), M. superciliaris Schnh. und salviae Germ.

22) Die Gattung Erven-Rüsselkäfer (Orobitis Germ. Attelabus Fabr. zum Theil).

Fühlhörner mäßig lang, ziemlich dünn, in der Mitte des Rüssels eingefügt; Peitsche siebengliedrig, Basisglieder verkehrt kegelförmig, die übrigen linsenförmig; Knopf eirund zugespitzt. Rüssel lang, ziemlich dünn, fast walzenrund, gebogen. Brustschild sehr kurz, quer, vorn enger, vorn und hinten abgestutzt. Flügeldecken etwas abgerundet, sehr gewölbt, hinten auseinanderstehend, nicht ganz den Hinterleib bedeckend. Schenkel unten mit einer Rinne. Augen groß, fast aneinanderstehend.

Hierher gehört nur O. cianeus Lin. (schwarz, mit blauglänzenden Flügeldecken).

b) Fühlhörner zehn- oder neungliederig, Geisel immer fünfgliederig.

23) Die Gattung Cionus (Cionus Clairv. Latr. Rhynchaenus Fabr. z. Theil).

Rüssel lang, gebogen, Fühler etwas kurz, die beiden untersten Geiselglieder länger, verkehrt kegelförmig. Brustschild klein, vorn dünner, an beiden Enden abgestutzt, bei der Kehle tief ausgerandet. Flügeldecken groß, hoch gewölbt, den ganzen Hinterleib bedeckend. Körper rundlich, geflügelt. Schienen an der Spitze abgestutzt, ohne Dorn.

Hierher zählen wir: C. thapsus Fabr. s. Thapsi Germ. (überall mit grünlich-hellaschgrauen Haarschüppchen bedeckt; auf den Flügeldecken einige Reihen von helleren und sammetschwarzen Würfelflecken; zwei größere runde, tief schwarze Flecke vorn und hinten an der Naht. Länge 2½ Linie. Häufig auf der Königs-

kerze, Verbascum Thapsus). C. scrophulariae Fabr. (schwarz; Brust und Halsschild gelb behaart; Flügeldecken mit abwechsend höheren, weiß und schwarz gewürfelten Zwischenräumen und zwei runden, schwarzen Nahtflecken. Länge 2½ Linie. Auf der knotigen Braunwurz (Scrophularia nodosa) häufig). C. blattariae F. (schwarz, dicht weiß behaart; Flügeldecken schwarzbunt, am Grunde auf dem Rücken ein sich über den Grund des Halsschildes verbreitender und ein Nahtfleck an der Spitze schwarz. Länge kaum 2 Linien. Auf derselben Pflanze.

Ferner: C. Olivieri Rosensch., ungulatus Germ., hortulanus Marsh., Clairvillei Schnh., simplex Rld., olens Fabr., pulvereus Schnh., fraxini Degeer., pulchellus Herbst., solani Fabr., mixtus Schnh., Villae Comolli und gibbifrons Kiesw.

24) Die Gattung Nacktafter-Rüsselkäfer (Gymnetron Schnh. s. Cleopus Dej. Rhynchaenus z. Th.)

Fühlhörner kurz, dünn; erstes und zweites Glied der Geisel verkehrt kegelförmig, drittes bis fünftes kurz, an der Spitze abgestutzt; Knopf eirund, vielgliederig. Rüssel lang, fast walzenrund, gebogen oder fast gerade, gegen die Spitze verdünnt. Brustschild sehr kurz, quer, oben wenig gewölbt, bei wenigen unten mit einer Rinne. Flügeldecken ziemlich eirund, mäßig gewölbt, oder etwas flach, fast viereckig, letzter Leibesring mehr oder weniger bedeckt. Vorderschienen an der Spitze mit einem kleinen Dorn.

Dahin gehört: G. Beccabungae Linn. (schwarz, Flügeldecken vor der Spitze roth), pascuorum Gyll,, bicolor Gyll., melas Boh., villosus Schnh., veronicae Germ., concinnus Schnh., ictericus Schnh., labilis Herbst., rostellum Herbst., melanarius Germ., stimulosus Germ., teter Fabr., asellus Grav., anthirrini Gyll., noctis Herbst., fuliginosus Rosenh., netus Germ., pilosus Schnh.. amictus Germ., cylindrirostris Gyll., thapsicola Germ., spilotus Germ.. haemorrhous Rosenh.. linariae Panz.. campanulae Lin.. micros Germ. u. a. m.

c) Fühlhörner zehn-, neun-, acht- oder siebengliederig, Geisel sechs-, sieben- oder viergliederig.

aa) Fühlhörner mäßig lang, Peitsche sechsgliederig, Knopf zweigliederig oder undeutlich gegliedert. Rüssel herabgeneigt oder vorstehend.

25) Die Gattung Getreide-Rüsselkäfer (Calandra Clairv. s. Rhynchophorus Herbst z. Theil. Sitophilus Schnh.).

Fühler kaum länger als Kopf und Rüssel, nahe an der Basis des Rüssels eingefügt; Schaft gegen die Spitze allmälig verdickt; Geisel weniger dünn, mit kurzen, fast herzförmigen Gliedern, die an der Spitze abgestutzt sind; Knopf länglich, ziemlich eirund, fast zugespitzt, das letzte Glied schwammig. Rüssel lang, ziemlich herabgeneigt, oft wenig gebogen. Brustschild sehr lang, vorn etwas enger, vorn und hinten abgestutzt, oben etwas platt, Flügeldecken nicht breiter als die Basis des Brustschildes, kaum länger, an den Seiten gerade, oben wenig gewölbt, am Ende abgerundet, das kurze Hinterleibsende nicht bedeckend. Beine ziemlich kurz, Schienen oft gezähnt, am Ende mit einem Dorne, Fußglieder kaum schwammig, vorletztes Glied fast zweilappig. Körper ziemlich niedergedrückt, geflügelt.

Der Kornwurm-Rüsselkäfer (Calandra granaria Fabr. s. Sitophilus granarius Schnh.).

Dieser kleine, kaum zwei Linien lange Käfer ist braunroth, mehr oder weniger dunkel, oft fast schwarz, mit grob punktirtem Brustschild und gestreift punktirten Flügeldecken, die Zwischenräume schmal und glänzend glatt. Dieser unter dem Namen schwarzer Kornwurm bekannte Käfer richtet auf Getreideböden oft großen Schaden an. Das Weibchen bohrt nämlich ein Loch ins Korn und legt sein Ei in dasselbe. Nach einiger Zeit kommt die weiße, dickköpfige Larve hervor, die das Korn, indem sie aus dem Eie kam, ausfrißt, später in der Hülse desselben zur Puppe wird und endlich als Käfer hervorkommt. Fleißiges Umrühren des Getreides, Lüften der Böden, Bespritzen mit Terpentinöl, Abkochung von Tabak, Tannenspitzen, Wachholderreißern u. dergl., und besonders das Verschließen aller Ritze, da sie hier überwintern, hat man gewöhnlich als Mittel dagegen empfohlen. In Pferdeställen sollen sie sich nie einnisten und brachte man Getreide, das sie angegriffen, dahin, so verschwanden sie bald alle. — Will man das Getreide reinigen, so wirft man von der Höhe herab das Getreide in einen Wasserbehälter, wo dann die gesunden Körner niederfallen, die angefressenen und die Insekten selbst aber oben aufschwimmen.

Der Reis-Rüsselkäfer (C. Oryzae Fabr.) ist dem Kornwurm sehr ähnlich, pechbraun und auf jeder Flügeldecke mit 2 rothen Punkten, Halsschild tief punktirt, fast kürzer als die

gekerbtgestreiften Flügeldecken. Man findet ihn häufig unter dem Reise, den wir von den Kaufleuten erhalten. Er wird aus den südlichen Ländern eingeschleppt und pflanzt sich bei uns fort. Man nennt ihn gewöhnlich Glander.

bb) Fühlhörner kurz; Geisel siebengliederig; Knopf zweigliederig oder fast dicht. Rüssel herabgeneigt. Leib von den Flügeldecken ganz bedeckt.

26) Die Gattung Holz-Rüsselkäfer (Cossonus Clairv.).

Fühlhörner kurz und dick, Basisglieder der Geisel wenig länger als die folgenden, ziemlich verkehrt kegelförmig, die übrigen kurz, quer, fast blattförmig. Knopf groß, eirund, ziemlich dicht. Rüssel lang, fast vierseitig, oben platt. Flügeldecken lang, lineal, oben etwas gewölbt. Fußglieder schmal, vorletztes verengt.

Hierher gehört C. linearis Lin. (schwarz, mit pechbraunen Fühlern und Füßen. In faulem Holze.). C. ferrugineus Clairv. und cylindricus Sahlb.

27) Die Gattung Walzen-Rüsselkäfer (Rhyncolus Creutz. s. Cossonus Germ.)

Fühlhörner in der Mitte des Rüssels, Knopf klein, länglich oval oder kurz, stumpf, undeutlich gegliedert, ziemlich schwammig. Rüssel linienförmig, meist kurz. Augen abgerundet, seitlich, ziemlich vorstehend. Brustschild lang, gewölbt. Flügeldecken lang, gewölbt, fast walzenrund. Fußglieder schmal, bei den meisten alle Glieder verengt. Körper klein, fast walzenrund, hart, geflügelt.

Hierher gehört: Rh. chloropus Fabr. (schwarz, mit gestreiften Flügeldecken und rothen Fühlern und Füßen. Auf Eichen), Rh. cylindricus Schnh., elongatus Schnh., porcatus Germ., culinaris Reich., exiguus Schnh., submuricatus Schnh., truncorum Germ., cylindrirostris Oliv., reflexus Schnh. und punctatulus Schnh.

cc) Fühlhörner kurz, Geisel viergliedrig; Rüssel ziemlich gebogen. Flügeldecken den Leib ganz bedeckend.

28) Die Gattung Dryophthorus Schüpp. s. Bulbifer Meg. Dej.

Fühler sechsgliederig, Knopf oval, ziemlich dicht, oben behaart, Füße deutlich fünfgliederig, Schienen mit einem Dorne.

Rüssel lang, dick, fast walzenrund. Brustschild lang, oben und unten abgestutzt.

Hierher gehört nur Dr. (Lixus) Lymexylon Fabr. (grau, mit gestreiften Flügeldecken, Brustschild chagrinartig. Im Eichenholze).

---

18) Die Familie

Der Holzfresser oder Borkenkäfer (Xylophaga).

Der Kopf verlängert sich nicht in einen Rüssel; die Glieder der Füße sind gespalten, doch ist das vorletzte öfters herzförmig. Die Larven leben meist im Holze und thun vorzüglich Nadelhölzern großen Schaden.

1) Die Gattung Stumpf-Borkenkäfer (Hylurgus Latr. s. Hylesinus Fabr. zum Theil).

Die Körpergestalt ist walzenrund und abgestumpft. Der Kopf versteckt sich nur zum Theil unter dem Brustschilde. Die Fühler sind eilfgliederig, der Knopf ist viergliederig, Brustschild nach vorn schmäler; die Schienen sind zusammengedrückt, mit gezähntem Außenrande.

Der lange Stumpf-Borkenkäfer (H. elongatus Herbst.).

Schmal, etwa $2\frac{1}{2}$ Linie lang. Kopf schwarz, Lippe mit gelben Haaren besetzt. Fühlhörner bräunlichgelb, Knopf an der Spitze greis. Brustschild schwarz, fast walzenrund, haarig, fein punktirt. Flügeldecken dunkelbraun, fein punktirt, schwach gestreift, hinten gelb behaart. Unten schwarz. Beine dunkelbraun und überall gelblich behaart.

Der Holzverderber (H. ligniperda Fabr.).

Einer der größten dieser Familie, über 3 Linien lang, und etwas dick aufgeblasen. Hellochergelb, Kopf röthlich. Wurzelglied der Fühlhörner oben dick. Gebiß schwarz. Kopf und Brustschild lang behaart und fein punktirt. Flügeldecken rauchhaarig, jede mit 8 vertieften Punktreihen. Knie und die spitzen Erhöhungen der Schienbeine braun. Bauch dick.

Der Fichtenverderber (H, s. Dendroctonus piniperda Fabr.).

Kurz und sparsam weichhaarig, pechschwarz, Fühler und

Tarsen fast ziegelroth, Brustschild sehr fein punktirt; Flügeldecken fein gestreift punktirt, in den Zwischenräumen fein gekörnelt und nach hinten fast höckerig. Länge fast 2½ Linie. Er lebt unter der Rinde alter und vorzüglich kranker Fichten. H. testaceus ist nur eine Abänderung.

Ferner Hylurgus s. Hylastes ater Payk., angustatus Herbst., palliatus Gyll. s. abietiperda St., Trifolii Müll., glabratus Zettst., brunneus Er.. cunicularius Ratz., linearis Er., corticiperda Ill., attenuatus Er., crenatulus Duft., opacus Er., decumanus Er., palliatus Gyll. und spartii Nördlinger, so wie Hylurgus s. Dendroctonus micans Kug. (pechschwarz; lang, fast zottig behaart, Fühler gelbroth; Flügeldecken punktirt gestreift, Zwischenräume runzelig, mit häufigeren Höckerchen; Halsschild grob punktirt, mit glatter Längsleiste auf der Mitte. Länge 3—3½ Linie. Häufig in Fichten, in denen nicht jede Larve für sich einen Gang aushöhlt durch Abnagen des Holzes, viele Larven sich vielmehr, dicht zusammengedrängt einen gemeinschaftlichen Gang fressen, den man Familiengang nennt). H. s. D. minor Hart. (dem H. piniperda sehr ähnlich, aber sich dadurch unterscheidend, daß im zweiten Zwischenraume der Flügeldecken die behaarten Höckerchen bis zum Ende der abschüssigen Stelle fortlaufen, die deshalb hier auch nicht gefurcht erscheint. Länge 1½—2 Linien; in Kiefern meist mit vorigem zusammen und die Larve macht stets doppelarmige Wagegänge), H. s. D. minimus Fabr., pilosus Ratz., hederae Schmidt.

2) Die Gattung Holzschlag-Borkenkäfer (Hylesinus Fabr.).

Fühler zwölfgliederig, Knopf länglicheirund, viergliederig. Der Kopf versteckt sich nur zum Theil unter dem Brustschilde. Sie halten sich besonders da auf, wo Holz geschlagen wird.

Der gekerbte Holzschlag-Borkenkäfer (H. crenatus Fabr.).

Etwa 1½ Linie lang, pechbraun, fast schwarz und haarig. Brustschild punktirt. Flügeldecken punktirt gestreift. Beine von der Farbe des Leibes.

Der bunte Eschen-Borkenkäfer (H. fraxini Fabr.).

Gedrungen, schwarz, mit kleinen, anliegenden, bräunlichgelben Schuppenhärchen, welche hier und da auf den Flügeldecken die schwarze Grundfarbe durchblicken lassen, wodurch der Käfer bunt

erscheint. Länge 1 ½ Linie. Häufig unter Eschenrinde mit doppelarmigen Wagegängen.

Ferner: Hylesinus oleiperda Fabr., vittatus Fabr., rhododactylus Marsh., vicinus Comolli, varius Fabr.

3) Die Gattung Stutz- oder Splint-Borkenkäfer (Scolytus Geoffr. s. Eccoptogoster Herbst. Hylesinus Fabr. z. Theil).

Drittes Fußglied zweilappig; Unterseite des Hinterleibes vom zweiten Ringe an aufsteigend; Flügeldecken nicht abschüssig, fast viereckig; Kopf groß, mit einer Spur von Rüssel und unter das Halsschild nicht zurückziehbar. Hauptsächlich in Laubhölzern, machen meist Wagegänge und sind gewöhnlich röthlichbraun gefärbt.

a) Hinterleib an der eingedrückten Stelle mit Höckerchen

Der große Rüster-Borkenkäfer (Scol. destructor s. Eccopt. scolytus Herbst.).

Rüssel ohne Längsleiste, Flügeldecken punktirtgestreift, Zwischenräume breit, mit 2—3 Punktreihen. Naht nur an der Basis vertieft. Farbe glänzend schwarz, Fühlhörner und Beine ziegelroth, letztere häufig auch, wie die nicht blos ans Ende reichenden Flügeldecken hellbraun. Stirn des Männchens mit dichtem Haarpolster. Länge 2—2 ½ Linien. In Rüstern, schädlich.

Der Waldverwüster (Sc. s. Eccopt. destructor Oliv.).

Rüssel mit einer Längsleiste; Flügeldecken punktirtgestreift, Zwischenräume nur mit einer Punktreihe, Naht bis zur Spitze vertieft. Länge 3 ½—3 Linien. In Birken, schädlich.

b) Hinterleib ohne Höckerchen.

Der Eichen-Borkenkäfer (Sc. s. Eccopt. intricatus Koch. s. pygmaeus Gyll.).

Glanzlos, Kopfschild vorn auf der Stirn sehr platt, über der Lippe rund ausgehöhlt; Freßwerkzeuge und Fühlhornspitze greis. Brustschild schwarz, glänzend glatt, fein punktirt, Vorderrand roth. Flügeldecken rothbraun, punktirtgestreift, Zwischenräume mit einer Reihe starker Punkte und vielen diagonalen Runzeln. Länge 1 ⅓—2 Linien. In Eichenbäumen, schädlich.

Der Zwetschen-Borkenkäfer (Sc. s. Eccopt. pruni Ratz.).

Glänzend; Flügeldecken punktirtgestreift, hinten viel schmäler und mit kleiner Spitze, Zwischenräume breit, mit einer zarten

Punktreihe. Länge 1½—2 Linien. Sehr häufig und schädlich in Zwetschen- (Pflaumen-) Bäumen.

Der runzelige Borkenkäfer (Sc. s. Eccopt. rugulosus Koch. s. haemorrhous Ulr.).

Glanzlos, überall mit Vorstchen; Flügeldecken punktirtgestreift, runzelig, Zwischenräume sehr schmal, mit einer Reihe grober Punkte. Länge 1—1¼ Linie. Häufig in Pflaumen- und Aepfelbäumen.

Ferner: Sc. s. Eccopt. multistriatus Marsh., ulmi Redt., pygmaeus Herbst., flavicornis Gené., pyri Ratz., carpini Er., castaneus Ratzb. und armatus Comolli.

4) Die Gattung Zahn-Borkenkäfer (Bostrichus Fabr.).

Alle Fußglieder ungetheilt und kürzer als die Schienen; Körper vollkommen walzig; Halsschild sich kapuzenförmig über den Kopf wölbend; Kopf ohne Rüsselspur, Fühler vier- bis zwölfgliederig. Flügeldecken meistens gleichsam hinten abgebissen, gezähnt. Sie leben meist in Nadelhölzern und sind die verheerendsten Borkenkäfer, leben in oder unter der Rinde, oder im Holze selbst, sind meist braun oder braunschwarz, selten gelblich. Man muß das Möglichste thun, sie abzuhalten, und zwar durch Entfernung aller brutbegünstigenden Gegenstände aus dem Walde, also der Lagerhölzer, Strünke, und durch Entrinden der gefällten Bäume. Vertilgen kann man sie am besten durch Fangbäume, d. h. gefällte Bäume mit vollen Aesten, welche sie anlocken und mit denen man sie dann entfernen kann.

a) Nur in oder unter der Rinde lebende:

aa) Flügeldecken hinten abschüssig und meist gezähnt:

Der Kiefer-Borkenkäfer oder Stenograph (B. stenographus Dft. typographus Fabr.).

Die abschüssige Stelle mit 6 Zähnen jederseits, deren vierter der größte. Pechschwarz, etwas glänzend, ziemlich lang behaart; Brustschild vorn höckerig, rauh, hinten oben polirt. Flügeldecken grob gestreift punktirt, auf den Zwischenräumen fast eben, am Ende mit kreisrundem Eindrucke. Länge 2—2½ Linien. Sehr schädlich in Kiefern. Seinen Namen hat er von den Gängen (Lothgänge), die die Larve in die Stämme bohrt und welche im Durchschnitte wie Charaktere aussehen. Der ganze Bast der Kiefern wird durch diese Gänge zerstört, er vertrocknet und die Bäume gehen ein.

Der Fichten-Borkenkäfer (B. typographus Lin. s. octodentatus Gyl.

Die abschüssige Stelle weniger flach, breiter, stark eingedrückt, mit 4 Zähnen jederseits, deren dritter der größte. Länge 2 bis $2\frac{1}{2}$ Linien. Eben so schädlich in Fichten, in welche die Larve ebenfalls Lothgänge frißt.

Der Lerchen-Borkenkäfer (B. laricis Fabr.).

Abschüssige Stelle kreisrund, eingedrückt, mit 3—6 Zähnen jederseits, innerhalb des zweiten und dritten Zahnes noch 1—2 größere Zähne. Länge $1\frac{1}{2}$—2 Linien. Sehr schädlich in Kiefern, Fichten, Weißtannen und Lerchen.

Der Kupferstecher (B. chalcographus Lin.).

Abschüssige Stelle nur neben der Naht etwas eingedrückt, jederseits mit 3 spitzen, langen gekrümmten Zähnen beim Männchen, oder kurzen Höckerchen beim Weibchen. Länge 1 Linie. Er lebt vorzüglich in den Spitzen der Bäume und Aeste, ist sehr schädlich und kommt gewöhnlich mit B. typographus Lin. in Fichten vor, wo er der einzige ist, der Sterngänge macht.

Der zweizähnige Borkenkäfer (B. bidens Fabr.).

Abschüssige Stelle zirkelrund, flach eingedrückt, jederseits mit einem langen, nach unten gekrümmten Haken, über welchem meist noch ein Höckerchen steht. Das Weibchen (B. chalcographus Pk.) ist ohne Haken und Höckerchen, hat aber statt des Eindrucks neben der Naht eine schmale Furche. Länge 1 Linie. In Kiefern, sehr schädlich und der einzige in Kiefern mit Sterngängen.

bb) Flügeldecken hinten abschüssig, ohne Zähne:

Der zottige Borkenkäfer (B. autographus Kn. s. villosus Gyll.).

Zottig behaart; Halsschild hinten verschmälert, grob und weitläufig punktirt; Flügeldecken grob punktirtgestreift, Zwischenräume fein punktirt. Länge $1\frac{1}{2}$ Linie. Schädlich in Fichten. Aehnlich ist ihm B. cryptophagus Kug. in der Rinde der Schwarzpappel und der B villosus Fabr. in Eichenrinde. In Rothbuchen lebt nur der 1 Linie lange B. bicolor Herbst. s. fuscus Gyll., und der kleinste Borkenkäfer ist B. pusillus Gyll., der nur $\frac{1}{2}$ Lin. lang ist und in der Fichte lebt, wo er ziemlich schädlich wird.

b) Bis ins Holz selbst gehen:

Der linirte Borkenkäfer (B. s. Xyloterus lineatus Gyll.).

Abschüssige Stelle gewölbt und spitzig endigend, neben der Naht nur undeutlich gefurcht; Halsschild mit wellenförmig

stehenden Höckerchen, jede Flügeldecke mit 6 abwechselnd dunkleren und helleren gelblichbraunen Streifen; Länge 1 ½ Linie. Häufig in Kiefern, Fichten und Lerchen. Nur in gedrückten Buchen lebt B. s. Xyloterus domesticus Lin. s. limbatus Fabr., nur in Eichen B. monographus Fabr. und in Buchen, Birken und Eichen B. dispar Hellw.

Andere Arten dieser Gattung sind noch: B. cembrae Heer., geminatus Zettst, suturalis Gyll., nigritus Gyll., bispinus Ratzb., curvidens Germ., cryptographus Kug., dactyliperda Fabr., fuscus Marsh., dryographus Ratzb., Saxesenii Ratzb., eurygraphus Er., Pfeilii Ratzb., longicollis Gyll. und Kaltenbachii Bach.

5) Die Gattung Kern-Borkenkäfer (Platypus Herbst.).

Alle Fußglieder ungetheilt und länger als die Schienen; Körper walzig, sehr schlank; Kopf breiter als das Halsschild und daher nicht darin zurückziehbar. Fühler kurz, Keule eirund, zusammengedrückt. Lebt im Kerne der Stämme, wo die Larve senkrechte Löcher bohrt:

Der walzenrunde Kern-Borkenkäfer (Pl. cylindricus Fabr.).

Walzenrund, pechschwarz, Beine heller, Fühler rostgelb; Brustschild fein punktirt, hinten mit einer Rinne, an den Seiten mit tiefer Bucht, Flügeldecken tief gefurcht, überall punktirt, hinten abgerundet, goldgelb behaart und mit einigen vorragenden Spitzen. Länge 2 ½ Lin. Beim Männchen zuweilen mit braunrothem Flecke auf jeder Flügeldecke (bimaculatus Duft.). In Eichen- und Buchenstämmen.

Ferner: oxyconis Dufour.

6) Die Gattung Trugkäfer (Apate Fabr.).

Körper walzig, Halsschild groß, kappenförmig, hochgewölbt, den Kopf etwas bedeckend, Fühler zehngliedrig, die drei letzten dicker, keulen-, fast sägeförmig. Flügeldecken hinten stark gewölbt, Schienen lang, dünn, ganzrandig, 4 Fußglieder.

Der weichstachelige Trugkäfer (Apate (Sinoxylon) muricata s. terebrans Oliv.)

Kopf schwarz, mit einem ziemlich langen Halse vorstehend. Fühler braun. Brustschild schwarz, stark gekörnt, die Körner am Seitenrande in eine Reihe abgerundeter Spitzen verlaufend. Flügeldecken schwarz, braunroth schimmernd, jede oben am Rande mit 3 stumpfen Spitzen und weiter unten, nicht weit von der

Naht mit ziemlich starkem Dorne. Beine braunschwarz, Leib weißlich behaart. Südfrankreich, Oesterreich.

Hier schließen sich an: Apate (Sinoxylon) sexdentata Oliv. und praeusta Germ., Apate (Dinoderus) elongata Payk. und substriata Payk., Apate (Xylopertha) sinuata Fabr. und humeralis Lucas, Apate (Rhizopertha) pusilla. Ferner:

Der Kapuziner (Apate Capucina Fabr.).

Schwarz, Flügeldecken und Hinterleib roth; Brustschild eingedrückt, höckerig rauh, Flügeldecken grob punktirt. Länge 3 bis 6 Linien. In abgestorbenem Holze, selten.

Apate luctuosa Oliv., bimaculata Oliv. und varia Ill. s. Dufourii Latr. (gallica Panz.).

7) Die Gattung Löcher- oder Baumschwammkäfer (Cis Latr., Anobium Fabr. z. Theil).

Fühler fast doppelt so lang als der Kopf, mit einer Blätterkolbe. Körper eiförmig, zusammengedrückt, oben etwas gewölbt; Kopf quer, bei dem Männchen auch wohl mit zwei Höckerchen, Brustschild ebenfalls quer, die Seiten gerandet. Füße viergliedrig. In trockenen Baumschwämmen.

Der glänzende Löcherkäfer (Cis nitidus Herbst.).

Kopf, Brustschild und Flügeldecken schwarz, etwas ins Braune übergehend, Fühlhörner und Beine rostfarbig, etwas plump; Brustschild hinten sehr tief eingedrückt, in der Mitte eine dreieckige Erhöhung, mit einer Furche mitten hindurch. Vorn verengt sich der Brustschild und der Rand daselbst ist rostfarben. Flügeldecken punktirt gestreift, auf den Schultern ins Rostfarbene übergehend. Länge gegen 3 Linien.

Ferner: Cis boleti Scop., rugulosus Mellié, tomentosus Mellié, hispidus Payk., comptus Gyll., elongatulus Gyll., bidentatus Oliv., alni Gyll., punctulatus Gyll., sericeus Gyll., alpinus Gyll., festivus Panz. u. v. a.

8) Die Gattung Moder-Holzkäfer (Latridius Herbst. Dermestes Fabr. z. Theil).

Die drei letzten Fühlerglieder bilden eine Keule, die Oberkiefern ragen nicht hervor. Brustschild herzförmig, Leib elliptisch. Fühlhörner etwas länger als der Brustschild, dieser schmäler als die Flügeldecken.

a) Corticaria Marsh.

Der behaarte Moder-Holzkäfer (L. pubescens Illig. s. longicornis Herbst.).

Greisgrau; Augen schwarz, Fühlhörner rostfarben. Brustschild fast rund, nicht sehr gewölbt, in der Mitte mit runder Vertiefung. Flügeldecken punktirt gestreift. Beine hellrostfarbig. Schildchen nicht sichtbar. Länge 1 Linie. Unter der Rinde der Tannen.

Ferner: L. crenulatus Gyll., denticulatus Gyll., impressus Oliv., bella Redtb., serratus Payk., cylindricus Mannh., linearis Payk., fulvus Comolli, longicollis Zettst., gibbosus Herbst., transversalis Gyll., similatus Gyll., lapponicus Zettst., rufulus Zettst. u. v. a.

b) Lathridius Illig.

Der runzelige Moderholzkäfer (L. rugosus Herbst.).

Nicht viel über ½ Linie lang, schwarz, Fühlhörner röthlich gelbbraun, Brustschild durch einige Längsfurchen gerunzelt. Flügeldecken schwach punktirt. Beine gelbroth. Unter der Baumrinde.

Der gefurchte Moderholzkäfer (L. porcatus Herbst. s. marginatus Payk.).

Dem Vorigen an Gestalt und Größe gleich, schwarz, zuweilen braun, Fühlhörner und Beine rostfarben. Brustschild runzelig, fast herzförmig, Flügeldecken mit tiefen Furchen, in denen eingestochene Punkte stehen. Ueberall häufig, in Häusern an altem Holzwerke, die Larve schadet an der Wurzel der Rettigpflanze (Raphanus sativus).

Ferner: L. lardarius Degeer., rugicollis Oliv., carinatus Gyll., constrictus Gyll., hirtus Gyll., transversus Oliv., minutus Linn., filiformis Gyll., limbatus Först. u. v. a.

9) Die Gattung Pilzkäfer (Mycetophagus Fabr.).

Leib eiförmig, gewölbt, gewöhnlich fein behaart; Fühler eilfgliederig, allmälig verdickt, oder mit einem Knopfe, das erste Fußglied sehr lang. Die Larven leben in Pilzen.

a) Mycetophagus Hellw.

Der veränderliche Pilzkäfer (M. variabilis Hellw. s. piceus Fabr.).

Pechbraun; Flügeldecken schwarz, gestreift, an der Basis und ein Punkt am Ende rostroth oder auch mehr roth, mit 2 rothen Mondflecken und 2 Punkten (M. lunaris Fabr.).

M. quadripustulatus Lin., decempunctatus Fabr., atomarius Fabr., multipunctatus Hellw., fulvicollis Fabr., populi Fabr. und quadriguttatus Müll.

b) Triphyllus Meg.

M. punctatus Fabr. und suturalis Fabr.

c) Litargus Erichson.

Der zweibindige Pilzkäfer (M. bifasciatus Fabr.).

Schwarz, Flügeldecken mit 2 Binden und einem Punkte, am Ende rostroth.

d) Typhaea Kirby.

M. fumatus Lin.

10) Die Gattung Stammholzkäfer (Synchita Hellw. s. Lyctus Fabr. z. Theil.).

Die 3 letzten Fühlhornglieder breit. Leben unter der Rinde in halbmorschen Baumstämmen.

Der Wallnuß-Holzkäfer (S. juglandis Hellw.).

Etwa 3 Linien lang, kastanienbraun, Brustschild hinten mit 2 großen Vertiefungen, in der Mitte eine Furche; Flügeldecken punktirt gestreift. Im Holze des Wallnußbaumes.

Ferner: S. mediolanensis Fr. und obscura Redt.

11) Die Gattung Rinden-Holzkäfer (Cerylon Latr. Lyctus Fabr. z. Theil.)

Nur das letzte Glied bildet den Knopf; der Kopf ist in den Brustschild zurückgezogen, dreieckig, der Leib elliptisch, der Brustschild herzförmig.

Der stutzkäferartige Rinden-Holzkäfer (Cerylon histeroides Fabr.).

Etwa 1 ½ Linie lang, dem Hister parallelepipedus sehr ähnlich; schwarz oder braun. Fühlhörner und Beine rostfarbig. Brustschild oben und unten gleich breit, punktirt, so breit wie die Flügeldecken, an die er dicht anschließt. Letztere flach und fein gestreift. Unter Baumrinde.

Ferner: Cerylon angustatum Er., impressum Er. und deplanatum Gyll.

12) Die Gattung Zwerg-Holzkäfer (Monotoma Herbst.).

Fast wie vorige, der Kopf aber mit halsförmiger Verlängerung. Brustschild breit, fast viereckig.

Der pechbraunfüßige Zwerg-Holzkäfer (Monotoma picipes Payk.).

Kaum 1½ Linie lang, Kopf groß, dreieckig. Fühlhörner pechbraun, das Knöpfchen kugelrund. Brustschild etwas lang, schwarz, stark punktirt, Seitenränder gekerbt, in der Mitte mit eingedrücktem Punkte. Flügeldecken bräunlich schwarz, matt, sehr fein reihenweise punktirt. Ende des Hinterleibes nicht ganz bedeckt. Deutschland, Frankreich.

M. angusticollis Gyll., flavipes Kunze, rufa Redt., quisquiliarum Redt., conicicollis Aubé, brevicollis Aubé, spinicollis Aubé, quadrifoveolata Aubé, quadricollis Aubé, punctaticollis Aubé, brevipennis Kunze und longicollis Gyll.

13) Die Gattung Wurzel-Holzkäfer (Rhyzophagus Herbst. Lyctus Fabr.).

Das letzte Fühlerglied bildet allein den Knopf, das zweite Fühlerglied ist das längste, Leib schlank, länglich, Brustschild viereckig, Beine fünfgliederig.

Der zweiblattrige Wurzelholzkäfer (Rhyzophagus bipustulatus F. s. bipunctatus et clavicornis Herbst.).

2 Linien und noch kürzer, sehr schmal. Knopf, Brustschild und Flügeldecken dunkelbraunschwarz. Fühlhörner und Beine rothbraun. Kopf und Brustschild glänzend, platt, Flügeldecken mit fein punktirten Streifen, am Ende gelbroth. Unter fauligen Baumrinden.

Ferner: Rhyzophagus depressus Fabr., grandis Gyll., dispar Gyll. Payk. s. quadripustulatus Fröhl., politus Hellw. parvulus Gyll., longicollis Gyll., cribratus Gyll., ferrugineus Panz., perforatus Er., parallelocollis Gyll., nitidulus F. und coeruleus Waltl.

14) Die Gattung Bast-Holzkäfer (Bitoma Herbst. s. Ditoma Ill. Lyctus Fabr. Ips. Oliv.).

Fühlhörnerknopf durch die beiden letzten Glieder gebildet, zweites Fühlhornglied klein, Wurzelglied größer. 4 Fußglieder mit 2 Klauen. Körper schmal und lang. Brustschild viereckig. Nur eine Art.

Der gekerbte Bastholzkäfer (Bitoma crenata Herbst. Fabr.).

Schwarz, mit braunen Fühlhörnern und Beinen und braunen Flügeldecken, auf jeder ein schwarzer Fleck in der Mitte, doch mehr nach dem Außenrande zu; übrigens jede mit 3 erhöh-

ten Längslinien, zwischen denen Punktreihen. Die Naht ist auch erhöht. Brustschild jederseits mit 2 erhöhten Längslinien. Länge 1½ Linie. Unter faulenden Baumrinden. Deutschland.

15) Die Gattung Splint-Holzkäfer (Lyctus).

Die 2 letzten Fühlerglieder bilden den Knopf, der Brustschild ist herzförmig, in der Mitte vertieft.

Hierher gehört: Lyctus (Bothrideres Erichs.) contractus s. Bitoma bipunctata Herbst (länglich, rostbraun, Flügeldecken punktirt gestreift, Naht schwarz, ebenso der Außenrand; unten schwarz. Fühlhörner und Beine braun. Brustschild mit 2 Grübchen. Länge 2 Linien), Lyctus canaliculatus Fabr. et var. nitidus Dahl. (schwarz, Flügeldecken gestreift, braun), Lyctus pubescens Panz. s. subarmatus. Alle 3 Arten in Deutschland.

16) Die Gattung Walzen-Holzkäfer (Colydium F.).

Leib schlank, walzenrund; Fühler sehr kurz, Füße viergliederig. Colydium elongatum et var. filiforme Fabr. (schwarz punktirt, mit rostrothen Beinen. Deutschland und Oesterreich, in altem Holze). Die mit sehr langen borstigen Fühlern bilden die Gattung Dasycerus (Aulonium Erichs.) die auch nur 3 Fußglieder hat. Zu ihr gehört Colydium (Dasycerus) sulcatum Fabr. (rostroth, mit gefurchtem Brustschilde. In Deutschland) und bicolor Herbst.

Hier folgen noch die Gattungen Nemosoma Latr. (elongata Lin. und cornuta Sturm), Silvanus Latr. (sexdentatus (Dermestes) F., bidentatus F., elongatus Gyll., bicornis Er., similis Er., advena Waltl. u. a.)

17) Die Gattung Kornkäfer (Trogosita Fabr.)

Stark hervorragende Oberkiefern. Die kurzen Fühler enden in einem dreigliederigen Knopfe. Der Leib ist sanft gewölbt, schlank, parallelseitig, wie bei fast allen vorigen. Füße fünfgliederig. Die Larve lebt in aufgeschüttetem Getreide.

a) Megalognathus Meg. Prostomis Latr. Brustschild ein Parallelogramm bildend.

Trogosita mandibularis Fabr. (mit dicken hervorstehenden, innen gezähnten Oberkiefern, eirundem Brustschilde und gestreiften Flügeldecken. Ziegelroth.)

b) Trogosita. Brustschild herzförmig.

Der lauffäferartige Kornkäfer (Trogosita caraboides Fabr. s. mauritanica Lin. Oliv.)

Schwarz, unten braun, Brustschild gerandet, Flügeldecken gestreift, die Streifen glatt. Länge 4 Linien. Deutschland. Frankreich. Die Larve thut in manchen Gegenden großen Schaden an Getreidevorräthen. Sie wird 8 Linien lang, ist weißlich, mit schwarzem Kopfe, kriecht von einem Korn zum andern und verzehrt von jedem gewöhnlich nur einen Theil. Sie verpuppt sich im Anfange des Frühlings. Der Käfer lebt in Wallnüssen, Brot, unter Baumrinde u. s. w.

Ferner: Tr. s. Temnochila coerulea Fabr. Erichs. Oesterreich, Preußen, Frankreich, blau oder grün glänzend, Flügel fein gerunzelt, punktirt gestreift. Länge 6 Linien.

18) Die Gattung Rinden-Holzkäfer (Cucujus F.).

Leib sehr flach, Fühler gleich dick in ihrer ganzen Ausdehnung; Oberkiefer sehr stark gezähnt. Taster fadenförmig, an der Spitze dicker. Augen kugelig. Brustschild viereckig oder herzförmig ausgeschnitten. Beine kurz, Hüften dick. Sie leben unter Baumrinde.

a) Biophloeus Dej. Pediacus Shuckard:

Der speckkäferartige Rindenholzkäfer (Cucujus dermestoides Fabr.).

Mit runzeligem Brustschilde, braun, Flügeldecken glatt, ziegelroth. Deutschland. C., fuscus Erichs., costipennis Fairm.

b) Cucujus. Leib ganz flach, Fühler kurz, fadenförmig.

Der niedergedrückte Rindenholzkäfer (Cucujus depressus Fabr.).

Unten, nebst Fühlhörnern, Augen und Beinen schwarz, oben und die Unterseite des Kopfes lebhaft roth; Brustschild mit abgerundetem, gezähntem Rande und in der Mitte mit 2 flachen Furchen. Länge 6 Lin. Unter der Rinde abgestorbener Bäume.

Andere Untergattungen sind noch:

d) Laemophloeus Dej. (monilis Fabr. Deutschland, muticus Fabr. Schweden, ferrugineus Steph. Deutschl., amygdaleus Schönh. s. testaceus F. Deutschland u. a. m.).

e) Prostomis Latr. (mandibularis F.).

f) Phloeostichus Redt. (denticollis Redt.), g) Lathropus Er. (sepicola Müll.), h) Dendrophagus Schönh. (crenatus Payk.).

g) Brontes Fabr. Leib ganz flach, Fühler fadenförmig, lang. (flavipes s. planatus Lin. et var. pallens F., braun, unten

heller, Beine gelblich, Brustschild mit gesägten Seitenrändern, vorn breiter. Flügeldecken punktirtgestreift. Länge 2 ½ Linie. Deutschland.)

h) Psammoecus Boudier (bipunctatus Fabr., Boudieri Lucas.)

i) Silvanus Latr. (frumentarius F. s. sexdentatus F., bicornis Er., bidentatus F., unidentatus F., similis Er , advena Waltl. und elongatus Gyll.).

---

19) Die Familie

der langhörnigen Käfer (Holzböcke, Longicornia s. Capricornia).

Die Fühlhörner sind dünn und entweder bei beiden Geschlechtern gleich, oder bei dem Männchen kamm- oder fadenförmig, gewöhnlich lang, oft länger als der Körper, bei einigen aber nur halb so lang, bei wenigen noch kürzer. Die 3 ersten Fußglieder haben unten Haarbürsten. Das 4te ist sehr kurz, Leib länglich, meist cylindrisch. Larven fußlos oder doch mit sehr kurzen Füßen, fast alle im Innern der Bäume oder unter der Rinde lebend; manche thun an Bäumen sehr großen Schaden.

1) Die Gattung Waldkäfer (Spondylis Fabr.).

Fühlhörner kurz, rosenkranzförmig, nirgends verdickt, an der Wurzel der Oberkiefer eingesetzt. Endglied der Taster verkehrt kegelförmig. Körper gewölbt, Brustschild fast kugelig, ohne Rand oder Stacheln. Schienen nach außen gezähnt oder gekerbt.

Der prachtkäferartige Waldkäfer (Spondylis buprestoides F. s. elongatus (♀) Meg.).

Ganz schwarz, fein punktirt, mit 2 erhabenen Linien auf jeder Flügeldecke, die jedoch zuweilen sehr schwach sind. Länge 6 Linien. Deutschland.

2) Die Gattung Forstkäfer (Prionus Fabr.).

Kopf sehr groß, geneigt, Unterkiefer mit kleinem verkürztem Kaustück. Oberkiefer sehr stark, innen gezähnt, an der Spitze hakenförmig eingebogen. Augen groß, nierenförmig. Fühlhörner stets länger als der Brustschild, eilf-, zwölf- oder mehrgliederig, einfach oder gezähnt, kammförmig oder stachelig, Vorzüglich beim

Männchen. Die meisten Arten sind außereuropäisch. Man hat auch diese und die folgenden Gattungen in viele neue Gattungen zersplittert, von denen wir aus Mangel an Raum nur die wichtigsten anführen können.

a) Ergates Serv.

Der Zimmermann (Prionus Faber F. s. serrarius Panz.).

Pechbraun, ins Schwarze oder Hellbraune ziehend; Brustschild am Rande fein gekerbt. Flügeldecken fein lederartig genarbt. Beim Männchen sind die Fühlhörner länger, beim Weibchen kürzer als der Leib, und letzteres hat beiderseits am Halsschilde einen kurzen breiten Dorn, bei dem Männchen aber endigen die Flügeldecken mit einem Spitzchen. Länge fast 2 Zoll, Breite 9 Linien. Der Käfer wird im Juni und Juli in Wäldern gefunden, die Larve lebt im Holze der Eichen und Buchen in Deutschland.

b) Macrotoma Dej. s. Prinobius Mulsant.

Germars Forstkäfer (Prionus Germari Dej. s. scutellaris Germ.).

Brustschild höckerig, mit einem Dorne an jeder Seite. Fühlhörner fast so lang wie die Flügeldecken, diese lang, ziemlich schmal und braun, nach der Wurzel hin schwarz, alles Uebrige auch schwarz. Länge gegen 1 Zoll 9 Linien. Dalmatien.

c) Aegosoma Serv.

Prionus scabricornis Fabr. (Brustschild mit einem Zahn, dunkelzimmetbraun, Fühlhörner lang, gegen das Ende dünner und durch kleine Stacheln rauh. Länge 1 ½ Zoll. Auf Linden und Roßkastanien.

d) Tragosoma Dej.

Prionus depsarius Fabr. (Brustschild wenig gerandet, einzähnig, behaart, Körper schwärzlich, Fühlhörner kurz, roth. Oesterreich, Deutschland, Schweden.

e) Prionus Geoffroy.

Der Gerberbock (Prionus coriarius Fabr.)

Braunschwarz; Brustschild schmäler als die Flügeldecken, beiderseits mit 3 Spitzen; Flügeldecken punktirt runzelig, mit kaum sichtbaren Längslinien; Fühlhörner zwölfgliederig, gesägt, beim Männchen dicker. Länge 18 Linien, Breite 7 Linien. Männchen kleiner. Der Käfer ist im Juni und August an Eichen, Buchen und Birken zu finden, deren ausfließenden Saft er saugt. Die Larve lebt im Holze der genannten Bäume und verpuppt sich in der Erde.

3) Die Gattung Holzbockkäfer (Cerambyx Linn.).

Fühler borstenförmig, länger als der Leib, Endglieder gedrückt eckig. Augen mit tiefem Ausschnitte, in dem die Fühler sitzen. Kopf schmal, geneigt, das Maul jedoch dabei nach vorn gerichtet, Körper lang, Brustschild mit oder ohne Dornen, uneben höckerig oder runzelig.

a) Hammatochaerus Serv.

Der Held (Cerambyx Heros Fabr.).

Gewölbt, nach hinten viel dünner, schwarzbraun, die feinspitzigen Flügeldecken nach dem Ende hin mehr pechbraun; Brustschild tief verworren runzelig, beiderseits mit kurzem spitzen Dorne. Fühlhörner des Männchens fast noch einmal so lang als der Körper. Länge 1 Zoll 9 Linien. Larve 2½ Zoll lang, gräbt große Canäle in Eichenstämme; der Käfer zeigt sich vom Mai bis Juli.

Der Buchenbock (Cerambyx Cerdo Fabr.) ist schwarz, Brustschild mit ziemlich regelmäßigen Querrunzeln, beiderseits mit spitzigem Höcker; Flügeldecken nach vorn tief verworrenrunzelig, an der Spitze ohne Dorn. Länge 1 Zoll. Die Larve lebt in Buchen, an welchen man vom Mai bis Juni auch den Käfer findet, der den ausfließenden Saft saugt.

c) Purpuricenus Ziegl.

Cerambyx Koehleri Fabr. (mit gedorntem Brustschild, schwarz, mit blutrothen schwarzgefleckten Flügeldecken. Südeuropa.

C. Desfontainii Oliv., dalmatinus St., budensis Götze., globulicollis Muls. u. a.

d) Rosalia Serv.

Der Alpenbock (Cerambyx alpinus Fabr.).

Der ganze 1½ Zoll lange Käfer ist mit dichten, kurzen, anliegenden Härchen besetzt. Brustschild jederseits mit einem stumpfen Dorne. Wurzelglied der langen Fühlhörner braun, jedes folgende blaugrau, doch das letzte ⅓ eines jeden Gliedes braun, mit langen feinen, braunen Härchen besetzt. Brustschild aschgrau, vorn mit schwarzem sammetartigem Flecke. Flügeldecken aschgrau, eine breite Binde über die Mitte und ein Fleck vor und ein kleiner Fleck hinter derselben, nicht bis an die Naht gehend, schwarz, sammetartig. Beine aschgrau, am Knie schwarz. In gebirgigen Gegenden von Südeuropa.

e) Aromia Serv.

Der Moschusbock (Ceramb. moschatus F.).

Lang und schmal, nach hinten wenig verschmälert, oben plattgedrückt; glänzendgrün, metallisch, mehr oder weniger ins Kupferrothe oder Stahlblaue ziehend; Fühlhörner schön dunkelblau; Brustschild nach hinten und an den Seiten mit Höckern, sonst fast polirt; Flügeldecken mit 2 wenig erhabenen Längslinien. Länge über 1 Zoll. Nicht selten an Weiden; hat einen sehr starken moschusartigen Geruch. Viele Leute verwechseln ihn mit der spanischen Fliege.

Ferner: C. rosarum Lucas s. ambrosiacus Muls. und ambrosiacus Stev.

4) Die Gattung Scheiben-Bockkäfer (Callidium Fabr.).

Körper etwas plattgedrückt, oft fein behaart, ungerandet, hart; Kopf eirund, stumpf, in den platten, fast scheibenförmigen Brustschild eingesenkt: Augen nierenförmig; die borstigen Fühlhörner länger als der Brustschild, in der Bucht der Augen eingesenkt; Schildchen klein, dreieckig; Flügeldecken ziemlich hart, gewölbt; Schenkel oft keulenförmig; Unterkiefern häutig, zweispaltig.

a) Criocephalus Muls.

Der Bauer (Callidium rusticum Fabr.).

Nackter Brustschild, mit schwarzgelbem Körper und kurzen spitzigen Fühlhörnern. Deutschland.

b) Isarthron Dej. Criomorphus Muls.

Call. fuscum F. in Deutschland und castaneum Payk. s. aulicum et luridum Fabr.

c) Asemum Eschsch.

Call. striatum et variet. agreste Fabr. in Deutschland.

b) Hylotrupes Serv.

Der gemeine Scheiben-Bockkäfer (Callidium Bajulus F.).

Schwarz, auch etwas bräunlich, ziemlich lang weichhaarig, vorzüglich der Brustschild, dieser breiter als lang, gedrückt, beiderseits in der Mitte ein Höcker und dazwischen gewöhnlich eine Linie kahl und polirt; Flügeldecken fein lederartig, mit einer weniger erhabenen Linie, vor der Mitte eine weiße deutliche, aus 4 Flecken bestehende Binde. Länge 9 Linien, auch kleiner. In und an Häusern und in Nadelhölzern Deutschlands.

e) Callidium Fabr.

Der violette Scheibenbockkäfer (Callidium violaceum F.).

Breit, gedrungen, stark gedrückt, sparsam weichhaarig, mehr oder weniger, vorzüglich oberhalb, glänzend veilchenblau, auch stark ins Grüne ziehend; Brustschild wie die Flügeldecken grob punktirt, mit abgerundeten Seiten, hinten enger. Länge bis 7 Linien. Deutschland.

C. insubricum Germ., russicum Fabr., hungaricum Herbst., dilatatum Payk., macropus Germ., coriaceum Payk., melancholicum Fabr., clavipes Fabr., femoratum Lin., sanguineum Linn., castaneum Redt., alni Linn., rufipes Fabr., variabile Lin., undatum Lin., punctatum Fabr. u. a.

5) Die Gattung Kugelbockkäfer (Clytus F.).

Fühler fast fadenförmig, kürzer als der Leib, Brustschild fast kugelig, unbewehrt. Körper gestreckt, gewölbt, überall dicht anliegend behaart.

Der Bogen-Kugelbockkäfer (Clytus arcuatus Fabr.).

Dunkelschwarz, Fühler und Beine mit Ausnahme der vorderen Schenkelkeule, rostgelb; Brustschild in der Mitte beiderseits mit einem gelben schiefen Striche; Flügeldecken vorn mit Flecken, weiterhin 3 gleichentfernte Bogenbinden und die abgerundete Spitze gelb. Länge 8—9 Linien. In Deutschland nicht selten.

Cl. detritus Linn., arvicola Oliv., floralis Pall., liciatus Linn. s. hafniensis Fabr., semipunctatus Fabr., tropicus Panz., arietis Lin. s. gazella Fabr., rhamni Germ. s. gazella Gory., massiliensis Lin., plebejus Fabr., ruficornis Oliv., trifasciatus Fabr., verbasci Fabr., lugens Küst., quadripunctatus Fabr., mysticus Lin., gibbosus Fabr. u. a.

6) Die Gattung Halbdeck-Bockkäfer (Molorchus Fabr. Necydalis Linn. et Fabr.)

Beine lang, mit keulenförmigen Schenkeln, Körper lang und schmal, Augen mit einer tiefen Bucht, in der die Fühler stehen. Flügeldecken sehr kurz, oft nicht einmal die Flügel bedeckend. Fühler den vorigen ähnlich.

a) Stenopterus Illig. Flügeldecken bis an das Ende des Hinterleibes gehend, aber zugespitzt und pfriemig sich endigend.

Stenopterus rufus F., flavicornis Dej. und praeustus F.,

ersterer in Deutschland, letzterer in Italien, ustulatus Muls., femoratus Germ. u. a.

b) Molorchus F. Flügeldecken selbst die Flügel nicht ganz bedeckend.

Der abgekürzte Halbdeckbockkäfer (Molorchus abbreviatus s. Necydalis major Linn.).

Schwarz, feinweichhaarig; Flügeldecken sehr kurz, gerandet, dunkel rostroth, mit Goldschiller; Fühler und Beine rostgelb; Hinterbeine sehr lang, mit brauner Schenkelkeule und blassen Tarsen; Mittelbrust hochgewölbt, Fühler etwa von halber Körperlänge. Länge 1 Zoll, auch kleiner und größer. Deutschland, am Holze, nicht häufig.

Ferner: Molorchus minor Linn., 5—6 Linien lang und umbellatarum Fabr. s. pygmaeus Dahl. etwa 3 Linien lang, beide in Deutschland, pygmaeus Fabr. und salicis Muls.

7) Die Gattung Zauberbockkäfer (Lamia P.).

Diese Gattung hat ihren deutschen Namen von den farbigen Zeichnungen der meisten, die den Zaubercharakteren ähnlich. Sie hat einen walzenrunden, glatten, ungerandeten Körper einen großen, abgestumpften, mit dem Munde nach unten hängenden Kopf, der zwischen den langen, nahe beisammenstehenden, zwischen den Augen eingefügten, borstigen Fühlhörnern gerinnelt ist, einen walzenrunden, dornigen, unebenen Brustschild, ein abgerundetes Schildchen und steife, gewölbte, den ganzen Leib bedeckende Flügeldecken. Beine stark.

a) Acanthoderus Serv. s. Acanthocinus Meg.

Lamia varia Fabr. s. punctata Fabr. (schwarz und grau gescheckt, keulenförmige Schenkel, mäßig lange Fühlhörner, Brustschild dornig und höckerig).

b) Astynomus Redt. s. Aedilis Serv.

Der Zimmermann (Lamia aedilis Fabr.).

Gedrückt, bräunlich, überall mit aschgrauen, dicht anliegenden Härchen besetzt; Fühler hellbraun, jedes Glied nach der Spitze schwarzbraun, beim Männchen viermal so lang als der ganze Käfer. Brustschild runzelig, nach vorn mit 4 gelblichen Flecken in einer Querreihe; Flügeldecken mit einigen schwarzen Pünktchen und einer oder zwei undeutlichen Binden. Das Weibchen hat eine ziemlich lange Legröhre am Ende des Hinterleibes. Länge 5—7 Linien., Männchen mit 3 Zoll langen Fühlern. Häufig in Fichten und Kiefern, schadet Bauhölzern sehr, kommt auch in

die Häuser, besonders wo Röhrtröge sind. Wenn man den Käfer angreift, giebt er einen durchdringenden Ton von sich, durch Reiben des Brustschildes an den Flügeldecken.

Ferner: L. atomaria Fabr. (costata Fabr. ist das Männchen), grisea Fabr. s. nebulosa Ziegl., modesta Schnh.. alpina Redt.

c) Leiopus Serv.

Der nebelige Zauberbockkäfer (Lamia nebulosa).

Brustschild unbewaffnet, rostroth und schwarz, liniirt, Flügeldecken braun und rostroth gescheckt und gebändert; am Rande mit grauen Flecken; Fühlhörner mäßig lang, grau und schwarz geringelt.

L. punctulata Payk. s. fennica Payk.

d) Exocentrus Meg. Mulsant.

L. balteata Lin. Fabr. s. crinita Panz., adspersa Muls.

e) Pogonocherus Meg.

Der büschelhaarige Zauberbockkäfer (Lamia fascicularis Panz. s. fasciculata Fabr.).

Mit dornigem Brustschilde, ganzen Flügeldecken, Basis weiß, mit 3 behaarten Punkten; Fühlhörner mäßig lang, mit dichten, langen steifen Haaren.

Der behaarte Zauberbockkäfer (Lamia hispida Fabr.).

Dem vorigen ähnlich, aber kleiner, Basis der Flügeldecken weiß, Spitze derselben zweizähnig, Fühler mäßig lang, behaart.

L. pilosa Fabr., ovalis Gyll., scutellaris Muls., Perroudi Muls.

f) Monohammus Meg.

Der Schneider (Lamia Sartor Fabr).

Dorniges Brustschild, schwärzlich, mit gelbem Schildchen, Flügeldecken ungefleckt; Fühlhörner sehr lang. Auf Roßkastanien.

Der Schuster (Lamia Sutor Fabr.).

Dorniges Brustschild, schwarze Flügeldecken, rostroth gefleckt, gelbes Schildchen; sehr lange Flügeldecken. In Wäldern.

Ferner: Lamia galloprovincialis Oliv. s. pistor Germ.

g) Lamia Fabr. s. Pachystola Dej.

Der Weber (Lamia textor Fabr.).

Gedrungen, gewölbt, mattschwarz; Brustschild runzelig lederartig, Flügeldecken vorzüglich vorn gekörnelt, stellenweise mit bräunlichgrauen Haarflecken; Fühler etwas kürzer als der Leib, dick. Länge 14 Linien. Im Kien-, Buchen und Birkenholze, in Deutschland.

h) Morimus Serv.

Der Trauerbock (Lamia tristis Fabr.).

Mit dornigem Brustschilde, braun oder grau, mit chagrinartigen Flügeldecken, auf denen 2 schwarze Flecke. Fühler mäßig lang. Süddeutschland und Südfrankreich, auf Cypressen.

Ferner: Lamia funesta Fabr. dem vorigen ähnlich, aber mit glatten Flügeldecken.

Ferner: L. lugubris Fabr., L. s. Mesosa curculionoides Linn., myops Dalm. und nobila Oliv. s. nebulosa Fabr.

i) Dorcadion Dalman.

Der Ruß-Bockkäfer (Lamia fuliginator F. et Lin.) ist etwa 6 Linien lang, schwarz, mit Dornen am Brustschild, Flügeldecken aschgrau von Haaren; Fühler schwarz und nicht halb so lang als der Leib; häufig an Grasrainen, Hohlwegen, auf niedrigen Sträuchen.

Ferner: glycyrrhizae Fabr., Morio Fabr., atra Ill., carinata Fabr., cineraria Fabr., molitor Fabr. s. lineola Ill., cruciata Fabr., Sturmii Germ., rufipes Fabr. (schwarz glänzend, kahl, Kopf etwas groß, zerstreut punktirt. Untergesicht weißgrau, eben so Stirn und Scheitel in einer Mittellinie und die Augenränder, Brustschild grob punktirt, die Seiten mit einem dünnen spitzigen Dorn, die Mitte mit einer weißen Rinne, Flügeldecken zerstreut punktirt, tief schwarz, mit weißer Naht, grauweißem Außenrande, nur der Hinterrand röthlich, Beine roth, weißlich fein behaart. Länge 5½—6½ Linie.) In Tyrol Oesterreich, Ungarn und der Türkei), pedestris Lin. (schwarz, unten weißgrau, Kopf und Brustschild mit weißer Mittellinie und 2 großen schwarzen Sammetflecken, Flügeldecken länglicheirund, concav, mit weißer Naht, schwarz, filzig, Außenrand und ein Schulterfleck weißgrau, Schienenbasis röthlich. In Oesterreich, Italien, Steyermark u. s. w. Länge 5½—6½ Linie), lineata Fabr. (länglicheirund, schwarz, Brustschild punktirt, in der Mitte mit einer weißen oder gelben Längsbinde, durch eine Furche getrennt, Flügeldecken länglicheirund, schwarz oder braun sammetartig, die Naht, der Außenrand und 2 vorn und hinten zusammenhängende Binden fachgelb oder weiß. Außenkannte weiß, Beine bräunlichschwarz, weißlich behaart. Länge 5—6 Linien. Süddeutschland, Ungarn u. s. w.), abrupta Germ., vittigera Fabr., decipiens Germ., bilineata Germ. u. v. a. in Südeuropa.

8) Die Gattung Kragen-Bockkäfer (Saperda Fabr.).

Der walzige Brustschild umgiebt den Kopf wie ein Kragen, er hat weder Stacheln noch Höcker; die Beine sind kurz, die Fühler lang oder mittelmäßig, der Körper meist verlängert und walzenrund, der Brustschild ist schmäler als die Flügeldecken, der Kopf quer und so breit als der Brustschild. Augen mit sehr tiefer Bucht.

a) Saperda F.

Der Hunds-Bockkäfer (Saperda Carcharias Fabr.).

Ziemlich gedrungen, überall dicht anliegend gelblichgrau behaart, unterhalb auch weißlich, abstehend flaumhaarig; Brustschild schmal, auch mit abstehenden schwärzlichen Härchen; Flügeldecken spitz, glänzend schwarz punktirt, fast wie gekörnelt; Fühlerglied mit schwarzer Spitze. Länge über 1 Zoll und kleiner. An Pappeln, auch an Planken u. dergl. in Deutschland.

Ferner: Saperda scalaris Fabr., (walzig, schwarz, graugrünlich behaart, Rücken und 2 Punkte an der Seite schwarz, Flügeldecken schwarz punktirt, ein zackiger Streif längs der Naht, die Spitze und einige Seitenflecke grünlichgelb. Länge 7 Linien, Breite 2 Linien), phoca Fröhl., Seydlii Fabr., quercus Charp. populnea Fabr. (bräunlichschwarz, tief runzelig punktirt; Fühler schwarz geringelt; ein Längsstreif jederseits des Halsschildes und 4 in einer Längslinie stehende Flecke auf jeder Flügeldecke gelblich behaart. Länge 5—6 Linien. In den Stämmen und Zweigen der Espe häufig und schädlich), tremulae Fabr., punctata Fabr. u. a.

b) Stenostola Dej.

Saperda nigripes Fabr. in Deutschland, synon. mit ferrea Sturm. Ferner S. Tiliae Küst.

c) Tetrops Kirby.

Saperda praeusta Linn. in Deutschland.

d) Oberea Mulsant.

Saperda oculata Fabr., pupillata Schönh., erythrocephala Fabr. s. euphorbiae Germ. und linearis Fabr. (schwarz, mit gelben Beinen, 6 Linien lang und 1 Linie breit. Schädlich in Haselsträuchern), alle in Deutschland.

Ferner: bimaculata Oliv., ragusana Küst., cocca Küst., und balcarica Küst.

e) Phytoecia Dej. et Mulsant.

Der linirte Bockkäfer (Saperda lineola F.).

Schwarz, mit einer röthlichen Linie auf dem Brustschilde und röthlichen Beinen. Oesterreich.

Ferner: Sap. ephippium Fabr. (schwarz, mit grauweißer Linie auf dem Brustschilde, eben solchem Schildchen und rostgelben Schenkeln, Deutschland.), affinis Panz., virescens Fabr. und hirsutula Fabr., sämmtlich in Deutschland, vittigera Fabr., Argus Fabr., flavipes Schönh., humeralis Fisch., cylindrica Lin., nigricornis Fabr., graeca Küst., punctum Muls. u. a.

f) Agapanthia Serv.

Saperda Cardui Fabr., (tiefbraun, mit linirtem Brustschilde, gelbem Schildchen und langen Fühlern. Auf Disteln), violacea Fabr. und suturalis Fabr. (mit abgerundeten, linirten grünlichem Brustschilde, zugespitzten Flügeldecken mit weißer Naht. In Deutschland.

Ferner: irrorata Fabr., asphodeli Latr., Cynarae Germ., angusticollis Gyll., annularis Oliv., Kirbyi Schönh., testacea Fabr., umbellatarum Waltl., marginella Fabr., hirta Fabr., coerulea Schönh. und leucaspis Stev.

9) Die Gattung Schrotbockkäfer (Rhagium Fabr.).

Sie zerschroten das Holz. Fühler fadenförmig, etwa von halber Körperlänge, dicht beisammen oder nur durch geringen Zwischenraum getrennt, im Leben gewöhnlich der ganzen Länge nach dicht aneinander- und vorgestreckt. Kopf hinter den Augen mehr oder weniger aufgetrieben. Augen länglich, ganz oder mit kaum merklicher Bucht. Brustschild beiderseits mit starkem kurzem Dorn. Flügeldecken viel breiter als der Brustschild, mit stark vortretenden Schultern, nach hinten wenig verschmälert. Vorderbeine durch das schmale, hinten senkrecht abschüssige Vorderbrustbein geschieden.

a) Rhagium.

Rhagium mordax Fabr. ist schwarz, aber überall mit gelblichen Härchen dicht bedeckt, die jedoch auf den Flügeldecken mehr in kleine Flecken vertheilt sind; Kopf hinter den Augen stark schwielenförmig aufgetrieben und hier abstehend behaart, sonst fast kahl; Flügeldecken mit 2 oder 3 erhabenen Linien und 2 gelblichen breiten, die Naht nicht erreichenden Binden, eine vor und eine hinter der Mitte. Länge ~~1½~~ Linie und darüber; die Männchen viel kleiner.

10

Ferner: Rh. inquisitor Fabr. (wie mordax, aber die 2 Binden einander genähert und haben jederseits einen schwarzen, kahlen Fleck. Vorzüglich an Buchen), und indagator Fabr. (schwarz, grauweiß behaart, Flügeldecken stark gerippt, fast ziegelroth, mit 2—3 undeutlichen, schwarzen Querbinden. Länge 6—8 Linien. In Kiefern und Fichten). Alle drei leben in Waldungen, besonders Fichtenwäldern und vorzüglich Rh. inquisitor schadet sehr. Die Larve zerstört nämlich gewöhnlich das, was die Borkenkäfer übrig lassen, weshalb sie auch Holzwurm genannt wird.

Ferner gehört noch hierher Rh. bifasciatum Fabr., auch in Deutschland.

b) Rhamnusium Meg.

Rhagium Salicis Fabr. in Deutschland.

c) Toxotus Meg. Leib cylindrisch.

Rhagium dispar Schneid., cursor Lin. Fabr. mas s. noctis Fabr. femin., meridianum (Leptura) Fabr. (Männchen schwärzlich, Weibchen ziegelroth, Brust glänzend) und humerale (Leptura) Fabr. (schwarz, Schulter und Endspitze rostroth. Auf Eichen) in Deutschland.

10) Die Gattung Schmalbockkäfer (Leptura F.).

Fühler borstenförmig, von Länge des Körpers oder weniger kürzer, neben dem schwach gebuchteten Augen eingesetzt, durch einen ziemlich breiten Zwischenraum von einander getrennt. Kopf hinter den Augen plötzlich verengt. Brustschild vorn enger und hinten oft nur wenig schmäler als der Grund der Flügeldecken, an den Seiten unbewaffnet. Flügeldecken meist nach hinten schmäler. Vorderbrustbein nur eine feine Ecke oder Leiste zwischen den Vorderbeinen. Auf Blumen. Weibchen meist größer und gedrungener.

a) Pachyta Meg.

Leptura interrogationis Fabr. s. duodecimmaculata et variet. marginella Fabr. (schwarz, mit gelben Flügeldecken, mit einer bogigen Längslinie und 4 Flecken von schwarzer Farbe. Schweden und Deutschland.

Ferner: Leptura (Rhagium) clathrata Fabr., collaris Fabr., octomaculata Fabr., quadrimaculata Fabr., sexmaculata Fabr., strigilata Fabr. und virginea Fabr., sämmtlich in Deutschland, septemsignata Küst., smaragdula Fabr., erythrura Küst.

b) Strangalia Serv.

Leptura annularis Fabr., attenuata Fabr. und calcarata Fabr.

s. subspinosa (fem.) Fabr. s. armata Schönh., in Deutschland, (schwarz, grauhaarig; Flügeldecken gelb mit 4 schwarzen Binden, die vordere durch 3 Flecken gebildet, Beine gelb, die Hinterbeine mit schwarzen Schenkel- und Schienenspitzen. Länge 8 Linien), thoracia Fabr., quadrifasciata Lin. (schwarz, Flügeldecken mit 4 breiten, gelbrothen, durch die Naht unterbrochenen Querbinden, Beine schwarz, Länge 8 Linien), aurulenta Fabr. (schwarz, mit 4 gelbbraunen Querbinden auf den Flügeldecken, Vorderbeine ganz gelbbraun, die mittleren an der Wurzel schwarz, die hinteren nur in der Mitte gelbbraun. Oesterreich), pubescens Fabr. (Oesterreich), atra Fabr., nigra Fabr., melanura Fabr. und bifasciata Schrank. s. cruciata Oliv., die vier letzten in Deutschland, septempunctata Fabr. (rostbraun, mit 7 schwarzen Punkten auf den Flügeldecken, quinquesignata Küst. u. a.

d) Leptura Fabr.

Leptura virens Fabr. in Deutschland. Ferner L. testacea (mas.) F. s. rubra (fem.) F.

Hinterecken des Brustschildes wenig hervorstehend, schwarz, grauhaarig, Schienen und Fußglieder blaß ziegelroth; Männchen schlank, mit ziegelfarbigen Flügeldecken; Weibchen viel gedrungener, Brustschild und die Flügeldecken roth. Länge 8 Linien. Weibchen kleiner.

Ferner: L. scutellata Fabr., hastata Fabr., tomentosa Fabr., cincta Fabr. s. limbata Oliv. et var. Chamomillae Fabr., sanguinolenta Fabr., maculicornis Fabr., livida Fabr. s. pastinacae Panz. (schwarz, grauhaarig, tief punktirt; Flügeldecken gelbroth, Vorderschienen rostbraun. Länge 3 Linien, in Deutschland häufig) sexguttata s. (mas.) exclamationis Fabr. und rufipes Fabr. sämmtlich in Deutschland, rufipennis Muls., stragulata Germ., tesserula Charp. u. a.

e) Grammoptera Serv.

Leptura laevis Fabr. (Deutschland), lurida Fabr. s. suturalis Fabr., quadriguttata Fabr., ruficornis Fabr. (schmal, schwarz, grauhaarig, gedrängt punktirt; Fühler und Beine schwarz und rothgelb gezeichnet, Länge 3 Linien, häufig), und praeusta Fabr.

Dejean führt von dieser Familie 1737 Arten an.

20) Die Familie
Der Blattkäfer (Chrysomelina).

Fühler faden= oder schnurförmig, selten fast so lang als der Körper. Sie leben in Blumen oder nähren sich von den Blättern der Pflanzen und sind meist nicht groß, nie aber sehr groß. Viele sind schön bunt gefärbt und oft metallisch glänzend.

1) Die Gattung Rohrkäfer (Donacia Fabr.).

Brustschild schmäler als der Grund der Flügeldecken. Körper lang. Fühler fadenförmig, nach der Spitze meist etwas dünner, genähert. Augen halbkugelrund, ganz. Flügeldecken nach der Spitze zu schmäler. Beine verlängert, meist mit deutlich keulenförmigen Schenkeln.

Der dickbeinige Rohrkäfer (Danacia crassipes Fabr.). Er ist 4 ½ Linie lang, gegen 2 Linien breit, goldgrün, oder ins Violette übergehend, mit schwarzen Fühlhörnen und braunen Beinen; auf den Flügeldecken sind 10 Punktreihen. Er lebt an Wasserpflanzen. Die langen Beine streckt er wagerecht aus; der Bauch ist perlgrau von kleinen Härchen.

D. Lemnae Fabr. (ziemlich verflacht, Fühler ⅔ so lang wie die Deckschilder, Kopf klein, punktirt, erzfarben, röthlich schimmernd, Augen braun, Brustschild fast viereckig, erglänzend, in der Mitte röthlich, runzelig punktirt, die Mitte mit flacher Rinne; Flügeldecken erzbraun, hinter dem Schildchen vertieft, 2 andere Vertiefungen nach hinten, neben der Naht, übrigens fein querrunzelig, punktirt gestreift. Beine länglich, dunkel erzgrün, graulich behaart. Eine Varietät hat jederseits an der Naht einen länglich viereckigen, purpurrothen Fleck, eine andere hat weder Fleck noch Randbinde. Nord= und Mitteleuropa bis Oberitalien, auf Wasserpflanzen in Deutschland häufig), menyanthidis Fabr. (oben kupfergrün, unten silberweiß glänzend, Fühler und Beine rothbraun; ohne Eindrücke, etwas flach, Länge 5 Linien, in Deutschland häufig), simplex Fabr. s. semicuprea Panz. (eben so, aber Flügeldecken in der Mitte kupferroth, am Rande kupfergrün. Länge 4 Linien. Die häufigste auf Wasserpflanzen).

Ferner: crassipes Fabr., cincta Germ., dentata Hoppe, polita Kunze., angustata Kunze., sparganii Ahr., reticulata Schönh., dentipes Fabr., sagittariae Fabr., obscura Gyll., brevicornis Aar., sericea Lin., nigra Fabr., simplex Fabr. u. v. a.

2) Die Gattung Wasser-Rohrkäfer (Haemonia Meg. Donacia Fabr.).

Den vorigen ähnlich, das dritte Fußglied aber nicht herzförmig. Lebt unter dem Wasser an Wurzeln.

Haemonia Equiseti Fabr. ist olivenbraun auf den gelb gerandeten Flügeldecken, mit schwarzem Kopf und Fühlern und gelbem Brustschilde und Beinen. Jede Flügeldecke läuft in eine Spitze aus. Deutschland, an der Wurzel des Kannenkrautes und am Samenkraute (Potamogeton).

Ferner: Haemonia Zosterae F. s. ruppiae Germ., Curtisii Lac., Chevrolati Lac., Gyllenhalii Lac.

3) Die Gattung Orsodakna (Orsodacna Latr. Auchenia Meg. Crioceris et Lema Fabr. Zygophora Kunze).

Fühler vor den Augen eingelenkt, Glieder verkehrt kegelförmig. Brustschild verlängert, hinten schmäler, meist mit Seitenzahn. Beine fast gleich. Kinnladentaster dick und abgestutzt, am Ende fast walzenrund.

a) Orsodacna Latr. Auf Doldengewächsen.

Ors. Cerasi Fabr. s. chlorotica Latr. et fulvicollis Fabr. (Kopf und Brustschild roth, Flügeldecken und Beine weißgelb. Lebt auf Doldengewächsen in Deutschland, Schweden und Frankreich), nigricollis Oliv. s. (mas) mespili Lac., nigriceps Duftschm., humeralis Latr., nematoides Lac.

b) Syneta Eschsch.

Orsodacna s. Auchenia betulae Fabr. in Schweden.

c) Auchenia Meg. s. Zeugophora Kunze.

Ors. s. Auchenia subspinosa Fabr., scutellaris Suffr. und flavicollis Marsh.

4) Die Gattung Zirpkäfer (Lema F. s. Crioceris Oliv et Latr.).

Fühler rosenkranzförmig, nach der Spitze etwas, aber wenig dicker. Augen vorstehend, mit schmaler, aber tiefer Bucht. Brustschild ungerandet, walzig, hinten wenig verschmälert. Flügeldecken an der Spitze abgerundet.

Durch das Reiben des Brustschildes entsteht ein zirpender Ton, wie bei vielen Bockkäfern, den man hört, sobald man den Käfer zwischen die Finger nimmt und ans Ohr hält.

Die Larven leben auf Lilienpflanzen, Spargel u. s. w., ihr

Körper ist weich, kurz und dick. Um sich vor Sonne und Regen zu schützen, bedecken sich einige, wie z. B. der Lilienkäfer, mit ihrem eigenen Kothe. Ihr After sitzt nach oben. Zur Verwandlung gehen sie in die Erde.

A) Lema Fabr.

Der Lilienkäfer (Lema merdigera Fabr.).

Schwarz, auch die Beine; Brustschild und die ungefleckten, fein punktirt gestreiften Flügeldecken roth, ersteres beiderseits mit tiefem Eindrucke. Länge 4 Linien. Deutschland, in Gärten auf Lilien, oft sehr häufig.

Lema melanopa Fabr. (schlank, glänzend blau, auch grünlich, Brustschild und Beine roth, Fußglieder schwarz. Deutschland, auf Gras. $2\frac{1}{2}$ Linie lang.

Lema duodecim-punctata Fabr. (roth, auf jeder Flügeldecke 6 schwarze Punkte, unten fast überall schwarz. Auf Spargel.)

Der Spargelkäfer (Lema Asparagi F.).

Ein sehr schöner Käfer. Brustschild roth, Kopf, Fühler und Beine schwarz, ins Grüne schimmernd; Flügeldecken gelblich, mit dreifachem schwarzgrünem Kreuze. Auf Spargel gemein.

Andere Arten sind: L. cyanella Fabr. und rugicollis Suffr. in Deutschland, und flavipes in Oesterreich, cyanipennis Duft., rufocyanea Suffr., Hoffmanseggii Lac.

B) Crioceris Geoffr.

L. stercoraria Lin., brunnea Fabr., dodecastigma Suffr., duodecimpunctata Lin., quatuordecimpunctata Scop., quinquepunctata Fabr. (Kopf und Beine, so wie die Naht und 5 Flecke auf den Flügeldecken schwarz, Brustschild roth), Dahlii Lac., paracenthesis Lin., bicruciata Sahlb. s. distincta Lac. und campestris Panz. In diese Untergattung gehören auch die oben beschriebenen L. merdigera und Asparagi.

5) Die Gattung Dornenkäfer (Hispa Fabr.).

Eben so, aber Oberkiefer klein, mit 2—3 kleinen, gleichen Endzähnchen. Vorderbrustbein nach hinten verlängert. Brustschild und Flügeldecken bei einigen mit Dornen besetzt.

Der schwarze Dornenkäfer (Hispa atra F.).

Er ist schwarz, matt, überall mit Dornen. Länge 2 Linien. Unten am Grase, vorzüglich an Mauern und Planken in Deutschland, Frankreich u. s. w.

Ferner: H. testacea Lin. und aptera Lin.

6) Die Gattung Schildkäfer (Cassida Fabr.).

Wie Lema, aber Brustschild und Flügeldeckenrand so erweitert, daß sie zusammen ein großes, über den Käfer hinausragendes Schild bilden; Oberkiefer mit 4—5 Endzähnchen. Fühler nach der Spitze hin etwas verdickt, übrigens zwischen den Augen eingelenkt, kaum von halber Länge des Körpers. Die Larven leben auf Blättern und bedecken sich mit ihrem Unrathe.

Der grüne Schildkäfer (Cassida viridis Lin. s. equestris Fabr.).

Lebhaft grün, unten schwarz; Saum des Hinterleibes und Beine blaßgelb. Länge 4 Linien. Häufig auf der Wassermünze (Mentha aquatica) u. s. w.

Ferner: C. rubiginosa Ill. s. viridis Fabr. (wie C. viridis Lin., aber die Flügeldecken um das Schildchen rostroth und Schenkel schwarz. Länge 3 Linien. Häufig auf Disteln. Larve dornig), murraea Lin. (braunroth oder grün), maculata Lin. (unten schwarz, Flügeldecken schwarz gefleckt. Länge 4 Lin. Häufig auf Alant, Inula), nebulosa Lin. s. affinis Fabr. (eben so, aber die Flügeldecken mit Augenpunkten, Länge 3 Linien, auf Chenopodium), nobilis Lin. (greisgelb, unten schwarz, sehr gewölbt; jede Flügeldecke mit silber- oder goldglänzendem Nahtstreife, der aber nach dem Tode verlöscht. Länge 2 Linien. Häufig in Gärten), der Striemen-Schildkäfer (Cassida Vibex Fabr.), grün, mit gelben Beinen und Fühlerwurzeln und über der Naht verläuft eine, vorn breite, rothbraune wellenförmige Binde).

Ferner: C. hemisphaerica Herbst., austriaca Fabr., vittata Fabr., sanguinosa Suffr., rubiginosa Ill., lata Suffr., deflorata Suffr., hexastigma Suffr., depressa Suffr., thoracica Kugel., rufovirens Suffr., denticollis Suffr., stigmatica Suffr., languida Cornel., chloris Suffr., sanguinolenta Fabr., lineola Creutz., azurea Fabr., lucida Suffr., splendidula Suffr., margaritacea Schall., subreticulata Suffr., oblonga Ill., puncticollis Suffr., berolinensis Suffr., obsoleta Ill., ferruginea Fabr., meridionalis Suffr., atrata Fabr., plana Charp. und alpina Comolli.

7) Die Gattung Furcht-Blattkäfer (Galleruca Fabr. s. Crioceris Panz.)

Körper fast kreisrund oder eirund und gewölbt, Brustschild kurz, etwas schmäler als die Flügeldecken. Vorderbeine dicht

beisammen, Hinterschenkel nicht oder nur wenig verdickt. Fühler zwischen den Augen eingelenkt, einander genähert, mit verkehrt kegelförmigen Gliedern, fast fadenförmig, wenigstens von halber Länge des Körpers. Das vorletzte dicke Tasterglied nimmt das letzte kegelförmige zum Theil in sich auf. Sie leben auf den Blättern der Bäume, Sträucher und Kräuter und fallen, bei der geringsten Gefahr, die sie merken, indem sie die Beine an sich ziehen, auf den Boden herab:

A) Adimonia Laicharling.

G. tanaceti Linn. (schwarz ungefleckt, wenig glänzend, oben sehr dicht tief runzelig punktirt, Brustschild an der Seite ausgebuchtet, Flügeldecken undeutlich linirt. Länge 4 — 5 ½ Linie, Breite 3—3 ½ Linie. Auf sandigen Grasplätzen in ganz Europa häufig, den Süden ausgenommen), rustica Schall. (der vorigen verwandt, aber schwarz, etwas glänzend, oben greisbraun, Brustschild graugelblich, vorn dunkeler, fast querviereckig, die Seiten wenig ausgeschweift, vor der Mitte etwas erweitert, Flügeldecken graulich, braungelb, grob punktirt, mit 5—7 erhöhten Streifen. Beine schwarz, gelbweichhaarig. Sohlen röthlichgraugelb. Seltener in Schweden, England, Frankreich, Deutschland bis Krain und Oberitalien), sardoa Gené, Villae Küst., florentina Redt. interrupta Oliv., circumdata Duftschm., circumcincta Mannh., rufa Germ. s. reticulata Küst., haematidea Germ., sanguinea Fabr. (blutroth, unten schwarz, mit Ausnahme des Afters und der Beine. Länge 2 Linien. Auf Gebüschen), capreae Linn. (oben gelbbraun, Kopf, einige Punkte des Brustschildes, Unterseite und Schenkel schwarz. Länge 2 ½ Linie. Auf Laubhölzern, vorzüglich Birken, schädlich), pallidipennis Küst., brachyptera Küst., brevipennis Ill. s. marginata Fabr., oelondica Boh.

b) Galleruca Fabr.

Der Ulmenfurchtblattkäfer (Galleruca crataegi Forst. s. xanthomelaena Schönh., et calmariensis Fabr.)

Länglicheirund, schwarz, Flügeldecken gelblich oder grünlich, auf dem Brustschilde 3 schwarze Flecke, ein anderer, nebst einer schwarzen Linie auf jeder Flügeldecke. Länge 3 Linien. Lebt, wie seine Larve, auf Ulmen, deren Blätter, wenn diese Käfer häufig sind, durch sie oft ganz abgefressen werden. Oesterreich, Deutschland, Südfrankreich.

Ferner: viburni Payk., lineola Fabr., calmariensis Linn. s. Lythri Gyll., tenella Linn., sagittariae Gyll. und nymphеae Linn.

c) Raphidopalpa Chevrolat.

G. foveicollis Küst.

d) Malacosoma Chevrolat.

G. lusitanica Oliv. und cyanoptera Krynicki s. lepida Küst.

e) Agelastica Redt.

Der Erlen-Furchtblattkäfer (Galleruca Alni Fabr.).

Veilchenblau oder dunkelstahlblau, etwas ins Röthliche schimmernd, das 2. und 3. Fühlerglied kürzer als das 4. Länge 2½—3 Linien. Larven und Käfer auf Erlen; die Larven skelettiren oft die ganzen Blätter.

In diese Untergattung gehört auch G. halensis Lin.

f) Phyllobrotica Redt.

G. quadrimaculata Linn. (gelblich, mit 4 schwarzen Flecken auf den Flügeldecken. Deutschland), adusta Fabr. (gelb, mit zwei eirunden schwarzen Flecken auf den Flügeldeckenenden, schwarzen Fühlerspitzen und schwarzen Schenkeln an den gelben Vorderbeinen, Mittel- und Hinterbeine schwarz, in der Mitte gelb.)

g) Calomicrus Stephens.

G. circumfusa Marsh. s. spartii Panz. und pinicola Duftschm., (bräunlich schwarz; Flügeldecken schwach gerunzelt, kaum punktirt; Fühlerwurzel, Schienen, Tarsen und Schenkel größtentheils gelb, Männchen 1⅓ Linie, Weibchen mit gelblichem Halsschilde. Länge 1¾ Linie. Schädlich auf jungen Kiefern).

9) Die Gattung Langhorn-Blattkäfer (Luperus Geoffr.).

Fühler borstenförmig, wenigstens von Körperlänge, Fühlerglieder walzig.

Der rothfüßige Langhorn-Blattkäfer (Luperus rufipes Fabr.).

Glänzend schwarz, fein punktirt, Fühlerwurzel und Beine gelbroth. Länge 2 Linien. In Deutschlands Laubwäldern häufig und schädlich. Luperus flavipes Fabr. ist eben so aber Brustschild und Beine gelbroth und zwar heller.

Ferner: Luperus xanthopus Duftschm., viridipennis Germ. s. coerulescens Duft., pyrenaeus Germ. und cyanipennis Küst.

10) Die Gattung Erdfloh-Käfer (Haltica Ill. s. Altica Geoffr.).

Wie vorige, aber Hinterschenkel verdickt, Hinterbeine überhaupt sehr groß, zum Springen eingerichtet. Sie richten durch Benagen der Pflanzenblätter großen Schaden an. Als Mittel, sie

zu vertreiben, empfiehlt man, die Samenbeete mit einem Wermuthsaufgusse (von Artemisia Absinthium) zu begießen. Man nimmt nämlich eine Hand voll Wermuth und gießt einen Eimer kochendes Wasser darauf, läßt dies etwa vierundzwanzig Stunden ruhig stehen und besprengt dann entweder hiermit die Saamen oder taucht auch die zu versetzenden Gewächse hinein. Ebenso kann man auch einen Tabaksaufguß (1 Eimer Wasser auf 1 ½ bis 2 Pfd. Tabak) nehmen. Auch das Bestreuen mit Tabaksasche hilft zuweilen. Vorzüglich entferne man aber im Spätherbste alles unbrauchbare Laub u. dergl., damit sie keine Winterquartiere finden:

a) Haltica Illig.

Der Kohl-Erdflohkäfer (Haltica oleracea Fabr. s. consobrina Duftschm.).

Grün, mehr oder weniger in's Blaue schimmernd, unregelmäßig fein punktirt. Länge 1 ½—2 Linien. Häufig, vorzüglich auf Schotengewächsen und Gemüsepflanzen.

Ferner: H. mercurialis Fabr. (sehr gewölbt, schwarzblau, 1 Linie lang, auf Mercurialis perennis), ferruginea Schrank. s. exoleta Lin. (ungefleckt, rostbraun, Augen schwarz, Länge 2 Lin. Sehr häufig), rufipes Linn. s. ruficornis Panz. (roth, Flügeldecken blaugrün, Unterseite schwarz. Länge 1 ⅔ Linie. Sehr häufig), nitidula Linn. (glänzend metallisch grün oder blau, schwache Punktreihen mit punktirten oder runzeligen Zwischenräumen auf den Flügeldecken, Brustschild meist kupferroth. Länge 1 ½ Linie. Häufig), helxines Linn. s. fulvicornis Fabr. (metallica Duftschm., aurata Marsh. et cyanea Marsh., ebenso, aber die Punktreihen der Flügeldecken stärker und mit glatten Zwischenräumen. Länge 1 ½ Linie; häufig), Modeeri Linn. (olivengrün, mit rothem Punkte am Ende jeder Flügeldecke und gelben Vorderbeinen und Hinterschienen), brassicae Fabr. s. quadripustulata E. H. (Brustschild vorn gelb, hinten schwarz, Flügeldecken gelb, Naht und Rand schwarz, Vorderschenkel und Fühlerspitze schwarz, übrigens gelb, Hinterbeine schwarz. Auf Kohl), flexuosa Ill. s. quadripustulata Marsh. (schwarz, fein punktirt, Fühlergrund, Schienen und Tarsen und ein gerader Längsstreif auf jeder Flügeldecke röthlich, letzterer in der Mitte gebogen, Länge 1 — 1 ½ Linie), nemorum Linn. (ebenso, aber die Längsbinde gerade und wie der Fühlergrund u. s. w. schwefelgelb. Länge 1—1 ½ Linie, sehr häufig), lepidii E. H. s. nigroaenea Marsh. (ziemlich flach, schwarz, blau oder kupfergrün, Brustschild vorn verschmälert, Flügeldecken hin=

ten abgestutzt. Länge 1 ½ Linie. Sehr häufig), euphorbiae Fabr. (glänzend schwarz, oben kupfergrün oder bläulich, Fühlergrund und Beine blaßgelb, Flügeldecken mit schwärzlicher Naht. Länge 1 Linie).

Ferner: cicatrix Ill., crucae Fabr., lythri Aubé, lineata Rossi., impressa Fabr. s. transversa Marsh., melanostoma Redt., femorata Gyll., nigritula Gyll., ventralis Ill., pubescens E. H., semirufa Küst., rufa Küst., abdominalis Küst., armoracia E. H., sinuata Redt., excisa Redt., vittula Redt., antennata E. H., atra Payk. s. melaena et obscurella Ill., procera Redt., laevigata Illig., rustica Linn., fuscipes Fabr., fuscicornis Lin., malvae Illig. u. v. a.

b) Longitarsus Latr.

H. tabida Fabr. (hellochergelb), atricilla Linn. (gewölbt, schwarzbraun, Fühlergrund und Vorderbeine blaßgelb, Brustschild rostfarbig, mit Metallschimmer, Flügeldecken greis, mit schwarzer Naht, Hinterschenkel schwärzlich. Länge 1 Linie. Sehr häufig), fuscoaeneus Redt., echii E. H., nigra E. H., anchusae Payk., apicalis Beck. (analis Creutz. s. praticola Sahlb.). holsatica Lin., nigerrima Gyll., quadripustulata Fabr., dorsalis Fabr., sisymbrii Fabr., lateralis Ill., verbasci Payk., thapsi Marsh., rutila Ill., melanocephala Gyll., ochroleuca Marsh , nigriceps Redt., lutescens Gyll., anglica Fabr., brunnea Duftschm., femoralis Marsh., nasturtii Fabr., atricapilla Redt., pratensis Panz., pusilla Gyll., lurida Oliv., parvula Payk. (atra Fabr. s. pumila Ill. et pulex Marsh.) und obliterata Rosenh.

c) Psylliodes Latr.

H. affinis Payk. s. exoleta Ill. (schwarz, Brustschild, Flügeldecken, Fühler, Schienen und Tarsen blaßbraun, Flügeldecken mit schwärzlicher Nähte. Länge 1 Linie), dulcamarae E. H., chalcomera Ill., hyoscyami Linn., ecalcarata Redt., chrysocephala Lin., cupronitens Först., picipes Redt., alpina Redt., melanophthalma Duft., cyanoptera Ill., rapae Ill. s. napi E. H., cuprea E. H. fusiformis Ill., luteipes Küst., attenuata Ill., cucullata Ill. s. spergulae Gyll., rufopicea Letzner., picea Redt., rufilabris E. H., circumdata Redt., propinqua Redt. und marcida Ill.

d) Plectroscelis Redt.

H. aridella Payk. (gewölbt, dunkel erzfarbig; Fühlergrund, Schienen und Tarsen rothbraun, Brustschild sehr kurz und quer; Flügeldecken tief punktirt, die meisten Punktreihen regelmäßig. Länge ⅔ Linie), semicoerulea E. H., chlorophana Duft., dentipes E. H. s. concinna Marsh., conducta Motsch., Mannerheimii Gyll.,

Sahlbergi Gyll., aridula Gyll., tibialis Ill., aerosa Letzner., compressa Letzner, angustata Rosenh. und confusa Boh.

c) Dibolia Latr.

H. femoralis Redt., rugulosa Redt., cynoglossi E. H., aurichalcea Först., timida Ill., cryptocephala E. H., occultans E. H., Schillingii Letzn. und depressiuscula Letzn.

f) Argopus Fisch.

H. hemisphaericus Duft. s. Ahrensii Germ.

g) Sphaeroderma Stephens.

H. testacea Panz. (ziegelroth, Deutschland) und cardui Gyll.

h) Apteropoda Redt.

H. ciliata Oliv. s. hederae Ill., conglomerata Ill. s. globosa Panz. und caricis Märk.

i) Mniophila Stephens.

H. muscorum E. H.

11) Die Gattung Goldhahnkäfer (Chrysomela Fabr).

Leib stark, halbkugelig, vorletztes Tasterglied sehr dick und nimmt das letzte abgestutzte Glied zum Theil in sich auf, Fühler vor den Augen eingelenkt, auseinanderstehend, Brustschild nicht verengt; Fußklauen einfach. Körper gedrungen. Die Larven dieser Käfer fressen Blätter, wodurch sie zuweilen sehr schaden.

a) Chrysomela.

Der Kornähren-Goldhahnkäfer (Chrysomela cerealis Lin.).

Eine der schönsten Arten, oben kupfergrün, mit 3 blauen Streifen auf dem Brustschilde und 5 dergleichen auf den Flügeln. Er ist schön metallisch glänzend, 4 Lin. lang und lebt auf Getreide und im Grase.

Ferner: Chr. haemoptera Lin. s. hottentotta Fabr. (schwarzblau, Fühlergrund roth, Flügeldecken tief und unregelmäßig punktirt. Länge 3 Linien. In Deutschland nicht selten. Er giebt, wie die folgenden, einen rothen Saft von sich, wenn er verwundet wird), sanguinolenta Lin. (schwarz oder schwarzblau, Flügeldecken wie bei vorigen, aber mit rothem Außenrande. Länge 4—5 Linien. Nicht selten), limbata Fabr. (ebenso, die Flügeldecken aber feiner punktirt, und rundum roth gesäumt. Länge 4—5 Linien. Nicht selten), Göttingensis Lin. s. haemoptera Pk. (violett, fein punktirt; Fühlergrund und Tarsen rothbraun. Länge 3½ Linie), violacea Panz. (veilchenblau, 3—4 Linien lang, auf Wassergewächsen), graminis Lin. (glänzend goldgrün, Flügel-

decken mit vielen, fast reihigen Punkten. Länge 4—5 Linien. Häufig auf Münze, Mentha aquatica etc.), fastuosa Lin. (glänzend goldgrün, Naht der Flügeldecken und ein Mittelstreif blau, Länge 3 ½ Linie, auf Brennesseln häufig), staphylea Lin. (rothbraun, mit Metallschimmer, Flügeldecken zerstreut punktirt, Halsschild mit wulstig verdickten Seitenrändern. Länge 3—4 Linien. Häufig), polita Lin. (Flügeldecken und Brustschild eben so, Farbe goldgrün, nur die Flügeldecken glänzend rothbraun, Länge 3 bis 4 Linien. Häufig.

Ferner: atra Herr. Schäff., cribrosa Germ., cretica Oliv., aethiops Oliv., varians Fabr., globosa Panz., femoralis Oliv., carnifex Fabr. marginata Lin., analis Lin., lurida Lin., ignita Oliv., bicolor Fabr., lamina Fabr., fucata Fabr., tristis Fabr., bifrons Fabr., gloriosa Panz., speciosa Panz., luctuosa Oliv. u. v. a.

b) Timarcha Redt. Brustschild nicht verengt, die Flügel unter den Flügeldecken fehlen:

Der dunkelschwarze Goldhahnkäfer (Chr. laevigata Linn. s. tenebricosa Fabr..)

Zuweilen an 8 Linien lang, hat keine Flügel und ist ganz schwarz, nur Fühlhörner und Füße sind violett. Oben ist er glatt. Man findet ihn in Wäldern, vorzüglich auf dem Labkraute. Die Larve ist sehr dick, violett, mit gelbem After. Sie verwandelt sich in der Erde.

Ferner: Chr. s. T. coriaria Fabr. (hochgewölbt, schwarz oder schwarzblau, verworren punktirt, unten violett, das Männchen 3, das Weibchen 5 Linien lang. Häufig), rugosa Linn., intermedia Herr. Schaeff., aerosa und immarginata Herr. Schaeff., lusitanica Oliv., metallica Fabr. und globosa Redt.

c) Lina Redt.

Chr. s. L. aenea Lin. (glänzend grün oder seltner blau, überall gedrängt punktirt, After rostgelb; Brustschild quer, fast viereckig, wenig gewölbt. Länge bis 4 Linien. Auf jungen Erlen oft sehr häufig), cuprea Fabr. (goldgrün, Flügeldecken kupferbraun, Rand des Hinterleibes roth. Länge 4 Linien. Nicht selten), populi Lin. (schwarzblau oder dunkelgoldgrün, Flügeldecken roth mit schwarzer Spitze. Länge 5 Linien. Häufig auf Espen und Pappeln, auf denen die Larve die Blätter skelettirt, wodurch sie oft sehr schadet), tremulae Fabr. (ebenso, aber die Flügeldecken ganz roth. Länge 4 Linien. Ebenso häufig und schädlich), collaris Linn., alpina Zetterst., vigintipunctata Scop., lapponica Lin. und longicollis Suffr.

d) Entomoscelis Chev.

Chr. s. E. adonidis Fabr. (roth, mit schwarzen Fühlern und Beinen, auch ist 1 Punkt auf jeder Seite und die Mitte des Brustschildes, so wie eine Strieme über jeder Flügeldecke und über 2 Drittheile der Naht schwarz. Auf Blumen in Oesterreich), rumicis Fabr. und dorsalis Fabr.

e) Gonioctena Redt.

Chr. s. G. rufipes Deg. (schwarz, Mund, Beine, Brustschild und Flügeldecken roth, letztere jede mit 2—5 schwarzen Flecken, After rothgelb. Länge 3 Linien. Auf Pappeln und Obstbäumen, schädlich), viminalis Linn. s. decempunctata Fabr. (ebenso, aber Mund, Beine, Fühlhörnerspitzen und zwei zusammengeflossene Flecke am hinteren Rande des Brustschildes schwarz, die Flecken auf den Flügeldecken sind ebenfalls von 2—5 vorkommend, und variiren auch sehr in der Größe. Länge 3 Linien. Auf Weiden), flavicornis Suffr., triandrae Suffr., affinis Schnh., nivosa Suffr., sexpunctata Panz., litura Fabr., lineata Suffr., aegrota Fabr., quinquepunctata Fabr. und pallida Lin.

f) Gastrophysa Chev.

Chr. s. G. polygoni Linn. (glänzendblau oder grün, Flügeldecken zerstreut punktirt, Brustschild, After und Beine roth. Länge 2 Linie. Häufig auf Vogelknöterig, Polygonum aviculare), raphani Fabr. und janthina Suffr.

g) Plagiodera Chev.

Chr. s. Pl. armoraciae Linn. (glänzendblau oder blaugrün, unten schwarz, Flügeldecken zerstreut punktirt, am Grunde gefaltet. Länge 2 Lin. Häufig und schädlich auf Weiden, wo der Käfer unter Rinden überwintert).

h) Phaedon Meg.

Chr. s. Ph. cochleariae Fabr. (glänzendblau, unten dunkler, After gelbroth oder gleichfarbig (egenum Ziegl.), Länge 1½ Lin. häufig und schädlich auf Kohl u. s. w.), orbicularis Suffr., pyritosa Oliv., sabulicola Suffr., tumidula Germ., betulae Linn., hederae Suffr., grammica Duftschm., salicina Heer. und concinna Steph.

i) Phratora Chevr.

Chr. s. Phr. vitellinae Linn. (kupfergrün glänzend; Flügeldecken am Grunde gefaltet; After roth gerandet; variirt mit blauen Flügeldecken (vulgatissima Linn.). Länge 2 Linien. Häufig und schädlich auf Weiden und Pappeln), vulgatissima Linn., tibialis Suffr. und laticollis Suffr.

k) Helodes Payk.

Brustschild nicht verengt, viereckig; Körper flach, gestreckt, fast dreimal so lang als breit, die 5 letzten Fühlerglieder bilden fast eine Keule, Vorderbrustbein ziemlich breit, Körper fast dreimal so lang als breit.

Ch. s. H, Phelandrii Fabr. (glänzend dunkelgrün, der breite, in der Mitte buchtige Saum des Brustschildes und die Schienen gelb; Flügeldecken gestreift punktirt, gelb, die breite Naht und ein hinten verkürzter breiter Streifen schwarzgrün. Länge 2⅔ Linie, Breite 1 Linie. Auf Pflanzen an feuchten Orten Deutschlands. Larven im Marke von Phelandrium aquaticum), violacea Fabr. s. Beccabungae Panz. (schwarz violett, mit punktirtgestreiften Flügeldecken und röthlichem After. Länge 2⅔ Linie. Auf Wasserpflanzen, vorzüglich Bachbungen-Ehrenpreis, Veronica beccabunga).

l) Colaphus Meg. s. Colaspis Fabr.

Brustschild nach vorn verengt, die Fußklauen mit einem Zahn nach unten. Endglied der Taster kegelförmig. Meistens schön metallisch schimmernde Käfer.

Chr. (Colaphus) atra Oliv. s. Barbara Fabr. (glänzend schwarz, Flügeldecken punktirt, Fühlerwurzel gelblich. Südfrankreich und Barbarei), Sophiae Schall. (blau, mit gelben Schienen und Fußgliedern. Deutschland. vorzüglich auf dem Sophienkraute, Sisymbrium Sophia).

m) Eumolpus Fabr.

Brustschild eng, walzenrund, den Kopf zum Theil aufnehmend, Fußklauen mit einem Zahne. Sie fallen bei Berührung oder dem geringsten Geräusche von der Stelle, wo sie sitzen, herab.

Ch. (Eumolpus) Vitis Fabr.: (schwarz, feinhaarig, Flügeldecken, Fühlerwurzel und Schienbeine röthlichbraun. Länge 3 Lin. In Weinbergen oft sehr schadend), obscurus Fabr., pretiosa s. Chrysochus pretiosus Redt., arenaria Fabr. s. Pachnephorus arenarius Redt., lepidoptera Küst. s. Pachnephorus lepidopterus Redt. u. a.

12) Die Gattung Fall-Blattkäfer (Cryptocephalus Fabr.).

Fühler fadenförmig, über den Brustschild hinausragend, zuweilen auch von ganzer Körperlänge. Brustschild nicht verengt, hoch gewölbt, den gesenkten Kopf ganz aufnehmend. Augen mit deutlicher Bucht. After nackt. Vorderbeine durch das ziemlich

breite Brustbein geschieden. Auch sie fallen bei vermeintlicher Gefahr sogleich herab.

a) Cryptocephalus Geoffr.

Cr. sericeus Linn. (mehr oder weniger glänzend, überall punktirt, lebhaft grün und mehr oder weniger goldig kupferroth oder bläulich, zuweilen ganz blau; Flügeldecken fast runzelig, Schildchen und Umgegend erhaben; Länge 3 Lin., Br. 1⅓ Lin. Männchen kleiner. Auf Wiesen häufig), laetus Fabr. (überall gedrängt punktirt, unterhalb schwarzgrün; Brustschild lebhaft glänzendgrün, mit gelben Seitenrändern; Flügeldecken gelblich, auf den Schultern ein kleiner, und hinter der Mitte ein größerer schwarzgrüner Fleck. Länge 2½ Linie. Breite 1½ Linie. Auf dürren Triften nicht selten), vittatus Fabr. (glänzend schwarz, Brustschild sehr fein punktirt, Flügeldecken ziemlich regelmäßig gestreift punktirt, blaßgelb, die Naht, ein breiter, hinten verkürzter und gewöhnlich hakig mit der Naht verbundener Streifen, so wie der feine Saum fast ringsherum schwarz. Länge stark 2 Linien, Breite 1⅓ Linie. Männchen kleiner. Häufig auf Wiesen), Moraei Lin. (schwarz, ein kreuzförmiger Stirnfleck, Vorderrand und Hinterwinkel des Brustschildes und zwei Randflecke der punktirt-gestreiften Flügeldecken rothgelb. Länge 1½ Linie. Das Weibchen hat nur 2 gelbe Seitenflecke und gleichfarbigen Vorderrand des Brustschildes. Länge 2 Linien), imperialis Fabr. (schwarz, glänzend, Flügeldecken blaß- oder gelbroth, jede mit 5 großen schwarzen Punkten, von denen 3 in gerader Linie neben dem Außenrande, zwei auf der Wölbung hintereinander; übrigens sind die Flügeldecken unregelmäßig punktirt und wenig glänzend. Länge 3½ Linie, Breite 2 Linien. In Südeuropa, der Schweiz, Oberitalien und Südfrankreich), bilineatus Linn. (schwarz, Brustschild sehr fein längsgestrichelt, stark glänzend, Vorder- und Seitenrand gelb, Flügeldecken punktirt gestreift, die Punkte groß und tief, der Grund strohgelb, die Naht und eine den Hinterrand nicht erreichende Binde auf jeder Decke, so wie die Hohlpunkte schwarz. Unterseite glänzend schwarz, dicht punktirt. Beine gelb, Schenkelwurzeln und Tarsen bräunlich, die Binden auf den Flügeldecken variiren sehr, Länge 1 Linie, Breite ½ Linie. In Schlesien, bei Nürnberg, Erlangen, in Tyrol, Oesterreich, Schweden und Lappland), minutus Fabr. (klein, Brustschild hochgewölbt, glatt, hellglänzend, blaßroth, gegen die Ränder gelblich, fein gerandet, die Basis zweibuchtig; Flügeldecken gewölbt, fast gleich breit, blaßgelb, punktirtgestreift, mit vorstehenden, braunen Schul-

tern und eben so gefärbter Naht. Kopf rothgelb, mit schwarzen Augen, Brust unten gelb, Unterleib schwarz, am Ende roth, Beine gelbroth. Länge 1 ¼ Linie. Im Sommer häufig an niederen Pflanzen, auf sandigen Grasplätzen, sehr behende laufend, und rasch, besonders im Sonnenscheine fliegend. In Deutschland, Schweden, Frankreich und Oberitalien), gracilis Fabr. (schwarz, Kopf und Brustschild gelbroth, Flügeldecken punktirtgestreift, der vordere Theil des Seitenrandes breit weiß gesäumt. Unterseite der Brust gelb, übriger Unterkörper schwarz. Beine kurz, gelbroth, glänzend. Im mittleren und südlichen Deutschland, Frankreich und England, auf Weiden häufig).

Ferner: amoenus Cr. s. connexus Ill., bigeminus Ill., bipunctatus Linn., bimaculatus Fabr. lobatus Fabr. (haemorrhoidalis Fabr. ist das Weibchen), nitens Lin., abietis Suffr., punctiger Payk., flavilabris Payk., sexmaculatus Oliv., sexpunctatus Lin., variegatus Fabr., variabilis Schneid., violaceus Fabr. u. v. a.

b) Pachybrachys Suffr.

Cr. s. Pach. azureus Suffr., viridissimus Suffr., piceus Suffr. scriptus Herr. Scheff., lineolatus Suffr., cinctus Suffr., hippophaes Suffr., scripticollis Fald., hieroglyphicus Fabr., histrio Oliv., tauricus Suffr., maculatus Suffr., fulvipes Suffr., fimbriolatus Suffr., terminalis Suffr. und pallidulus Suffr.

c) Stylosomus Suffr.

Cr. s. St. tamaricis Suffr., minutissimus Germ., ilicicola Suffr. und ericeti Suffr.

d) Cyrtonus Latr.

Cr. s. Cyrt. rotundatus Muls., plumbeus Fairm., elegans Germ., montanus Fairm., angusticollis Fairm., Dufourii Dej. s. coarctatus Muls.

13) Die Gattung Säge-Blattkäfer (Clythra Fabr.).

Kopf breiter als der Brustschild vorn ist, Fühler gesägt und kaum länger als jener, Leib walzenrund, die Männchen mit stärkeren Kinnbacken und längeren Vorderbeinen:

a) Labidostomis Dej.

Cl. s. L. longimana Linn. Ueberall gedrängt punktirt, glänzend dunkelgrün, Flügeldecken blaß ziegelfarbig, nur auf den Schultern mit braunem Punkte; Hinterdecken des Brustschildes vorstehend; Vorderbeine des Männchens sehr lang. Länge bis fast 3 Linien, Breite 1 ⅓ Linie. Weibchen gedrungener. Auf trockenem Boden, besonders auf Thymus Serpyllum ziemlich häufig

Ferner: Cl. s. Lab. tridentata Linn. (bläulich, mit ziegelrothen Flügeldecken und schwarzen Schulterpunkten, auf Beinholz (Lonicera xylostea) lebend), humeralis Schneid. (grünlich, mit ziegelrothen Flügeldecken, auf der Schulter einem schwarzen Punkte und vorragenden Oberkiefern, in Deutschland, fast doppelt so groß als der vorige), taxicornis Fabr. in Italien, cyanicornis Germ., rufa Lac. u. a. m.

b) Calyptorhina Lacord.

Cl. s. Col. chloris Lac. aus dem Bannat.

c) Macrolenes Dej.

Cl. s. Macr. ruficollis Fabr. in Italien.

d) Tituboea Lacord.

Cl. s. Tit. sexmaculata Fabr., macropus Ill. in Ungarn, sexpunctata Oliv. in Südfrankreich.

e) Cl. s. Lachnaea longipes Fabr. (schwarz, Flügeldecken bleich, mit drei schwarzen Flecken, Vorderbeine verlängert, in Deutschland auf Weiden und Haselnüssen), paradoxa Oliv., vicina Lac., palmata Lac., macrodactyla Lac., tripunctata Fabr., variolosa Linn. s. Lentisci Fabr., cylindrica Lac. und puncticollis Chevr.

f) Clythra Lacord.

Cl. quadripunctata Linn. (glänzendschwarz, grauhaarig, Flügeldecken fein punktirt, gelbroth, mit 4 schwarzen Flecken; Länge 3—5 Linien. Auf Weiden, Birken und Erlen), laeviuscula Rtz. (eben so, aber die Flügeldecken vollkommen glatt), nigrocincta Lin., appendicina Lac., novempunctata Oliv., atraphaxidis Fabr. (Südfrankreich) u. a.

g) Gynandrophthalma Lacord.

Cl. s. Gyn. cyanea Fabr. (schwarzblau, Brustschild, Beine und Fühlergrund rothgelb, Anfang der Schenkel und Fühler schwarz; Flügeldecken blau, gedrängt punktirt. Länge 2½ Linie. Häufig), aurita Fabr. (schwarz, an den Seiten des Brustschildes ein großer gelber Fleck. Schienen ebenfalls gelb. Deutschland auf Haselbüschen), concolor Fabr. in Südfrankreich, affinis Ill. (blau, ein Fleck zu beiden Seiten der Flügeldecken und die ganzen Beine gelb, in Deutschland), xanthaspis Germ. u. a.

h) Cheilotoma Dej.

Cl. s. Cheil. erythrostoma Fald und bucephala Fabr. (cyanblau, Mund, Ränder des Brustschildes und Beine roth; in Deutschland.)

i) Coptocephala Chevr.

Cl. s. Copt. scopolina Lin. (schwarzgrün, Brustschild sehr glänzend, mennigroth, Flügeldecken rostroth, punktirt, die Punkte theilweise in Reihen, jederseits an der Basis und hinter der Mitte ein schwarzblauer Querflecken, Unterleib dunkelschwarzgrün, Beine schwärzlichblaugrün. Einer Varietät fehlen die Flecke oder sind doch undeutlich. Länge 3 Linien, Breite 1½ Linie. Weibchen etwas kleiner. Südeuropa, z. B. Dalmatien), quadrimaculata Lin. (schwarzblauglänzend, Brustschild rothglänzend, Flügeldecken rostroth, jede mit 2 großen schwarzblauen Flecken, der vordere auf der Schulter, bis zum Schildchen sich hinziehend, der zweite hinter der Mitte, fast eine Querbinde bildend; Unterseite blauschwarz, dicht fein punktirt, graulich weichhaarig. Beine dünn, die vorderen beim Männchen verlängert, mit schwarzblauen Schenkeln, rostrothen Knieen und Schienen und schwarzblauen Fußgliedern. Länge 2¼ Linie, Breite 1⅓ Linie. In Deutschland, Schweden, England, Südrußland, besonders auf Doldengewächsen), floralis Oliv., chalybea Germ., unicolor Lac., apicalis Lac., bistrimaculata Küst., sämmtlich in Südeuropa), femoralis Küst. (nur 2 Linien lang, 1 Linie breit, schwarzblau, glänzend, Brustschild roth, Flügeldecken rostroth, zwei große Flecke grünlichblau, die große Lippe glänzend hellroth, die Beine rostroth, Vorderschenkel an der Wurzel, Hinterschenkel bis über die Hälfte schwarzgrün; beim Weibchen sind jedoch nur die vordersten Schenkel zur Hälfte rostroth, die übrigen bis zum Knie schwarzgrün. In Deutschland z. B. bei Erlangen mit quadrimaculata nicht selten auf Doldengewächsen), tetradyma Meger. (Männchen 2⅔ Lin., Weibchen 2⅓ Lin. lang, Breite 1⅓ Lin., schwarzgrün, Brustschild fast so lang als breit, glatt, sehr glänzend roth, Flügeldecken rostgelb, gewölbt, fein punktirt, auf jeder 2 schwarzblaue, glänzende Flecke, der vordere an der Schulter, der andere hinter der Mitte, Unterseite und Beine schwarzblau, fein punktirt, sehr fein weißbehaart, Fußglieder unten rothgraufilzig. In Oesterreich, Steyermark, Kärnthen und Oberitalien).

14) Die Gattung Bunt-Rindenkäfer (Erotylus Fabr.).

Fühler kolbig, mit eirundem oder flachen Fühlerknopfe, letztes Tasterglied beilförmig, Unterkiefer mit hornigem Zahne an der Innenseite, Leib halbkugelig, ei- oder walzenrund.

a) Erotylus Fabr. Die 3 letzten Glieder mit flachem Knopfe, Leib halbkugelig. Enthält nur außereuropäische.

b) Triplax Payk. Fühlerknopf eirund, sonst ebenso.

E. (Triplax) aeneus Payk und rufipes Panz. in Deutschland und mehrere südeuropäische Arten.

c) Tritoma Fabr. Fühler mit Keule, Körper eirund gewölbt, Brustschild gewölbt, quereirund.

Er. (Tritoma) bipustulatus Fabr. (schwarzglänzend, mit 2 rothen Flecken auf der Seite. Deutschland).

d) Aulacochilus Lacord.

Er. s. Aul. violaceus Germ. in Croatien.

e) Engis Fabr.

Er. (s. Engis) sanguinicollis Fabr., humeralis Fabr., rufifrons Fabr.

15) Die Gattung Glanz-Rindenkäfer (Phalacrus Payk. s. Sphaeridium et Anisotoma Fabr.).

Kleine ganz glatte glänzende Käferchen mit fast halbkugelförmigem Körper, dreigliedriger, eirunder Fühlerkolbe, und lang kegelförmigem Endgliede; letztes Tasterglied länger, fast eirund; Brustschild mit scharfen Ecken; Vorletztes Fußglied gelappt. Unter Baumrinde oder auf Blumen.

a) Phalacrus Payk.

Ph. corruscus Payk. (rundlicheiförmig, schwarz, glänzend, glatt; Flügeldecken mit einem Nahtstreife. Länge 1 ¼ Linie. Deutschland, häufig auf Blumen, besonders Schafgarbe. Im Winter unter der Rinde der Fichten), caricis St. (schwarz), grossus Er., substriatus Gyll. und maximus Fairm.

b) Tolyphus Erichs.

Ph. s. Tol. granulatus Germ.

c) Olibrus Erich.

Ph. s. Olibr. corticalis Schönh. (länglich eirund, braungelb, glatt glänzend, Kopf, Brustschild, Wurzel und Außenrand der Flügeldecken fast braun; Flügeldecken mit 2 eingedrückten Linien an der Naht. Länge 1 ¼ Linie. Im Spätsommer und Herbste auf dem canadischen Flöhkraut, Hecken u. s. w. Im Winter unter der Rinde der Fichten), aeneus Ill., (bronzefarbig), bicolor Fabr. (oben schwarz, vor der Spitze der Flügeldecken ein rother Fleck), bimaculatus Küst., liquidus Er., affinis St. (oben schwarzbraun, Spitze der Flügeldecken bleich), geminus Ill., (ebenso, aber oben rostfarben), millefolii Payk. (schwarz, unten pechbraun), pygmaeus St., atomarius Linn. s. piceus St. und oblongus Er.

16) Die Gattung Knäuel-Rindenkäfer (Agathidium Ill. s. Sphaeridium et Anisotoma Fabr.).

Die 3 letzten Fühlerglieder groß, eine Keule bildend, das Endglied eirund, spitz; Flügeldecken eine Halbkugel bildend. In Schwämmen, unter Baumrinde, im Winter unter Moos. Bei Gefahr ziehen sie den Kopf unter den Brustschild und diesen unter den Leib, daß sie dadurch so kugelig werden, daß sie fortrollen können.

Der samenähnliche Knäuel-Rindenkäfer (A. seminulum Fabr.).

Kugelförmig, buckelig gewölbt, oben schwarzbraun, glatt, glänzend, Seiten und Hinterrand des Brustschildes braunroth durchscheinend, Unterseite und Beine braunroth. Länge 1 Linie. In faulen Schwämmen. A. nigripenne Fabr. (länglichkugelförmig, roth, glatt, glänzend, Flügeldecken und Hinterleib schwarz. Länge 1 Linie. In Schwämmen an Eichen, auch unter der Rinde abgestorbener Baumstrünke), atrum Payk., laevigatum Er., badium Er., mandibulare St., plagiatum Gyll., piceum Er., rotundatum Gyll., varians Beck., nigrinum St., discoideum Er., marginatum St., haemorrhoum Er. und pallidum Gyll.

Bei den folgenden Gattungen haben die Beine gewöhnlich nur 3 oder gar 2 deutliche Fußglieder, indem das vorletzte der 4 oder 3 Glieder sehr verkümmert ist. Man nennt sie daher Drei- und Zweifußgliedrige (Trimera et Dimera).

a) Trimera.

---

21) Die Familie

Der Marienkäfer (Coccinellidae).

a) Aphidophaga. Blattlausfresser. Vordertaster groß, mit breit beilförmigem Endgliede. Fühler kurz, keulenförmig, stumpf. Körper gewöhnlich oben halbkugelig gewölbt, unten flach. Bei Gefahr lassen sie aus der Seite ihres Körpers einen gelben Saft von sich. Die Larven nähren sich von den Blattläusen, sind daher sehr nützlich.

1) Die Gattung Marienkäfer (Coccinella F.).

Leib hoch gewölbt, Fühlerkolbe keulenförmig, zweites Fußglied sehr breit.

A) Adalia Muls.

Der zweipunktige Marienkäfer (Gotteskühchen, Marienkühchen, Cocc. bipunctata F.).

Schwarz, Flügeldecken roth, jede mit einem schwarzen Punkte.

Ferner: C. s. A. obliterata Lin. (livida Deg. s. M. nigrum Ill.), rufocincta Muls, alpina Vill. u. a.

B) Coccinella Muls.

Der siebenpunktige Marienkäfer (Coccinella septempunctata Fabr.).

Schwarz, Flügeldecken roth, jede mit 3 schwarzen Punkten und ein siebenter gemeinschaftlicher schwarzer Punkt auf der Naht hinter dem Schildchen.

Coccinella quatuordecim-pustulata Linn. (schwarz, Vorderrand des Brustschildes und 14 Flecke auf den Flügeldecken gelblich weiß. Länge 1½ Linie. Häufig), variabilis Ill. (mit einer erhabenen Querfalte hinten auf der Mitte der Flügeldecken, sonst so variirend, daß man an 40 verschiedene Abarten kennt. Länge 2 Linien. Häufig), quinquepunctata Linn. (wie septempunctata, aber nur 5 schwarze Punkte. Länge 2½ Linie. Häufig), undecimpunctata Lin. (rothe Flügeldecken, mit 11 schwarzen Punkten, Körper schwarz), hieroglyphica Linn. (Flügeldecken gelb, mit zwei buchtigen Längsflecken), divaricata Oliv., labilis Muls. und trifasciata Lin.).

C) Hippodamia Muls.

Cocc. s. H. tredecim-punctata Linn. (schwarz, Brustschild mit gelbem Rande, in dem jederseits ein schwarzer Punkt; Flügeldecken röthlich, mit 13 schwarzen Punkten; Schienen und Tarsen rothbraun. Länge 2½ Lin., häufig), septemmaculata Dej. (länglich, Flügeldecken roth, mit 7 schwarzen Punkten).

D) Anisosticta Redt.

Cocc. s. Anis. novemdecimpunctata (Flügeldecken gelb, mit 19 schwarzen Punkten).

E) Adonia Muls.

Cocc. s. Ad. mutabilis Scrib. und arctica Schneid.

F) Bulaea Muls.

Cocc. s. Bul. novemdecimnotata Gebl.

G) Harmonia Muls.

Cocc. s. Harm. impustulata Lin. (Flügeldecken schwarz, ohne Punkte), marginepunctata Schll., Doublieri Muls. und duodecimpustulata Fabr. s. lyncea Oliv. (Flügeldecken schwarz, mit 12 weißen Punkten, die äußeren am Rande vereinigt).

H) Halycia Muls.

Cocc. s. Anatis ocellata Linn. (schwarz, Brustschild gelb gerandet, nach hinten mit 2 Flecken; Flügeldecken roth, meist mit 16 gewöhnlich blaß eingefaßten schwarzen Flecken. Länge 4½ Lin. Breite 3½ Lin., auch kleiner. Nicht selten), Mysia oblongoguttata Linn. (Flügeldecken roth mit weißen Punkten und Linien, die nach dem Tode sich gelblich färben), Sospita tigrina Linn. (fast halbkugelrund, oberhalb schwarz oder braun, Seiten und 3 Flecke des Brustschildes und 20 größere Flecke auf den Flügeldecken weiß; Länge 2½ Lin., Breite 2 Linie, ziemlich selten), Myrrha octodecimguttata (Flügeldecken roth, mit 18 weißen Flecken) Calvia quatuordecimguttata Lin., decemguttata Lin., bis-septemguttata Schall., Halyzia sedecim-guttata Lin., Vibidia duodecimguttata Pod. Gropylea 14punctata, Thea 22punctata.

I) Cynegetis Redt.

Cocc. s. Cyn. impunctata Linn. s. globosa Ill. (halbkugelig, behaart und geflügelt, Kopf und Beine ganz oder theilweise rothbraun; Flügeldecken meist rothbraun, entweder ungefleckt (impunctata Payk.) oder ganz schwarz oder schwarz gefleckt (mit 24 Punkten, 24 punctatata Fabr.). Länge 1⅔ Linie. Häufig).

K) Scymnus Herbst. Brustschild wenig schmäler als der eirunde Körper.

Cocc. (Scymnus) frontalis Ill. (schwarz, jede Flügeldecke mit einem schwarzen Schulterfleck. Länge 1 Linie. Häufig), abietis Payk. (rothbraun, 1 Linie lang, auf Fichten), quadrilunulata Ill., biverrucata Panz. (Flügeldecken schwarz, mit 2 rothen Punkten gegen die Spitze hin), discoidea Ill., analis Fabr. (die schwarzen Flügeldecken an der Spitze roth und ungefleckt), haemorrhoidalis Herbst. (eben so, aber mit schwarzer Binde auf der rothen Spitze), capitata Fabr., minima Payk. u. a. Platynaspis villosa.

L) Micraspis Redt.

Cocc. s. M. duodecimpunctata Lin. Flügeldecken gelb, mit 12 schwarzen Punkten). Novius cruentatus.

M) Chilocorus Leach.

Cocc. (Chilocorus) renipustulata Ill. (schwarz, ein nierenförmiger Querfleck auf den Flügeldecken und der Bauch roth. Länge



2 Linien. Auf Weiden häufig), und bipustulata Lin. (Flügeldecken schwarz, mit 2 zusammengesetzten rothen Punkten und blutrothem Bauche).

N) Exochomus Redt.

Cocc. (Ex.) aurita Scrib., quadripustulata Lin. (Flügeldecken schwarz, mit 4 rothen Punkten, Augenkreise und Brustschildrand bleich).

O) Hyperaspis Redt.

Cocc. s. Ill. sexpustulata Motsch., quadrimaculata Redt., campestris Herbst. (Brustschild schwarz, im Vorderwinkel ein rother Fleck, Flügeldecken mit einem rothen Punkte fast in der Mitte), concolor Suffr., illecebrosa Muls., reppensis Herbst (schwarz, Brustschild mit großen rothgelbem Seitenfleck, und einem eben so gefärbtem Punkte auf der Spitze der Flügeldecken) u. a. m.

P) Epilachna Chevr.

Cocc. s. E. (Argus) chrysomelina Fabr., (Lasia) meridionalis Motsch. und globosa Schneid.

2) Die Gattung Blumen-Marienkäfer (Coccidula Burm., Coccidula Meg., Nitidula et Chrysomela Fabr.).

Leib länglich, Brustschild hinten verengt, Fühlerkolbe länglich.

Der Binden-Blumenmarienkäfer (Coccidula litura Fabr. s. Rhizobius litura Steph.).

Röthlichbraun; Kopf und Brustschild glatt, glänzend. Augen schwarz. Flügeldecken ebenfalls röthlichbraun, glänzend, glatt, von der Naht aus geht aber unter der Hälfte ein schwarzer bogiger Strich in die Höhe, der eigentlich aus 3 durch einen Strich verbundenen Punkten besteht. Beine rothbraun. Leib schwarz. Deutschland.

Ferner: C. scutellaris s. scutellata Fabr., rufa Herbst. Fabr., ebenfalls in Deutschland, C. (Clypeaster) pusilla Gyll., C. (Orthoperus) brunnipes Gyl. s. piceus Steph. u. a.

b) Fungicolae. Pilzbewohner. Fühler länger als der Kopf, Kiefertaster fadenförmig, das letzte Glied ist meist nicht dicker als die übrigen. Larven mit ziemlich kurzen Füßen, leben in Pilzen.

3) Die Gattung Rinden-Marienkäfer (Endomychus Fabr.).

Fühler mit dreigliedriger Kolbe, letztes Tasterglied verdickt.

Der scharlachrothe Rinden-Marienkäfer (Endomychus coccineus Fabr.).

Brustschild und Flügeldecken scharlachroth, auf ersterem 1, auf jeder Flügeldecke 2 schwarze Flecke. Unter Baumrinde. Deutschland.

E. thoracicus Charp.

4) Die Gattung Pilz-Marienkäfer (Lycoperdina Latr. Endomichus Fabr.).

Fühler allmählig kolbig, Kiefertaster fadenförmig.

Lycoperdina Bovistae Fabr. (schwarz glänzend, Fühler und Beine rostfarben.

Ferner: cruciata Fabr., quadripustulata Fabr. in Deutschland und alpina Dahl in Oesterreich), succincta Linn., rubricollis Germ.).

5) Die Gattung Schwamm-Marienkäfer (Dapsa Ziegl.).

Fühlerknopf lang und das letzte Glied ist eirund.

Dapsa trimaculata Meg. in Deutschland, und denticollis Germ.

6) Die Gattung Schimmel-Marienkäfer (Dasycerus Brogniard).

Der Kopfschild bedeckt den Mund; der Brustschild ist schmal.

Dasycerus sulcatus Brogn. Deutschland.

Ferner gehören hierher die Gattungen: Ancylopus Chevr. (melanocephalus Oliv.), Polymus Muls. (nigricornis Muls.), Mycetina Muls. (cruciata Muls.), Micetaea Steph. (hirta Marsh.), Symbiotes Redt. (latus Redt. und pygmaeus Hampe) und Holoparamecus Curtis (singularis Beck. s. depressus Curtis, caularum Aubé und niger Aubé.

b) Dimera:

---

22) Die Familie

Der Zwergkäfer (Pselaphii).

Sie sind alle sehr klein. Die Unterkiefertaster sind gewöhnlich sehr lang, aber das letzte Glied erscheint nur als eine kleine

Spitze, aus dem dritten verdickten Gliede heraustretend. Lippentaster dreigliedrig, das dritte Glied sehr fein, borstenförmig, oft kleiner als eine stets neben ihm stehende Borste. Fühler keulenförmig. Der Hinterleib ist von den sehr kurzen Flügeldecken nicht ganz bedeckt.

1) Die Gattung Zwergkäfer (Pselaphus Herbst.).

Fühler eilfgliedrig, das erste Glied groß, die 3 letzten bilden die Keule.

a) Tyrus Aubé.

Unterkiefertaster mit langem ersten und großen keulenförmigem dritten Gliede. Fuß mit 2 gleichen Klauen.

Ps. mucronatus Panz. s. insignis Reichbch.

b) Batrisus Aubé.

Fühler gerade. Unterkiefertaster mit drittem eiförmigem Gliede. Klauen der Füße ungleich.

B. venustus Reichbch., Delaportei Augé, formicarius Aubé, oculatus Aubé, exsculptus Hampe.

c) Pselaphus Herbst.

Fühler auf einem Höcker der Stirn eingefügt. Unterkiefertaster sehr lang, das dritte Glied keulenförmig. Das Kinn an der Basis zusammengezogen, an der Spitze leicht zweibuchtig. Fuß mit einer Klaue

Heise's Zwergkäfer (Pselaphus Heisei Herbst).

Glänzend braunroth oder rostroth, Basis des Hinterleibes und die Kehle mit gelblichgreisen Haaren besetzt. Brustschild lang, fast walzenrund. Länge 1 Linie. Auf Wiesen und unter feuchtem Moose. Das Männchen hat dickere Vorderschenkel und eine nicht gewölbte Unterseite des Hinterleibes, der Brustschild ist auch schmäler.

Pselaphus Herbstii Reichbch. ist vielleicht das Männchen von vorigem, wie Dr. Erichson vermuthet.

Der Dresdner Zwergkäfer (Pselaphus Dresdensis Herbst.).

Kastanienbraun, glänzend, Brustschild fast eirund, hinten mit einer tiefen bogenförmigen Querfurche.

Ferner: Ps. longipalpis Kiesw.

d) Bryaxis Leach.

Fühler unter dem Stirnrande eingefügt. Unterkiefertaster lang, das dritte Glied eirund. Kinn an der Basis zusammengezogen, fast herzförmig, Spitze leicht ausgerandet. Eine Klaue.

Br. fossulata Rchbch., tibialis Aubé, xanthoptera Rchbch. Br. haematica Rchbch., impressa Panz., Rchbch., antennata Aubé, juncorum Leach., Lefeburei Aubé, Helferi Schmidt., Schüppelii Aubé, Br. sanguinea Rchbch. (dunkelrothbraun, Brustschild hinten mit einer Querfurche; Flügeldecken eben, an der Naht und in der Mitte mit einer Furche, braunroth. Länge kaum 1 Linie) u. a.

e) Bythinus et Arcopagus Leach.

Fühler an der Seite der Stirn eingefügt. Unterkiefertaster lang, drittes Glied beilförmig. Kinn fast viereckig. Eine Klaue.

aa) Vorderschienen bei beiden Geschlechtern einfach.

B. Burellii Denny. und B. securiger Rchbch. (pechschwarz, glänzend, dünn behaart. Fühler, Taster und Beine rostgelb. Kopf mit 3 Gruben, Brustschild vor der Mitte etwas breiter als lang, nach vorn und noch mehr nach hinten verengt, hinter der feinen eingedrückten Querlinie sehr fein und dicht punktirt. Flügeldecken weitläufig und grob punktirt. Länge $^2/_3$ Linie).

bb) Vorderschienen beim Männchen an der Innenseite vor der Spitze mit einem Zähnchen.

B. bulbifer Rchbch. (pechschwarz, Länge $^3/_4$ Linie).

B. Curtisii Leach., glabricollis Rchbch. (größer und weniger gedrungen als bulbifer, ziemlich hell pechbraun, glänzend, fein, kurz und dünn behaart. Fühler, Taster und Beine dunkelrostroth.)

B. clavicornis Panz. et Rchbch. und puncticollis Aubé.

f) Tychus Leach.

Fühler auf einer Erhöhung der Stirn eingefügt, Unterkiefertaster sehr lang, das zweite und dritte Glied beilförmig. Kinn fast viereckig. Eine Klaue.

Tychus niger Payk. Rchbch. (schwarz, glänzend, behaart, Fühlhörner und Beine roth. Länge $^1/_5$ Linie), ibericus Motsch., castaneus Aubé und tuberculatus Aubé.

g) Euplectus Leach.

Fühlhörner unter dem Stirnrande eingefügt; Unterkiefertaster mäßig lang, drittes Glied eirund; Kinn fast viereckig. Eine Klaue.

Eupl. sulcicollis Rchbch., Karstenii Rchbch., signatus Rchbch., nanus Rchbch.. ambiguus Rchbch. und brevicornis Rchbch. s. Trimium brevicorne Aubé. (hell kastanienbraun, glänzend, Fühlhörner kurz, Beine ziegelroth; Stirn mit hufeisenförmigem Eindruck, Brustschild lang, unweit des Hinterrandes mit den 3 Grübchen, die durch eine Querlinie verbunden sind. Länge $^2/_3$ Linie),

Schmidtii Märk (Trimium), Kunzei Aubé, Erichsonii Aubé u. a. m.

2) Die Gattung Keulenkäfer (Claviger Illig.).

Fühler kurz und dick, abstehend, sechsgliederig. Die beiden untersten Glieder klein, Endglied am dicksten und größten, walzenförmig. Augen undeutlich oder ganz fehlend. 3 Fußglieder, die beiden Grundglieder sehr klein. Eine Klaue. Körper klein. Leben in Gesellschaft von Ameisen.

Der langhörnige Keulenkäfer (Claviger longicornis Müll.).

Zimmetbraun, Fühler keulenförmig, mittlere Glieder länglich, fast walzenrund, der Hinterleib eirund und an der Wurzel mit 2 Furchen, die Einschnitte auf dem Rücken undeutlich. Länge 1½ Linie. In den Nestern der gelben Ameise (Formica flava Fabr.) in Rheinbaiern gefunden.

Ferner Cl. foveolatus Müll. fast ziegelroth, etwas glänzend, Hinterleib oberhalb ungeringelt, vom Grunde mit tiefer breiter Grube. Länge 1¼ Linie. Unter Steinen, ebenfalls in Gesellschaft der gelben Ameisen.

Register

der lateinischen Familien- und Gattungsnamen.

X Clythra pag 226

Register

der deutschen Familien- und Gattungsnamen.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Taf. I.





Taf. 2

1a 1b 2a 2b 3a 3b

6 4 5 7

10 17 16 9

11a 8a 8b 11b

12a 15a 15b 15c 12b

13 14



Taf. 4.



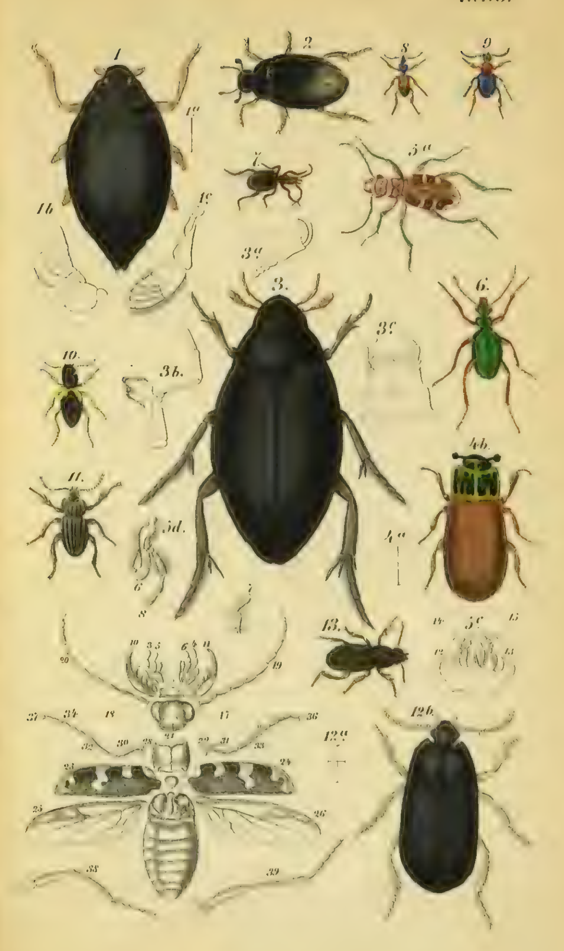


Taf. 5


2 b.
3 b.
4 b.
2 a
3 a
4 a
1 b.
1 c
8 b.
5 b.
5 a
1 a
8 a
d
7 b.
6 b.
9 b
7 a
6 a
9 a
12 a
10 a
12 b.
11 b.
10 b.
11 a



Taf. 6.






Taf: 7.
1.
2.
3.
4.
6a
6b
5.
7.
8.
10.
9.
19.
11.
21
12.
13 b
13a
14 b.
14a
15 b
15a
17a
17 b.
18a
18b
20.
16a
16b



Taf: 8.



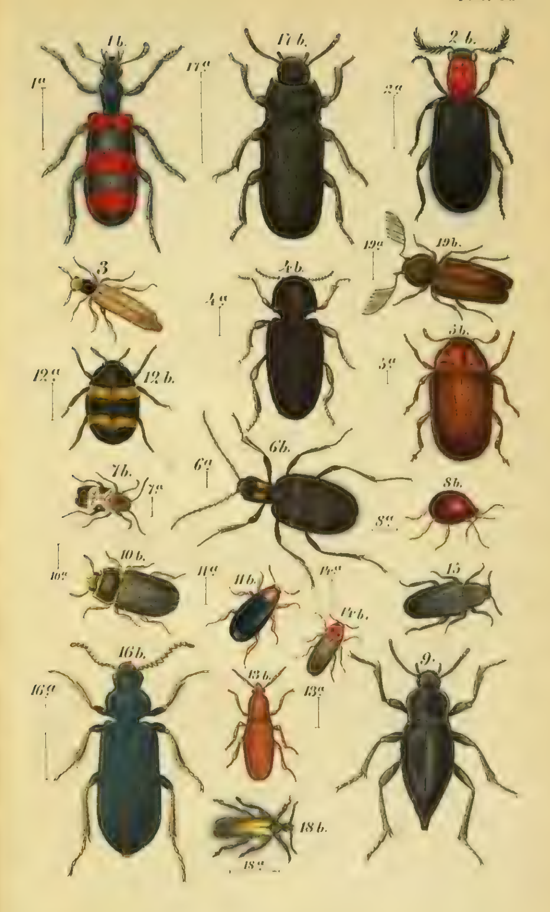


Taf: 9.





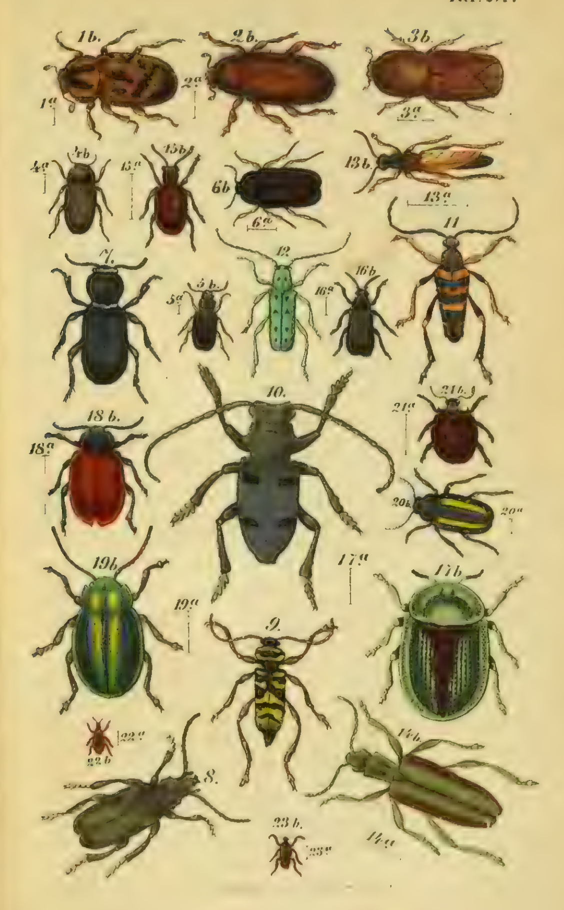
Taf. 10.


1 b.
1 a
17 a
17 b.
2 b.
2 a
3
4 b.
4 a
19 a
19 b.
5 b.
5 a
12 a
12 b.
6 b.
6 a
7 b.
7 a
8 b.
8 a
10 b.
10 a
11 a
11 b.
15
16 b.
16 a
13 b.
13 a
9.
18 b.
18 a



Taf: 11.

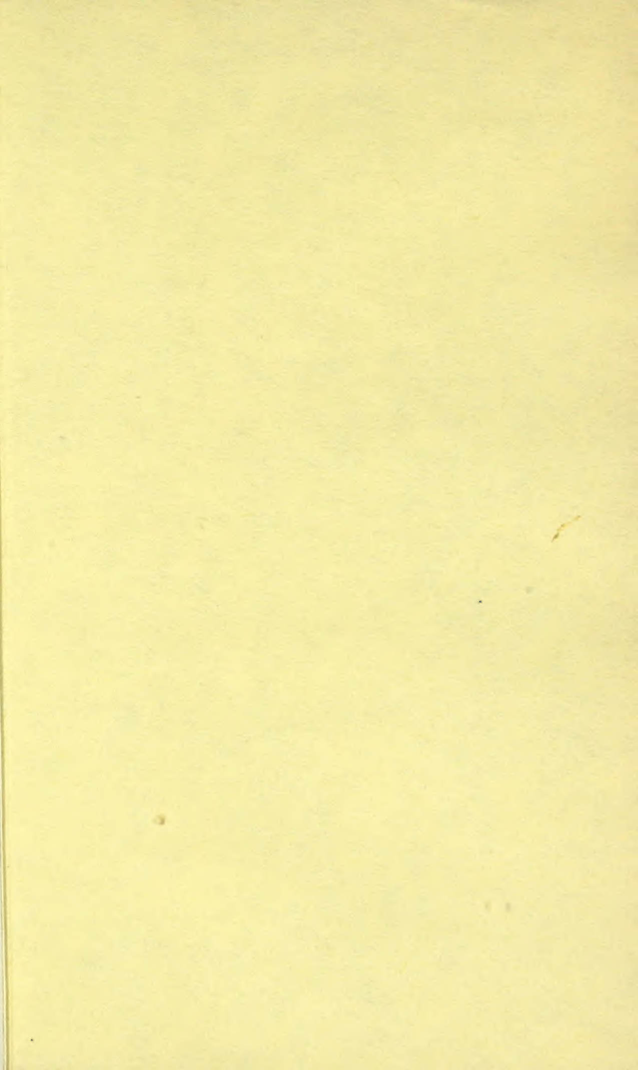


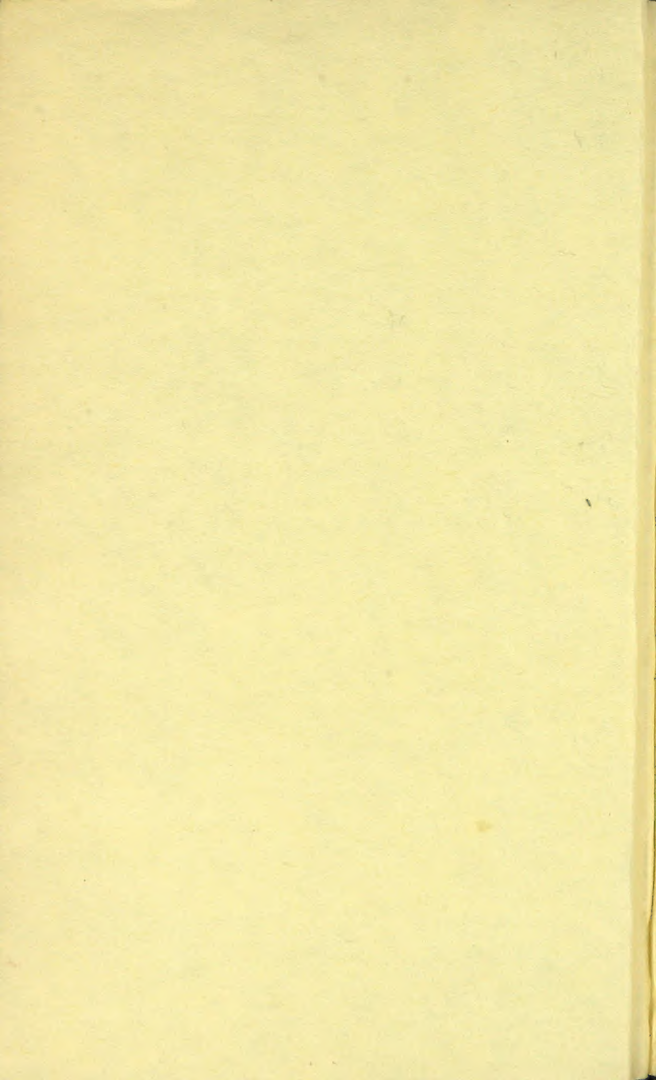

1b.
1a
2b.
2a
3b.
3a
4b
4a
15b
15a
6b
6a
13b.
13a
11
7.
5b.
5a
12.
16b
16a
10.
21b.
21a
18b.
18a
20b.
20a
17a
17b.
19b.
19a
9.
22a
22b
8.
14b.
23b.
23a
14a











Leipzig,
Druck von C. P. Melzer.